

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

7. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 2, Februar 1955

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet

Bevölkerung

Die Bevölkerungszunahme von 1950 bis 1954 setzte sich aus einem Geburtenüberschuß von rund 936 000 und einem Zuwanderungsüberschuß von 885 000 Personen zusammen. Der hohe Geburtenüberschuß geht zu einem Drittel auf die Vertriebenen zurück; ihr Geburtenüberschuß — auf 1 000 Einwohner berechnet — überstieg den der übrigen Bevölkerung um das 2½fache. Bis Mitte 1954 war der Anteil der Vertriebenen auf 17,1 vH, der der Zugewanderten auf 4,6 vH der Gesamtbevölkerung angewachsen.

Die Bevölkerungsverteilung seit 1950 zeigt, daß die ländlichen Gebiete, die nach dem Kriege in erster Linie die Vertriebenen aufgenommen hatten, heute weniger dicht besiedelt sind als damals, während in den Industriegebieten, Verwaltungs- und Verkehrszentren im Westen und Südwesten die teilweise sehr starke Bevölkerungszunahme anhält.

Gesundheitswesen

Der unterschiedliche Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Stadt und Land in den letzten Jahren zeigt, daß das vorzeitige Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit erkennen. Bei den Männern kamen auf 100 in abhängiger Stellung Beschäftigte, die im Alter von 64—66 Jahren aus dem Erwerbsleben ausschieden, je 35 Personen, die schon im Alter von 45—55 Jahren, je 65 Personen, die im Alter von 55—61 Jahren und je 29 Personen, die im Alter von 62—63 Jahren die Erwerbstätigkeit aufgaben. Die Frauen scheiden in noch stärkerem Umfange als die Männer vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus. Auf 100 Frauen im Alter von 64—66 Jahren, die ihre Erwerbstätigkeit in abhängiger Stellung aufgaben, kommen 311, die es im Alter von 50—55 Jahren und 512, die es im Alter von 55—61 Jahren tun.

Erwerbstätigkeit

Aus den auf Grund der Ergebnisse der Berufszählung 1950 berechneten Erwerbstätigkeitstabellen läßt sich insbesondere das vorzeitige Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit erkennen. Bei den Männern kamen auf 100 in abhängiger Stellung Beschäftigte, die im Alter von 64—66 Jahren aus dem Erwerbsleben ausschieden, je 35 Personen, die schon im Alter von 45—55 Jahren, je 65 Personen, die im Alter von 55—61 Jahren und je 29 Personen, die im Alter von 62—63 Jahren die Erwerbstätigkeit aufgaben. Die Frauen scheiden in noch stärkerem Umfange als die Männer vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus. Auf 100 Frauen im Alter von 64—66 Jahren, die ihre Erwerbstätigkeit in abhängiger Stellung aufgaben, kommen 311, die es im Alter von 50—55 Jahren und 512, die es im Alter von 55—61 Jahren tun.

Landwirtschaft

Die Milchherzeugung im Jahre 1954 überstieg mit 17,1 Mill. t das Vorjahresergebnis um 1,9 vH. Damit hat sich die seit 1949 zu beobachtende ansteigende Tendenz der Milchproduktion auch im vergangenen Jahr weiter — wenn auch abgeschwächt — fortgesetzt. Der Anfall von Fleisch und Schlachtfett aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft war 1954 mit 1,76 Mill. t um 92 000 t oder 3,5 vH höher als 1953.

Industrie

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist im Jahresdurchschnitt von 1953 auf 1954 um rund 300 000 oder 5 vH auf 6,1 Millionen gestiegen. Die Zahl der im Jahre 1954 geleisteten Arbeitsstunden war um 6 vH höher als 1953. Die Lohnsumme ist um 9 vH, die Gehaltssumme um 10 vH gestiegen.

Der Umsatz hat sich von 1953 auf 1954 um 12 vH auf 141 Mrd. DM erhöht, wobei volumenmäßig die Zunahme noch etwas größer ist, da die industriellen Erzeugerpreise im Jahresdurchschnitt um 2 vH gesunken sind. Der Auslandsumsatz hat sich weit stärker, nämlich um 21 vH erhöht, wodurch die Exportquote der Industrie von 12,1 vH im Vorjahr auf 13,1 vH im Jahr 1954 angestiegen ist.

Die industrielle Produktion ist im Januar 1955 bei arbeitstäglicher Berechnung um 6 vH auf 181,9 (1936 = 100) gegenüber Dezember (193,5) und November (202,3) weiter zurückgegangen. Das Produktionsvolumen der gesamten Industrie lag um 17,5 vH über dem Stand vom Januar 1953.

Bauwirtschaft

Im Januar 1955 ruhte — jahreszeitlich bedingt — die Arbeit auf vielen Baustellen. Im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) ging infolgedessen die Beschäftigtenzahl von Ende Dezember 1954 bis Ende Januar 1955 um 247 000 oder 31 vH auf 555 000 zurück. Die Zahl der im Laufe des Januar geleisteten Arbeitsstunden sank gegenüber dem Dezember sogar um 44 vH.

Binnenhandel

Der Einzelhandel setzte im Januar 1955 wertmäßig 3 vH mehr um als im Januar 1954. Der Rückgang gegenüber Dezember 1954 ist mit 45 vH etwas stärker als in den vergangenen Jahren ausgefallen, wobei allerdings zu beachten ist, daß in diesem Jahr nur ein Tag des Winterschlussverkaufs in den Januar fiel, gegenüber 6 Tagen in den beiden vorangegangenen Jahren.

noch: Binnenhandel

Die Umsätze im Warenverkehr mit West-Berlin nahmen im Jahre 1954 weiter zu. Die Lieferungen des Bundesgebietes lagen um 12 vH, diejenigen West-Berlins um 28 vH über dem Stand von 1953.

Außenhandel

Im Januar 1955 wurden Waren im Werte von 1 693 Mill. DM in die Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin eingeführt (gegenüber 1 311 Mill. DM im Januar 1954) und Waren im Werte von 1 761 Mill. DM ausgeführt (gegenüber 1 502 Mill. DM im Januar 1954). Der Ausfuhrüberschuß belief sich damit auf 68 Mill. DM. (Im Januar des Vorjahres 191 Mill. DM.)

Die Entwicklung des Außenhandels und die Veränderungen in seiner warenmäßigen Zusammensetzung für die Jahre 1950 bis 1954 sind in einem besonderen Beitrag dargelegt.

Verkehr

Im Güterverkehr für das Jahr 1954 entfallen nach den tonnenkilometrischen Leistungen aller Verkehrsträger im Binnenverkehr (mit Ausnahme des Güternahverkehrs auf den Straßen und des Luftfrachtverkehrs, der bei diesem Vergleich nicht ins Gewicht fällt) etwas über die Hälfte auf den Eisenbahnverkehr, etwas über ein Viertel auf die Binnenschifffahrt und der Rest auf den Fernverkehr mit Kraftfahrzeugen.

An den Beförderungsleistungen im öffentlichen Personenverkehr waren 1954 die ausschließlich im Ortsverkehr eingesetzten Straßenbahnen nur zu knapp 27 vH und die im Orts- und Überlandverkehr eingesetzten Omnibusse etwa zu 18 vH beteiligt, während der Eisenbahnverkehr etwa 55 vH der geleisteten Personenkilometer auf sich vereinigte. Der Luftverkehr tritt neben diesen Zahlen noch kaum in Erscheinung.

Im Jahre 1954 wurden nach vorläufigem Ergebnis 252 419 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (teilweise verbunden mit Sachschaden) und 239 302 Unfälle nur mit Sachschaden gemeldet. Gegenüber 1953 hat sich die Zahl der Getöteten um 5,6 vH auf 11 565 und die der Verletzten um 5,7 vH auf 314 894 erhöht. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge und die der gefahrenen Kilometer sind allerdings noch etwas stärker gestiegen.

Geld und Kredit

Die Insolvenzen haben gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich zugenommen. Insgesamt wurden 5 069 Verfahren ermittelt, von denen 23 vH auf die Textilbranche entfielen. Die Wechselproteste haben sich 1954 dem Betrage nach um 15 vH auf 310 Mill. DM erhöht.

Öffentliche Sozialleistungen

Als weitere Ergebnisse der Sonderstatistik der Sozialleistungen vom September 1953 wird eine Darstellung der Verflechtung von Sozialleistungen gegeben. Durch die Nachweisung der Personengruppen, welche Bezüge aus den verschiedenen Sozialeinrichtungen erhalten, wird gezeigt, wie die verschiedenen Einrichtungen sich bei der Abhilfe für die verschiedenen Notstände überschneiden. Darüber hinaus wird durch die Verbindung etwa der Hälfte aller Sozialleistungsfälle zu Mehrfachleistungen bei etwa einem Drittel aller Leistungsempfänger eine gegenseitige Verflechtung der Sozialleistungen erreicht, welche für die durchschnittlichen Bezüge, die die auf die Leistungen angewiesenen Personen erhalten, von großer Bedeutung sind.

Preise

Die Preisentwicklung von Dezember 1954 zum Januar 1955 und bis in den Februar hinein war an den internationalen Rohstoffmärkten und am deutschen Binnenmarkt durch eine leicht steigende Tendenz gekennzeichnet.

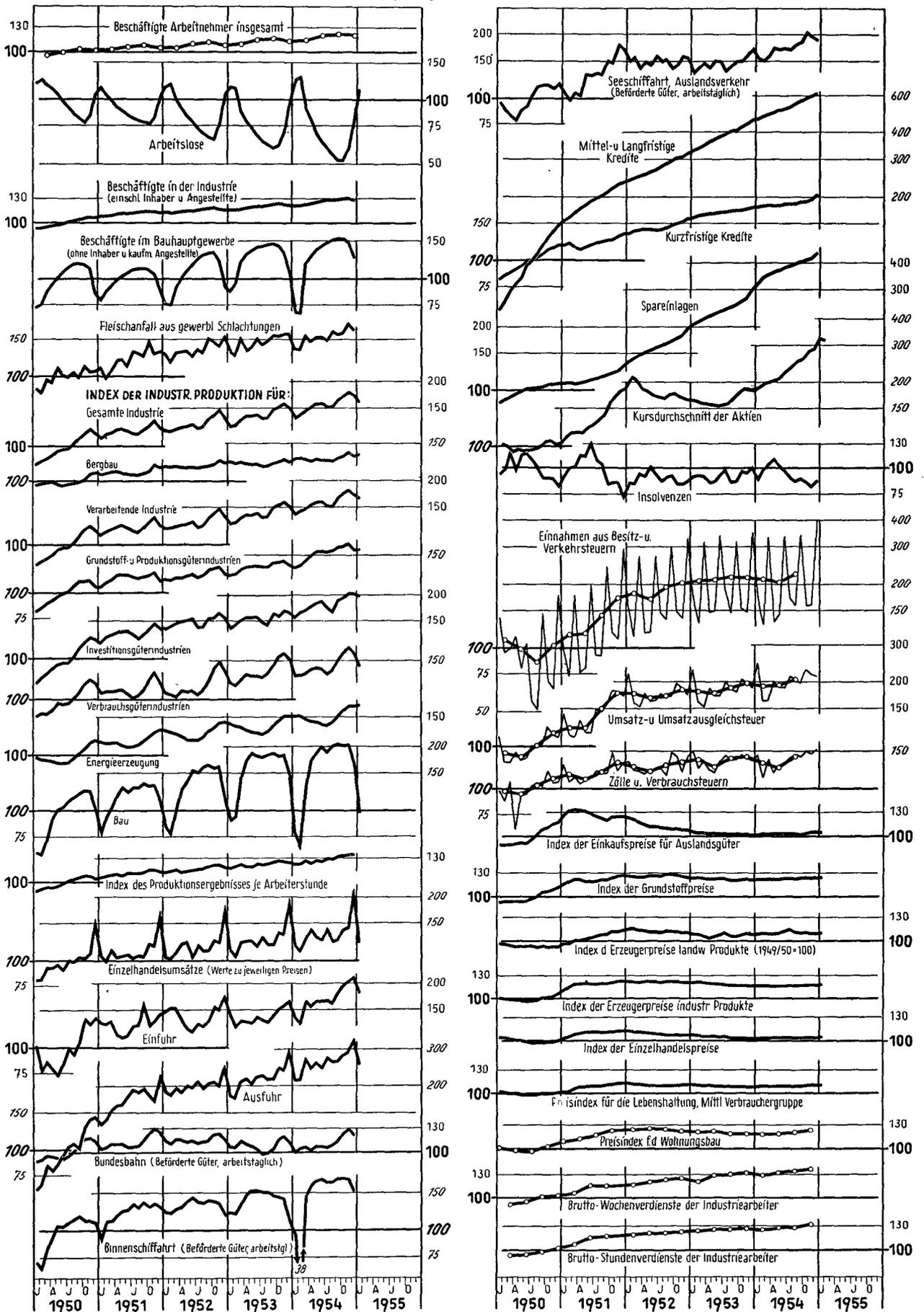
Die Einkaufspreise für Auslands Güter lagen Ende 1954 um 2,1 vH höher als im Dezember 1953.

Löhne

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst in der Industrie (ohne Bergbau) erhöhte sich — unter dem Einfluß weiterer Tariflohnbewegungen — von August zum November 1954 bei den Männern um 4,4 Pf (2,4 vH) auf 188,0 Pf und bei den Frauen um 2,3 Pf (2,0 vH) auf 118,1 Pf. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit war im gleichen Zeitraum bei den Männern mit 49,9 Std. um 0,1 Std. (0,2 vH) geringfügig kürzer, dagegen stieg die der Frauen um 1 Std. (2,2 vH) auf 47,0 Stunden. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste sind bei den Männern um 1,88 DM (2,3 vH) auf 83,36 DM, die der Frauen um 2,21 DM (4,1 vH) auf 55,60 DM gestiegen. Fu.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1950 = 100 ; Logarithmischer Maßstab



Das Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit

Vorbemerkung

Die Kenntnis von Zahl und Struktur der Erwerbspersonen sind von äußerster Bedeutung für die Beurteilung der verschiedensten Seiten des Arbeitslebens. Unterlagen oder Berechnungen über die bisherige und voraussichtlich zukünftige Entwicklung des Bestandes und der Altersgliederung erlauben wichtige Rückschlüsse. Aber noch aufschlußreicher als ein Vergleich der Bestände, aus deren Gegenüberstellung sich lediglich Nettozugänge und -abgänge errechnen lassen, wären Zahlen über die Fluktuation von den Personen, die nicht erwerbstätig sind, zu den Erwerbspersonen und umgekehrt. Über diese Fluktuationsvorgänge gab es bisher fast keine statistischen Unterlagen. Es war noch verhältnismäßig leicht, die Zahl der Personen, die nach Beendigung der Schulausbildung in das Erwerbsleben eintreten, wenigstens für das männliche Geschlecht größenordnungsmaßig zutreffend und für die praktische Arbeit einigermaßen ausreichend zu schätzen, doch bei dem Problem des Ausscheidens aus der Erwerbstätigkeit stand man vor einem statistischen Vakuum. Gerade diese Frage aber beansprucht ein besonderes Interesse, zur Zeit vor allem auch unter dem Gesichtspunkt des vorzeitigen Ausscheidens, der sogenannten Frühinvalidität.

Es ist daher vom Statistischen Bundesamt versucht worden, durch eine besondere Auswertung der Berufszählungsergebnisse zu Anhaltspunkten über den Umfang des Ausscheidens aus der Erwerbstätigkeit in den verschiedenen Altersjahren zu kommen. Das erste Ergebnis dieser Versuche war in Form einer Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden¹⁾. Die Bedeutung derartiger Untersuchungen mag daran ermessen werden, daß die Frage auch von der Bevölkerungs-Abteilung der Vereinten Nationen aufgegriffen worden ist und diese der Weltbevölkerungskonferenz in Rom, August/September 1954 eine Abhandlung über „Les facteurs de variation de la population active“ vorgelegt hat. Die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes an der Erwerbstätigkeitstafel sind inzwischen fortgeführt und zu einem gewissen Abschluß gebracht worden.

Kürzlich ist in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Quelle der Unterrichtung über das Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit erschlossen worden, indem der Verband der Deutschen Rentenversicherungsträger Auszahlungen über den Rentenzugang in der Invaliden- und Angestelltenversicherung nach der Ursache und nach dem Alter durchgeführt und für die Jahre 1950 bis 1952 veröffentlicht hat²⁾. Eine Ergänzung hierzu bieten die entsprechenden Auszahlungen der Rentenversicherung der Knappschaften³⁾. In folgendem wird zunächst über das Vorgehen bei den Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes und ihre Ergebnisse berichtet werden. Sodann wird auf die Hauptergebnisse der Statistik des Verbandes der Rentenversicherungsträger eingegangen werden, soweit sie in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind.

I. Die Erwerbstätigkeitstafeln

In der bereits erwähnten Veröffentlichung über die Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht waren einige grundsätzliche Bemerkungen zu dem Sinn einer Erwerbstätigkeitstafel und Hinweise auf Einzelheiten des Verfahrens bei ihrer Aufstellung gegeben worden, die jetzt nicht noch einmal wiederholt werden sollen. Entscheidend ist, daß bei der Aufstellung der Tafeln angestrebt wird, aus Angaben über die Gliederung eines Bestandes Aufschlüsse über Bewegungsvorgänge zu gewinnen. Das Ergebnis kann in

1) „Eine Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht“, *Wirtschaft und Statistik*, 5. Jg. N. F., Heft 7, Juli 1953, S. 289 ff. —
2) „Der Rentenzugang in der Invaliden- und Angestelltenversicherung in den Jahren 1950 bis 1952“, *Statistik der deutschen Invaliden- und Angestelltenversicherung*, Band 1, herausgegeben vom Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Frankfurt am Main, Juli 1954. — 3) *Knappschaftliche Rentenversicherung — Statistische Ergebnisse 1952*; dgl. 1953, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Knappschaften der Bundesrepublik Deutschland, Bochum.

mehrfacher Hinsicht nur als ein Versuch bezeichnet werden, vor allem wegen der Tatsache, daß der festgestellte Bestand und seine Gliederung in seinem Zusammenkommen den vielfältigsten zeitbedingten Einflüssen unterworfen gewesen ist. Die dadurch hervorgerufenen Verzerrungen gegenüber dem Bild, das sich bei normaler Entwicklung oder unter den heutigen Verhältnissen ergeben hätte, sind nur hier und da zu erkennen und fast gar nicht zu berichtigen.

Weiterhin muß darauf hingewiesen werden, daß der wichtigste Teil des Ausgangsmaterials, die Gliederung der Bevölkerung in den einzelnen Altersjahren nach der Erwerbstätigkeit und die Gliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf, mittels einer repräsentativen Auszählung (auf der Basis jeder 100. Lochkarte der Volks- und Berufszählung 1950) gewonnen wurde. Die Arbeit bei der Aufstellung der Erwerbstätigkeitstafeln hat gezeigt, daß geringfügige Veränderungen in den verschiedenen ausgezählten Quoten der Erwerbstätigkeit oder der Stellungen im Beruf, die noch durchaus in den Grenzen des Fehlerbereichs der Stichprobe lagen, Unebenheiten in dem Ablauf der errechneten Zahlen und Ziffern zum Verschwinden gebracht hätten. Von dieser Möglichkeit ist auch Gebrauch gemacht worden, aber so selten wie möglich und in sehr vorsichtiger Form. Dem Benutzer sollte das Ergebnis so geboten werden, wie es vorgefunden wurde, ohne äußere Verschönerungen, denn nur dazu und nicht zu sachlich begründbaren Berichtigungen hätten weitergehende Ausgleichungen wahrscheinlich geführt. Es mag bei der Auswertung entschieden werden, wie die Unebenheiten zu erklären sind, ob sie zufalls- oder sachbedingt sind und ob und in welcher Weise die rohen Zahlen weiter bearbeitet werden sollen.

Bei der bereits erwähnten Veröffentlichung der Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht war darauf hingewiesen worden, daß die damals vorgelegte Tafel bei weitem noch nicht alle Wünsche erfüllte. Vor allem war zu bedauern, daß sie nur über die Verhältnisse der Erwerbspersonen insgesamt Auskunft gab, ohne die Selbständigen und die Abhängigen zu unterscheiden. Weiterhin wurde es als erwünscht bezeichnet, auch eine Erwerbstätigkeitstafel für das weibliche Geschlecht zu erhalten, die aufzustellen jedoch als besonders schwierig erachtet wurde. Diese beiden Aufgaben konnten inzwischen teilweise gelöst werden.

1. Eine Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht unter Berücksichtigung der Stellung im Beruf

Methode

Bei der Aufstellung der Erwerbstätigkeitstafel für die Männer insgesamt war außer dem Einfluß der Sterblichkeit im wesentlichen bis etwa zum 30. Lebensjahr nur der Übergang in die Erwerbstätigkeit und etwa vom 40. Lebensjahr an nur die Aufgabe der Erwerbstätigkeit zu berücksichtigen. Wenn man ähnliche Tafeln für die Erwerbspersonen der verschiedenen Berufsstellungen — also für Selbständige, Mithelfende Familienangehörige und Abhängige — aufbauen will, kommt zu den Faktoren Aufnahme der Erwerbstätigkeit, Aufgabe der Erwerbstätigkeit und Ausscheiden durch Tod noch die Fluktuation zwischen den verschiedenen Berufsstellungen hinzu. Über den Wechsel der Stellung im Beruf gibt es keine direkten Unterlagen. Man ist also darauf angewiesen, an Hand der Zahlen über die Entwicklung der Besetzung in den einzelnen Berufsstellungen das Maß der Verschiebungen zwischen den verschiedenen Berufsstellungen zu schätzen. So aussichtslos das zunächst schien, so zeigte doch die Arbeit an den Tabellen, daß die möglichen Annahmen eng begrenzt sind. Sie müssen sich in einen gegebenen Rahmen einpassen lassen, so daß letzten Endes der Spielraum für das Ermessen doch ziemlich gering ist. Wenn man einige Feinheiten, die im ganzen gesehen minderer Bedeutung sind, in der Fluktuation zwischen den verschiedenen Stellungen im Beruf vernachlässigt, so gelingt es, zu Werten zu kommen, die zwar im Einzelfall Maximal- oder Minimalwerte darstellen, mit denen aber die Fluktuation zahlenmäßig wenigstens in

Richtung und Größenordnung einigermaßen sicher wiedergegeben ist.

Bei der Erwerbstätigkeitstafel nach der Stellung im Beruf wurde, wie bei der früher berechneten Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht, von der in der Sterbetafel für die Bundesrepublik Deutschland 1949/51 ermittelten stationären Bevölkerung und von Erwerbsquoten, die die Berufszählung 1950 ergeben hat, ausgegangen⁴⁾. In Übereinstimmung damit wurden die Abgänge durch Tod mit Hilfe von Sterbekoeffizienten errechnet, die ebenfalls der Sterbetafel 1949/51 entnommen wurden. Genau genommen hätten dabei die Unterschiede berücksichtigt werden müssen, die in der Sterblichkeit der männlichen Personen in den einzelnen Berufsstellungen vorhanden sein dürften. Hierfür mangelt es aber an geeigneten Unterlagen, so daß für die Erwerbspersonen aller Berufsstellungen dieselbe Sterblichkeit zugrunde gelegt werden mußte.

Rein rechnerisch ergab sich dann, nachdem die Sterbefälle je Altersjahr ermittelt und als Abgang eingesetzt waren, für jede Stellung im Beruf und hier bei jedem einjährigen Altersintervall eine jeweils noch verbleibende Differenz zwischen den Personen des einen und des darauffolgenden Altersjahres. In diesem jährlichen Veränderungsbetrag hat man den Saldo aus Aufnahme der Erwerbstätigkeit und Aufgabe der Erwerbstätigkeit einerseits und aus dem Wechsel zwischen den einzelnen Stellungen im Beruf andererseits zu sehen. Da drei Stellungen im Beruf unterschieden werden, ergibt sich der Saldo für jede Stellung im Beruf aus sechs Komponenten, und zwar

- a) Aufnahme der Erwerbstätigkeit,
- b) Zugang von der einen der beiden übrigen Berufsstellungen,
- c) Zugang von der anderen der beiden übrigen Berufsstellungen,
- d) Abgang zu der einen der beiden übrigen Berufsstellungen,
- e) Abgang zu der anderen der beiden übrigen Berufsstellungen,
- f) Aufgabe der Erwerbstätigkeit.

Für diese Fluktuation gilt dabei als eine Nebenbedingung, daß der Wechsel zwischen Nichterwerbspersonen und Erwerbspersonen für alle Stellungen im Beruf zusammengenommen den Wert ergeben muß, der in der Erwerbstätigkeitstafel für die männlichen Erwerbspersonen insgesamt ermittelt wurde. Weiter mußte als zweite Nebenbedingung der Wechsel der Erwerbspersonen unter sich für alle Stellungen im Beruf zusammen den Wert Null ergeben; anders ausgedrückt: Die Zahl der Personen, die von der Stellung im Beruf Mithelfende zur Stellung im Beruf Selbständige hinübergangen, entspricht der Zahl der Personen, die zur Stellung im Beruf Selbständige von der Stellung im Beruf Mithelfende herüberkamen. Durch die Hauptbedingung und die beiden Nebenbedingungen war ein enger grundsätzlicher und rechnerischer Zusammenhang zwischen den Komponenten bei den verschiedenen Berufsstellungen gegeben.

Bei der näheren Prüfung des Materials ergab sich, daß es zweckmäßig war, bei der Berechnung mit den Selbständigen zu beginnen.

Zunächst konnte davon ausgegangen werden, daß eine Zunahme durch Aufnahme der Erwerbstätigkeit unmittelbar aus der Nichterwerbstätigkeit bei den Selbständigen praktisch nur sehr selten vorkommt. Abgänge wegen Aufgabe der Erwerbstätigkeit kommen unter ausgeglichenen wirtschaftlichen Verhältnissen, von selteneren Fällen vorzeitiger Berufsunfähigkeit abgesehen, in größerem Umfang nur im höheren Alter vor. In der Erwerbstätigkeitstafel wurde mit einem vorzeitigen Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit vom 57. Lebensjahr an mit einer Ausscheidungshäufigkeit gerechnet, die etwa ein Zehntel so groß ist, wie die der Erwerbspersonen insgesamt. Zur Fluktuation zwischen den Stellungen im Beruf wurde angenommen, daß Mithelfende und Ab-

hängige nur bis zum 56. Jahre selbständig werden und daß die Veränderungen gegenüber den anderen Stellungen im Beruf von diesem Alter an nur durch Überwechseln von den Selbständigen zu den Mithelfenden und nicht mehr durch Übertritt von den Selbständigen zu den Abhängigen geschehen. Die Tatsache, daß heute in einem wahrscheinlich gar nicht einmal sehr geringen Umfange Selbständige eine Tätigkeit in abhängiger Stellung übernehmen, und zwar vor allem vor dem 58. Jahre, mußte hier völlig vernachlässigt werden. Dies ist die schwerwiegendste der Annahmen, die hinsichtlich der Selbständigen und ihrer Entwicklung zu machen war. Sie wirkte sich u. a. dahin aus, daß die Zugänge zu den Selbständigen, die von den Mithelfenden und Abhängigen her erfolgen, zu gering gerechnet wurden, ebenso wie die korrespondierenden Abgänge von den Mithelfenden und Abhängigen zu den Selbständigen; die Fluktuation erscheint also im ganzen als zu gering. Nachdem diese Annahmen gemacht waren, ließ sich die Verschiebung von Mithelfenden und Abhängigen zusammen zu Selbständigen für jedes Altersjahr ihrem Gesamtbetrag nach errechnen. Diese Zahlen wurden auf Mithelfende und Abhängige zunächst im Verhältnis 1:1,6 aufgeteilt. Dieses Verhältnis entspricht der Beziehung, in der bei der Berufszählung 1950 die Zahl der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft zu der Zahl der Selbständigen in den übrigen Berufsweigen stand. Eine nähere Betrachtung der durch diese Art der Aufteilung ermittelten Zahlen ergab, daß damit die wirklichen Verhältnisse doch nicht zutreffend wiedergegeben sein konnten, denn in manchen Altersjahren verblieb dann bei den Mithelfenden kein Rest an Erwerbspersonen, der für einen Abgang zu den Abhängigen hätte eingesetzt werden können, der erwartet worden war. Ein befriedigendes Bild ergab sich erst, wenn man auch für den Übergang von den Mithelfenden zu den Abhängigen eine Annahme machte. Aus den Zahlen ergab sich, daß mit einem stärkeren Abgang von Mithelfenden zu Abhängigen nur bis zum 25. Lebensjahr zu rechnen war. Dies erschien zunächst überraschend und ist wahrscheinlich auch nur aus den Zeitverhältnissen zu erklären, indem die Altersjahre nach dem 25. durch den Geburtenausfall des ersten Weltkrieges und die Verluste des zweiten Weltkrieges so stark verringert waren, daß die vorhandenen Söhne von Selbständigen auf jeden Fall im Betrieb bleiben konnten und mußten. Das erste Ergebnis wurde daher dahingehend verändert, daß sich von vornherein für den Übergang von Mithelfenden zu Abhängigen im Alter von 25 Jahren und darüber der Wert 0 ergab. Der Übergang von Selbständigen zu den Mithelfenden im Alter von 56 Jahren und darüber errechnete sich durch Differenzbildung.

Bei den Mithelfenden brauchte mit Zugängen von außerhalb der Erwerbstätigkeit nur bis zum 18. Lebensjahr gerechnet zu werden. Was die Fluktuation gegenüber den anderen Stellungen im Beruf angeht, war der Übergang zu den Selbständigen und von den Selbständigen festgelegt. Da ein Übergang von Abhängigen zu Mithelfenden bei den Männern, wenn überhaupt, nur in einem so geringen Umfange vorkommen dürfte, daß er ohne weiteres vernachlässigt werden konnte, war der Übergang zu den Abhängigen durch Differenzbildung zu errechnen. Die Zahlen für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit ergaben sich ebenfalls als Differenz.

Die Werte für die Abhängigen ergaben sich nach Durchführung der Berechnungen für Selbständige und Mithelfende infolge der oben genannten Nebenbedingungen zwangsläufig.

Die Fluktuation zwischen Erwerbstätigkeit und Fachschulbesuch und dgl. ist in der vorliegenden Tafel im Gegensatz zu der früheren Tafel nicht dargestellt worden, um sie übersichtlicher zu halten.

Ergebnisse

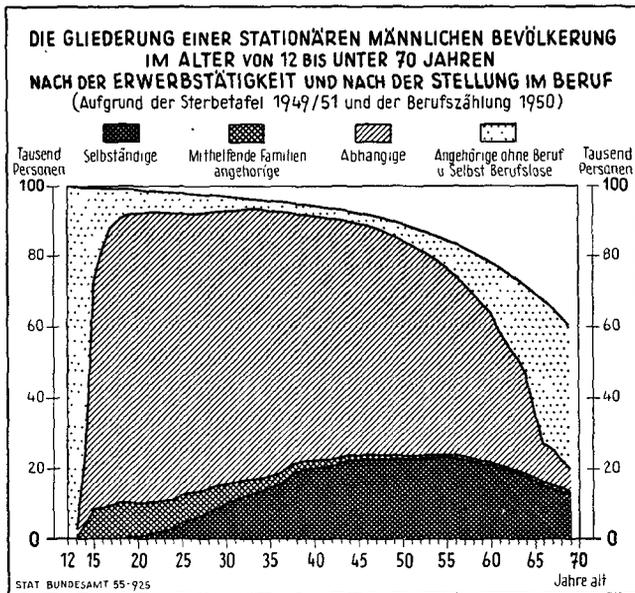
Das Ergebnis der vorstehend geschilderten Berechnung und die Berechnungsgrundlagen (stationäre Bevölkerung, Erwerbsquoten bzw. Quoten der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf) sind in den statistischen Monatszahlen auf Seite 58* f. abgedruckt worden. Die nachstehende Texttabelle

⁴⁾ Während die früher veröffentlichte Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht auf die Bevölkerung ohne die Vertriebenen abgestellt war, mußte wegen der Aufgliederung nach der Stellung im Beruf bei der vorliegenden Tafel von der gesamten Bevölkerung ausgegangen werden.

Aufnahme oder Aufgabe der Erwerbstätigkeit nach der Stellung im Beruf
Nach der Erwerbstätigkeitstafel 1950

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männliche Erwerbspersonen						Weibliche Erwerbspersonen				
	Sterbeziffer auf 10 000	Koeffizient (10 000facher Wert) für						Sterbeziffer auf 10 000	Koeffizient (10 000facher Wert) für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit		
		a) den Wechsel der Berufsstellung,		b) die Aufgabe der Erwerbstätigkeit		Selbständige u. Mithelfende	Abhängige				
		Selbständige	Mithelfende	Abhängige							
a	b	a	b	a	b						
44-45	- 49,3	+ 196,7	-	- 2 157,2	-	- 10,5	-	16,7			
45-46	- 54,3	+ 104,4	-	- 1 059,7	-	- 21,0	-	12,4			
46-47	- 60,2	+ 99,9	-	- 1 956,0	-	- 9,6	-	41,2	X	X	X
47-48	- 66,7	+ 84,5	-	- 2 579,7	-	- 2,8	-	57,4			
48-49	- 73,9	+ 81,7	-	- 3 195,9	-	- 4,4	-	85,2			
49-50	- 81,3	+ 89,8	-	- 4 574,8	-	- 8,5	-	100,4			
50-51	- 88,8	+ 93,6	-	- 4 945,1	-	- 21,0	-	87,0			
51-52	- 96,5	+ 109,9	-	- 1 222,2	-	- 40,9	-	110,6	- 61,7	- 41,7	- 119,4
52-53	- 104,5	+ 145,3	-	- 897,4	-	- 56,9	-	127,8	- 66,7	- 32,4	- 402,6
53-54	- 113,2	+ 212,2	-	- 714,3	-	- 86,8	-	78,9	- 72,0	- 52,3	- 764,4
54-55	- 122,5	+ 155,6	-	- 468,8	-	- 66,2	-	236,8	- 78,1	- 71,7	- 944,6
55-56	- 132,7	+ 26,5	-	- 166,7	-	- 11,8	-	189,7	- 85,2	- 195,0	- 745,0
56-57	- 143,3	+ 9,8	- 24,7	+ 3 965,5	-	-	-	282,9	- 93,2	- 301,5	- 608,4
57-58	- 154,7	- 15,6	- 36,4	+ 4 500,0	-	-	-	280,8	- 102,0	- 277,9	- 827,0
58-59	- 167,2	- 31,0	- 65,5	+ 6 087,0	- 347,8	-	-	375,9	- 111,8	- 298,2	- 1 059,5
59-60	- 181,4	- 39,6	- 97,3	+ 4 860,3	- 279,3	-	-	233,2	- 123,0	- 321,3	- 1 346,1
60-61	- 197,4	- 48,4	- 124,0	+ 3 992,2	- 271,3	-	-	894,2	- 136,3	- 387,3	- 1 406,7
61-62	- 214,7	- 56,1	- 138,5	+ 3 295,1	- 286,5	-	-	617,1	- 151,9	- 396,5	- 1 476,6
62-63	- 233,4	- 50,3	- 147,5	+ 2 214,8	- 223,7	-	-	505,7	- 169,3	- 498,6	- 1 237,7
63-64	- 254,3	- 45,2	- 206,7	+ 1 616,0	- 1 0,1	-	-	903,8	- 188,6	- 505,8	- 1 366,5
64-65	- 277,9	- 63,3	- 345,4	+ 1 921,8	- 170,1	-	-	3 348,3	- 210,5	- 541,8	- 1 572,8
65-66	- 304,0	- 50,5	- 432,0	+ 1 244,4	- 118,5	-	-	3 542,6	- 235,9	- 589,6	- 1 710,0
66-67	- 332,1	- 33,9	- 145,4	+ 712,3	- 68,5	-	-	380,2	- 264,8	- 632,4	- 1 672,4
67-68	- 362,5	- 37,1	- 85,9	+ 717,1	- 66,4	-	-	2 241,1	- 296,4	- 454,5	- 2 492,4
68-69	- 396,7	- 33,2	- 13,7	+ 593,5	- 51,6	-	-	1 625,0	- 331,0	- 893,4	- 235,3
69-70	- 436,2	- 34,8	- 59,7	+ 559,8	- 50,9	-	-	1 205,3	- 370,0	- 2 677,4	- 186,8

zeigt für die Männer in den Altersjahren 44 und darüber neben den für alle Berufsstellungen gleichen Sterbekoeffizienten für die einzelnen Berufsstellungen die Koeffizienten für den Wechsel der Stellung im Beruf und für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit.



Die Ergebnisse der Erwerbstätigkeitstafel und die Koeffizienten erläutern die aus dem Schaubild zu ersiehende Tatsache näher, daß die Selbständigen in ihrem Bestand erst sehr spät abnehmen, ja bis zum 56. Jahr noch eine Zunahme zeigen. Die Selbständigen sind allein schon wegen der Dezimierung oder Vernichtung fast aller Vermögen oder Rücklagen für das Alter durch zwei Kriege und zwei Währungsstellungen in ihrer überwiegenden Masse gezwungen, ihre Tätigkeit so lange auszuüben, wie sie körperlich und geistig dazu in der Lage sind. Bis zum 70. Jahr (mit dem die Berechnung abschließt) ist der Sterbekoeffizient fast immer höher als die Summe der Koeffizienten für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit und für den Wechsel der Stellung im Beruf. Eine charakteristische Ausnahme bildet das Alter um das 65. Lebensjahr herum, für das sich eine sehr starke Aufgabe der Erwerbstätigkeit zeigt. Vor allem die freiwillige

Weiterversicherung in der Invaliden- oder Angestelltenversicherung derjenigen, die früher einmal im Arbeiterverhältnis oder Angestelltenverhältnis pflichtversichert waren, daneben die Zugehörigkeit von selbständigen Handwerksmeistern zur Angestelltenversicherung dürfte es vielen Selbständigen ermöglichen, sich mit Erreichen der 65-Jahr-Grenze von der Betriebsführung zurückzuziehen, weil sie dann ihren Unterhalt aus der Rente bestreiten können oder wenigstens ein Fixum für ihr eigenes Einkommen haben. Ob die in der Texttafel zum Ausdruck kommende Verteilung auf Wechsel der Stellung im Beruf und Aufgabe der Erwerbstätigkeit insbesondere für diese Jahre ganz richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Zutreffend aber ist auf jeden Fall (bis auf den kleinen Fehler, den die Verwendung einer einheitlichen Sterbeziffer für alle Berufsstellungen bringt) die Summe beider Koeffizienten. Sollte der Koeffizient für das Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit niedriger sein als angenommen — an sich spricht alles für einen hohen Wert —, so wäre der Koeffizient für den Wechsel hinüber zu den Mithelfenden Familienangehörigen höher anzusetzen. Es ist aber nicht einzusehen, warum ein Wechsel zu den Mithelfenden Familienangehörigen ausgerechnet um das 65. Lebensjahr herum besonders häufig sein sollte, es sei denn, daß er durch die Möglichkeit eine Rente aus der Angestellten- oder Invalidenversicherung als eigenes Einkommen zu behalten, gefördert wird. Es ist aber zu vermuten, daß dieser Zusammenhang bei der Berufszählung gar nicht sichtbar wurde, weil die früher Selbständigen, die nun von Renten leben, sich wahrscheinlich als Rentenbezieher und nicht als Mithelfende Familienangehörige eingetragen haben.

Die Vorgänge bei den Mithelfenden werden dadurch gekennzeichnet, daß bis etwa zum 51. Lebensjahr noch ein recht hoher Anteil von ihnen zu den Selbständigen übergeht. Von diesem Alter an bereitet sich eine Änderung vor und vom 57. Lebensjahr an zeigen die Mithelfenden Zugänge von den Selbständigen her, die wegen der in diesem Alter sehr gering gewordenen Gesamtzahl der Mithelfenden mit hohen Koeffizienten in Erscheinung treten.

Für die Ermittlung eines zutreffenden Koeffizienten für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit bei den in abhängiger Stellung Tätigen ist die Berücksichtigung der Abgänge zu den Selbständigen von großer Bedeutung. Der in der Texttafel nachgewiesene Koeffizient für den Übergang zu den Selbständigen ist hier sicher eine Minimalzahl, weil für die Zugänge zu den Selbständigen zunächst einmal sämtliche

Mithelfenden in Anspruch genommen wurden, ohne eine Aufgabe der Erwerbstätigkeit von Mithelfenden oder einen Übergang von Mithelfenden zu Abhängigen in Rechnung zu stellen. Insofern ist auch der Koeffizient für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit noch eine Maximalziffer. Sie gewinnt erst um das 50. Lebensjahr herum eine nennenswerte Bedeutung. Um das 60. Jahr herum erreicht der Koeffizient einen ersten Höhepunkt, denn im Alter von 60 bis unter 61 Jahren scheiden fast 10 vH der abhängigen Erwerbspersonen dieses Alters aus dem Erwerbsleben aus. Nach einem vorübergehenden Rückgang erscheinen dann sehr hohe Werte für die Altersjahre 64 bis unter 65 und 65 bis unter 66, in denen die dann noch vorhandenen Bestände um jeweils ein Drittel abgebaut werden. Dennoch bleibt eine gewisse Zahl von Abhängigen auch über die Altersgrenze hinaus im Erwerbsleben. Die Ausscheidungskoeffizienten sind dann aber sehr hoch. Vielfach wird die Weiterarbeit nur erzwungen, weil die Anwartschaft auf eine Rente noch nicht erfüllt ist. In der Erwerbstätigkeitstafel kommen auf 100 Abhängige, die im Alter von 64 bis unter 66 Jahren ausscheiden, 35, die schon im Alter von 45 bis unter 55 Jahren, 65, die im Alter von 55 bis unter 61 Jahren und 29, die im Alter von 62 und 63 Jahren ausscheiden. Diese Ziffern weisen auf den Umfang des vorzeitigen Ausscheidens aus der Erwerbstätigkeit hin, wie er sich mit der Erwerbstätigkeitstafel für eine stationäre Bevölkerung errechnet.

2. Erwerbstätigkeitstafel für die weibliche Bevölkerung

Methode

Während bei der Erwerbstätigkeitstafel für das männliche Geschlecht bis zum 34. Lebensjahr nur mit einem Zugang in die Erwerbstätigkeit, wenn man von der Fluktuation zwischen Lehre bzw. praktischer Tätigkeit und dem Besuch von Fachschulen und dgl. und von dem Fachschulbesuch zurück zur Erwerbstätigkeit absieht, und vom 45. Lebensjahr an nur mit einem Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit gerechnet zu werden brauchte, sind die Bewegungen zwischen Nichterwerbstätigkeit und Erwerbstätigkeit bei der weiblichen Bevölkerung sehr viel komplizierter und zum Teil gegenläufig. Dort kommt eine Aufgabe der Erwerbstätigkeit bereits in jungem Alter vor, und zwar im Zusammenhang mit einer Eheschließung, während andererseits auch in etwas höherem Alter von verheirateten Frauen eine Erwerbstätigkeit wieder aufgenommen wird. Es ist versucht worden, diesen Tatsachen Rechnung zu tragen. Es hat sich aber erwiesen, daß es mit dem vorliegenden Material und unter den heutigen Verhältnissen unmöglich ist, sie zahlenmäßig ausreichend sicher in den Griff zu bekommen. Das Hindernis besteht dabei vor allem in den Auswirkungen des Krieges, die gerade Umfang und Art der Erwerbstätigkeit der Frauen in so außerordentlich starkem Maße mitbestimmen, aber zahlenmäßig schwer zu bemessen sind. Die Kriegsverluste an Männern haben dazu geführt, daß viele Frauen ledig bleiben mußten und viele andere vorzeitig Witwen wurden. Dadurch ist eine völlig einmalige Gliederung nach dem Familienstand zustande gekommen, die wegen des engen Zusammenhangs zwischen Familienstand und Erwerbstätigkeit wiederum eine einmalige Gliederung nach der Erwerbstätigkeit zur Folge hatte. Es ist unmöglich, für die weibliche Bevölkerung im Alter von unter 45 Jahren eine sinnvolle Erwerbstätigkeitstafel zu errechnen. An dieser Stelle soll jedoch ein Ergebnis der Volks- und Berufszählung 1950 über den Zusammenhang zwischen Ehedauer und Erwerbstätigkeit wiedergegeben werden, das bereits früher in dieser Zeitschrift kurz ausgewertet wurde⁵⁾. Die nachstehende Tabelle zeigt, wie stark die Erwerbsquote der verheirateten Frau mit der Ehedauer zurückgeht, wenn man von der Tätigkeit als Mithelfende absieht, die häufig erst bei Übernahme eines Betriebes durch den Ehegatten aufgenommen wird; dabei können die jetzt Mithelfenden vorher in abhängiger Stellung tätig gewesen oder, was wohl häufiger der Fall sein dürfte, Ehefrau ohne Beruf gewesen sein. Leider liegen keine Angaben darüber vor, wie viele der Ehefrauen des

Ehedauer und Erwerbstätigkeit

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1950

Eheschließungs- jahr	Ehedauer etwa ... Jahre	Von 1 000 verheirateten Frauen ¹⁾ waren		
		erwerbs- tätig (ohne Mit- helfende)	Mithelfende Familienangehörige	
			in der Land- wirtschaft	außerhalb der Land- wirtschaft
1950 (bis 13. 9.)	unter $\frac{3}{4}$	208	54	14
1949	$\frac{3}{4}$ bis unter $1\frac{1}{4}$	161	75	14
1948	$1\frac{1}{4}$ bis unter $2\frac{1}{4}$	120	72	18
1947	$2\frac{1}{4}$ bis unter $3\frac{1}{4}$	99	88	20
1946	$3\frac{1}{4}$ bis unter $4\frac{1}{4}$	88	104	17
1940 bis 1945	$4\frac{1}{4}$ bis unter $9\frac{1}{4}$	91	69	26
1939 und früher	$9\frac{1}{4}$ und mehr	56	153	26
Insgesamt		75	128	24

¹⁾ Nur mit ihren Ehegatten zusammenlebende.

Eheschließungsjahrganges 1950 bis zum 13. September 1950 die Erwerbstätigkeit aufgegeben haben, sei es im Augenblick der Eheschließung, sei es vorher schon im Hinblick auf die beabsichtigte Eheschließung. Wir können zur Erläuterung lediglich den Anteil an Erwerbstätigen (ohne Mithelfende) unter den Ehefrauen mit einer Ehedauer von weniger als $\frac{3}{4}$ Jahren (20,8) der entsprechenden Quote für die ledigen Frauen von 20 bis 30 Jahren (73,1) gegenüberstellen. Daß unter diesen Umständen Verschiebungen in der Zusammensetzung der weiblichen Bevölkerung nach dem Familienstand, die sich gegenüber 1950 insbesondere durch das Nachwachsen von Jahrgängen mit einer ausgeglichenen Geschlechterproportion ergeben werden, größte Bedeutung haben können, ist leicht einzusehen. Möglicherweise werden die Folgen dieser Entwicklung wegen einer Zunahme der Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen nicht in vollem Umfange in Erscheinung treten.

Im Alter von 41 bis unter 50 Jahren unterscheiden sich die Erwerbsquoten für die weibliche Bevölkerung in den einzelnen Altersjahren nicht. Das bedeutet, daß Zugänge und Abgänge sich ausgleichen. Es ist nicht sicher, ob man annehmen kann, daß beide nur gering sind. Zu beachten bleibt aber, daß innerhalb der gleichbleibenden Erwerbsquote sich die Anteile der Selbständigen und Mithelfenden einerseits und der Abhängigen andererseits verändern, und zwar steigen Selbständige und Mithelfende auf Kosten von Abhängigen. Das bedeutet, daß die Fluktuation von Abhängigen zu Selbständigen und Mithelfenden größer ist als die von Selbständigen und Mithelfenden zu Abhängigen. Man wird wohl annehmen können, daß letztere in diesen Altersjahren überhaupt gering ist. Bei ersteren handelt es sich vor allem um Ehefrauen, die zwar eine abhängige Tätigkeit aufgeben, aber nicht völlig aus der Erwerbstätigkeit ausscheiden, sondern sich weiter als Mithelfende im Betriebe des Mannes betätigen.

Erst vom 52. Lebensjahre an werden die Erwerbsverhältnisse bei den Frauen etwas übersichtlicher. Ein Eintreten in die hauptberufliche Erwerbstätigkeit ist dann kaum noch anzunehmen, und die Kriegsfolgen können dann nicht mehr von größerer Bedeutung sein. Man kann es wagen, von diesem Alter an eine Erwerbstätigkeitstafel für die Frauen aufzubauen, die wenigstens die Aufgabe der Erwerbstätigkeit anzeigt, und hierbei auch noch zwischen Selbständigen und Mithelfenden einerseits und Abhängigen andererseits unterscheidet. Allerdings kommt so das vorzeitige Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit vor dem 52. Jahr, das es zweifellos auch in beträchtlichem Umfang gibt, nicht zum Ausdruck. Bei der Gliederung nach der Stellung im Beruf wurden Selbständige und Mithelfende zusammengefaßt, weil die Fluktuation zwischen Selbständigen und Mithelfenden schwer zu bemessen ist, außerdem die Anteile von Selbständigen und Mithelfenden gegeneinander durch Kriegseinflüsse vorübergehend verschoben sind. Wie an anderer Stelle schon ausgeführt wurde⁶⁾, haben offenbar Kriegerwitwen von Bauern, die normalerweise Mithelfende gewesen wären, die Leitung des Betriebes übernommen und erscheinen bei der Berufszählung 1950 als selbständige Landwirte.

⁵⁾ Vgl.: „Die Frau im Haushalt und Beruf“ in *Wirtschaft und Statistik*, 6. Jg. N. F., Heft 7, Juli 1954, S. 326 ff.

Ergebnisse

Auch bei den Frauen ist es wichtig, die Aufgabe aus der Erwerbstätigkeit getrennt für die verschiedenen Berufsstellungen zu untersuchen, weil hier doch sehr erhebliche Unterschiede bestehen. Die Koeffizienten für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit für die Selbständigen und Mithelfenden sind in den Altersjahren unter 55 kleiner als ein Zehntel der Koeffizienten für die Abhängigen und auch kleiner als die an sich noch niedrigen Sterbeziffern. Sie nehmen dann zu, bleiben aber bis zum 68. Lebensjahr stets erheblich unter dem Koeffizienten für die Abhängigen. Bei den Abhängigen finden wir schon im Alter von 50 bis unter 55 Jahren Koeffizienten von beträchtlicher Höhe, die ein Mehrfaches der für die abhängigen Männer des gleichen Alters errechneten Werte betragen. Die Frauen scheiden hiernach in stärkerem Umfang als die Männer vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus. In der Erwerbstätigkeitstafel kommen auf 100 abhängige Frauen im Alter von 64 bis unter 66 Jahren, die ihre Erwerbstätigkeit aufgeben, 311, die im Alter von 50 bis unter 55 Jahren und 512, die im Alter von 55 bis unter 61 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Dies steht keineswegs im Widerspruch dazu, daß der Koeffizient für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit für das Altersjahr 65 bis unter 66 1 710 und der für das Altersjahr 55 bis unter 56 nur 745 beträgt. Da der Bestand im Alter von 55 bis unter 56 noch erheblich größer ist als im Alter von 65 bis unter 66 (in der Erwerbstätigkeitstafel ist er viermal so groß), wirkt sich die niedrigere Ziffer doch in einer fast doppelt so hohen Zahl von Abgängen aus. Dabei werden die mit 55 bis unter 56 Jahren aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Frauen etwa neun Jahre länger Rente oder einen sonstigen Lebensunterhalt beziehen müssen als die mit 65 bis unter 66 Jahren Ausgeschiedenen.

Die Entwicklung der Koeffizienten bei den Frauen über die einzelnen Altersjahre zeigt keine solchen Ausschläge wie bei den Männern, z. B. um das 60. und das 65. Jahr, wahrscheinlich, weil das Ausscheiden mit Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren oder mit Erreichen des 60. Jahres nicht die Bedeutung hat wie das vorzeitige Ausscheiden.

II. Die Statistik der sozialen Rentenversicherung

Um die Ergebnisse der Auszählungen über den Rentenzugang nach Alter und Ursache, die der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger durchführt und für 1950 bis 1952 veröffentlicht hat⁷⁾ und aus denen im folgenden einige Auszüge wiedergegeben werden, richtig auslegen zu können, muß zunächst auf einige gesetzliche Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes eingegangen werden. Diese Bestimmungen sind besonders wichtig für die Unterscheidung zwischen den Altersrenten und den Renten wegen Invalidität oder Berufsunfähigkeit.

In der Invaliden- und Angestelltenversicherung wird eine Altersrente unter folgenden Bedingungen gewährt:

1. Vollendung des 65. Lebensjahres,
2. Wartezeit von 15 Jahren muß erfüllt sein,
3. die Anwartschaft muß erhalten sein.

An Mitglieder der Invaliden- und Angestelltenversicherung können Renten wegen Invalidität oder Berufsunfähigkeit unter folgenden Bedingungen gewährt werden:

1. Minderung der Erwerbs- bzw. Berufsfähigkeit um mindestens 50 Prozent durch Gesundheitsschäden,
2. Wartezeit von 5 Jahren muß erfüllt sein,
3. Anwartschaft muß erhalten sein.

Auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen wird zwischen folgenden Ursachen der Rentengewährung in der Invaliden- und Angestelltenversicherung unterschieden:

- a) 65. Lebensjahr (Altersinvaliden),
- b) Invalidität bzw. Berufsunfähigkeit (Krankheitsinvaliden).

Hierzu ist aber, wie bereits in einer Veröffentlichung des Reichsversicherungsamtes hervorgehoben⁸⁾, zu beachten, daß diese Einteilung sich nicht einfach mit der Unterscheidung

⁷⁾ Vgl. Anmerkung 2). — ⁸⁾ „Die deutsche Sozialversicherung 1938 mit einem Blick auf das Jahr 1939“ (Sonderdruck des Reichsarbeitsblattes und der Amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung).

von Rentnern mit einem Zugangsalter unter 65 Jahren und Rentnern mit einem Zugangsalter von 65 und mehr Jahren deckt. Da die Wartezeit für die Gewährung einer Altersrente erheblich höher ist als die für die Krankheitsrente, kommt es nicht selten vor, daß ein über 65 Jahre alter Versicherter nur in den Genuß einer Rente kommt, wenn er Krankheitsinvaliden wird. Das bedeutet, daß sich unter den Rentenzugängen im Alter von 65 Jahren und darüber nicht nur Altersinvaliden, sondern auch Krankheitsinvaliden befinden oder umgekehrt, daß sich unter den Krankheitsinvaliden nicht nur unter 65jährige Frühinvaliden, sondern auch über 65jährige befinden. Nun wird aber bei Errechnung des Anteils der Frühinvaliden an der Gesamtzahl der zugegangenen Rentner häufig die Zahl der Krankheitsinvaliden benutzt. Diese falsche Berechnungsweise wird allerdings dadurch gefördert, daß die Invaliditätsursachen nur für die Krankheitsinvaliden im ganzen, nicht aber auch für die Frühinvaliden gesondert nachgewiesen werden. Die Aufgliederung der jährlichen Rentenzugänge nach dem Alter (errechnet als Differenz zwischen dem Bewilligungsjahr der Rente und dem Geburtsjahr des Rentenempfängers) erlaubt es jetzt aber, die Zahl der vorzeitig, d. h. vor Erreichen des 65. Lebensjahres invaliden bzw. berufsunfähigen Rentner, eben die sogenannten Frühinvaliden, zu erkennen.

Auf diese Unterschiede ist hier so ausführlich hingewiesen worden, weil leider in sehr vielen Veröffentlichungen die Begriffe „Frühinvalidität“ und „Krankheitsinvalidität“ nicht auseinandergelassen und mit den tatsächlich entsprechenden Zahlenangaben belegt werden. An den folgenden Gegenüberstellungen lassen sich die Unterschiede zwischen diesen beiden Sachverhalten deutlich erkennen.

Für die Rentenzugänge der Invalidenversicherung ergibt sich z. B. für 1951 folgendes Bild:

a) Zugänge an männlichen Krankheitsrentnern	89 561
Zugänge an männlichen Frühinvaliditätsrentnern	83 003

Differenz 6 558

Diese 6 558 Krankheitsrentner sind demnach älter als 65 Jahre. Sie sind in der Aufgliederung nach Invaliditätsursachen enthalten, aber leider nicht gesondert nachgewiesen.

Das durchschnittliche Lebensalter der zugehenden Krankheitsrentner wird durch die Zahl der über 65jährigen Rentner erheblich beeinflusst. Veränderungen des durchschnittlichen Alters der nach Invaliditätsursachen aufgegliederten Rentenzugänge sind daher in ihrem Aussagewert zweifelhaft.

b) Ursache der Gewährung neuer Renten an Männer „65. Lebensjahr“ (Altersgrenze)	44 126
Zugangsalter 65 Jahre	42 238

Differenz 1 888

Diese 1 888 zugehenden männlichen Altersrentner erhielten die Altersrente in einem späteren Alter, da bei ihnen erst dann die Wartezeit für die Altersrente erfüllt wurde.

- c) Von den 8 446 zugehenden Renten im Alter von über 65 Jahren entfielen nach a und b 6 558 auf Krankheitsrenten und nur 1 888 auf Altersrenten!

Ergebnisse

Nach dieser begrifflichen Klarstellung sollen die im Rahmen unseres Themas wichtigsten Ergebnisse der vorliegenden Statistik der Rentenversicherungsträger dargestellt werden.

In der nachstehenden Übersicht sind getrennt für das männliche und weibliche Geschlecht die 1951 und 1952 zugegangenen Renten der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung nach dem Alter aufgegliedert worden und auf 10 000 Personen des gleichen Alters sowie auf Erwerbspersonen in abhängiger Stellung (für 1951 und 1952 geschätzt auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1950) in Beziehung gesetzt worden. Diese Ziffern entsprechen ihrem Sinn nach den Koeffizienten für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit der Erwerbstätigkeitstafeln in etwa. Auf die bestehenden sachlichen Unterschiede wird in den abschließenden Bemerkungen noch hingewiesen werden.

Auch aus der Tabelle über das Zugangsalter der Renten wird sichtbar, ein wie großer Teil der Rentenempfänger bereits vor Erreichen der „Altersgrenze“ aus dem Erwerbsleben

Das Zugangsalter der Renteneempfänger¹⁾ 1951 und 1952 nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1951				1952			
	1 000	vH	auf 10 000 der jeweiligen Altersgruppe d. Bevölkerung	auf 10 000 der Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe	1 000	vH	auf 10 000 der jeweiligen Altersgruppe d. Bevölkerung	auf 10 000 der Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe
Männer								
15—40	16,3	7,8	21,0	27,4	15,3	7,6	19,4	25,3
40—45	8,2	3,9	47,6	69,8	7,6	3,8	44,8	65,4
45—50	11,7	5,6	66,0	101,0	10,9	5,4	61,7	93,9
50—55	18,3	8,7	123,0	210,4	17,2	8,6	109,8	186,1
55—60	26,7	12,8	241,1	474,2	25,0	12,5	218,1	427,6
60—65	47,6	22,7	503,0	1 284,4	42,1	21,0	441,3	1 126,0
15—65	128,8	61,5	87,0	127,8	118,1	58,9	78,7	115,2
65 Jahre u. älter	80,7	38,5	1 619,5 ²⁾	—	82,5	41,1	1 642,8 ²⁾	—
Insges.	209,5	100	92,8	—	200,6	100	88,2	—
Frauen								
15—40	10,5	6,4	11,6	28,7	9,8	7,2	10,9	25,9
40—45	7,2	4,3	33,9	192,5	6,2	4,5	29,1	159,6
45—50	12,2	7,4	62,3	382,8	10,1	7,4	50,7	301,0
50—55	23,6	14,3	135,3	1 000,0	19,5	14,3	109,0	777,2
55—60	39,5	24,0	265,1	2 764,2	32,6	23,9	212,1	2 137,7
60—65	45,3	27,5	367,2	6 895,0	35,0	25,6	276,4	5 007,2
15—65	138,3	83,9	78,7	288,5	113,2	82,9	63,9	227,1
65 Jahre u. älter	26,5	16,1	423,7 ²⁾	—	23,3	17,1	362,7 ²⁾	—
Insges.	164,8	100	64,5	—	136,5	100	53,0	—

¹⁾ Invaliden-, Angestellten- und (bei Männern) Knappschaftsversicherung. — ²⁾ Bezogen auf die Männer bzw. Frauen im Alter von 65 bis unter 68 Jahren.

ausscheidet. Bei 100 zugewandenen Renteneempfängern im Jahre 1951 waren unter 65 Jahre alt bei den Männern rund 62 und bei den Frauen rund 84. Hierbei handelt es sich durchweg um Krankheitsrenten. Die Ursache der Krankheitsrenten wird in einer besonderen Tabelle der Veröffentlichung des Verbandes der Rentenversicherungsträger nachgewiesen. Dabei sind allerdings sämtliche Krankheitsrenten, auch die der über 65jährigen, zusammengefaßt, und es ist nur das Durchschnittsalter und keine Altersaufgliederung gegeben worden. Dennoch sind diese Angaben außerordentlich aufschlußreich. Es muß aber darauf verzichtet werden, an dieser Stelle auf sie einzugehen.

Bei einem Vergleich der Ziffern für 1952 mit denen für 1951 zeigt sich, daß sie bei den Männern und Frauen in allen Altersgruppen beträchtlich zurückgegangen sind.

Außerordentlich wichtige Aufschlüsse vermittelt ein Vergleich mit der Vorkriegszeit. Er kann aber nur für die Ren-

Die neu festgesetzten Invalidenrenten 1938, 1951 und 1952 Renteneempfänger nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Invalidenversicherung								
	1938			1951			1952		
	1 000	vH	auf 10 000 der jeweiligen Altersgruppe	1 000	vH	auf 10 000 der jeweiligen Altersgruppe	1 000	vH	auf 10 000 der jeweiligen Altersgruppe
Männer									
15—40	9,2	5,8	6,5	12,6	9,4	16,2	11,6	9,3	14,7
40—45	4,0	2,5	18,2	5,7	4,3	33,4	5,3	4,2	31,1
45—50	4,4	2,8	23,8	7,4	5,5	41,5	6,9	5,6	39,1
50—55	7,5	4,7	42,8	10,9	8,1	73,2	10,3	8,3	65,9
55—60	14,3	9,0	90,7	16,2	12,2	146,7	15,1	12,1	131,4
60—65	31,3	19,7	213,4	30,2	22,6	318,9	25,8	20,7	270,8
15—65	70,8	44,5	30,9	83,0	62,1	56,0	75,0	60,2	49,9
65 Jahre u. älter	88,2	55,5	2 330,3 ¹⁾	50,7	37,9	1 017,5 ¹⁾	49,6	39,8	987,7 ¹⁾
Insges.	159,0	100	47,5	133,7	100	59,2	124,6	100	54,8
Frauen									
15—40	5,2	6,4	3,7	7,1	5,1	7,9	6,4	5,8	7,1
40—45	2,3	2,9	8,7	6,0	4,3	28,2	5,0	4,4	23,2
45—50	3,3	4,1	14,1	10,2	7,3	52,2	8,3	7,5	41,8
50—55	5,7	7,1	27,5	19,9	14,3	114,0	16,2	14,5	90,3
55—60	9,7	12,1	54,2	35,9	24,4	227,6	27,6	24,6	179,2
60—65	17,5	21,7	108,0	39,4	28,3	319,3	29,2	26,2	230,8
15—65	43,7	54,3	18,0	116,5	83,7	66,3	92,7	83,0	52,3
65 Jahre u. älter	36,8	45,7	930,9 ¹⁾	22,7	16,3	362,9 ¹⁾	19,0	17,0	295,8 ¹⁾
Insges.	80,5	100	22,9	139,2	100	54,5	111,7	100	43,4

¹⁾ Bezogen auf die Männer bzw. Frauen im Alter von 65 bis unter 68 Jahren.

tenzugänge der Invalidenversicherung durchgeführt werden, weil lediglich für diese Vergleichszahlen zur Verfügung stehen. Während bei der Invalidenversicherung 1951 auf 10 000 Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren 56,0 Rentenzugänge des gleichen Alters und 1952 49,9 kamen, waren es 1938 nur 30,9. Bei den Frauen sind die entsprechenden Ziffern 66,3 bzw. 52,3 und 18,0. Bei den Personen im Alter von 65 Jahren und darüber ist demgegenüber ein erheblicher Rückgang der Rentenzugangsziffern festzustellen. Sie betragen bei den Männern 1 017,5 bzw. 987,7 und 2 330,3, bei den Frauen 362,9 bzw. 295,8 und 930,9 auf 10 000 Personen im Alter von 65 bis unter 68 Jahren.

Es wäre falsch, von dem erheblich höheren Stand der Rentenzugangsziffer der unter 65jährigen in der Nachkriegszeit gegenüber der Vorkriegszeit auf einen so stark verschlechterten Gesundheitszustand der Bevölkerung zu schließen. Sie ist in erster Linie auf die Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Rentengewährung bei Krankheit in der Invalidenversicherung zurückzuführen. 1938 wurde als Voraussetzung eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 66²/₃ vH gefordert, während ab 1. Juli 1949 auf Grund des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes vom 17. Juni 1949 lediglich eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 vH verlangt wird. Der besonders hohe Stand der Zugangsziffern für Frührenten im Jahre 1951 (1950 war diese Ziffer wahrscheinlich noch höher!) erklärt sich daraus, daß viele Versicherte der Invalidenversicherung im Anschluß an die gesetzliche Änderung der Voraussetzung für die Rentengewährung bei Krankheit vorher abgelehnte Anträge nochmals stellten oder — vor allem solche, die bereits längere Zeit arbeitslos waren — sich zur Stellung eines Rentenantrages entschlossen. Sowohl bei der Invalidenversicherung als auch bei der Angestelltenversicherung wirkte ferner mit, daß durch das vorgenannte Gesetz die Bestimmungen über die Anwartschaft erleichtert wurden. Die Ziffer des Jahres 1951 dürfte daher durch diese einmalige Anpassung an neue gesetzliche Bestimmungen besonders hochgeschwungen sein. Sie ist ja auch 1952 schon wieder niedriger, allerdings immer noch erheblich höher als 1938. Mit einem weiteren Rückgang der Ziffer ist bestimmt zu rechnen, obgleich die Änderung der gesetzlichen Voraussetzungen für die Gewährung von Krankheitsrenten auf die Dauer, auch bei günstiger Arbeitsmarktlage für die älteren Arbeiter, höhere Ziffern als seit 1938 erwarten lassen. Bei den Frauen ist das Anwachsen von Zahl und Quote der Rentenzugänge gegenüber 1938 zum Teil auch dadurch zu erklären, daß sich die Zunahme der weiblichen versicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit überhaupt und insbesondere der Erwerb von Anwartschaften durch den Arbeitseinsatz während des Krieges nun auswirken.

Der Rückgang der Rentenzugangsziffer der Personen im Alter von 65 Jahren und darüber seit 1938 fällt auf. Er ist jedoch schwer zu erklären, da eine ganze Reihe von Ursachen mitgewirkt haben können, ohne daß man sagen kann, welche Bedeutung sie im einzelnen hatten. Die Tatsache, daß durch die Herabsetzung die für die Krankheitsrente geforderte Minderung der Erwerbsfähigkeit ein Teil der Rentenzugänge in die Zeit vor dem 65. Lebensjahr verlagert wird, kann sich 1951/52 nach erst sehr kurzer Gültigkeit der neuen Bestimmungen nur wenig auf die Zugangsziffer der 65jährigen und älteren ausgewirkt haben; die prozentuale Aufteilung der zugewandenen Renten nach dem Alter hat sie jedoch in vollem Umfange beeinflußt.

Zusammenfassung

Mit den Zahlen der Erwerbstätigkeitstafeln und denen der Rentenversicherung nähert man sich dem gleichen Problem, das Ausscheiden, insbesondere das vorzeitige Ausscheiden, aus der Erwerbstätigkeit zu messen, statistisch auf zwei verschiedenen Wegen. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß die Ergebnisse in gewissem Umfange voneinander abweichen. Grundsätzlich ist festzustellen, daß die Koeffizienten der Erwerbstätigkeitstafeln aus einem konstruierten Modell gewonnen sind, das im ganzen gesehen die „normalen“

Verhältnisse wiedergeben soll. Auf eine im Aufbau ungestörte Sterbefabelbevölkerung ist die Gliederung in Erwerbstätige und Nichterwerbstätige und nach der Stellung um Beruf übertragen, wie sie die Berufszählung 1950 als Ergebnis einer länger dauernden Entwicklung zeigte, die allerdings durch Kriegseffekte und die Aufnahme der Vertriebenen nicht ungestört verlaufen ist. Die Koeffizienten der Erwerbstätigkeitstafeln sind für Berechnungen der zukünftig zu erwartenden Fluktuation zwischen den Berufsstellungen und der Aufgabe der Erwerbstätigkeit nur mit einigen Vorbehalten zu verwenden, wie ja auch eine Sterbefabel keine unbedingte und zeitlich unbeschränkte Gültigkeit hat. Die Änderung der Gesetzgebung über die Rentengewährung oder eine andere Altersgrenze kann Veränderungen in dem Zeitpunkt der Aufgabe der Erwerbstätigkeit bringen und damit auch zu einer Berichtigung der Koeffizienten zwingen. Die Ziffern der Rentenzugangstatistik sind andererseits für die Jahre 1951 und 1952 durch die 1949 vorgenommene Änderung der Voraussetzung für die Gewährung einer Krankheitsrente in ganz besonderem Maße beeinflusst und daher stark zeitbedingt. Hinzu kommt noch, daß für diese Jahre bei älteren Vertriebenen, die längere Zeit arbeitslos waren, ein besonders starker Zug zur Rente angenommen werden muß. Die Ergebnisse der Rentenzugangstatistik für 1951 und 1952 sind wahrscheinlich weniger gut für Überlegungen über längere Zeiträume geeignet als die Ergebnisse der Erwerbstätigkeitstafeln, ganz abgesehen davon, daß unter den bekannten Unregelmäßigkeiten des Altersaufbaues Ziffern für die einzelnen Altersjahre denen für Fünfjahresgruppen vorzuziehen sind. Unter Berücksichti-

gung der bisherigen Ausführungen bedarf es keiner weiteren Begründung, warum die Ziffern der Erwerbstätigkeitstafeln niedriger als die der Rentenzugangstatistik sind.

Wegen der eben erwähnten grundsätzlichen Unterschiede zwischen den beiden Quellen soll auf eine ausführliche Darstellung oder Wiederholung weniger wichtiger Gesichtspunkte verzichtet werden, z. B. daß unter den Rentenzugängen ein gewisser, und zwar nicht allzu geringer Anteil auf Personen entfällt, die nicht aus einer abhängigen Beschäftigung zugehen, seien sie vorher Selbständige oder nicht-erwerbstätige Hausfrauen gewesen. Auch kann zwischen dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und dem Zeitpunkt des Rentenbeginns und damit dem Alter des Rentenzugangs eine erhebliche Differenz bestehen. Schließlich ist zu vermuten, daß in nicht wenigen Fällen arbeitsfähige Personen und Arbeitslose aus der sowjetischen Besatzungszone in das Bundesgebiet kommen und auf Grund erworbener Rechte einen Rentenanspruch bei der Invalidenversicherung oder Angestelltenversicherung geltend machen können, ohne hier im Bundesgebiet in Erscheinung getreten zu sein. Auch diese Gründe sprechen für eine im Vergleich zu den Ziffern der Erwerbstätigkeitstafeln über die Aufgabe der Erwerbstätigkeit von Abhängigen zu große Ziffer bei der Rentenzugangstatistik. Andererseits soll noch einmal wiederholt werden, daß die Koeffizienten der Erwerbstätigkeitstafeln, die auf den Ergebnissen der Berufszählung 1950 beruhen, die jüngste Entwicklung durch Herabsetzung der Anforderungen an die Minderung der Erwerbsfähigkeit bei Krankheitsrenten noch gar nicht widerspiegeln.

Dr. Kurt Horstmann

Die Verflechtung der Sozialleistungen in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin

In einem früheren Heft dieser Zeitschrift¹⁾ sind die vorläufigen Ergebnisse der Sonderstatistik über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sozialleistungsempfänger veröffentlicht worden, soweit es sich um die Einzelleistungen der verschiedenen Arten handelte. Es wurde dabei jedoch schon darauf verwiesen, daß aus etwa der Hälfte dieser Einzelleistungsfälle bei etwa einem Drittel aller Empfänger von Sozialleistungen Verbundleistungen werden. Durch diese Mehrfachbezüge werden — trotz der durch diese Verbindung teilweise ausgelosten Kürzungen — die Gesamtbezüge der Empfänger in ihrer Höhe wesentlich beeinflusst. Es liegt deshalb nahe, diesen Verflechtungen der Sozialleistungen und ihrer Wirkung besonders nachzugehen. Damit soll auch eine nähere Darstellung der Gruppen von Renten- und Unterstützungsempfängern verbunden werden, die eine, zwei oder drei Sozialleistungen beziehen.

Bezüglich der Grundzüge der Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren muß auf die vorhergehende Veröffentlichung²⁾ verwiesen werden, wo insbesondere auch die nachstehend verwendeten Begriffe erklärt worden sind. Außerdem ist besonders zu beachten, daß diese Veröffentlichung auf vorläufigen Zahlen beruht, die nach Einarbeitung einiger Restfälle und Abstimmung der Tabellen untereinander noch gewisse, aber nicht wesentliche Änderungen erfahren können.

40 vH des laufenden Sozialaufwandes gehen an Mehrfachbezieher

Einen allgemeinen Überblick über die Häufigkeit der Mehrfachbezüge gibt die Tabelle 1, die hier aus der früheren Darstellung wiederholt wird. Danach bezogen im September 1953 rund 3,8 Mill. (74 vH) männliche Empfänger nur eine Sozialleistung; die entsprechenden 3,8 Mill. Leistungen machten 58 vH aller Fälle von Leistungen an

männliche Personen aus. Sie betragen durchschnittlich knapp 80,— DM je Monat und waren um etwa 9 vH gegenüber dem Bruttoanspruch gekürzt. Bei den Frauen bezogen 3,4 Mill. Empfänger (64 vH) nur eine Leistung. Die entsprechenden 3,4 Mill. Leistungen stellten hier 46 vH aller Fälle dar bei einem durchschnittlichen Nettobetrag von 68,— DM und einer Kürzung um knapp 6 vH. Faßt man beide Geschlechter

Tabelle 1: Die Renten- und Unterstützungsempfänger (Personen) nach der Zahl der gleichzeitig bezogenen Leistungsarten

(Auf das Bundesgebiet einschl. West-Berlin hochgerechnete Zahlen) Ergebnisse der Sozialleistungsstatistik vom September 1953

Personen mit ... gleichzeitig bezogenen Leistungsarten	Personen		Leistungs-fälle		Beträge je Empfänger				Kürzungs-betrag in vH des Brutto-betrages
	1 000	vH	1 000	vH	Brutto	Fami-lien-zu-schlag	Netto	Kürzungs-betrag	
					DM				
Männliche Empfänger									
1	3 822,6	74,0	3 822,6	58,0	87,00	7,28	79,23	7,77	8,9
2	1 264,6	24,4	2 529,2	38,3	145,29	15,33	113,45	31,84	21,9
3	76,5	1,5	229,5	3,5	262,66	38,02	179,92	82,74	31,5
4	3,0	0,1	12,0	0,2	304,58	37,90	217,61	86,97	28,6
5	0,1	0,0	0,5	0,0	281,75	17,50	183,50	98,25	34,9
Zusamm.	5 166,8	100	6 593,8	100	103,99	9,72	89,18	14,81	14,3
Weibliche Empfänger									
1	3 363,8	63,9	3 363,8	46,0	71,79	1,91	67,67	4,12	5,7
2	1 764,1	33,5	3 528,2	48,3	119,08	1,29	93,93	25,15	21,1
3	135,0	2,6	405,0	5,6	206,91	3,73	144,46	62,45	30,2
4	2,3	0,0	9,2	0,1	271,87	6,72	184,85	87,02	32,0
5	0,0	0,0	0,0	0,0	261,00	—	200,00	61,00	23,4
Zusamm.	5 265,2	100	7 306,2	100	91,19	1,75	78,49	12,70	13,9
Männliche und weibliche Empfänger zusammen									
1	7 186,4	68,9	7 186,4	51,7	79,88	4,77	73,82	6,06	7,6
2	3 028,7	29,0	6 057,4	43,6	130,02	7,15	102,08	27,94	21,5
3	211,5	2,0	634,5	4,6	227,07	16,13	157,28	69,79	30,7
4	5,3	0,1	21,2	0,1	290,25	24,23	203,26	86,99	30,0
5	0,1	0,0	0,5	0,0	277,60	14,00	186,80	90,80	32,7
Zusamm.	10 432,0	100	13 900,0	100	97,53	5,70	83,78	13,75	14,1

¹⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, N. F., 1954, Heft 12, S. 553 ff —
²⁾ A. a. O., insbesondere S. 553 f.

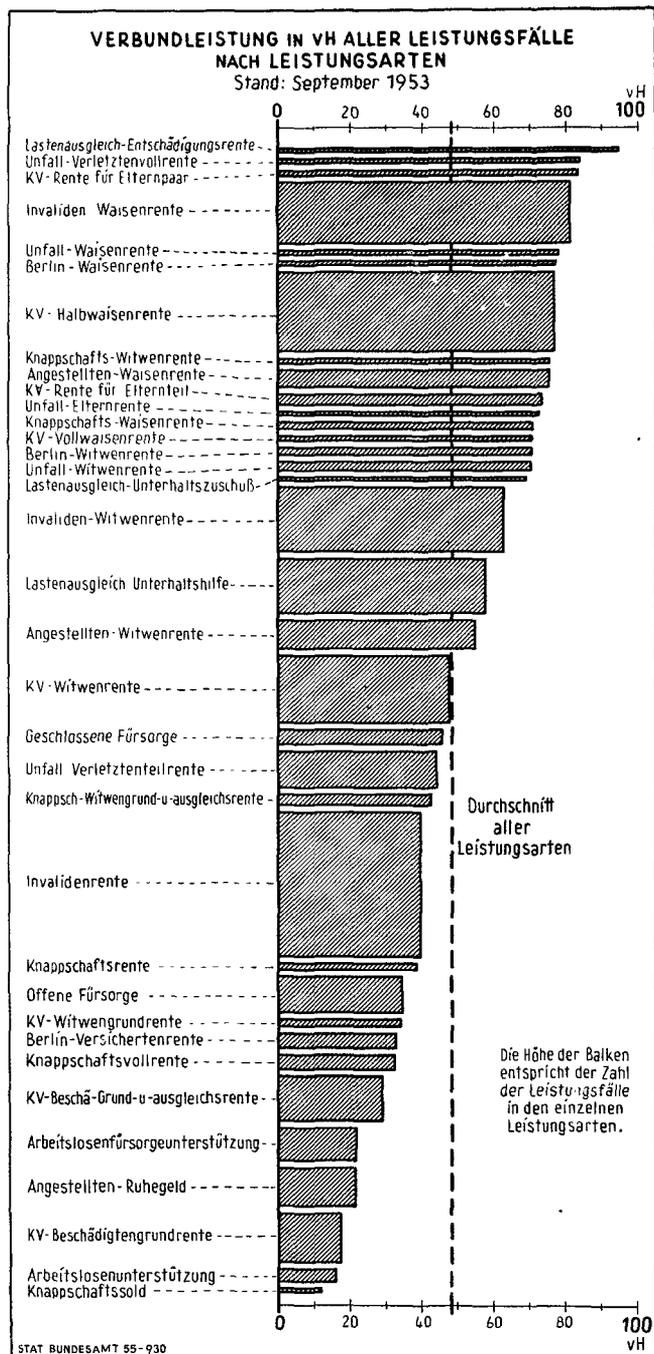
zusammen, so machten die Bezieher nur einer Leistung gut zwei Drittel (7,2 Mill.) aller Leistungsempfänger aus, auf sie entfielen aber nur gut die Hälfte aller Leistungsfälle. Den Gesamtbeträgen nach wog der Mehrfachbezug noch schwerer, da die durchschnittlichen Bezüge der Mehrfachempfänger erheblich über denen der Einfachempfänger lagen. Von den 874 Mill. DM monatlich laufend gezahlten Renten und Unterstützungen (Nettobeträge) entfielen rund 60 vH auf Empfänger einer Leistung und 40 vH auf Empfänger mehrerer Leistungen. Von der Nettobetragssumme für männliche Empfänger gingen 65 vH an Einfachbezieher und 35 vH an Mehrfachbezieher, von den Zahlungen an weibliche Empfänger dagegen 55 vH an Einfachbezieher und 45 vH an Mehrfachbezieher. Bei den Bruttoansprüchen ist die Bedeutung der Zahlungen an Mehrfachbezieher noch größer, dies kommt aber in den Nettobezügen nicht entsprechend zum Ausdruck, weil die Kürzungen bei den Mehrfachbeziehern absolut und relativ erheblich höher sind als bei den Einfachbeziehern.

Bei der Betrachtung der Mehrfachbezüge sind zwei verschiedene Betrachtungsweisen möglich. Man kann zunächst die Leistungsfälle untersuchen und danach unterscheiden, ob sie an Empfänger mit nur einer Leistung oder an Empfänger mit mehreren Leistungen gehen. Dabei treten die unterschiedliche Höhe und die unterschiedliche Bedeutung der Einzelleistungen und der Verbundleistungen bei den einzelnen Leistungsarten zutage. Die andere Betrachtungsweise geht vom Empfänger aus und untersucht die Leistungsarten, welche diesem entweder als Einzelleistung zufließen oder sich bei ihm verbinden. Hierbei ist es dann auch möglich, die Summe der Bezüge zu berechnen, welche die Empfänger jeweils aus dem gegenwärtigen Sozialsystem beziehen, wobei die Art und Zahl der bezogenen Leistungen sowie die etwaigen Kürzungen wegen Mehrfachbezuges wichtig werden.

Stark unterschiedliche Bedeutung der Verbundleistungen bei den einzelnen Leistungsarten

Eine Übersicht über die Bedeutung, welche die Einzelleistungen und die Verbundleistungen bei den einzelnen Leistungsarten haben, gibt Tabelle 2, wobei wegen der verschiedenen Verhältnisse bei den männlichen und weiblichen Empfängern nach dem Geschlecht unterschieden ist. Die Anteile der Verbundleistungen sind bei den einzelnen Leistungsarten sehr verschieden. Der geringste Anteil von 8,7 vH zeigte sich im September 1953 bei den weiblichen Empfängern von Arbeitslosenunterstützung, der höchste Anteil von 96,5 vH bei der Entschädigungsrente an männliche Personen im Lastenausgleich. Zwischen diesen beiden Extremen lagen die übrigen Anteile. Im allgemeinen war die Bedeutung der Verbundleistungen bei den Waisenrenten und den Witwenrenten besonders hoch, hier lagen die Anteile im allgemeinen zwischen 60 und 80 vH der betreffenden Leistungen insgesamt. Auch bei den Elternrenten war der Anteil der sich mit anderen Leistungen verbindenden Bezüge meist sehr hoch. Demgegenüber fielen die auf originären Ansprüchen beruhenden Leistungsarten stark ab, hier hatten die Verbundleistungen meist einen Anteil zwischen 30 bis 50 vH.

In Anbetracht dieser Unterschiede bei den einzelnen Leistungsarten hat es bei der Unfall- und Rentenversicherung und bei der Kriegsoferversorgung wenig Sinn, die Durchschnittszahlen für die jeweiligen Leistungsarten der einzelnen Sozialleistungsträger zusammen zu verwenden, da es sich dabei stets um allgemeine Durchschnitte für strukturell verschiedene gelagerte Teilgruppen handelt. Lediglich bei den Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorge, beim Lastenausgleich und bei der öffentlichen Fürsorge, bei denen unterschiedliche Leistungsarten für originäre und abgeleitete Ansprüche nicht bestehen, hat der Anteil der Verbundleistungen eine gewisse die Eigenart der Einrichtung charakterisierende Bedeutung. Hier kommt in den geringen Anteilen von verbundenen Leistungen bei der Arbeitslosenunterstützung und bei der Arbeitslosenfürsorge die verhältnismäßig starke Selbständigkeit und Abgrenztheit dieser Leistungen von



den Leistungen der anderen Einrichtungen zum Ausdruck. Überraschenderweise ist auch bei den Leistungen der öffentlichen Fürsorge die Verbindung mit Leistungen anderer Sozialeinrichtungen verhältnismäßig gering, obwohl gerade diese Einrichtung ihrer Aufgabe nach eine starke Verbindung mit Leistungen anderer Art erwarten ließe.

Wichtig für die richtige Beurteilung der Zusammenhänge ist auch die Betrachtung der Renten- und Unterstützungsbeiträge bei den Einzelleistungen und den Verbundleistungen. Die durchschnittlichen Nettobeträge sind in Tabelle 2 für beide Kategorien von Leistungen angegeben. Der Vergleich beider Angaben zeigt nun, daß außer bei der Unfallversicherung, der Arbeitslosenunterstützung und der Beschädigtengrund- und -ausgleichsrente die Nettobeträge je Fall bei den Verbundleistungen meist geringer waren als bei den Einzelleistungen. Bei den Waisenrenten war der Unterschied meist unbedeutend, bei den Witwenrenten schon größer, aber auch noch verhältnismäßig klein, bei den Leistungen auf Grund originärer Ansprüche teilweise recht erheblich. Bei einigen Leistungen, z. B. der Grundrente der Kriegsoferversorgung, waren die Durchschnittsbeträge beider Kategorien den betreffenden Bestimmungen entspre-

chend gleich. Dieser Unterschied der Nettobeträge bei Einzelleistungen und bei Verbundleistungen ist eine Folge der Kürzungsvorschriften, welche bei Mehrfachbezug besondere Bedeutung gewinnen und sich deshalb bei den Verbundleistungen stärker auswirken. Die besonderen Verhältnisse bei der Unfallversicherung erklären sich daraus, daß ihre Leistungen meistens nicht gekürzt werden, und die höheren durchschnittlichen Nettobeträge der Verbundleistungen im September 1953 zeigen, daß ihre Empfänger die Voraussetzungen für den Bezug höherer Renten aufwiesen als die Empfänger von Einzelleistungen. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung werden nur bei gleichzeitigem Bezug von Arbeitsverdiensten gekürzt; wie an anderer Stelle gezeigt³⁾, waren die Kürzungen hier sowohl fallmäßig wie betragsmäßig verschwindend gering, und die höheren Nettobeträge weisen auch hier darauf hin, daß die Empfänger von Verbundleistungen die Voraussetzungen für durchschnittlich höhere Leistungen mitbringen als die Empfänger von Einzelleistungen.

Ergiebiger als die Betrachtung der Leistungsfälle nach Einzelleistungen und Verbundleistungen ist vom sozialpolitischen Standpunkt aus die Betrachtung der Renten- und Unterstützungs empfänger (Personen) mit Unterscheidung der Einfachbezieher und Mehrfachbezieher. Hierzu bieten die vorliegenden Ergebnisse der Sonderstatistik vom September 1953 zunächst die Möglichkeit, diese beiden Empfängergruppen nach Geschlecht, Alter und nach der Höhe und Streuung der Bezüge miteinander zu vergleichen und den Unterschieden in der Struktur beider Gruppen nachzugehen. Dabei wird es auch möglich sein, die Gruppe der Bezieher nur einer Rente nach der Art und Höhe der bezogenen Leistungen herauszustellen. Sodann lassen es die gewonnenen Unterlagen zu, für die Mehrfachbezieher speziell Art und Wirkung der Rentenkumulation zu untersuchen.

Wirkung der Mehrfachbezüge in den mittleren Altersgruppen am stärksten

In der früheren Veröffentlichung war darauf hingewiesen worden, daß rund ein Drittel aller Sozialleistungen an Per-

³⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., 1954, Heft 12, S. 560

sonen im Alter von 65 und mehr Jahren geht. Die jetzt vorliegenden Zahlen gestatten insofern eine wesentliche Verfeinerung der Betrachtung, als nun nach Einfachbezügen und Mehrfachbezügen unterschieden und so gezeigt werden kann, in welchem Ausmaße die verschiedenen Altersgruppen der Sozialleistungsempfänger an den Verbundleistungen beteiligt sind und zu welchen Nettobeträgen diese Mehrfachbezüge im Vergleich zu den Einfachbezügen führen. Die zusammenfassenden Zahlen sind in Tabelle 3 wiedergegeben.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen zunächst, daß die Empfänger der verschiedenen Altersklassen in sehr verschiedenem Maße an den Mehrfachleistungen beteiligt waren. Zwei und mehr Leistungen bezogen von je 100 Sozialleistungsempfängern

im Alter von ... bis unter ... Jahren	bei den Männern	bei den Frauen	zusammen
unter 16	60	60	60
16 — 18	60	61	61
18 — 24	7	9	8
24 — 40	11	19	14
40 — 50	16	29	23
50 — 60	21	30	26
60 — 65	25	33	30
65 und mehr	23	38	30

Relativ am häufigsten waren die Mehrfachbezüge danach unter den Kindern und Jugendlichen im Alter bis zu 18 Jahren vertreten. Unter den Sozialleistungsempfängern der mittleren Altersklassen waren Mehrfachbezüge verhältnismäßig selten, ihre Anteile stiegen mit zunehmendem Alter wieder an, und zwar stärker bei den Frauen als bei den Männern. Diese Feststellungen erhalten ihre Bedeutung durch die gleichzeitige Feststellung, daß die durchschnittlichen Nettobeträge der Empfänger von Mehrfachbezügen die Bezüge der Einfachempfänger stets und zum Teil erheblich überstiegen. Im Durchschnitt lagen die Gesamtbezüge der männlichen und weiblichen Mehrfachbezieher um rund 45 vH über denjenigen der Einfachbezieher. In den einzelnen Altersgruppen waren die Unterschiede wieder sehr verschieden. Die durch-

Tabelle 3: Die Empfänger von Sozialleistungen nach Geschlecht und Altersgruppen nach der Zahl der bezogenen Sozialleistungen

(Auf das Bundesgebiet einschl. West-Berlin hochgerechnete Zahlen)
Ergebnisse der Sozialleistungsstatistik vom September 1953

Altersgruppen (Personen der Geburts- jahrgänge von ... bis ...)	Empfänger mit einer Leistung				Empfänger mit 2 und mehr Leistungen				Empfänger zusammen									
	Empfänger	Durchschnittlicher			Empfänger	Durchschnittlicher			Empfänger	Durchschnittlicher								
		Brutto- betrag	Fami- lien- zu- schlag	Netto- betrag		Kür- zungs- betrag	Brutto- betrag	Fami- lien- zu- schlag		Netto- betrag	Kür- zungs- betrag	Brutto- betrag	Fami- lien- zu- schlag	Netto- betrag	Kür- zungs- betrag			
	1 000	vH	DM		1 000	vH	DM		1 000	vH	DM							
Männliche Empfänger																		
1938—1953 ...	285,2	7,5	41,52	—	37,11	4,41	426,2	31,7	68,34	—	52,19	16,15	711,4	13,8	57,58	—	46,14	11,44
1936—1937 ...	67,7	1,8	42,15	0,02	35,83	6,32	103,4	7,7	70,13	0,00	50,13	20,00	171,1	3,3	59,05	0,01	44,47	14,58
1930—1935 ...	75,1	2,0	68,30	3,17	60,75	7,55	5,9	0,4	110,67	3,47	80,70	29,97	81,0	1,6	71,36	3,19	62,19	9,17
1914—1929 ...	718,0	18,8	67,02	10,98	50,05	16,97	84,6	6,3	223,28	54,14	179,08	44,22	802,6	15,5	83,47	15,52	63,64	19,83
1904—1913 ...	548,4	14,3	77,30	15,42	63,80	13,50	101,8	7,6	244,85	61,29	194,00	50,85	650,2	12,6	103,52	22,60	84,18	19,34
1894—1903 ...	542,9	14,2	90,22	11,16	82,24	7,98	146,7	10,9	227,21	29,13	186,33	40,88	689,6	13,3	119,35	14,99	104,38	14,97
1889—1893 ...	303,4	7,9	98,28	6,91	92,00	6,28	99,6	7,4	201,66	18,69	160,15	41,51	403,0	7,8	123,83	9,82	108,85	14,98
vor 1889 ...	1281,9	33,5	111,87	2,42	110,60	1,27	375,9	28,0	187,57	14,44	137,86	49,71	1657,8	32,1	129,04	5,14	116,79	12,25
Zusammen ...	3 822,6	100	87,00	7,28	79,23	7,77	1 344,2	100	152,36	16,67	117,49	34,87	5 166,8	100	103,99	9,72	89,18	14,81
Weibliche Empfänger																		
1938—1953 ...	269,9	8,0	40,11	—	36,05	4,06	410,3	21,6	68,26	—	52,22	16,04	680,2	12,9	57,09	—	45,81	11,28
1936—1937 ...	63,9	1,9	39,34	0,03	34,11	5,23	98,6	5,2	69,40	—	50,70	18,70	162,5	3,2	57,59	0,01	44,18	13,41
1930—1935 ...	56,9	1,7	68,25	3,60	62,82	5,43	5,3	0,3	102,11	2,63	73,97	28,14	62,2	1,2	71,13	3,52	63,77	7,36
1914—1929 ...	398,6	11,8	83,14	8,45	76,26	6,88	93,8	4,9	144,21	10,38	117,08	27,13	492,4	9,4	94,77	8,82	84,04	10,73
1904—1913 ...	560,9	16,7	74,13	3,73	67,48	6,65	224,9	11,8	141,65	5,41	118,21	23,44	785,8	14,9	93,45	4,20	82,00	11,45
1894—1903 ...	591,2	17,6	75,35	0,97	70,72	4,63	247,3	13,0	153,88	1,76	120,42	33,46	838,5	15,9	98,51	1,20	85,38	13,13
1889—1893 ...	393,8	11,7	74,16	0,17	72,01	2,15	195,9	10,4	148,82	0,28	116,42	32,40	590,7	11,2	99,05	0,20	86,82	12,23
vor 1889 ...	1 028,5	30,6	73,72	0,13	71,69	2,03	624,3	32,8	145,00	0,18	109,82	35,18	1 652,8	31,4	100,65	0,15	86,10	14,55
Zusammen ...	3 363,8	100	71,79	1,91	67,67	4,12	1 901,4	100	125,52	1,48	97,64	27,88	5 265,2	100	91,19	1,75	78,49	12,70
Männliche und weibliche Empfänger zusammen																		
1938—1953 ...	555,1	7,7	40,83	—	36,59	4,24	836,5	25,8	68,30	—	52,20	16,09	1 391,6	13,3	57,34	—	45,97	11,37
1936—1937 ...	131,6	1,8	40,79	0,02	35,00	5,79	201,9	6,2	69,77	0,00	50,41	19,36	333,5	3,2	58,34	0,01	44,33	14,01
1930—1935 ...	132,0	1,9	68,28	3,36	61,64	6,94	11,2	0,3	106,60	3,08	77,50	29,10	143,2	1,4	71,26	3,33	62,87	8,39
1914—1929 ...	1 116,5	15,6	72,76	10,07	59,40	13,36	178,4	5,5	181,71	31,13	146,48	35,23	1 294,9	12,4	87,77	12,97	71,39	16,38
1904—1913 ...	1 109,3	15,4	75,69	9,50	65,66	10,03	326,8	10,1	173,80	22,82	141,82	31,98	1 436,1	13,8	98,02	12,53	82,99	15,03
1894—1903 ...	1 134,2	15,8	82,47	5,85	76,24	6,23	393,9	12,2	181,18	11,95	144,96	36,22	1 528,1	14,7	107,92	7,42	93,96	13,96
1889—1893 ...	697,2	9,7	84,66	3,10	80,71	3,95	296,6	9,1	166,57	8,46	131,11	35,46	993,8	9,5	109,10	4,10	95,75	13,35
vor 1889 ...	2 310,4	32,2	94,89	1,40	93,28	1,61	1 000,3	30,8	161,00	5,54	120,36	40,64	3 310,7	31,7	114,86	2,65	101,46	13,40
Zusammen ...	7 186,4	100	79,88	4,77	73,82	6,06	3 245,6	100	136,63	7,77	105,86	30,77	10 432,0	100	97,53	5,70	83,78	13,75

schnittlichen Gesamtbezüge der Mehrfachbezieher über-
schritten die Bezüge der Einfachbezieher

im Alter von ... bis unter ... Jahren	bei den Männern um	bei den Frauen um	zusammen um
unter 16	41 vH	45 vH	43 vH
16 — 18	40 vH	49 vH	44 vH
18 — 24	33 vH	18 vH	26 vH
24 — 40	258 vH	54 vH	147 vH
40 — 50	204 vH	75 vH	116 vH
50 — 60	126 vH	70 vH	90 vH
60 — 65	74 vH	62 vH	62 vH
65 und mehr	25 vH	53 vH	29 vH

Es zeigt sich, daß die Wirkung des Mehrfachbezuges von Leistungen in den mittleren Altersklassen am stärksten war, in den Altersklassen also, in denen die Anteile der Mehrfachbezüge verhältnismäßig gering waren. In den Altersklassen mit hohen Anteilen von Mehrfachbezügen dagegen war der durchschnittliche Mehrbetrag wieder geringer.

Bei allen diesen Betrachtungen dürfen die absoluten Größenordnungen nicht außer Betracht gelassen werden. Außerdem ist zu beachten, daß sich seit dem Erhebungsmonat (September 1953) die Renten- und Unterstützungssätze durch die verschiedenen Änderungsgesetze erhöht haben. Nach den durch die Sonderstatistik gewonnenen Unterlagen hatten die rund 1,7 Mill. männlichen Rentner im Alter von 65 und mehr Jahren, welche in der allgemeinen Vorstellung den Typ des „Rentners“ darstellen, im Falle des Bezuges einer Leistung durchschnittliche Netto-bezüge von rund 110,— DM, im Falle des Mehrfachbezuges Nettoleistungen von rund 138,— DM. Bei den ebenfalls rund 1,7 Mill. Frauen, meist Witwen von Rentnern, betragen die entsprechenden Beträge 72,— DM bei Einfachbezug und 110,— DM bei Mehrfachbezug. Die Abstufung der Nettobeträge nach Altersgruppen war bei den männlichen Einfachbeziehern und Mehrfachbeziehern recht verschieden; bei den Einfachbeziehern stiegen die Nettobeträge mit zunehmendem Alter regelmäßig an, bei den Mehrfachbeziehern hatten sie dagegen in den mittleren Altersgruppen einen Kulminationspunkt und nahmen von da an wieder ab. Ähnlich wie bei den Mehrfachbezügen der Männer war es bei den Frauen, nur waren die Unterschiede in den Nettobeträgen der einzelnen Altersgruppen bedeutend geringer als bei den Männern.

Vergleicht man die hier mitgeteilten Zahlen über die durchschnittlichen Bezüge von Sozialleistungsempfängern bestimmter Altersgruppen mit der durchschnittlichen Höhe der einzelnen Leistungen, welche an Personen dieser Altersgruppen flossen⁴⁾, so zeigt sich, wie schwierig die richtige Beurteilung der Bezüge der Sozialleistungsempfänger allein auf Grund der durchschnittlichen Einzelleistungen ist. Die rund 1,7 Mill. männlichen Empfänger von Sozialleistungen im Alter von 65 und mehr Jahren z. B. erhielten im September 1953 rund 2,07 Mill. Einzelleistungen im Durchschnitt von 93,50 DM netto. Die Einfachbezieher unter diesen hatten durchschnittliche Netto-bezüge von 110,— DM, waren also besonders an den überdurchschnittlichen Einzelleistungen beteiligt. Die Mehrfachbezieher hatten durchschnittliche Netto-bezüge von 138,— DM. Sie waren zwar besonders an den unterdurchschnittlichen Einzelleistungen beteiligt, hatten aber infolge der Leistungskumulationen ebenfalls höhere Netto-bezüge als die durchschnittlichen Einzelleistungen. Ähnliches trifft für alle Altersklassen der Männer und Frauen zu, ausgenommen sind nur jene Altersgruppen bei den Männern, in denen die Masse der nur eine Grundrente beziehenden Kriegsbeschädigten auftritt.

Die Bezüge der Empfänger einer Leistung

Die Verteilung der Sozialleistungsempfänger über die Nettobetragsklassen ist bei den männlichen Empfängern durch hohe Anteile der kleinen Rentenbeträge charakterisiert. Die Aufteilung nach Empfängern mit einer, zwei und drei Leistungen zeigt, daß es sich bei den Personen mit

Bezügen in den Betragsklassen von 10 bis 20 DM und von 20 bis 40 DM vor allem um Empfänger mit einer Leistung handelt, während die Empfänger mit zwei Leistungen erst in der Betragsklasse von 40 bis 60 DM eine stärkere Häufung zeigen. Die Männer mit einer Leistung in den Betragsklassen bis 40 DM waren weit überwiegend Empfänger von Beschädigtenrenten der Kriegsofferversorgung, seien es Empfänger von Beschädigtengrundrente allein oder von Beschädigtengrund- und -ausgleichsrenten. Bei ersteren handelte es sich um Personen mit geringer Minderung der Erwerbsfähigkeit, bei letzteren überwiegend um Personen, welche neben der Beschädigtenrente noch andere Einkommen bezogen, wie sich aus dem großen durchschnittlichen Kürzungsbetrag in der Gruppe der Einfachbezieher mit Nettobeträgen zwischen 20 und 40 DM ergibt⁵⁾. Daneben befanden sich in dieser Gruppe in geringem Maße auch Waisenrenten der Rentenversicherung und der Kriegsofferversorgung mit nur einer Leistung. Eine weitere kräftige Häufung trat in der Betragsklasse zwischen 40 und 60 DM bei den Beziehern von zwei Leistungen zutage. Diese Häufung wurde vor allem verursacht durch die Waisen, die gleichzeitig Renten aus der Rentenversicherung und aus der Kriegsofferversorgung bezogen.

Will man die Verteilung der Renten- und Unterstützungsempfänger über die Nettobetragsklassen in groben Zügen charakterisieren, so lassen sich bei den Männern deutlich drei Gruppen bilden. Es entfielen von 100 Empfängern

bei Bezug	auf die Nettobetragsklasse		
	bis 80 DM	80 bis 200 DM	200 u. mehr DM
einer Leistung	52	45	3
zweier Leistungen	43	45	12
dreier Leistungen	5	70	25
zusammen	49	46	5

Bei den weiblichen Sozialleistungsempfängern lagen die Verhältnisse insofern anders, als hier eine stärkere Häufung in den Nettobetragsklassen bis 40 DM fehlt. Bei den Empfängern von zwei Leistungen trat die oben bereits erklärte Häufung der Waisenrenten aus der Rentenversicherung und der Kriegsofferversorgung in den Betragsklassen zwischen 40 und 60 DM naturgemäß wieder auf. Im übrigen zeigen die Frauen ziemlich geschlossene Verteilungen über die Betragsklassen, wobei die häufigsten Werte bei den Empfängern einer Leistung in der Klasse zwischen 40 und 60 DM, bei den Empfängern zweier Leistungen in der Klasse zwischen 80 und 100 DM und bei den Empfängern dreier Leistungen in der Klasse zwischen 100 und 150 DM lagen.

Eine besondere Betrachtung verdienen die in der Tabelle 4 ausgewiesenen Familienzuschläge und Kürzungsbeträge in der Untergliederung nach Nettobetragsklassen der Bezieher einer, zweier und dreier Leistungen. Die Feststellungen zeigen die besondere Bedeutung der Familienzuschläge bei den Männern, wie dies bereits früher dargelegt worden war. Zusätzlich tritt in der Aufgliederung nach Einfach- und Mehrfachbezügen zutage, daß bei den männlichen Mehrfachbeziehern die Familienzuschläge doch einen sehr erheblichen Betrag ausmachen können. Dies gilt sowohl für Empfänger von zwei wie von drei Leistungen. Zwar ergibt sich aus dem Umstand des Mehrfachbezuges insofern auch eine gewisse Tendenz zur Steigerung der Familienzuschläge, als die gleichen Angehörigen beim Mehrfachbezug auch mehrfach mit Familienzuschlägen bedacht werden können. Die Erhöhung der Zuschlagsbeträge mit steigender Zahl der bezogenen Leistungen war jedoch, besonders in den oberen Nettobetragsklassen, so erheblich, daß sie durch das Hinzukommen weiterer Familienzuschläge allein nicht erklärbar erscheint. Es wird durch entsprechende Auswertung des vorliegenden Materials noch geklärt, ob sich die Empfänger von Mehrfachbezügen in höherem Maße aus Familienvorständen mit zuschlagsberechtigten Angehörigen rekrutierten als die Einfachbezieher oder ob bei den Mehrfachbeziehern vorwiegend Leistungsarten zusammentrafen, welche Familienzuschläge vorsehen, die Einfachbezieher dagegen vorwiegend Leistungs-

⁵⁾ Vgl. hierzu auch a. a. O., Tabelle 8, S. 560, Heft 12, Dezember 1954.

⁴⁾ Vgl. hierzu a. a. O., Tabelle 5, S. 559, Heft 12, Dezember 1954

arten ohne Familienzuschläge angehört. Weiter zeigt sich, daß die Bedeutung der Familienzuschläge mit steigender Nettobetragssklasse zunahm. Da in der Regel die Familienzuschläge aus fixen Beträgen bestehen, ist aus diesem Umstand zu schließen, daß die Familienvorstände mit zuschlagsberechtigten Angehörigen unter den Leistungsempfängern in den oberen Nettobetragssklassen relativ häufiger waren als in den unteren oder relativ häufiger als in den unteren Betragssklassen Bezüge von Leistungsarten mit Familienzuschlägen erhielten. Bei den Frauen zeigen sich keine entsprechenden Abstufungen. Dies erklärt sich aus dem Umstand, daß die Frauen ganz überwiegend Renten auf Grund abgeleiteter Ansprüche beziehen, welche keine Familienzuschläge kennen. Hier treten die evtl. zum Haushalt gehörenden Angehörigen, meist Halbweisen, als eigene Anspruchsberechtigte auf; die Renten der dem Haushalt vorstehenden Witwe und ihrer haushaltsangehörigen Kinder erscheinen in der Statistik als getrennte Leistungen und werden erst im Familienverband zusammengelegt. Bei Frauen mit Renten auf Grund originärer Ansprüche sind zuschlagsberechtigte Angehörige verhältnismäßig selten.

Kürzungen von Sozialleistungen sind ein Indiz dafür, daß die Empfänger dieser Leistungen noch andere Einkommen, seien es andere Sozialleistungen, seien es Erwerbseinkünfte oder Kapitalerträge, beziehen. Über die Wirkungen der Kürzungen im allgemeinen war bereits früher berichtet worden. Die Beobachtung, daß die Kürzungsbeträge bei den Sozialleistungsempfängern insgesamt mit steigendem Nettobetrag

absolut steigen, aber relativ zurückgehen, findet bei der getrennten Betrachtung der Verhältnisse nach Einfach- und Mehrfachbeziehern eine nähere Erklärung. Die Kürzungen sind in ihrer durchschnittlichen Bedeutung abhängig von der Zahl und Höhe der bezogenen Sozialleistungen. Die Tabelle 4 zeigt für Empfänger einer Leistung geringe durchschnittliche Kürzungsbeträge, die vor allem in den Nettobetragssklassen unter 60 DM lagen. Bei den Beziehern zweier Leistungen waren die Kürzungen absolut und relativ weit erheblicher, am höchsten waren sie in den mittleren Nettobetragssklassen. Bei den Empfängern dreier Leistungen betrugen die Kürzungen mehr als das 10fache der durchschnittlichen Kürzungen bei den Empfängern einer Leistung, auch hier lagen die höchsten Kürzungssätze in den mittleren Nettobetragssklassen. Von diesen mittleren Nettobetragssklassen ab fielen die Kürzungsbeträge absolut und relativ mit steigenden Nettobeträgen wieder. Bei einem Vergleich mit den Familienzuschlägen ist festzustellen, daß in den unteren Betragssklassen die Kürzungen die Familienzuschläge weit überragen, in den oberen Betragssklassen dagegen erheblich niedriger waren. Dies trat bei den Einfachbeziehern stark, bei den Zweifachbeziehern schwächer und bei den Dreifachbeziehern nur gering zutage. Bezüglich der Gründe für die Kürzungen lassen diese Regelmäßigkeiten darauf schließen, daß in den unteren Nettobetragssklassen vorwiegend andere Einkommen als Sozialleistungen den Grund für die Kürzungen abgaben, während in den oberen Betragssklassen der Bezug weiterer Sozialleistungen häufiger die Kürzung begründete.

Tabelle 4: Die Verteilung der Sozialleistungsempfänger (Personen) auf Nettobetragssklassen nach der Zahl der bezogenen Sozialleistungen

(Auf das Bundesgebiet einschl. West-Berlin hochgerechnete Zahlen)
Ergebnisse der Sozialleistungsstatistik vom September 1953

Gesamtnettobetrag (von ... bis unter ... DM)	Empfänger zusammen		darunter Empfänger mit ... Sozialleistungen												
			1			2			3						
	Empfänger	Durchschnittl.		Empfänger	Durchschnittl.		Empfänger	Durchschnittl.		Empfänger	Durchschnittl.				
		Familienzuschl.	Kürzungsbetrag		Familienzuschl.	Kürzungsbetrag		Familienzuschl.	Kürzungsbetrag		Familienzuschl.	Kürzungsbetrag			
1000	vH	DM	1 000	vH	DM	1 000	vH	DM	1 000	vH	DM				
Männliche Empfänger															
unter 10	7,2	0,1	8,20	32,76	7,1	0,2	8,28	32,87	0,1	0,0	—	21,33	—	—	—
10—20	584,1	11,3	0,16	3,03	583,2	15,2	0,16	3,03	0,8	0,1	—	4,51	0,0	0,0	—
20—40	790,8	15,3	5,12	19,05	789,9	23,1	5,22	19,08	20,5	1,6	1,33	18,29	0,3	0,4	8,33
40—60	749,0	14,5	3,88	22,47	743,5	7,2	10,42	32,29	474,8	37,6	0,12	16,78	0,8	1,0	4,65
60—80	403,3	7,8	3,01	7,88	354,7	9,3	3,03	5,90	48,0	3,6	2,94	20,81	2,5	3,3	1,56
80—100	548,6	10,6	3,18	8,86	443,3	11,6	3,25	1,84	100,2	7,9	2,90	37,45	4,9	6,4	3,20
100—150	1 320,9	25,6	12,39	14,94	964,1	25,2	9,64	1,10	324,0	25,6	19,67	48,27	31,9	41,7	21,39
150—200	487,2	9,4	26,04	17,06	323,5	8,5	20,97	0,54	148,4	11,6	35,71	44,94	16,5	21,6	39,45
200—250	157,7	3,1	37,18	23,27	75,3	2,0	23,79	0,33	75,8	6,0	48,71	39,68	6,3	8,2	81,30
250—300	57,3	1,1	45,83	26,13	19,2	0,5	18,50	0,22	33,1	2,6	55,90	32,72	4,7	6,1	85,49
300—400	39,5	0,8	45,98	23,03	6,9	0,2	8,83	0,15	28,0	2,2	47,45	20,56	4,4	5,8	95,15
400—500	17,0	0,3	32,25	23,23	1,3	0,0	2,98	—	12,6	1,0	30,93	20,72	3,1	4,1	48,10
500 und mehr	4,2	0,1	58,98	22,55	0,6	0,0	5,67	—	2,3	0,2	72,48	25,14	1,1	1,4	58,50
Zusammen	5 166,8	100	9,72	14,81	3 822,6	100	7,28	7,77	1 264,6	100	15,33	31,84	76,5	100	38,02
Weibliche Empfänger															
unter 10	12,6	0,2	1,77	27,38	12,6	0,4	1,77	27,42	0,0	0,0	—	—	—	—	—
10—20	109,5	2,1	0,50	16,39	109,1	3,2	0,50	16,38	0,4	0,0	—	18,89	—	—	—
20—40	312,9	6,0	0,82	6,16	302,1	9,0	0,85	5,65	10,8	0,6	—	20,35	—	—	—
40—60	1 458,8	27,7	0,27	10,71	1 001,6	29,8	0,36	7,83	456,8	25,9	0,06	16,96	0,5	0,4	60,00
60—80	994,2	19,5	0,64	4,76	897,0	29,7	0,76	1,29	95,8	5,4	1,52	36,41	1,4	1,0	55,11
80—100	1 157,9	22,0	1,12	16,93	664,8	19,8	1,53	0,76	485,0	27,5	0,60	38,01	8,1	6,0	0,86
100—150	1 026,0	19,5	3,77	17,98	317,4	9,4	8,82	1,43	628,3	35,5	1,62	19,76	81,7	60,5	1,38
150—200	144,1	2,8	14,27	24,60	53,1	1,6	20,52	1,23	57,7	3,3	11,39	27,26	32,5	24,1	9,42
200—250	33,7	0,6	10,39	19,27	5,1	0,1	33,95	1,07	20,6	1,2	5,51	19,23	7,5	5,6	8,10
250—300	13,1	0,2	5,27	13,46	0,8	0,0	33,61	—	9,2	0,5	2,58	11,97	2,9	2,1	3,56
300—400	2,2	0,0	9,31	15,10	0,2	0,0	—	—	1,4	0,1	7,49	11,48	0,4	0,3	19,00
400—500	0,1	0,0	—	14,33	0,0	0,0	—	—	0,1	0,0	—	21,50	—	—	30,83
500 und mehr	0,1	0,0	—	11,00	0,0	0,0	—	—	0,0	0,0	—	22,00	—	—	—
Zusammen	5 265,2	100	1,75	12,70	3 363,8	100	1,91	4,12	1 764,1	100	1,29	25,15	135,0	100	3,73
Männliche und weibliche Empfänger															
unter 10	19,8	0,2	4,10	29,33	19,7	0,3	4,12	29,39	0,1	0,0	—	16,00	—	—	—
10—20	693,5	6,6	0,21	5,14	692,3	9,6	0,21	5,14	1,2	0,0	—	9,39	0,0	0,0	—
20—40	1 103,7	10,6	3,90	10,72	1 072,0	14,9	3,99	15,29	31,3	1,0	0,87	19,00	0,3	0,1	8,33
40—60	2 207,8	21,2	1,49	14,70	1 275,0	17,8	2,52	13,08	931,6	30,8	0,09	16,87	1,2	0,6	2,87
60—80	1 397,6	13,4	1,46	5,66	1 251,8	17,4	1,41	2,60	141,8	4,7	1,98	31,34	4,0	1,9	0,99
80—100	1 706,4	16,3	1,78	14,34	1 108,1	15,4	2,22	1,19	585,2	19,3	0,96	37,91	13,0	6,1	1,74
100—150	2 346,9	22,5	8,62	16,27	1 281,4	17,8	9,39	1,18	950,3	31,4	7,78	29,48	113,6	53,7	6,99
150—200	331,3	6,1	23,35	18,78	376,6	5,3	20,90	0,64	204,1	6,7	28,83	39,94	49,0	23,2	19,53
200—250	191,4	1,8	32,47	22,56	80,4	1,1	24,44	0,37	96,4	3,2	37,89	35,30	13,7	6,5	41,63
250—300	70,4	0,7	38,27	23,77	20,1	0,3	19,11	0,21	42,3	1,4	44,30	28,20	7,6	3,6	54,37
300—400	41,7	0,4	44,08	22,61	7,1	0,1	8,58	0,14	29,4	1,0	45,52	20,12	4,9	2,3	88,77
400—500	17,2	0,2	32,00	23,16	1,3	0,0	2,86	—	12,7	0,4	30,71	20,73	3,1	1,5	48,10
500 und mehr	4,3	0,0	57,74	22,31	0,6	0,0	5,28	—	2,3	0,1	71,07	25,08	1,1	0,5	58,50
Zusammen	10 432,0	100	5,70	13,75	7 186,4	100	4,77	6,06	3 028,7	100	7,15	27,94	211,5	100	16,13

Bei den Empfängern einer Sozialleistung kann über das bisher Gesagte hinaus noch eine Aufgliederung nach der Leistungsart vorgenommen werden. Es ist dadurch möglich, die Leistungen an jene Gruppe von Empfängern näher zu untersuchen, welche nicht in den Genuß der Möglichkeiten des Mehrfachbezuges gelangten. Infolge der in Tabelle 2 bereits dargestellten verschiedenen Beteiligung der einzelnen Leistungsarten an der Rentenkumulation weicht die Verteilung der Einfachbezieher auf die verschiedenen Sozialeinrichtungen und Leistungsarten von der Gliederung der Leistungen insgesamt nach Leistungsarten erheblich ab. Überdurchschnittlich vertreten unter den Leistungen, die an Einfachbezieher flossen, waren im September 1953 die Renten der Angestelltenversicherung und der Knappschaft sowie die Unterstützungen für Arbeitslose und der öffentlichen Fürsorge. Unter Berücksichtigung der einzelnen Leistungsarten ergibt sich ein erhebliches Übergewicht der originären Leistungen, die bei den Einfachbeziehern (Personen) 72 vH, bei den Einzelleistungen (Fällen) jedoch nur 57 vH ausmachten; von 100 männlichen Empfängern nur einer Leistung bezogen 92 eine originäre Leistung, von 100 weiblichen Einfachbeziehern dagegen nur rund 50.

Aus diesen Verschiedenheiten in der Zusammensetzung der Masse der Einfachbezieher und der Mehrfachbezieher

erklären sich die bereits dargestellten höheren Durchschnittsbeträge der an Empfänger nur einer Leistung fließenden Renten und Unterstützungen. Hinzu kommt der schon erwähnte Umstand, daß — insbesondere bei den Männern — die Einzelleistungen in relativ stärkerem Maße als die Verbundleistungen an ältere Personen gingen, welche in den auf originären Ansprüchen beruhenden Leistungsarten meist auch höhere Leistungen bezogen.

Eine Aufgliederung der Einfachbezieher nach Leistungsarten mit Angabe der Altersgliederung, der durchschnittlichen Beträge und ihrer Streuung ist in Tabelle 5 gegeben. Durch diese Aufgliederung ist unter Berücksichtigung der Unterscheidung nach dem Geschlecht eine gewisse Abgrenzung der Fälle möglich, für welche die bezogene eine Sozialleistung vermutlich die Hauptquelle der Lebenshaltung darstellt. Eine sichere Aussage läßt sich jedoch auf Grund des bis jetzt vorliegenden Materials nicht machen, da über den gleichzeitigen Bezug anderer Einkommen als Sozialleistungen nichts bekannt ist. Die festgestellten Kürzungsbeträge bieten hier insofern eine ungenügende Unterlage zur Abschätzung des Vorkommens weiterer Einkommen, als bei vielen originären Ansprüchen Kürzungen nur unter bestimmten einschränkenden Bedingungen vorgenommen werden dürfen.

Tabelle 6: Die Empfänger zweier Sozialleistungen nach der Art und Höhe der Nettobezüge

(Auf das Bundesgebiet einschl. West-Berlin hochgerechnete Zahlen)

Ergebnisse der Sozialleistungsstatistik vom September 1953

Über der Treppenlinie sind die Zahlen der männlichen, unterhalb der Treppenlinie die der weiblichen Empfänger eingetragen. Die einander korrespondierenden Kombinationen der Männer und Frauen liegen einander diagonal zu der Treppenlinie gegenüber

a = Zahl der Empfänger in 1000 b = Durchschnittl. Nettobetrag aus Leistungen der in der Vorspalte stehenden Einrichtung c = Durchschnittl. Nettobetrag aus Leistungen der in der Kopfspalte stehenden Einrichtung		Öffentliche Fürsorge	Lastenausgleich	Kriegsopferversorgung	Arbeitslosenfürsorge	Arbeitslosenversicherung	Knappschaftsversicherung	Berliner Renten	Angestelltenversicherung	Invalidenversicherung	Unfallversicherung	
		Männliche Empfänger										
Unfallversicherung	a	1,0	2,9	19,4	5,8	1,6	70,0	2,5	12,2	69,2	9,0	1,7
	b	36,78	35,22	34,32	42,52	50,58	124,73	68,32	69,69	60,91	33,97	24,53
	c	78,35	94,91	26,47	110,63	164,45	144,99	85,11	97,68	69,28	35,08	15,88
Invalidenversicherung	a	57,3	96,7	538,6	12,9	5,4	0,7	0,1	0,3	91,3	50,1	50,1
	b	82,45	83,27	49,43	98,28	124,62	82,76	56,80	53,50	46,75	42,78	42,76
	c	46,64	39,22	31,33	57,55	154,52	98,24	69,40	89,43	36,41	62,16	73,43
Angestelltenversicherung	a	6,0	13,4	137,3	3,0	1,4	0	—	0	8,2	30,6	10,5
	b	103,18	102,69	64,42	117,44	156,45	131,00	—	37,00	54,48	68,73	52,25
	c	50,29	31,99	26,21	51,04	172,09	50,00	—	25,00	95,36	53,04	89,68
Berliner Renten	a	6,9	0,5	25,7	0,7	0	—	0	27,8	0,8	5,1	2,0
	b	87,81	76,77	62,82	121,55	132,00	—	28,00	50,32	69,00	62,89	50,10
	c	34,89	41,82	26,60	53,15	113,00	—	32,00	65,68	61,61	46,73	94,02
Knappschaftsversicherung	a	4,2	3,4	45,3	1,8	2,7	0	1,2	0,1	0,8	9,1	41,5
	b	104,28	101,61	84,52	95,67	204,38	303,00	72,63	84,00	77,54	75,47	73,41
	c	43,55	32,75	28,76	67,14	160,73	60,00	81,04	43,00	79,30	52,44	116,53
Arbeitslosenversicherung	a	0,4	0	7,9	—	—	0	0	0,9	1,3	0,3	0,3
	b	165,24	186,00	161,35	—	—	132,50	80,00	125,73	105,27	105,62	105,62
	c	41,00	45,00	29,66	—	—	58,00	52,00	78,30	74,31	62,31	62,31
Arbeitslosenfürsorge	a	6,1	3,1	36,5	—	—	0,3	0,5	4,0	4,3	0,8	0,8
	b	143,26	111,51	110,94	—	—	61,75	77,29	60,19	56,56	78,00	78,00
	c	39,03	47,16	48,53	—	—	56,17	61,10	66,10	66,10	58,39	44,11
Kriegsopferversorgung	a	10,0	28,7	1,4	1,8	19,5	3,2	63,1	35,9	256,9	576,0	4,0
	b	47,47	72,88	41,32	52,84	63,02	47,86	41,44	35,63	40,60	33,64	48,67
	c	71,98	74,31	39,73	43,16	57,95	114,07	56,52	49,69	50,38	39,24	34,69
Lastenausgleich	a	8,7	2,6	1,9	64,0	1,3	0	4,7	0,6	32,8	147,2	2,6
	b	92,77	108,42	23,43	40,13	28,58	59,00	26,21	28,36	21,15	30,18	57,89
	c	50,51	23,64	85,57	75,87	68,44	73,50	65,38	62,84	70,09	59,99	39,38
Öffentliche Fürsorge	a	—	—	18,8	19,3	3,4	0,1	4,2	20,7	11,0	76,3	1,2
	b	—	—	48,95	35,71	25,98	42,50	30,06	29,28	37,01	37,25	46,26
	c	—	—	76,51	55,38	74,01	99,50	61,45	63,18	69,87	57,81	32,72
Weibliche Empfänger												

Die Bezüge der Empfänger von zwei Leistungen

Bei den Zweifachbezügen ist bereits eine außerordentlich große Zahl von Kombinationen der in der vorliegenden Statistik unterschiedenen 35 Leistungsarten festgestellt worden, die im einzelnen nicht ausführlich geschildert werden können. Es wird deshalb zunächst in Tabelle 6 eine Kombinationsübersicht nach den verschiedenen Sozialleistungsträgern gegeben, wobei durch die Unterscheidung der Leistungsempfänger nach dem Geschlecht auch eine weitgehende Abschätzung der Art der in den einzelnen Feldern jeweils im Vordergrund stehenden Leistungen möglich ist. Anschließend werden dann in Form einer Liste die am häufigsten festgestellten Zweifachkombinationen nach einzelnen Leistungsarten dargestellt.

Es wird bei der Betrachtung der Zahl von Empfän-

gern in den einzelnen Feldern der Tabelle 6 nicht überraschen, daß die größten Häufigkeiten der Rentenkombination bei dem Zusammentreffen der Sozialeinrichtungen mit den größten Zahlen von Rentenempfängern auftraten. Bei knapp 540 000 männlichen Personen verband sich nach den vorliegenden Ergebnissen eine Rente der Invalidenversicherung mit einer Kriegspopferrente; dazu treten die ebenfalls verhältnismäßig häufigen Fälle der Verbindung von Leistungen der übrigen Zweige der sozialen Rentenversicherung (einschließlich Knappschaften) mit Kriegspopferrenten (weitere rund 210 000 Fälle). Überhaupt waren die Leistungen der Kriegspopferversorgung an männliche Personen bei Kombinationen mit Leistungen anderer Sozialeinrichtungen stets häufig vertreten, so daß diese Unterlagen den Eindruck erwecken könnten, als ob die Kriegspopferversorgung die Einrichtung wäre, welcher die Aufgabe der ergänzenden Unterstützung zu-

Tabelle 7: Die Leistungen aus den wichtigsten Zweifachkombinationen nach einzelnen Leistungsarten

(Auf das Bundesgebiet einschl. West-Berlin hochgerechnete Zahlen)

Ergebnisse der Sozialleistungsstatistik vom September 1953

Leistungs-kombination	Geschlecht	Empfänger 1000	Durchschnittliche Beträge aus der 1. Leistungsart				Durchschnittliche Beträge aus der 2. Leistungsart				Durchschnittl. Nettobetrag zusammen	
			Brutto	Familien-zuschlag	Netto	Kürzung	Brutto	Familien-zuschlag	Netto	Kürzung		
			DM									
25 — 74	männlich	358,3	32,30	—	32,30	—	31,10	—	15,40	15,70	47,70	
25 — 74	weiblich	343,4	32,40	—	32,40	—	31,10	—	15,50	15,60	47,50	
21 — 23	weiblich	190,2	63,20	0,70	62,30	0,90	52,20	—	42,80	9,40	105,10	
23 — 73	weiblich	152,1	47,10	—	47,10	—	85,70	—	71,70	14,00	118,80	
33 — 73	weiblich	142,2	56,00	—	56,00	—	78,60	—	57,80	20,80	113,80	
21 — 71	männlich	100,6	85,30	12,90	85,30	—	135,50	20,60	93,60	41,90	178,80	
21 — 91	männlich	95,8	83,50	3,20	83,50	—	116,10	31,20	39,30	76,80	122,80	
35 — 74	männlich	89,1	37,00	—	37,00	—	31,20	—	13,30	17,90	50,30	
35 — 74	weiblich	86,6	37,20	—	37,10	0,10	31,00	—	13,60	17,50	50,60	
23 — 91	weiblich	74,1	54,90	—	54,80	0,10	86,60	1,80	35,10	51,50	89,80	
21 — 91	weiblich	71,8	65,40	0,10	65,30	0,10	84,90	0,30	25,30	59,60	90,60	
10 — 21	männlich	54,6	54,80	1,20	54,80	—	91,20	3,20	78,40	12,80	133,20	
73 — 91	weiblich	42,2	88,90	—	88,60	0,30	98,80	13,90	42,00	56,80	130,60	
23 — 78	weiblich	42,1	54,00	—	54,00	—	51,90	—	32,80	19,10	86,80	
21 — 70	männlich	38,9	94,40	3,70	94,30	0,10	16,40	—	16,40	—	110,70	
21 — 01	männlich	38,5	87,40	8,60	87,40	—	117,50	43,80	42,60	75,30	129,40	
23 — 01	weiblich	32,7	53,60	—	53,50	0,10	78,80	8,20	28,70	50,10	82,20	
10 — 51	männlich	29,2	120,70	4,70	120,70	—	202,90	6,10	182,60	20,30	303,30	
31 — 71	männlich	28,6	117,50	11,00	117,40	0,10	127,30	18,70	70,50	56,80	187,60	
41 — 43	weiblich	27,7	69,50	0,10	65,70	3,80	59,60	—	50,40	9,20	116,10	
13 — 53	weiblich	26,8	134,40	—	134,40	—	104,30	—	89,60	14,70	224,00	
13 — 23	weiblich	26,4	95,30	—	95,30	—	52,60	—	43,10	9,50	138,40	
33 — 91	weiblich	23,8	66,10	—	66,10	—	86,40	1,50	24,50	62,10	90,40	
21 — 01	weiblich	22,7	62,60	0,80	62,60	—	73,50	2,30	23,60	49,90	86,20	
21 — 33	weiblich	22,5	62,10	0,40	57,00	5,10	67,90	—	61,50	6,40	118,50	
21 — 77	männlich	22,4	84,90	1,00	84,90	—	71,10	—	33,40	37,70	118,30	
10 — 50	männlich	22,3	97,00	4,70	97,00	—	147,60	13,90	129,30	18,30	226,30	
69 — 70	männlich	21,1	134,30	29,30	129,70	4,60	16,60	—	16,60	—	146,30	
55 — 74	männlich	20,6	39,70	—	39,60	0,10	31,10	—	11,10	20,00	50,70	
55 — 74	weiblich	20,5	39,90	—	39,90	—	31,10	—	11,10	20,00	51,60	
52 — 73	weiblich	20,0	56,20	—	56,10	0,10	77,40	—	64,50	12,90	120,60	
76 — 91	weiblich	19,7	52,60	—	51,90	0,70	85,00	1,10	34,10	50,60	86,00	
21 — 09	männlich	17,5	75,30	1,20	75,30	—	127,10	—	55,40	71,70	150,70	
53 — 73	weiblich	15,6	74,90	—	74,90	—	85,40	—	57,30	28,10	132,20	
45 — 74	männlich	15,3	36,60	—	36,60	—	31,00	—	13,30	17,70	49,80	
45 — 74	weiblich	15,1	36,90	—	36,90	—	31,00	—	13,20	17,60	50,10	
69 — 71	männlich	14,9	129,20	28,00	84,80	44,40	99,60	21,70	93,90	5,70	178,70	
31 — 70	männlich	14,7	127,60	4,20	127,50	0,10	16,40	—	16,40	—	143,60	
21 — 09	weiblich	14,6	63,50	0,50	63,50	—	131,00	—	67,70	63,30	131,20	
33 — 72	weiblich	14,1	56,00	—	56,00	—	38,60	—	38,80	—	94,80	
91 — 09	weiblich	13,4	83,80	0,60	82,70	1,10	120,60	—	48,20	72,60	130,60	
69 — 73	weiblich	13,1	101,40	13,10	52,60	48,80	76,20	—	73,80	2,40	126,40	
21 — 69	männlich	12,9	99,20	2,50	98,80	0,40	124,50	17,70	57,30	67,20	156,10	
31 — 91	männlich	12,8	101,80	3,50	101,80	—	123,20	38,40	32,30	80,90	134,10	
21 — 73	weiblich	12,7	63,20	1,10	63,20	—	89,40	—	62,90	26,50	126,10	
43 — 73	weiblich	12,5	55,50	—	55,40	0,10	80,20	—	61,60	18,60	117,00	
25 — 75	weiblich	12,3	34,00	—	34,00	—	60,20	—	38,50	21,70	72,60	
10 — 70	männlich	12,1	37,40	0,80	37,40	—	16,20	—	16,20	—	53,60	
25 — 75	männlich	11,9	34,10	—	34,00	0,10	60,10	—	37,20	22,90	71,20	
15 — 25	männlich	11,7	58,60	—	58,60	—	31,80	—	26,10	5,70	84,70	
176 Sonstige	männlich	220,8	97,11	8,26	96,20	0,91	105,70	21,07	64,89	40,81	161,69	
253 Sonstige	weiblich	253,2	65,68	0,48	64,69	1,59	73,21	2,62	44,10	29,11	108,19	
198 Insgesamt	männlich	1 264,0	69,00	4,04	68,27	0,78	70,28	10,79	45,23	31,05	110,50	
284 Insgesamt	weiblich	1 764,1	55,48	0,28	54,63	0,85	63,61	1,01	39,31	24,30	93,94	

Unfallversicherung
10 = Verletztenrente
13 = Witwenrente
15 = Waisenrente

Invalidenversicherung
21 = Invalidenrente
23 = Witwenrente
25 = Waisenrente

Angestelltenversicherung
31 = Ruhegeld
33 = Witwenrente
35 = Waisenrente

Berliner Renten ohne Unterscheidungsmöglichkeit
41 = Versichertenrente
43 = Witwenrente
45 = Waisenrente

Knappschaftsversicherung
50 = Knappschaftsrente
51 = Knappschaftsvollrente
52 = Witwenrente
53 = Witwenvollrente
55 = Waisenrente

Arbeitslosenfürsorge
69 = Arbeitslosenfürsorgeunterstützung

Kriegspopferversorgung
70 = Beschädigtengrundrente allein
71 = Beschädigtengrund- und -Ausgleichsrente
72 = Witwengrundrente allein
73 = Witwengrund- und -Ausgleichsrente
74 = Halbwaisenrente
75 = Vollwaisenrente
76 = Rente für Elternteil
77 = Rente für Elternpaar

Lastenausgleich
91 = Unterhaltshilfe

Offene Fürsorge
01 = Laufende Unterstützung

Geschlossene Fürsorge
09 = Heim- und Anstaltspflege

kommt und neben der die öffentliche Fürsorge eine bescheidene Rolle als subsidiäre Leistung spielt. Bei den weiblichen Leistungsempfängern waren die Verhältnisse ähnlich, hier spielten die Kombinationen zwischen Renten der Rentenversicherung (einschließlich Knappschaften) und der Kriegsoferversorgung absolut und relativ eine noch erheblichere Rolle. Daneben traten hier die Verbindungen zwischen Renten der Rentenversicherung und Leistungen des Lastenausgleichs stärker hervor. Ein Sonderfall bei den Frauen war die Verbindung mehrerer Renten der Rentenversicherung miteinander, vor allem einer Invalidenrente und einer Witwenrente, was in etwa 190 000 Fällen vorkam.

Die Tabelle 6 läßt auch die Nettobeträge erkennen, welche den Empfängern der jeweils dargestellten Leistungen aus der einen und der anderen Sozialeinrichtung zufließen. Dabei handelt es sich jedoch um durchschnittliche Beträge aus den verschiedenen Leistungsarten, welche bei den einzelnen Einrichtungen jeweils in Frage kommen. Bei der Kombination der Leistungen der Invalidenversicherung mit denen der Kriegsoferversorgung wurden sowohl bei den Männern wie bei den Frauen verhältnismäßig niedrige Durchschnittsrenten der Invalidenversicherung festgestellt; die Erklärung hierfür ist, daß bei den männlichen wie bei den weiblichen Zweifachbezieher die Waisenrenten der Invalidenversicherung mit einem großen Anteil enthalten sind, was den niedrigen durchschnittlichen Nettobetrag von 49,43 DM bzw. 39,24 DM ergibt. Die genauere Beurteilung der Wirkung der Zweifachbezüge erfordert eine spezielle Nachweisung der Kombination der einzelnen Leistungsarten.

Dies wird in der Aufstellung der Tabelle 7 für die am häufigsten vorkommenden Kombinationen zweier Leistungen nachgewiesen. Die Aufstellung zeigt, daß nur 6 Kombinationen in mehr als je 100 000 Fällen vorkamen, während sich die übrigen der insgesamt über 3 Mill. Empfänger von zwei Leistungen auf eine große Zahl geringer besetzte Gruppen verteilen. In der Aufstellung sind rund 85 vH aller Zweifachbezüge nach den einzelnen Leistungskombinationen aufgeführt. Die weitaus häufigsten Kombinationen zweier Renten bestanden in der Verbindung von Waisenrenten der Invalidenversicherung und Halbwasenrenten der Kriegsoferversorgung (rund 700 000 Fälle); zählt man hierzu die begrifflich entsprechend zu wertenden Kombinationen von Waisenrenten der anderen Zweige der Rentenversicherung (einschließlich Knappschaften) mit Halbwasenrenten der Kriegsoferversorgung, so erhöht sich die Gesamtzahl auf rund 950 000 Fälle, etwa 31 vH aller Zweifachbezüge. Hinzu kommen noch die Fälle, in denen sich Waisenrenten der Rentenversicherung mit Vollwasenrenten der Kriegsoferversorgung und Waisenrenten der Unfallversicherung mit Waisenrenten der Rentenversicherung oder der Kriegsoferversorgung trafen, so daß im ganzen etwa ein Drittel aller Doppelbezüge den Waisenrenten zugeschrieben werden konnte. Durch die Kombination der genannten Waisenrenten wurden die laufenden Gesamtbruttobeträge auf 63 bis 71 DM je Monat erhöht, durch Kürzung der Halbwasenrenten der Kriegsoferversorgung jedoch wieder auf 48 bis 51 DM verringert. Wie sich aus Tabelle 2 ergibt, erhielten etwa 593 000 Halbwasen und Wasen nur eine Waisenrente, etwa 2,1 Mill. Waisenrenten gingen an Wasen mit Mehrfachbezügen. Bei letzteren handelte es sich nahezu ausschließlich um Zweifachbezüge von Waisenrenten, so daß als Ergebnis festgestellt werden kann, daß etwa zwei Drittel aller Halbwasen und Wasen mit selbständigen Renten die hier nachgewiesenen, durch Doppelbezug erhöhten Nettobeträge bezogen.

Eine weitere große Gruppe unter den Zweifachbezügen stellten die Kombinationen der Witwenrenten der verschiedenen Einrichtungen untereinander oder mit anderen Leistungen dar. Die Sonderstatistik hat rund 5,9 Mill. Renten und Unterstützungen an weibliche Personen im Alter von 24 und mehr Jahren ausgewiesen. Von diesen Leistungen an erwachsene Frauen gingen rund 3,0 Mill. an Frauen mit nur einer Leistung. Diese Frauen sind mit ihren Renten- und Unterstützungsbeträgen in der Tabelle 3 nachgewiesen.

Der Rest von rund 2,9 Mill. Leistungsfällen ging an Frauen mit mehreren Bezügen. Davon entfielen rund 2,6 Mill. Leistungsfälle auf rund 1,3 Mill. Frauen mit zwei Bezügen und 0,3 Mill. Fälle auf Frauen mit drei und mehr Bezügen. In Tabelle 7 sind auch die wichtigsten Zweifachkombinationen der Frauen nach den einzelnen sich verbindenden Leistungsarten (ohne Waisenrenten an weibliche Personen) aufgeführt; dabei sind rund 891 000 Frauen mit 1,78 Mill. Leistungen berücksichtigt, das sind rund 69 vH aller Frauen mit zwei Bezügen. Die Hauptmasse der Zweifachbezüge bei Frauen entfiel auf die Verbindung mehrerer Witwenrenten (rund 410 000 Frauen); darunter standen wieder die Kombinationen der Witwenrenten der Rentenversicherung mit den Witwenrenten der Kriegsoferversorgung im Vordergrund, aber auch die Verbindung von Witwenrenten der Unfallversicherung mit Witwenrenten der Rentenversicherung spielte eine gewisse Rolle. Daneben waren die Kombinationen von Witwenrenten mit Invalidenrenten bedeutsam (rund 250 000), sowie die Verbindung von Witwenrenten mit einer Unterhaltshilfe, einer Fürsorge- oder Arbeitslosenunterstützung bzw. Arbeitslosenfürsorgeunterstützung (rund 186 000). Anders als bei den Waisenrenten bezogen die Witwen und sonstigen erwachsenen Frauen zu knapp zwei Dritteln nur eine Leistung und zum restlichen Drittel zwei und mehr Leistungen. Soweit sie mehrere Leistungen bezogen, lagen ihre durchschnittlichen Nettobeträge in den einzelnen Kombinationsgruppen bei 90,— bis 130,— DM, zum Teil auch erheblich höher.

Die Bezüge der Empfänger von drei Leistungen

Insgesamt rund 76 500 männliche und 135 000 weibliche Personen bezogen im September 1953 drei verschiedene Sozialleistungen; das waren 1,5 vH aller männlichen und 2,6 vH aller weiblichen Leistungsempfänger. Diese Zahlen zeigen, daß der Dreifachbezug von Sozialleistungen bereits eine sehr untergeordnete Rolle spielte. Die Aufbereitung der Dreifachbezüge machte insofern gewisse Schwierigkeiten, als eine außerordentlich große Zahl von Kombinationen zwischen den 35 in der Sonderstatistik unterschiedenen Sozialleistungen möglich ist, auch wenn man berücksichtigt, daß einige Kombinationen durch die gesetzlichen Bestimmungen über die betreffenden Leistungen ausgeschlossen sind. Die aufgetretenen Kombinationen sind in der Statistik jeweils hinsichtlich der Zahl der festgestellten Personen, welche drei Leistungen bezogen, und hinsichtlich des Bruttobetrag, der Familienzuschläge, des Nettobetrag und des Kürzungsbetrages jeder einzelnen der drei jeweils zusammengeflochten Leistungen ausgezählt worden. Die Darstellung hier muß sich auf die am häufigsten festgestellten Kombinationen beschränken.

Am häufigsten trat die Verbindung von Invalidenrente, Invalidenwitwenrente und Witwengrund- und -Ausgleichsrente der Kriegsoferversorgung auf. Diese Gruppe umfaßt etwa 40 vH aller weiblichen Dreifachbezieher und 1 vH aller weiblichen Sozialleistungsempfänger. Die durchschnittlichen Bruttoansprüche betragen 199,40 DM, darunter waren nur geringfügige Familienzuschläge aus der Invalidenrente; nach einer Kürzung der Witwenrenten von zusammen 55,30 DM ergab sich ein Durchschnittsnettobetrag für diese Gruppe von rund 144,— DM. Erweitert man die Betrachtung und bezieht auch die weiblichen Empfänger eines Ruhegeldes bzw. einer Knappschaftsrente, einer Witwenrente der Rentenversicherung und einer Witwenrente der Kriegsoferversorgung mit ein, so wächst diese Gruppe auf rund 70 000 Fälle (52 vH der weiblichen Dreifachbezieher) an, die genannten Beträge bleiben ungefähr die gleichen. Die nächsthäufigen Dreifachkombinationen fallen demgegenüber an Bedeutung bereits sehr stark zurück, es handelt sich aber auch bei den folgenden Gruppen stets um Fälle, in denen eine originäre Rente der Rentenversicherung beteiligt ist und sich mit verschiedenen anderen Leistungsarten trifft. Die häufigste Gruppe, bei der keine auf originären Ansprüchen beruhende Leistung der Rentenversicherung vertreten ist, waren die

Tabelle 8: Die Leistungen aus den Dreifachkombinationen nach einzelnen Leistungsarten
(Auf das Bundesgebiet einschl. West-Berlin hochgerechnete Zahlen)
Ergebnisse der Sozialleistungsstatistik vom September 1953

Leistungskombination	Geschlecht	Empfänger	Durchschnittsbeträge aus der 1. Leistungsart				Durchschnittsbeträge aus der 2. Leistungsart				Durchschnittsbeträge aus der 3. Leistungsart				Durchschnitt. Nettobetrag zusammen
			Brutto	Familienzuschlag	Netto	Kürzung	Brutto	Familienzuschlag	Netto	Kürzung	Brutto	Familienzuschlag	Netto	Kürzung	
Häufige Einzelkombinationen															
21 — 23 — 73	weibl.	53,5	64,80	3,70	64,50	0,10	46,00	—	36,90	9,10	88,80	—	42,60	46,20	144,00
13 — 21 — 23	weibl.	6,8	101,40	—	101,40	—	63,10	0,90	62,90	0,20	51,20	—	40,90	10,30	205,20
21 — 91 — 09	weibl.	5,6	64,70	—	64,70	—	84,20	0,10	25,80	58,40	115,70	—	34,50	81,20	125,00
21 — 70 — 91	mannl.	5,1	81,60	5,70	81,60	—	16,90	—	16,90	—	124,50	39,70	52,30	72,20	150,80
21 — 23 — 76	weibl.	5,0	58,50	0,20	58,30	0,20	47,70	—	38,30	9,40	50,30	—	15,00	35,30	111,60
41 — 43 — 73	weibl.	4,8	72,00	0,40	70,20	1,80	54,10	—	44,50	9,60	89,20	—	41,70	47,50	156,40
21 — 91 — 09	mannl.	4,4	72,70	0,10	72,70	—	87,70	3,30	22,40	65,30	116,90	—	34,20	82,70	129,30
21 — 71 — 91	mannl.	3,7	90,30	20,00	90,30	—	111,50	25,70	77,90	33,70	145,70	61,10	45,40	100,30	213,50
21 — 77 — 91	mannl.	3,4	81,70	1,30	81,70	—	70,80	—	40,30	30,50	125,00	40,50	16,20	108,80	138,20
10 — 21 — 91	mannl.	3,3	32,00	0,40	32,00	—	79,80	4,10	69,60	10,20	121,80	36,80	37,30	84,50	138,90
21 — 33 — 73	weibl.	3,3	65,80	4,60	64,10	1,70	57,70	—	48,50	9,20	87,70	—	42,60	45,10	155,20
10 — 10 — 21	mannl.	2,8	37,30	0,10	37,30	—	39,30	0,20	39,30	—	86,90	2,40	72,80	14,10	149,40
10 — 10 — 51	mannl.	2,6	104,10	3,30	104,10	—	87,50	2,30	87,50	—	212,40	5,30	180,70	31,70	372,30
23 — 31 — 73	weibl.	2,6	45,60	—	36,70	8,90	94,30	4,90	94,30	—	89,10	—	40,90	48,20	171,90
21 — 23 — 09	weibl.	2,6	61,10	0,40	60,70	0,40	49,70	—	39,80	9,90	125,50	—	26,40	99,10	126,90
25 — 74 — 09	mannl.	2,5	32,50	—	32,50	—	31,20	—	16,30	14,90	112,50	—	60,70	51,80	109,50
10 — 21 — 70	mannl.	2,4	44,60	0,80	44,60	—	95,20	5,50	82,50	12,70	16,30	—	16,30	—	143,40
262 Sonstige Kombinationen	mannl.	46,3	73,68	6,22	71,52	2,16	87,98	10,71	67,49	20,49	106,11	24,80	48,68	57,43	187,69
342 Sonstige Kombinationen	weibl.	50,8	57,58	0,42	56,77	0,81	64,28	1,52	45,97	18,31	86,86	3,29	37,21	49,65	139,95
271 Kombinationen insges. mit	mannl.	70,5	70,97	5,34	69,66	1,31	73,79	8,35	59,36	20,43	111,79	24,28	50,85	60,94	179,87
350 Kombinationen insgesamt	weibl.	135,0	63,46	1,77	62,81	0,65	56,94	0,72	42,93	14,01	86,54	1,24	36,74	47,80	144,48
darunter ausgewählte Sammelposten															
1 originäre Rente u. 1 Witwenrente der Rentenversich. u. 1 KV-Witwenrente	weibl.	70,3	67,10	3,41	66,70	0,40	47,71	—	38,67	9,04	88,41	—	42,41	46,00	147,78
1 orig. Rente der Rentenversich., 1 orig. KV-Rente und 1 Unterstützung	mannl.	17,3	96,85	13,74	96,78	0,07	59,23	11,82	40,04	19,19	140,68	49,02	56,62	84,06	193,44
1 Witwenrente d. Unfallvers., der Rentenversich. u. 1 orig. Rente d. Rentenvers.	weibl.	9,7	103,72	—	109,72	—	56,78	—	45,53	11,25	64,48	0,98	63,73	0,75	218,98
2 originäre Unfallrenten, 1 originäre Rente der Rentenversicherung	mannl.	9,2	63,12	1,82	66,12	—	80,63	2,31	80,63	—	144,48	5,30	121,39	23,09	268,14
1 orig. Unfallrente, 1 orig. Rente der Rentenversich. und 1 Unterstützung	mannl.	8,5	53,51	1,67	53,51	—	109,00	6,01	95,37	13,63	132,65	32,40	68,77	63,88	217,65
1 originäre Rente der Rentenversicherung und 2 Unterstützungen	mannl.	8,3	80,09	1,90	80,09	—	101,31	17,58	32,79	68,52	115,93	15,00	31,33	84,60	144,21
1 orig. Unfallrente, 1 orig. Rente der Rentenversich. und 1 orig. KV-Rente	mannl.	7,6	57,90	1,12	57,90	—	108,45	6,28	97,69	10,76	54,29	7,00	32,58	21,71	188,17
1 orig. und 1 Witwenrente der Rentenversicherung und 1 Unterstützung	weibl.	7,3	62,81	0,93	62,00	0,81	49,77	—	40,72	9,05	106,25	2,40	26,35	79,90	129,07
1 Witwenrente der Rentenversich., 1 KV-Witwenrente und 1 Unterstützung	weibl.	6,9	51,26	—	51,17	0,09	75,65	—	64,03	11,62	122,30	22,28	45,25	77,05	160,45
1 orig. Rente d. Rentenversich., 1 KV-Elterrente und 1 Unterstützung	mannl.	6,6	83,76	1,30	83,76	—	67,20	—	35,16	32,04	122,91	34,70	21,40	101,51	140,32
1 Witwenrente d. Rentenversich., 1 KV-Elterrente und 1 Unterstützung	weibl.	4,2	54,70	—	54,70	—	51,54	—	33,25	18,29	91,86	3,29	23,69	68,17	111,64
1 Waisenrente d. Rentenversich., 1 KV-Waisenrente und 1 Unterstützung	mannl.	4,1	33,31	—	33,31	—	34,18	—	18,06	16,12	103,03	—	51,59	51,44	102,96
1 Witwenrente der Rentenversicherung und 2 Unterstützungen	weibl.	3,9	57,84	—	57,84	—	84,03	2,55	33,16	50,87	103,91	2,55	30,76	73,15	121,76
1 Waisenrente d. Rentenversich., 1 KV-Waisenrente und 1 Unterstützung	weibl.	3,1	33,37	—	33,37	—	34,68	—	19,34	15,34	95,95	—	46,13	49,82	98,84
2 Waisenrenten der Rentenversicherung und 1 KV-Waisenrente	mannl.	2,2	32,58	—	30,25	2,33	34,03	—	30,94	3,09	58,92	—	22,43	26,49	83,62
2 Waisenrenten der Rentenversicherung und 1 KV-Waisenrente	weibl.	1,6	33,10	—	30,27	2,83	33,74	—	30,39	3,35	59,46	—	24,61	34,85	85,27

Unfallversicherung
10 = Verletztenteilrente
13 = Witwenrente

Inвалиdenversicherung
21 = Invalidrente
23 = Witwenrente
25 = Waisenrente

Angestelltenversicherung
31 = Ruhegeld
33 = Witwenrente

Berliner Renten ohne Unterscheidungsmöglichkeit
41 = Versichertrente
43 = Witwenrente

Knappschaftsversicherung
51 = Knappschaftsvollrente

Kriegsopferversorgung
70 = Beschädigtegrundrente allein
71 = Beschädigtegrund- und -Ausgleichsrente
73 = Witwengrund- und -Ausgleichsrente
74 = Halbwaisenrente
76 = Rente für Elternteil
77 = Rente für Elternpaar

Lastenausgleich
91 = Unterhaltshilfe

Geschlossene Fürsorge
09 = Heim- und Anstaltspflege

Empfänger einer Invalidenwaisenrente, einer Halbwaisenrente der Kriegsopferversorgung und einer Unterstützung in der geschlossenen Fürsorge; sie sind mit etwa 2500 anzusetzen und kamen auf einen Gesamtnettobetrag von durchschnittlich rund 110,— DM. Verhältnismäßig häufig traten auch — besonders bei männlichen Empfängern — Verbindungen der Unfallrenten mit weiteren Leistungen bei den Dreifachbezügen auf.

Einzelheiten über die Brutto- und Nettobezüge aus den

einzelnen Leistungen sind für die wichtigsten Dreifachkombinationen in Tabelle 8 mitgeteilt. Die durchschnittlichen Gesamtnettobeträge lagen meist — in manchen Gruppen sogar erheblich — über 100,— DM. Bei den Dreifachkombinationen der Waisen erreichten die durchschnittlichen Nettobeträge in der Summe der drei Leistungen Werte von 80,— bis 110,— DM. Auch hier ist wieder zu berücksichtigen, daß hinter diesen durchschnittlichen Beträgen eine gewisse Streuung der Einzelwerte steht.

Dr. Peter Denette

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet in den Jahren 1950 bis 1954

Bundesgebiet

Die Wohnbevölkerung des Bundesgebietes hat seit dem 13. September 1950 (Volkszählung) um 1 821 000 Personen oder 3,8 vH zugenommen und belief sich Mitte 1954 (Ergebnis der Fortschreibung) auf 49 516 000. Die Bevölkerungsdichte, die 1939 nur 160 Personen je qkm betrug, ist gleichzeitig von 194 auf 202 angestiegen. Die Bevölkerungszunahme durch den Geburtenüberschuß war etwas stärker als die Zunahme durch die Wanderung. Der Geburtenüberschuß belief sich auf rund 936 000, der Zuwanderungsüberschuß dagegen nur auf rund 885 000 Personen.

Besonders groß war der Bevölkerungszuwachs beim Personenkreis der Vertriebenen und Zugewanderten. Die Zahl der Vertriebenen, deren Geburtenüberschuß absolut 312 000 Personen betrug und auf 1 000 Einwohner berechnet (38,1 aT) den der übrigen Bevölkerung (15,5 aT) um das 2½fache überstieg, hat um 704 000 oder 9,0 vH, der Personenkreis der Zugewanderten sogar um 684 000 oder 42,7 vH zugenommen. Mitte 1954 betrug ihr Anteil an der Bevölkerung 17,1 und 4,6 vH, gegenüber 16,4 und 3,4 vH am 13. September 1950. Der Zuwanderungsüberschuß der Vertriebenen (392 000) und der fast die Hälfte des Bestandes von 1950 betragende Zuwachs der Zugewanderten gingen hauptsächlich auf den überaus starken Zustrom aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone zurück. Der Zuwanderungsüberschuß gegenüber diesen beiden Gebieten belief sich auf etwa 916 000 Personen und war damit um rund 31 000 höher als der Wanderungssaldo des Bundesgebietes überhaupt. Da gleichzeitig eine umfangreiche Auswanderung insbesondere nach Übersee stattfand, hätte sich ohne die zahlreichen Zuzüge aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone eine negative Wanderungsbilanz ergeben.

Bundesländer

Die Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern¹⁾ wich von der im gesamten Bundesgebiet erheblich ab. In sechs Ländern sind die Einwohnerzahlen — allerdings sehr unterschiedlich — angestiegen, in drei weiteren ist — teilweise als Folge der zur Entlastung der mit Vertriebenen überdurchschnittlich belegten Länder durchgeführten Umsiedlungsmaßnahmen — ein mehr oder weniger großer Rückgang der Bevölkerung zu beobachten.

Unter letzteren ist in erster Linie Schleswig-Holstein mit einer Abnahme um 10,4 vH zu nennen. In Zusammenhang hiermit hat sich in diesem Land der Personenkreis der Vertriebenen durch Abwanderung nach dem übrigen Bundesgebiet um fast ein Viertel vermindert. Da daneben auch viele Zugewanderte und Einheimische weggezogen sind, betrug der Vertriebenenanteil Mitte 1954 jedoch

immer noch 28,1 vH, gegenüber 33,0 vH im Jahre 1950. In Niedersachsen war der ebenfalls mit einer Entlastung von Vertriebenen verbundene Bevölkerungsrückgang weniger als ein Drittel so groß wie in Schleswig-Holstein. Der Grund hierfür ist in dem relativ höheren Geburtenüberschuß und dem erheblich niedrigeren Wanderungsdefizit zu suchen. Der Bevölkerungsrückgang des Landes Bayern war verhältnismäßig gering. Da dem Abwanderungsüberschuß ein fast gleich hoher Geburtenüberschuß gegenüberstand, betrug er nur 0,3 vH.

Unter den Bundesländern, die eine höhere Einwohnerzahl als 1950 haben, steht Bremen mit einer Zunahme um 10,2 vH an der Spitze. In Hamburg, wo der Zuwanderungsüberschuß auf die Einwohner bezogen fast genau so hoch war wie in Bremen, ergab sich eine geringere Zunahme (8,1 vH), da es als einziges Land mehr Sterbefälle als Lebendgeborene zu verzeichnen hatte.

In Nordrhein-Westfalen lag die Einwohnerzahl Mitte 1954 um mehr als 1,2 Millionen oder 9,2 vH über dem Stand von 1950; sie ist damit absolut weit stärker angewachsen als in jedem anderen Bundesland. Nordrhein-Westfalen hat per Saldo weit über die Hälfte der aus den anderen Bundesländern abgewanderten Vertriebenen aufgenommen. Außerdem war es das Ziel eines großen Teils der Personen, die aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone in das Bundesgebiet gekommen sind. Die Zahl der Vertriebenen ist dadurch um 46,1 vH und die Zahl der Zugewanderten sogar um 80,0 vH angestiegen. Prozentual noch stärker war die Zunahme der Vertriebenen in Rheinland-Pfalz (82,2 vH), dessen Bevölkerung insgesamt um 8,1 vH anwuchs. In Baden-Württemberg, das einen relativ höheren Zuwanderungsüberschuß als Rheinland-Pfalz hatte, war die Bevölkerungszunahme (7,9 vH) infolge des niedrigeren Geburtenüberschusses etwas geringer. Die Bevölkerungszunahme in Hessen entsprach mit 4,0 vH etwa dem Bundesdurchschnitt. Sie beschränkte sich fast ausschließlich auf den Personenkreis der Vertriebenen und Zugewanderten.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern, im Gegensatz zu den Verhältnissen im Bundesgebiet als Ganzes, weit stärker von der Wanderung als von der natürlichen Bevölkerungsbewegung beeinflusst worden ist. Die — mit Ausnahme von Hamburg — in verschiedener Höhe aufgetretenen Geburtenüberschüsse haben in den Ländern, je nachdem, den Bevölkerungsrückgang zwar vermindert oder die Bevölkerungszunahme verstärkt, waren jedoch nirgends von entscheidender Bedeutung.

Besonders groß war im allgemeinen der Einfluß der Binnenwanderung. Es ergibt sich hierbei ein enger Zusammenhang mit der umfangreichen, staatlich geförderten Abwanderung von Vertriebenen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern nach den übrigen Ländern des Bundesgebietes. Dem insgesamt rund 631 000 Personen betragenden Abwanderungsüberschuß der Vertriebenen gegenüber dem

¹⁾ Vgl.: „Statistische Monatszahlen“. S. 56*

Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte sowie Bevölkerungsanteil der Vertriebenen und Zugewanderten am 17. Mai 1939, 13. September 1950 und 30. Juni 1954

Land	Wohnbevölkerung der Länder in vH der Wohnbevölkerung des Bundesgebietes			Einwohner je qkm (Bevölkerungsdichte)			Auf 100 der Wohnbevölkerung insgesamt entfielen			
	1939	1950	1954	1939	1950	1954	Vertriebene ¹⁾		Zugewanderte ²⁾	
							1950	1954	1950	1954
Schleswig-Holstein	4,0	5,4	4,7	101	166	148	33,0	28,1	5,2	5,7
Hamburg	4,4	3,4	3,5	2 293	2 150	2 325	7,2	9,7	4,2	6,3
Niedersachsen	11,6	14,2	13,3	98	144	139	27,2	25,8	5,5	6,2
Bremen	1,4	1,2	1,2	1 394	1 384	1 524	8,6	11,7	3,9	5,4
Nordrhein-Westfalen	32,3	27,7	29,1	351	389	424	10,0	13,2	2,9	4,8
Hessen	8,9	9,1	9,1	165	205	213	16,5	17,5	4,0	5,4
Rheinland-Pfalz	7,5	6,3	6,6	149	152	164	4,5	7,6	2,1	3,5
Baden-Württemberg	13,9	13,5	14,0	153	180	194	13,3	16,0	2,3	3,9
Bayern	18,0	19,2	18,5	100	130	130	21,0	20,2	2,5	3,0
Bundesgebiet	100	100	100	160	194	202	16,4	17,1	3,4	4,6

¹⁾ Personen, die am 1. 9. 1939 in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31. 12. 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschließlich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. — ²⁾ Personen, die am 1. 9. 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschließlich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose.

ubrigen Bundesgebiet in diesen drei Ländern entsprach in den anderen Ländern ein gleich hoher Zuwanderungsüberschuß, von dem allein 354 000 Personen auf Nordrhein-Westfalen und 149 000 auf Baden-Württemberg entfielen. Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes waren lediglich in Hamburg, Hessen und Rheinland-Pfalz für die Bevölkerungszunahme von etwa der gleichen Bedeutung wie die Binnenwanderung. In Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern hätte sich durch den Bevölkerungsausgleich zwischen den Ländern eine größere Entlastung ergeben, wenn nicht von außerhalb des Bundesgebietes, d. h. vor allem aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone, Menschen neu hinzugekommen wären.

Wenn auch in einigen Bundesländern die Einwohnerzahlen immer noch weit höher liegen, als es der durchschnittlichen Zunahme gegenüber 1939 entspricht, so hat die Entwicklung der letzten Jahre doch dazu geführt, daß die Verteilung der Bevölkerung über das Bundesgebiet jetzt nicht mehr so krasse Unterschiede gegenüber 1939 aufweist wie 1950. Die ersten drei Spalten der vorstehenden Übersicht zeigen, daß in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern allerdings nach wie vor ein größerer Anteil der Bundesgebietsbevölkerung lebt als vor dem Kriege. Immer noch geringer als 1939 ist dagegen der Prozentsatz der Bevölkerung in Hamburg und Rheinland-Pfalz. Auf das Gebiet der Länder Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg entfällt nunmehr jedoch etwa derselbe Anteil wie vor dem Kriege. Fortschritte sind auch hinsichtlich einer gleichmäßigeren Verteilung der Vertriebenen erzielt worden. Obwohl sich bei einer Ordnung der Länder nach der Höhe der Vertriebenenquoten die gleiche Reihenfolge wie 1950 ergibt, hat der Unterschied zwischen den Quoten abgenommen.

Kreisfreie Städte und Kreise

Eine länderweise Betrachtung kann naturgemäß nur ein grobes Bild von der regionalen Bevölkerungsentwicklung vermitteln. Durch eine Aufgliederung nach kreisfreien Städten und Kreisen läßt es sich weiter verfeinern.

Die Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Gemeinden und kreisfreien Städten des Bundesgebietes 1950 bis 1954 (Gebietsstand 30. Juni 1954)

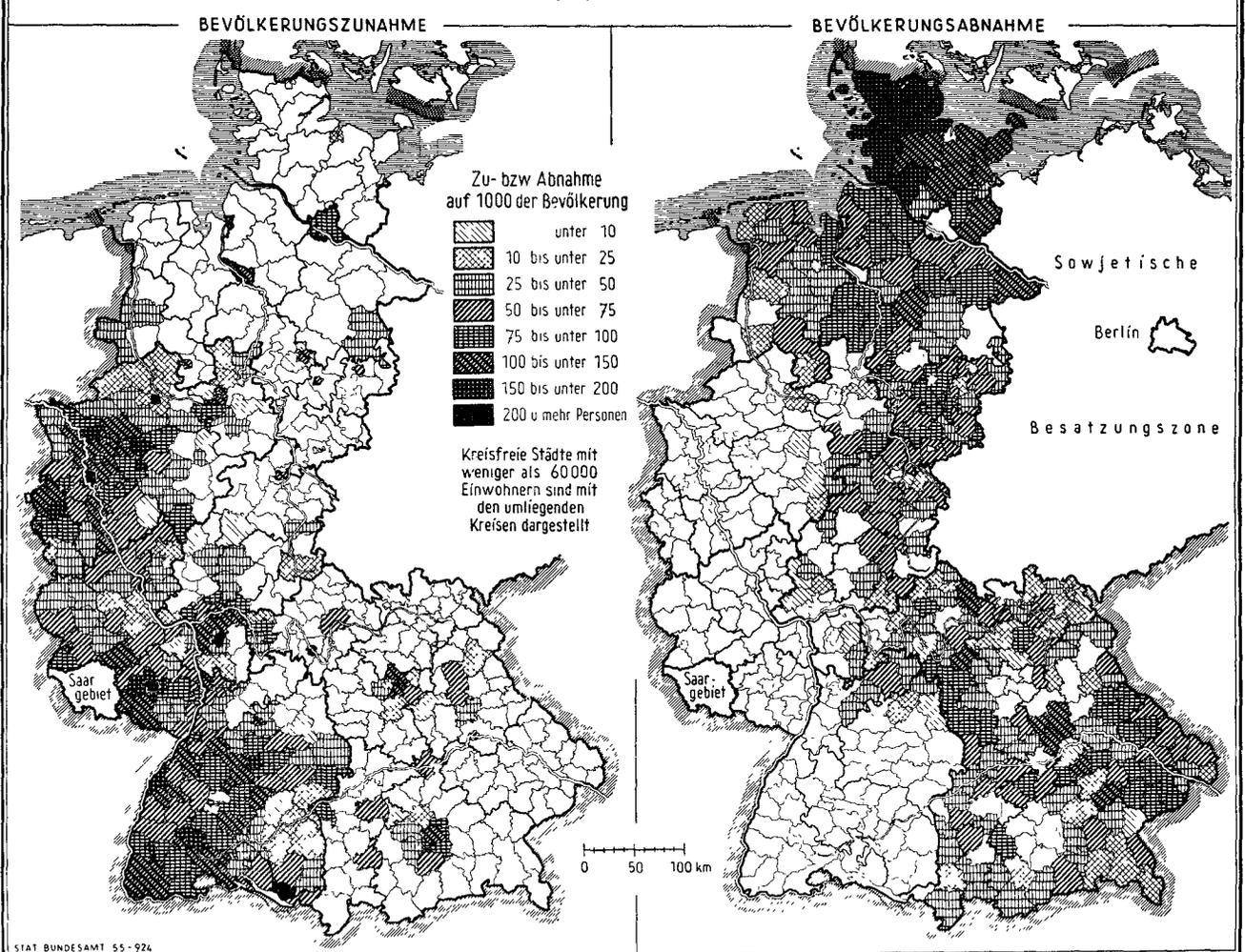
Gemeinden	Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950	Zunahme (+) vom 13. 9. 1950 bis 30. 6. 1954		Wohnbevölkerung am 30. 6. 1954
	1 000	vH	1 000	
Kreisangehörige Gemeinden	30 776,3	+ 23,5	+ 0,1	30 799,8
Kreisfreie Städte ¹⁾	16 919,4	+ 1 797,1	+ 10,6	18 716,5
davon mit ... Einwohnern				
unter 50 000	1 610,9	+ 129,3	+ 8,0	1 740,2
50 000 bis unter 100 000	2 373,4	+ 259,4	+ 10,9	2 632,8
100 000 und mehr	12 935,1	+ 1 408,4	+ 10,9	14 343,5
Insgesamt	47 695,7	+ 1 820,6	+ 3,8	49 516,3

¹⁾ Einordnung der Gemeinden nach ihren Größenklassen am 13. 9. 1950.

Während die Bevölkerung in den kreisfreien Städten im ganzen gesehen von 1950 bis 1954 um mehr als 10 vH angestiegen ist, blieb die Einwohnerzahl der kreisangehörigen Gemeinden im Durchschnitt etwa dieselbe. Die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land hat sich dadurch merklich verändert. Am 13. September 1950 lebten 28,9 vH der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, 43,8 vH in Gemeinden mit 2 000 bis unter 100 000 und 27,3 vH in den Großstädten, während Mitte 1954 auf die gleichen Größenklassen 26,1, 44,7 und 29,2 vH der Bevölkerung entfielen²⁾.

²⁾ Vgl. „Statistischer Bericht“, Arb.-Nr. VIII/7/40

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN DEN KREISFREIEN STÄDTEN UND KREISEN DES BUNDESGBIETES VOM 13. 9. 1950 BIS 30. 6. 1954



In einem in dieser Zeitschrift (6. Jg. N. F., Heft 12, Dezember 1954) erschienenen Aufsatz sind die Wanderungsbilanzen der kleineren Verwaltungsbezirke besprochen worden. Vergleicht man die darin enthaltene kartographische Darstellung mit dem vorliegenden Schaubild, so ergibt sich eine große Übereinstimmung der Tönung. Auch in den kleineren Verwaltungsbezirken wurde demnach die Bevölkerungsentwicklung vorwiegend durch die Wanderung bestimmt. Wenn es sich dabei zunächst um eine Verlagerung der Bevölkerungsverteilung vom Land in die Städte handelt, so zeigt sich das besonders deutlich an den kleineren Gemeinden, in denen der Geburtenüberschuß zwar immer noch am größten ist, aber bei weitem nicht ausreicht, um den durch Abwanderung hervorgerufenen Bevölkerungsrückgang aufzuhalten. Nach den für 1953 zum ersten Mal in größerer Vollständigkeit vorliegenden Ergebnissen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik nach Gemeindegrößenklassen hatten die Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern einen Abwanderungsüberschuß von 22,6 aT der Bevölkerung, während der Geburtenüberschuß lediglich 7,1 aT ausmachte.

In einigen größeren Gemeinden haben die Einwohnerzahlen seit 1950 jedoch ebenfalls abgenommen. Die 20 kreisfreien Städte, die sich darunter befinden, liegen ebenso wie die 241 Kreise mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in einem ziemlich zusammenhängenden Gebiet. Es erstreckt sich über Schleswig-Holstein und fast ganz Niedersachsen, Teile der Regierungsbezirke Münster, Detmold und Arnsberg in Nordrhein-Westfalen, den größten Teil Nordhessens sowie die im Westerwald, Taunus und Odenwald gelegenen Kreise von Hessen. Weiterhin umfaßt es den nordöstlichen Teil Badens und Württembergs sowie ganz Bayern, mit Ausnahme einiger weniger Gebiete in Oberbayern, Schwaben, Mittelfranken und der Oberpfalz. Die Fläche all dieser Gebiete macht nahezu zwei Drittel des Bundesgebietes überhaupt aus. Charakteristisch für die kleineren regionalen Einheiten, in denen die Einwohnerzahlen seit 1950 zurückgegangen sind, ist die durch die Aufnahme zahlreicher Vertriebenen nach dem Kriege aufgetretene sehr starke Bevölkerungszunahme und ihre teilweise ausgesprochen agrarische Wirtschaftsstruktur. Soweit Gebiete eingestreut sind, in denen die Bevölkerung seit 1950 angestiegen ist, handelt es sich um größere Städte und deren Umland.

Der Hauptgrund für den Rückgang der Einwohnerzahlen in den meisten Teilen des Bundesgebietes liegt demnach in der Übervölkerung vieler ländlicher Gebiete. Während in den Industrieräumen immer noch wirtschaftliche Expansionsmöglichkeiten bestehen, sind sie auf dem Lande zumeist begrenzt. Der durch die Unterbringung von Vertriebenen hervorgerufene Bevölkerungsüberschuß, der sich durch verhältnismäßig hohe Geburtenzahlen immer wieder ergänzt, kann demnach im allgemeinen nur durch Abwanderung beseitigt werden.

Ziel dieser Wanderungen sind zumeist die Räume, deren Bevölkerungsdichte schon jetzt sehr groß ist. Vergewahrt man sich, daß auf die Gebiete, die 1954 eine höhere Einwohnerzahl als 1950 hatten, nur etwa ein Drittel der Fläche, aber zwei Drittel der Bevölkerung des Bundesgebietes entfallen, so wird das sofort deutlich. Sie befinden sich fast durchweg im Westen und Südwesten. Besonders stark war die Zunahme der Bevölkerung am Niederrhein sowie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, aber auch am unteren Main, in der Westpfalz und im Raum von Mannheim—Ludwigshafen sowie in verschiedenen Teilen von Baden-Württemberg. Im allgemeinen handelt es sich um die bekannten Industriegebiete und um Gebiete mit wichtigen Verwaltungs- und Verkehrszentren.

Insgesamt betrachtet ist nicht zu übersehen, daß die durch die Folgen des zweiten Weltkrieges hervorgerufene Unausgeglichenheit der Bevölkerungsverteilung in den letzten Jahren erhebliche Korrekturen erfahren hat. Trotzdem sind immer noch viele Gebiete vorhanden, in denen zwischen wirtschaftlicher Tragfähigkeit und Bevölkerungszahl ein starkes Mißverhältnis besteht. In Anbetracht dessen ist zu erwarten, daß sich die in den verschiedenen Teilen des Bundesgebietes seit 1950 zu beobachtende Entwicklung fortsetzen wird. Sie durfte mit größter Wahrscheinlichkeit auch dann noch nicht zu Ende sein, wenn sich in absehbarer Zeit ungefähr die gleiche Bevölkerungsverteilung ergeben sollte wie vor dem Kriege. Die Unterschiede zwischen ehemals reinen Agrar- und Industrielandschaften haben sich inzwischen zwar etwas verwischt, in der Hauptsache wird es aber trotz aller Bemühungen um die Ansiedlung neuer Industrien in anderen Gebieten nur in den alten Industrieräumen möglich sein, die Lebensgrundlagen der seit 1939 um mehr als ein Viertel angestiegenen Bevölkerung ausreichend zu sichern.

Schw.

Gesundheitswesen

Die Säuglingssterblichkeit in Stadt und Land

Im Jahre 1953 war es im Bundesgebiet erstmalig in der Nachkriegszeit möglich, die Lebendgeborenen und die Sterbefälle der Säuglinge (Kinder unter 1 Jahr) für drei wichtige Gemeindegrößenklassen — unter 2 000, 2 000 bis unter 100 000 und 100 000 und mehr Einwohner — auszuzählen und damit einen Einblick in die Sterblichkeit der Säuglinge in Stadt und Land zu gewinnen.

1953 starben im Bundesgebiet 35 094 Säuglinge. Von diesen Sterbefällen entfielen 29,6 vH auf die Gemeinden unter 2 000 Einwohner, 46,0 vH auf die Gemeinden mit 2 000 bis unter 100 000 Einwohnern und 24,4 vH auf die Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Die Säuglingssterblichkeit nach Gemeindegrößenklassen¹⁾ im Reichsgebiet 1934 bis 1938 und im Bundesgebiet 1953

Jahr	Auf 100 Lebendgeborene*) kamen Sterbefälle im 1. Lebensjahr			
	in Gemeinden mit			
	unter 2 000	2 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
1934	7,2	6,3	6,0	6,6
1935	7,4	6,7	6,3	6,9
1936	7,0	6,5	6,3	6,6
1937	6,9	6,2	6,1	6,4
1938	6,2	5,9	5,8	6,0
1953	4,3	4,7	4,9	4,6

¹⁾ Auszählung nach dem Wohnort. — ²⁾ des Berichtszeitraums.

Für die Berechnung der Säuglingssterblichkeit konnte die Zahl der Sterbefälle nur zu der Zahl der Lebendgeborenen des Berichtsjahres ins Verhältnis gesetzt werden. Angaben über die Geburtenentwicklung nach Monaten, die für eine genauere Berechnung der Säuglingssterblichkeit sonst verwendet werden, lagen nach Gemeindegrößenklassen nicht vor.

1953 betrug im Bundesgebiet die Sterbeziffer (Sterbefälle auf 100 Lebendgeborene) der Säuglinge in den Gemeinden unter 2 000 Einwohner 4,3, in den Gemeinden mit 2 000 bis

Die Säuglingssterblichkeit nach Gemeindegrößenklassen¹⁾ in den Ländern des Bundesgebietes 1953

Land	Auf 100 Lebendgeborene*) kamen Sterbefälle im 1. Lebensjahr							
	in den ersten 28 Lebenstag.				in Gemeinden mit			
	unter 2 000	2 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	insgesamt	unter 2 000	2 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
	Einwohnern				Einwohnern			
Schleswig-Holstein	4,1	4,1	4,2	4,1	2,5	2,6	2,9	2,6
Hamburg	—	—	3,3	3,3	—	—	2,2	2,2
Niedersachsen	4,0	4,3	5,0	4,2	2,5	2,7	3,5	2,7
Bremen	—	—	3,8	3,8	—	—	2,7	2,7
Nordrhein-Westfal.	4,4	5,3	5,6	5,3	2,9	3,6	3,7	3,6
Hessen	3,4	4,0	4,3	3,8	2,3	2,6	3,0	2,5
Rheinland-Pfalz	4,3	5,0	5,6	4,7	2,5	3,0	3,3	2,8
Baden-Württemberg	4,0	4,2	4,3	4,1	2,5	2,8	2,8	2,7
Bayern	4,9	4,8	4,6	4,8	3,0	3,0	2,9	3,0
Bundesgebiet	4,3	4,7	4,9	4,6	2,7	3,1	3,3	3,0

¹⁾ Auszählung nach dem Wohnort. — ²⁾ des Berichtszeitraums.

unter 100 000 Einwohnern 4,7 und in den Großstädten 4,9. Die Tatsache, daß die Säuglingssterblichkeit 1953 im Bundesgebiet auf dem Lande am niedrigsten und in den Großstädten am höchsten war, wurde außer in Bayern in allen Bundesländern festgestellt. In Bayern lag dagegen die Säuglingssterblichkeit auf dem Lande mit 4,9 höher als in den Großstädten (4,6). Die Sterbeziffern der Säuglinge in den ersten 28 Lebenstagen zeigten ein ähnliches Verhalten wie die Sterbeziffern der Gesamtzahl der Säuglinge.

Vergleicht man die Ergebnisse der Jahre 1934 bis 1938 und 1953, so ist ein Rückgang der Säuglingssterblichkeit in allen drei Gemeindegruppen erkennbar. Er trat bereits in

der Vorkriegszeit am stärksten in den Landgemeinden in Erscheinung. Dieser unterschiedliche Rückgang der Säuglingssterblichkeit in den verschiedenen Gemeindegruppen hat dazu geführt, daß 1953 die Säuglingssterblichkeit im Bundesgebiet auf dem Lande am niedrigsten und in den Großstädten am höchsten lag, während dagegen in der Vorkriegszeit — in Bayern auch noch 1953 — die Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich (auch im Gebiet der jetzigen Bundesrepublik) in den Großstädten niedriger als in den Landgemeinden war. Über die Gründe dieser Entwicklung kann auf Grund der statistischen Unterlagen noch nichts ausgesagt werden. Mi.

Landwirtschaft

Die Schlachtungen 1954

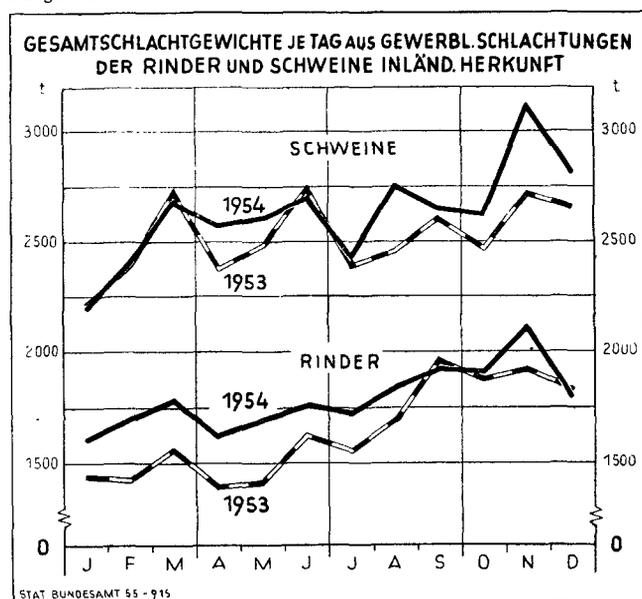
Das Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft betrug 1954 im Bundesgebiet insgesamt 1,76 Mill. t gegenüber 1,67 Mill. t im Vorjahre. Es lag damit um 92 000 t oder 5,5 vH höher als 1953. Der Anteil am Gesamtschlachtgewicht betrug (in vH):

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
1954	37,1	5,8	54,4	0,9	0,0	1,8
1953	35,9	6,1	55,1	1,1	0,0	1,8

Die Rinder und Schweine lieferten also zusammen in beiden Jahren mehr als 90 vH des aus den gewerblichen Schlachtungen anfallenden Fleisches (einschl. der Schlachtfette, ausschl. der Innereien). Für 1954 ergab sich ein Gesamtschlachtgewicht der

Rinder von 653 300 t, das sind 54 500 t oder 9,1 vH mehr, Schweine von 958 500 t, das sind 38 600 t oder 4,2 vH mehr als für 1953.

Der Fleischanfall aus den gewerblichen Rinderschlachtungen ist also bei rückläufigen Bestandszahlen¹⁾ 1954 gegenüber 1953 stärker vermehrt worden als derjenige aus den gewerblichen Schweineschlachtungen, während der Gesamtbestand¹⁾ im gleichen Zeitraum sehr erheblich angewachsen ist. Auch in den einzelnen Monaten verlief die Entwicklung der Gesamtschlachtgewichte der Rinder und Schweine 1954 unterschiedlich, weniger im Vergleich zueinander als gegenüber dem Vorjahre. Sie ist in dem nachstehenden Schaubild dargestellt.



Die Fleischmenge, die aus gewerblichen Rinderschlachtungen anfiel, lag 1954 bis etwa zum August ziemlich gleichmäßig über der des Vorjahres, im September, Oktober und Dezember bei einer Erhöhung im November ungefähr auf dem gleichen Niveau. Das Gesamtschlachtgewicht aus den gewerblichen Schweineschlachtungen für 1954 lag dagegen

bis September abwechselnd teils unter, teils über dem vorjährigen Gewicht bzw. auf etwa gleicher Höhe und blieb erst in den letzten Monaten darüber.

Die erhöhte Fleischleistung der Rinder wurde im wesentlichen durch Eingriffe in den Bestand an Kühen und über ein Jahr alten Rindern ermöglicht. Diese Bestände wurden hauptsächlich wegen der teilweise erschwerten Erzeugungsbedingungen für Milch, der nicht besonders günstigen Futterversorgung und durch die verstärkte Ausmerzung von tuberkulosekranken oder -verdächtigen Tieren reduziert. Außerdem sind wahrscheinlich mehr Kälber als im Vorjahr erst in einem Alter zu gewerblicher Schlachtung angeliefert worden, in dem sie schon zu den Rindern²⁾ gezählt wurden und somit zur Steigerung der Rindfleischherzeugung beitrugen. Dafür spricht bei einem gegenüber 1953 um 9 vH erhöhten Gesamtschlachtgewicht der Rinder das kaum (+0,8 vH) veränderte Gesamtschlachtgewicht der Kälber in Verbindung mit einem um 8,6 vH größeren Kälberbestand und einer noch etwas erhöhten Fruchtbarkeit der Kühe. (Auf 100 Kuhe entfielen 1954 = 88, 1953 = 86 Kälber.)

Anders als bei den Kühen war bei den Schweinen die Erhöhung des Gesamtschlachtgewichtes gegenüber dem Vorjahr nicht die Folge eines Eingriffes in die Substanz. Vielmehr ist der Fleischanfall hinter der Entwicklung des Schweinebestandes zurückgeblieben. Im Dezember 1954 war der Bestand an Schweinen (Endbestand) um über 2 Mill. Stück oder 16,6 vH höher als im Dezember 1953 (Anfangsbestand). Die Gesamtzahl der Schweineschlachtungen erhöhte sich 1954 gegenüber dem Vorjahr aber nur um 120 000. Vergleicht man die durchschnittlichen jährlichen Bestandszahlen der Schweine mit der Zahl der in demselben Jahr vorgenommenen Schlachtungen, so ergibt sich eine durchschnittliche Lebensdauer der Schweine (einschl. der Zuchttiere und der Hausschlachtungsschweine)

1952	von 11,5 Monaten
1953	von 10,7 Monaten
1954	von 11,3 Monaten

Möglicherweise hat die Kartoffelmast im letzten Vierteljahr 1954 wegen der auf die Witterung zurückzuführenden Stärkearmut der Kartoffel mehr Zeit bis zur Schlachtreife der Schweine beansprucht als 1953. Die Fruchtbarkeit der Sauen — gemessen am Zugang durch Ferkelgeburten je trächtige Sau des ein Vierteljahr vorher gezählten Bestandes — war im Dezember 1954 nicht geringer als im Dezember 1953.

Die Hausschlachtungen hatten, wie das die Regel ist, nur bei den Schweinen eine mengenmäßige größere Bedeutung. In vH des Gesamtschlachtgewichtes aus gewerblichen Schlachtungen von Inlandstieren betrug das Gesamtschlachtgewicht aus Hausschlachtungen bei

	Rindern	Kälbern	Schweinen ³⁾
1954	0,9	0,1	24,9
1953	1,0	0,1	26,6

²⁾ Die unter 3 Monate alten Kälber werden in der Schlachtungsstatistik wegen ihres relativ geringen Gewichtes nicht zu den Rindern, sondern als Kategorie für sich gerechnet. — ³⁾ Durchschnittliches Schlachtgewicht der Hausschlachtungsschweine für 1954 auf 110 kg, für 1953 auf 108 kg geschätzt

¹⁾ Vgl.: Wirtschaft und Statistik, 7. Jg. N. F., Heft 1, Januar 1955, S. 26 f.

Die für die Fleischversorgung sehr ins Gewicht fallenden Hausschlachtungen der Schweine sind 1954 gegenüber dem Vorjahre erneut eingeschränkt worden.

Die durchschnittlichen Schlachtgewichte aus gewerblichen Schlachtungen von Inlandstieren, die mit Ausnahme der Schweine auch für Hausschlachtungen gelten, betragen bei

	Rindern,	Kälbern,	Schweinen,	Schafen,	Ziegen,	Pferden
1954	255 kg	40 kg	93 kg	26 kg	17 kg	263 kg
1953	253 kg	38 kg	91 kg	26 kg	16 kg	246 kg

	aus Schlachtungen von lebend importierten	
	Rindern	Schweinen (einschl. Specksauen)
1954	266 kg	130 kg
1953	272 kg	118 kg

Der Import von lebendem Schlachtvieh konnte verhältnismäßig niedrig gehalten werden, weil der einheimische Fleischbedarf in der Hauptsache durch die Inlandsproduktion gedeckt wurde. Die Einfuhr erstreckte sich nur auf Rinder und Schweine. An der Spitze der liefernden Länder stand Dänemark. Es folgten in der ungefähren Größenordnung ihrer 1954 getätigten Lieferungen Ungarn, Jugoslawien, Schweden, Frankreich, Bulgarien, Luxemburg, Portugal, Schweiz, Irland, Österreich, Niederlande und Belgien.

Die für den inländischen Verbrauch bestimmten, lebend importierten Schlachttiere hatten ein Gesamtschlachtgewicht

	Rinder	Schweine
1954	49 076 t	36 231 t
1953	55 202 t	25 262 t

das sind in vH der Gesamtschlachtgewichte aus gewerblichen Schlachtungen von inländischen

	Rindern	Schweinen
1954	7,5 vH	3,8 vH
1953	9,2 vH	2,7 vH

Le.

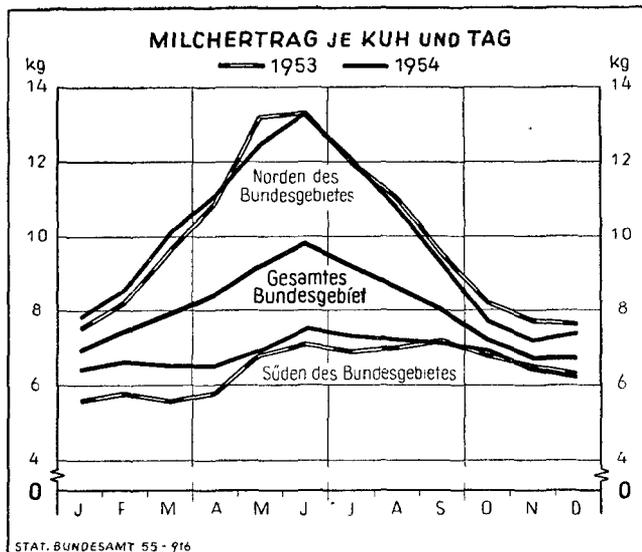
Die Milcherzeugung und -verwendung 1954

Im Bundesgebiet wurden 1954 rund 17,1 Mill. t Kuhmilch erzeugt, das sind 1,9 vH mehr als im Vorjahr. Damit hat sich die seit 1949 zu beobachtende ansteigende Tendenz bei der Milchproduktion auch im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt.

Jahr	Milcherzeugung		Zunahme gegenüber Vorjahr	
	Mill. t	Mill. t	vH	
1949	11,3			
1950	13,9	2,6	22,5	
1951	15,2	1,3	9,4	
1952	15,8	0,6	4,2	
1953	16,7	0,9	5,9	
1954	17,1	0,4	1,9	

Die Milcherzeugung wird von der Zahl und der Leistung der Milchkühe bestimmt; die Leistung ist von den züchterisch bedingten Erbanlagen der Kühe, von der Futtermittellieferung im Verlauf des Jahres und weiteren Faktoren abhängig, wobei die Nebennutzung der Kühe zur Arbeitsleistung von allgemeinerem Einfluß ist. Die Zahl der Kühe insgesamt hatte bis zum Jahre 1953 stetig zugenommen; sie

erhöhte sich von 5,54 Millionen im Jahr 1949 auf 5,86 Millionen im Jahr 1953. Von Bedeutung war dabei besonders die Aufstockung der Kuhbestände, die nur zur Milchgewinnung gehalten werden, während andererseits bei den zur Milchgewinnung und Arbeit gehaltenen Kühen seit dem Jahr 1951 infolge der stärker einsetzenden Motorisierung eine ständige Abnahme zu beobachten war, die auch 1954 gegenüber 1953 mit einer Verringerung um 4 vH weiter anhielt. Im Dezember 1954 war auf Grund der Ergebnisse der Allgemeinen Viehzählung gegenüber dem Vorjahr erstmalig sowohl beim Gesamtkuhbestand als auch bei der Gruppe „Kühe nur zur Milchgewinnung“ eine Abnahme um 91 800 Stück (1,6 vH) bzw. um 26 000 Stück (0,6 vH) eingetreten. Die Steigerung der Jahresmilchproduktion gewinnt daher noch mehr an Bedeutung, zumal wenn berücksichtigt wird, daß die Futtermittellieferung im vergangenen Jahr wenig günstig war. Die fehlende Winterfeuchtigkeit sowie Kälte und mangelnde Niederschläge im Frühjahr hatten einen späteren Weideauftrieb zur Folge. Hinzu kamen noch Auswinternschäden bei den Zwischenfrüchten, so daß im Frühjahr bereits Futterschwierigkeiten aufgetreten waren. Die anhaltenden Niederschläge in den Sommer- und Herbstmonaten begünstigten zwar den Futterwuchs, beeinträchtigten aber die Beschaffenheit des geernteten Trockengutes (Heu und Grummet). Die Ernten der Futterhackfrüchte und der Sommerzwischenfrüchte lagen im vergangenen Jahr zum Teil erheblich niedriger als im Jahr 1953. Die ungünstigeren Voraussetzungen für die Milchproduktion gegenüber dem Vorjahr wirkten sich besonders in den norddeutschen Ländern aus.



Der Jahresmilchertrag je Kuh war in Norddeutschland mit 3 582 kg um 0,9 vH niedriger als im Vorjahr, während in den süddeutschen Ländern mit einer Jahresmilchleistung je Kuh von 2 477 kg noch eine Steigerung um 5 vH eingetreten war. Im Bundesdurchschnitt war die Milchleistung gegenüber dem Vorjahr um 2,1 vH gestiegen. Seit dem Jahr 1950 ist die Jahresmilchleistung je Kuh im Bundesdurchschnitt um 18,2 vH gestiegen; die Zunahme war besonders stark in den süddeutschen Ländern, wo sie gegenüber 1950 mehr als 34,4 vH beträgt, während sie in den norddeutschen Ländern — bei einer an sich höheren Leistung der Tieflandrinder — bei 4,7 vH liegt. Die in den letzten Jahren erzielte Ertragssteigerung dürfte außer auf die bereits erwähnte Entlastung der

Jahresmilchertrag je Kuh

Gebiet	Durchschnitt 1935/38	1950	1951	1952	1953	1954 ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)				
							1954	1953	1952	1951	1950
							gegenüber 1951				
							kg				
							vH				
Bundesgebiet	2 480	2 474	2 641	2 724	2 865	2 924	+ 2,1	+ 5,2	+ 3,1	+ 6,8	+ 18,2
davon:											
Norden des Bundesgebietes	3 190	3 421	3 503	3 462	3 613	3 582	- 0,9	+ 4,4	- 1,2	+ 2,4	+ 4,7
Süden des Bundesgebietes	2 018	1 843	2 056	2 230	2 358	2 477	+ 5,0	+ 5,7	+ 8,5	+ 11,6	+ 34,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Kühe von Zugarbeit durch motorische Zugkräfte, einer zunehmenden züchterischen Auswahl nach der Milchleistung sowie der verbesserten Weidetechnik und einer allgemeinen Verbesserung der Futtermittelverhältnisse durch die Möglichkeit des Zukaufs von Futtermitteln zurückzuführen sein.

Der saisonale Verlauf der Milchproduktion zeigt, daß die Milchtragskurve in den norddeutschen Ländern im ersten Drittel des Jahres über der Vorjahreskurve verläuft; die Gesamterzeugung des ersten Halbjahres war um 1,6 vH höher als im 1. Halbjahr 1953. Im 2. Halbjahr liegt sie unter der Vorjahreskurve, die Halbjahresproduktion war um 3,5 vH niedriger. Im Jahresdurchschnitt lag die Milchproduktion der norddeutschen Länder um 0,8 vH niedriger als im Vorjahr. In den süddeutschen Ländern wirkten sich die ungünstigen

Witterungs- und Futterverhältnisse nicht so nachhaltig aus. Die Milchproduktion liegt hier nur in den Monaten September, November und Dezember unter der Milchtragskurve des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt wurde in Süddeutschland 4,7 vH mehr Milch produziert als 1953.

Die Ablieferung an Molkereien und Händler lag mit 11,4 Mill. t entsprechend der höheren Gesamtjahresproduktion um 2,2 vH über der des Vorjahres. Der Frischmilchverkauf zusammen mit der Verarbeitung von Milch im Erzeugerbetrieb und der Verbrauch im Haushalt des Erzeugers waren dagegen mit je 1,8 Mill. t um 2 vH bzw. 1,6 vH niedriger als im Vorjahr. Die verfütterte Milchmenge betrug ebenfalls 1,8 Mill. t, sie lag damit jedoch um 7,5 vH höher als im Vorjahr.

Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch

Milcherzeugung und Milchverwendung	1. Halbjahr		2. Halbjahr		Kalenderjahr		1. Halbjahr	2. Halbjahr	Kalenderjahr
	1954	1953	1954 ¹⁾	1953	1954 ¹⁾	1953	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1954 gegenüber 1953		
	1 000 t						vH		
Milcherzeugung									
Norden des Bundesgebietes	4 551,0	4 480,8	3 908,3	4 050,6	8 459,3	8 531,4	+ 1,6	- 3,5	- 0,8
Süden des Bundesgebietes	4 222,3	3 831,5	4 370,8	4 377,2	8 593,1	8 208,7	+ 10,2	- 0,1	+ 4,7
Bundesgebiet	8 773,3	8 312,3	8 279,1	8 427,8	17 052,4	16 740,1	+ 5,5	- 1,8	+ 1,9
Milchverwendung									
An Molkereien u. Händler geliefert	5 878,3	5 567,1	5 566,2	5 626,1	11 444,5	11 193,2	+ 5,6	- 1,1	- 2,2
Frischmilchverkauf									
verarbeitet im Erzeugerbetrieb . . .	927,2	889,4	930,6	1 006,4	1 857,8	1 895,8	+ 4,3	- 7,5	- 2,0
Verbrauch im Haushalt									
des Erzeugers (Deputat usw.) . . .	950,1	948,1	933,6	966,7	1 883,7	1 914,8	+ 0,2	- 3,4	- 1,6
Verfüttert	1 017,7	907,7	848,7	828,6	1 866,4	1 736,3	+ 12,1	+ 2,4	+ 7,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Industrie

Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1954

Der folgende Beitrag ist hauptsächlich als Ergänzung zu dem Aufsatz über die industrielle Produktion im Jahre 1954 gedacht, der im letzten Heft dieser Zeitschrift erschienen ist¹⁾. Er verzichtet aus diesem Grunde auf die Darstellung mancher Einzelheiten, die im Zusammenhang mit der Produktion bereits ausführlich behandelt worden sind. Den

Ausführungen über das Jahr 1954 ist ein kurzer Rückblick auf das 4. Vierteljahr 1954 vorangestellt.

Vorwiegend saisonale Veränderungen im 4. Vierteljahr 1954

Die Beschäftigung und der Umsatz der Industrie²⁾ ließen auch im 4. Vierteljahr 1954 das Wirken langfristiger Auftriebenden erkennen, wenn auch die eingetreteneren Ver-

¹⁾ Vgl. 7. Jg., N. F., Heft 1, Januar 1955, S. 17 ff. — ²⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke

Tabelle 1: Entwicklung der Beschäftigung, der Umsätze und der Erzeugerpreise der Industrie¹⁾ im 4. Vierteljahr 1954

Industriegruppe	Be- schäftigte Ende Dezember 1954	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)					Umsatz im 4. Viertel- jahr 1954 Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)			
		Ende Dezember 1954				Ø ²⁾ 4. Vj. 1954 gegen 3. Vj. 1954		4. Vierteljahr 1954			
		gegen Ende September 1954		gegen Ende Dezember 1953				gegen 3. Vierteljahr 1954		gegen 4. Vierteljahr 1953	
		Anzahl	vH	Anzahl	vH			Umsatz	Erzeuger- preise	Umsatz	Erzeuger- preise
Industrie insgesamt	6 187 119	- 31 904	- 0,5	+ 376 161	+ 6,5	+ 1,3	39 235,8	+ 6,9	- 0,8	+ 15,1	+ 0,3
Bergbau	637 905	- 5 645	- 0,9	- 4 709	- 0,7	- 0,7	2 007,5	+ 4,1	- 0,2	+ 12,9	- 1,3
darunter: Kohlenbergbau	562 764	- 1 065	- 0,2	- 4 969	- 0,2	- 0,4	1 695,6	+ 5,1	- 0,7	+ 13,4	- 1,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1 347 271	- 26 396	- 1,9	+ 88 684	+ 7,0	+ 0,0	11 639,7	+ 2,2	+ 1,9	+ 20,3	+ 1,7
darunter: Industrie der Steine und Erden	226 682	- 31 090	- 12,1	+ 13 093	+ 6,1	- 4,5	1 119,1	- 11,6	- 0,2	+ 13,2	- 0,3
Eisenschaffende Industrie	211 004	+ 2 033	+ 1,0	+ 9 005	+ 4,8	+ 1,3	2 572,8	+ 6,8	+ 1,3	+ 31,0	+ 0,4
Chemische Industrie (einschl. Chemiefasernerzeugung)	343 269	- 292	- 0,1	+ 21 793	+ 6,8	+ 0,8	3 109,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 10,8	- 0,6
Sägewerke und Holzbearbeitung ³⁾	83 039	- 2 541	- 3,0	+ 242	+ 0,3	- 2,4	531,6	- 2,2	+ 10,6	+ 10,5	+ 19,6
Investitionsgüterindustrien	2 075 508	+ 20 245	+ 1,0	+ 206 406	+ 11,0	+ 1,9	11 151,9	+ 10,1	+ 0,6	+ 20,7	- 1,2
darunter: Maschinenbau	647 972	+ 7 469	+ 1,2	+ 57 066	+ 9,7	+ 1,5	3 313,8	+ 8,2	+ 1,0	+ 19,8	+ 0,4
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau) ⁴⁾	254 038	+ 1 165	+ 0,5	+ 21 384	+ 9,2	+ 0,3	1 773,7	+ 3,1		+ 22,6	
Elektrotechnische Industrie	418 455	+ 6 256	+ 1,5	+ 58 844	+ 16,4	+ 3,8	2 312,2	+ 15,2	- 0,7	+ 27,6	- 2,8
Eisen-, Blech- u. Metallwarenind. ⁵⁾	309 272	+ 2 169	+ 0,7	+ 30 710	+ 11,0	+ 1,9	1 480,3	+ 12,5	+ 1,3	+ 19,3	- 0,4
Verbrauchsgüterindustrien	1 715 406	- 9 252	- 0,5	+ 69 656	+ 4,2	+ 1,6	8 437,0	+ 13,5	+ 0,3	+ 7,4	- 0,4
darunter: Holzverarbeitende Industrie	203 802	- 1 095	- 0,5	+ 14 233	+ 7,5	+ 2,3	863,0	+ 16,8	+ 3,3	+ 14,4	+ 2,6
Schuhindustrie	96 766	- 448	- 0,5	+ 994	+ 1,0	+ 1,9	433,9	+ 24,0	- 0,3	+ 3,0	- 2,0
Textilindustrie	608 740	- 4 218	- 0,7	+ 4 302	+ 0,7	+ 0,7	3 398,4	+ 7,6	- 0,1	+ 3,0	- 0,8
Bekleidungsindustrie	255 001	- 3 088	- 1,2	+ 9 075	+ 3,7	+ 1,8	1 173,9	+ 20,0	+ 0,2	+ 6,5	- 0,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien ⁶⁾	411 029	- 10 856	- 2,6	+ 16 124	+ 4,1	+ 4,5	5 999,6	+ 2,8	+ 0,8	+ 8,4	+ 1,9

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — ²⁾ Bezeichnet man die Beschäftigten am Ende des vorhergehenden Vierteljahres mit B₀ und die Beschäftigten am Ende des ersten, zweiten und dritten Monats des Vierteljahres mit B₁, B₂ und B₃, so ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Vierteljahres = (1/2 B₀ + B₁ + B₂ + 1/2 B₃): 3. Die Veränderungssätze dieser Spalte sind also mit den Veränderungen der Vierteljahresumsätze vergleichbar, während dies bei den Veränderungssätzen des Beschäftigtenstandes von Ende Dezember gegenüber dem Stand von Ende September, die nur das Ergebnis der Veränderungen während des 4. Vierteljahres wiedergeben, nicht der Fall ist. — ³⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. — ⁴⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau. — ⁵⁾ Ohne Stahlverformung, einschl. Sportwaffenindustrie.

änderungen vorwiegend auf saisonale Einflüsse zurückzuführen sind. Das Winter- und Weihnachtsgeschäft hat wie üblich den Absatz in zahlreichen Industriegruppen sehr belebt, so daß im ganzen gesehen der Umsatz das Ergebnis des 3. Vierteljahres bei leicht erhöhten Erzeugerpreisen (+0,8 vH) um 6,9 vH übertroffen hat. Die Beschäftigung lag aus dem gleichen Grunde im Vierteljahresdurchschnitt ebenfalls höher als im Vorquartal (+1,3 vH).

Am Jahresende war die Zahl der Beschäftigten jedoch niedriger als Ende September (-0,5 vH); denn im Laufe des Dezembers waren wie üblich zahlreiche Arbeitskräfte entlassen worden, teils wegen Beendigung des Weihnachtsgeschäfts (so z. B. in der Spielwaren-, in der Bekleidungs-, in der lederverarbeitenden und in der Süßwarenindustrie), teils weil die Produktion aus Gründen, die mit der Witterung zusammenhängen, eingeschränkt werden mußte (z. B. in der Industrie der Steine und Erden, in der Sageindustrie und bei den Brauereien). Allerdings haben auch eine Reihe von Industriegruppen Ende Dezember den Septemberstand erheblich übertroffen, darunter vor allem die meisten Gruppen der Eisen- und Metallgewinnung und -verarbeitung. Es verdient besondere Beachtung, daß in diesem Bereich die Gesamtzahl der Beschäftigten von Ende September bis Ende Dezember 1954 um 27 400 gestiegen ist, während sie 1953 in der gleichen Zeit um 11 400 zurückgegangen war.

Beim Umsatz hatten die Verbrauchsgüterindustrien wie alljährlich um diese Zeit die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorquartal zu verzeichnen (+13,5 vH). Aber auch in den eisen- und metallverarbeitenden, vorwiegend Investitionsgüter herstellenden Industrien war die Erhöhung sehr beträchtlich (+10,1 vH), wozu neben langfristigen Ursachen (anhaltend starke Investitionsneigung) auch saisonale Momente (Weihnachtsgeschäft bei Konsumgütern aus Eisen und Metall) beigetragen haben. Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (+2,2 vH) ist der Umsatz der Industrie der Steine und Erden und der Industriegruppe Sägewerke und Holzbearbeitung aus jahreszeitlichen Gründen zurückgegangen. Im übrigen waren auch hier die Umsätze fast durchweg höher als im Vorquartal.

Allgemeine Entwicklung im Jahre 1954

Eine Betrachtung der wichtigsten Merkmale zeigt, daß sich das Wachstumstempo der Industrie im Jahre 1954 abermals beschleunigt hat. Die Zahl der Beschäftigten (Jahresdurchschnitt +5,4 vH) und der geleisteten Arbeiterstunden (+5,8 vH), das Produktionsvolumen (+11,8 vH), der Umsatz (+11,7 vH) und das Umsatzvolumen (+13,5 vH) haben 1954 stärker zugenommen als im Jahre 1953, das seinerseits steigende Zuwachsraten gegenüber 1952 aufzuweisen hatte³⁾. Die Jahre 1953 und 1954 sind demnach durch eine zunehmend beschleunigte Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet, im Gegensatz zu den davorliegenden Jahren, in denen sich das Tempo der Expansion nach der Wiederaufbauperiode und der Koreakonjunktur verlangsamt hatte.

Auch innerhalb des Jahres 1954 ist die Beschleunigung der Aufwärtsentwicklung deutlich zu erkennen. Vergleicht man nämlich die einzelnen Quartale des Jahres mit dem jeweils entsprechenden Vorjahresquartal⁴⁾, so ergeben sich von Quartal zu Quartal steigende Zuwachsraten. So lag die Zahl der Beschäftigten im 1. Vierteljahr 1954 (Vierteljahresdurchschnitt) um 4,4 vH höher als ein Jahr zuvor, während sich im 4. Vierteljahr der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal auf 5,9 vH vergrößert hatte. Das Produktions- und das Umsatzvolumen zeigen ein ähnliches Bild. Lediglich bei den geleisteten Arbeiterstunden hat sich der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum im Laufe des Jahres nicht erweitert.

Hier werden bereits gewisse natürliche Bremsen sichtbar,

³⁾ Es sei daran erinnert, daß bereits eine konstante Zuwachsrate gleichbedeutend mit einem (gleichmäßig) beschleunigten Anwachsen ist. — ⁴⁾ Eine Gegenüberstellung der Monate mit dem jeweils entsprechenden Vorjahresmonat ist weniger geeignet, weil hierbei Zufälligkeiten des Kalenders und der Witterung den Vergleich wesentlich stärker beeinflussen als bei einem Vergleich ganzer Quartale.

Tabelle 2: Beschäftigung, Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise in der Industrie¹⁾

Jahr Vierteljahr Hauptgruppe	Beschäftigte		Ge- leistete Arbei- ter- stunden	Produktions- volumen	Umsatz		Indu- strielle Erzeu- gerprei- se ²⁾
	am Jah- res- ende	im Jah- res- bzw. Viertel- jahres- ende			Volu- men in festen Preisen	Wert zu jeweil. Preisen	
1950—1954, Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in vH							
1950	+ 11,8	+ 8,7	+ 12,7	+ 27,1	+ 27,1	+ 23,8	- 2,6
1951	+ 5,8	+ 11,2	+ 10,6	+ 19,6	+ 15,6	+ 36,7	+ 18,3
1952	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,8	+ 7,0	+ 6,2	+ 8,6	+ 2,3
1953	+ 4,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 8,6	+ 8,6	+ 5,7	+ 2,7
1954	+ 6,5	+ 5,4	+ 5,8	+ 11,8	+ 13,5	+ 11,7	- 1,6
1954, Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem entspr. Vorjahresquartal in vH							
1. Vierteljahr ...	+ 4,9	+ 4,4	+ 6,0	+ 10,1	+ 11,1	+ 7,4	- 3,3
2. Vierteljahr ...	+ 5,6	+ 5,3	+ 5,9	+ 11,5	+ 13,4	+ 10,7	- 2,4
3. Vierteljahr ...	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,4	+ 11,7	+ 14,1	+ 13,0	- 1,0
4. Vierteljahr ...	+ 6,5	+ 5,9	+ 5,9	+ 13,8	+ 14,8	+ 15,1	+ 0,3
1954, Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1953 in vH							
Bergbau	- 0,7	- 0,2	- 3,1	+ 5,0	+ 5,9	+ 6,0	+ 0,1
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	+ 7,0	+ 4,9	+ 6,4	+ 15,1	+ 16,8	+ 14,2	- 2,2
Investitions- güterindustrien	+ 11,0	+ 8,5	+ 10,0	+ 17,4	+ 19,2	+ 15,9	- 2,8
Verbrauchsgüter- industrien	+ 4,2	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,1	+ 8,5	+ 7,3	- 1,1
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,3	+ 9,2	+ 8,1	- 1,0

¹⁾ Ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — ²⁾ Einschl. Erzeugerpreise der Elektrizitäts- und Gaswerke.

die ein weiteres Ansteigen der Zuwachsraten erschweren. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden ist das Produkt aus der Zahl der beschäftigten Arbeiter und der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit — im November 1954 nach der amtlichen Lohnstatistik 49,1 Stunden — kann aber kaum noch wesentlich gesteigert werden. Sie lag 1954 in allen Monaten, in denen sie erhoben wurde, zwar höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres, doch hat sich der Vorsprung laufend verringert. Während z. B. im Februar 1954 die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter noch um 3,3 vH länger war als im entsprechenden Monat des Vorjahres, betrug im November der Unterschied nur noch 0,4 vH. Diese Entwicklung hat sich auch bei der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden ausgewirkt, obwohl deren anderer Bestimmungsfaktor, die Zahl der beschäftigten Arbeiter, im Laufe des Jahres 1954 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum noch steigende Zuwachsraten aufzuweisen hatte⁵⁾. Es machen sich also beim Produktionsfaktor Arbeit gewisse natürliche Verlangsamungserscheinungen bemerkbar, die eine weitere Beschleunigung des Entwicklungstempos erschweren. In der Tatsache, daß der Absatz von Investitionsgütern im Jahre 1954 besonders kräftig gestiegen ist, kommt u. a. das Bestreben vieler Unternehmer zum Ausdruck, diesen Hemmungen durch einen verstärkten Kapitaleinsatz entgegenzuwirken.

Die Erzeugerpreise der Industrie, die im ganzen gesehen im Laufe des Jahres 1953 zurückgegangen waren, sind 1954 während der ersten drei Quartale zunächst ziemlich konstant geblieben und haben dann im 4. Quartal (erstmalig seit dem Spätsommer 1952) wieder leicht angezogen. Infolgedessen hat der Index der industriellen Erzeugerpreise, der im 1. Vierteljahr 1954 noch um 3,3 vH niedriger gelegen hatte als ein Jahr zuvor, bis Ende 1954 den entsprechenden Vorjahresstand nicht nur erreicht, sondern sogar erstmals wieder leicht überschritten. Im Jahresdurchschnitt lag das Niveau der Erzeugerpreise um 1,6 vH niedriger als 1953.

Wie bei der Produktion zeigt sich auch bei der Beschäftigung und beim Umsatz, daß der Hauptimpuls für das weitere Anwachsen der Industrie dieses Mal im Investitionsgüterbereich aufgetreten ist. Die erhöhte Bereitschaft, die Produktionsanlagen zu erweitern und zu verbessern, hat

⁵⁾ Auch bei der Zahl der Arbeiter haben sich die vorhandenen Reserven erheblich verringert, wie der niedrige Stand der Arbeitslosenquote im Herbst 1954 zeigt.

in den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, zu einer überaus kräftigen Steigerung der Beschäftigten (Jahresdurchschnitt +8,5 vH) und des Umsatzes (+15,9 vH) geführt. An dieser Aufwärtsentwicklung waren alle Industriegruppen des Investitionsgüterbereichs mehr oder weniger stark beteiligt. Am meisten haben die Umsätze in der elektrotechnischen Industrie, im Fahrzeugbau und im Schiffbau zugenommen, doch waren die Steigerungsraten in den anderen Gruppen (z. B. im Maschinenbau) fast durchweg ebenfalls recht beträchtlich.

Aber auch bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, bei denen es im Vorjahr in einer Reihe von Industriegruppen (hauptsächlich in der Eisen- und Metallgewinnung) noch Rückgänge gegeben hatte, sind diesmal die Beschäftigung und der Umsatz in allen Gruppen gestiegen, so daß sich im ganzen gesenen Zunahmen ergeben haben, wie sie dieser Bereich seit 1951 nicht mehr aufzuweisen hatte. (Beschäftigte im Jahresdurchschnitt + 4,9 vH, Umsatz +14,2 vH). Hier hat sich besonders der vermehrte Materialbedarf der Investitionsgüterindustrien und der Bauwirtschaft absatzfördernd ausgewirkt.

Dagegen sind die Verbrauchsgüterindustrien, die 1953 am stärksten zugenommen hatten, hinter der Gesamtentwicklung zurückgeblieben. Dies gilt vor allem für den Umsatz (+7,3 vH), weniger für die Beschäftigten, die mit einer Zunahme um 5,0 vH fast dem Durchschnitt der Industrie entsprechen. Das Zurückbleiben des Umsatzes ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Verbrauchsgüterindustrien, deren Erzeugnisse — sei es unmittelbar, sei es nach nochmaliger Verarbeitung — vorwiegend Bekleidungs Zwecken dienen (Textil-, Bekleidungs-, Ledererzeugende und Schuhindustrie), ihren Absatz nicht in gleicher Weise zu steigern vermochten wie die Industrien, die langlebige Konsumgüter (z. B. Möbel, Geschirr usw.) herstellen. Diese Erscheinung erklärt sich daraus, daß nach weitgehender Deckung des Nachholbedarfs auf dem Gebiete der Bekleidung das steigende Gesamteinkommen der Verbraucherschaft zu einem relativ größeren Teil für Güter des elastischen Bedarfs ausgegeben oder aber gespart wird. In der Holzverarbeitenden, der feinkeramischen und der Glasindustrie hat diese Wandlung der Verbrauchsstruktur (neben anderen Ursachen) zu kräftigen Steigerungen der Beschäftigung und des Umsatzes geführt, doch fallen diese Industriegruppen im ganzen gesehen nicht so sehr ins Gewicht wie die Gruppen des Bekleidungsgebietes.

Wie bei den Verbrauchsgüterindustrien lagen auch in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien die Zunahmen der Beschäftigten (Jahresdurchschnitt + 3,5 vH) und des Umsatzes (+8,1 vH) unter dem Durchschnitt.

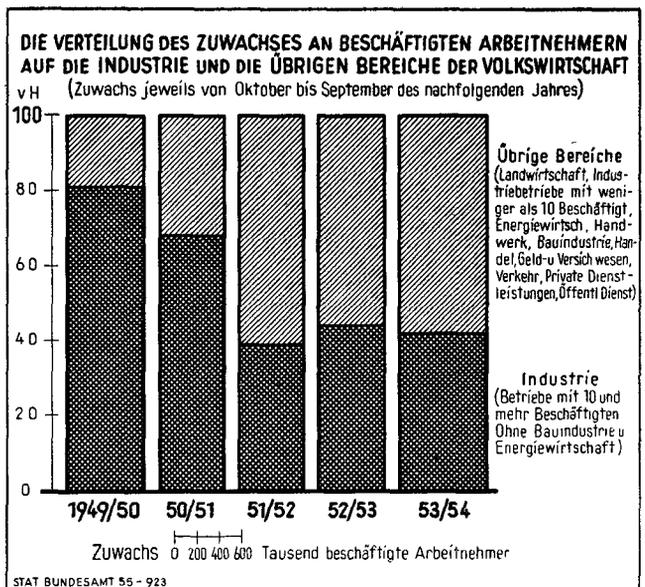
Im Bergbau, wo von vornherein nicht mit größeren Veränderungen zu rechnen war, erreichte die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt knapp das Vorjahresniveau (—0,2 vH), während der Umsatz um 6,0 vH gestiegen ist.

Anhaltend progressive Zunahme der Beschäftigung

Ende 1954 waren in der Industrie⁶⁾ 6,19 Millionen Personen beschäftigt, das sind 376 000 (+6,5 vH) mehr als ein Jahr zuvor. Die Industrie hatte damit im Jahre 1954 den höchsten Nettozugang an Beschäftigten seit 1950. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1953 um 5,4 vH höher. Die Zahl der Beschäftigten am Jahresende hat demnach im Jahre 1954 ebenso wie in den beiden Vorjahren etwas stärker zugenommen als der Jahresdurchschnitt, was auf eine anhaltend progressive Zunahme der Beschäftigung hinweist⁷⁾.

Um den Zuwachs der Beschäftigtenzahl in der Industrie mit dem Zuwachs in den nichtindustriellen Bereichen der Volkswirtschaft vergleichen zu können, muß im Gegensatz zu dem früher an dieser Stelle angewandten Verfahren eine

⁶⁾ Vgl. Anm. 2. — ⁷⁾ Näheres über die Zweckmäßigkeit der Berechnung durchschnittlicher Beschäftigtenzahlen siehe „Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1953“ in Wirtschaft und Statistik, 6. Jg., N. F., Heft 2, Februar 1954, S. 85 ff.



vom Kalenderjahr abweichende Zeitspanne zugrunde gelegt werden, da die Arbeitsverwaltung die bisher für jedes Quartalsende ermittelte Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer für Ende Dezember 1954 nicht erhoben hat. Es wurden daher diesmal statt der nicht vorhandenen Dezemberzahlen die Septemberergebnisse der einzelnen Jahre miteinander verglichen. Für dieses Verfahren spricht allerdings auch ein sachlicher Gesichtspunkt: Die Beschäftigtenzahlen des Septembers werden in weit geringerem Maße durch jahreszeitliche Zufälligkeiten beeinflusst als das Dezemberergebnis, das weitgehend davon abhängig ist, ob es sich um ein Jahr mit frühem oder spätem Beginn der Frostperiode handelt. Die Septemberzahlen lassen demnach die langfristige Entwicklung der Beschäftigung genauer erkennen als die Dezemberergebnisse.

Tabelle 3: Die Zunahme der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in der Industrie und in den übrigen Bereichen der Volkswirtschaft

Zunahme im Laufe eines Jahres (Oktober—September)

Zeit	Beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt		davon entfallen auf			
	1000	vH	die Industrie ¹⁾		die übrigen Bereiche ²⁾	
			1000	vH	1000	vH
Okt. 1949 bis Sept. 1950	+ 691	+ 5,1	+ 556	+ 12,5	+ 135	+ 1,5
Okt. 1950 bis Sept. 1951	- 589	- 4,1	+ 402	+ 8,0	+ 187	+ 2,0
Okt. 1951 bis Sept. 1952	+ 572	+ 3,8	+ 225	+ 4,2	+ 347	+ 3,7
Okt. 1952 bis Sept. 1953	+ 588	+ 3,8	+ 261	+ 4,6	+ 327	+ 3,3
Okt. 1953 bis Sept. 1954	+ 786	+ 4,9	+ 327	+ 5,6	+ 459	+ 4,5

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. Diese Angaben umfassen auch die tatigen Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen, deren Zahl sich jedoch in der Industrie relativ wenig ändert. — ²⁾ Landwirtschaft, Industriebetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten, Energiewirtschaft, Bauindustrie, Handwerk, Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr, Private Dienstleistungen, Öffentlicher Dienst.

In der Industrie ergibt sich danach für das Jahr 1953/54 (Oktober 1953 bis September 1954) ein Nettozugang von 327 000 Beschäftigten, während sich in den übrigen Bereichen der Volkswirtschaft die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in der gleichen Zeit zusammen um 459 000 erhöht hat. Auf die Industrie entfiel damit wie in den beiden Vorjahren etwas weniger als die Hälfte (42 vH) des gesamten Beschäftigtenzuwachses der Volkswirtschaft. Gegenüber 1952/53 hat sich dieser Anteil etwas verringert. Bezogen auf die vorhandenen Beschäftigten war der Nettozugang in der Industrie (+5,6 vH) jedoch nach wie vor höher als im Durchschnitt der übrigen Bereiche. Allerdings gab es unter diesen Bereichen einige, die von Oktober 1953 bis September 1954 im Vergleich zur Industrie noch wesentlich höhere, wenn auch nicht so stark ins Gewicht fallende Zuwachsraten aufzuweisen hatten, z. B. das Bau- und Baunebengewerbe (+9,3 vH), die Gruppe Handel, Geld-, Bank- und Versicherungswesen (+8,5 vH) und das Gaststättenwesen (+11,3 vH).

Beschleunigtes Anwachen der Umsätze

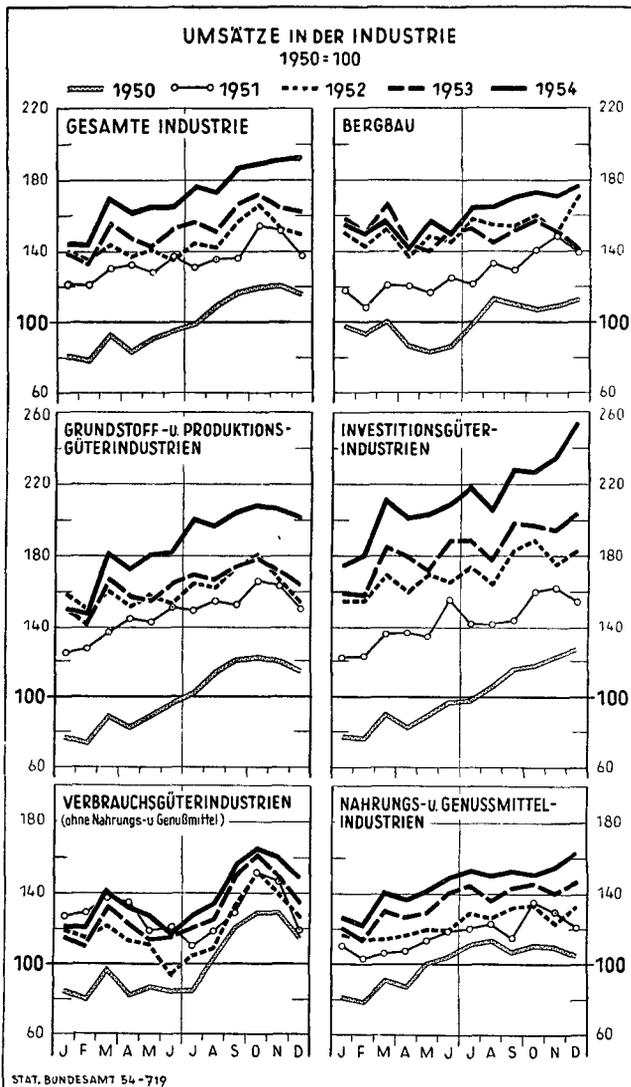
Die Umsätze der Industrie⁹⁾ beliefen sich 1954 auf insgesamt 140,9 Mrd. DM gegenüber 126,2 Mrd. DM im Jahre 1953. Das entspricht einer Zunahme um 14,8 Mrd. DM oder 11,7 vH. Die abgesetzten Mengen sind noch stärker gestiegen (+13,5 vH), denn das Niveau der industriellen Erzeugerpreise lag, wie bereits erwähnt, im Jahresdurchschnitt etwas niedriger als 1953.

Tabelle 4: Zunahme des Inlands- und des Auslandsumsatzes der Industrie und Exportquoten 1950 bis 1954

Jahr	Zunahmen						Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) vH
	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz		
	Mrd. DM	vH	Mrd. DM	vH	Mrd. DM	vH	
1950	+ 15,4	+ 23,8	+ 12,1	+ 19,6	+ 3,4	+ 103,0	8,3
1951	+ 29,5	+ 36,7	+ 24,5	+ 33,2	+ 5,1	+ 75,9	10,7
1952	+ 9,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 7,5	+ 2,1	+ 18,2	11,6
1953	+ 6,8	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,2	+ 1,4	+ 10,2	12,1
1954	+ 14,8	+ 11,7	+ 11,5	+ 10,4	+ 3,3	+ 21,3	13,1

Untersucht man, inwieweit die Umsätze der letzten Jahre durch Preis- und durch Mengenänderungen beeinflusst worden sind, so zeigt sich, daß im Jahre 1951 die Preiskomponente überwogen hat, daß aber seit 1952 eindeutig und in wachsendem Maße die Mengenkomponente für die Umsatzsteigerungen ausschlaggebend war. Im Jahre 1954 hat die Änderung des Preisniveaus (-1,6 vH) gegenüber der Änderung der Absatzmengen (+13,5 vH) nur noch eine ziemlich untergeordnete Rolle gespielt, so daß die Umsatzentwicklung

⁹⁾ Vgl. Anm. 2.



— nicht nur in der Industrie im ganzen, sondern auch in den meisten Industriegruppen — von der Entwicklung der abgesetzten Mengen nur noch verhältnismäßig wenig abweicht.

Es liegt nahe, die Zuwachsraten des Umsatzvolumens mit der Zunahme der Produktion zu vergleichen. Dabei müssen allerdings gewisse Vorbehalte gemacht werden, denn zwischen der preisbereinigten Umsatzmeßziffer mit dem Basisjahr 1950 und der Indexziffer der industriellen Produktion mit dem Basisjahr 1936 bestehen, abgesehen von dem verschiedenen Fortschreibungsgegenstand, auch einige methodische Abweichungen in der zugrunde liegenden Fragestellung, die sich bei einem Vergleich störend auswirken können.

Der Vergleich zeigt, daß mit dem Abklingen der sogenannten Koreakonjunktur die Produktion zunächst (1951 und 1952) noch stärker zugenommen hat als die abgesetzten Mengen. Nachdem sich dann im Jahre 1953 Produktion und Absatz im gleichen Verhältnis aufwärtsentwickelt haben, ist 1954 das Umsatzvolumen erstmals stärker gestiegen als das Produktionsvolumen. Diese Feststellung deutet darauf hin, daß im Jahre 1954 die Fertigwarenlager der Industrie alles in allem abnehmende Tendenz hatten und daß sich die Position des Angebots im Verhältnis zur Nachfrage im ganzen gesehen gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert hat. Sie wird unterstrichen durch die Berichte über verlängerte Lieferfristen und das Erreichen der Kapazitätsgrenze bei einer Reihe wichtiger Erzeugnisse sowie durch die Beobachtung, daß die Auftragseingänge fast während des ganzen Jahres im ganzen höher lagen als die Umsätze (im Durchschnitt um 6 vH). Auch daß das Niveau der Erzeugerpreise gegen Ende des Jahres erstmals seit zwei Jahren wieder, wenn auch nur schwach, gestiegen ist, paßt gut in dieses Bild.

Verstärkte Zunahme des Auslandsumsatzes

Der Auslandsumsatz⁹⁾ der Industrie¹⁰⁾ hat im Jahre 1954 mit 18,5 Mrd. DM einen außerordentlich hohen Stand erreicht. Die Zunahme gegenüber 1953 — 3,3 Mrd. DM oder 21,3 vH — war trotz des bereits 1953 erreichten hohen Niveaus absolut und relativ stärker als in den beiden Vorjahren. Sie war insbesondere wiederum wesentlich kräftiger als die — durchaus nicht geringe — Erhöhung der Inlandsumsätze (+10,4 vH), so daß die Exportquote (Auslandsumsatz in vH des Gesamtumsatzes) ihre Aufwärtsentwicklung auch 1954 fortgesetzt hat und von 12,1 (1953) auf 13,1 (1954) gestiegen ist.

Das beschleunigte Anwachsen der Auslandsumsätze hatte bereits im zweiten Halbjahr 1953 eingesetzt, und das Tempo der Beschleunigung hat sich dann im Laufe des Jahres 1954 weiter erhöht. So ergeben sich folgende Zuwachsraten des Auslandsumsatzes (jeweils verglichen mit dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres):

1953	1. Halbjahr	+ 5,5 vH
	2. Halbjahr	+ 15,0 vH
1954	1. Halbjahr	+ 18,3 vH
	2. Halbjahr	+ 23,7 vH

An der Zunahme des Auslandsumsatzes im Jahre 1954 waren fast alle Industriegruppen mehr oder weniger stark beteiligt. Rückgänge gab es nur in einigen wenigen Gruppen, so im Stahlbau und in einigen ohnehin weniger exportintensiven Bereichen. Andererseits konnten zahlreiche Industrien Zunahmen sehr beträchtlichen Ausmaßes verzeichnen, und zwar sowohl traditionelle Exportindustrien (z. B. die elektrotechnische Industrie, der Fahrzeugbau und die chemische Industrie) wie auch eine Reihe von Industriegruppen mit vergleichsweise geringer Exportleistung (u. a. die Sageindustrie und Holzbearbeitung, die Bekleidungsindustrie, die Schuhindustrie und die papierverarbeitende Industrie).

In der Zusammensetzung des Auslandsumsatzes

⁹⁾ Die Auslandsumsätze der Industrie sind nicht gleichbedeutend mit dem Wert der exportierten industriellen Erzeugnisse, wie ihn die Außenhandelsstatistik ermittelt. Neben Zeit- und Bewertungsdifferenzen liegt der Unterschied vor allem darin, daß die Industrie den Export über den Handel nur dann als Auslandsumsatz melden kann, wenn ihr bekannt ist, daß die Ware von dem inländischen Abnehmer exportiert wird. Das ist aber nicht immer der Fall. — ¹⁰⁾ Vgl. Anm. 2

nach Industriegruppen sind keine größeren Verschiebungen eingetreten. Ebenso wie 1952 und 1953 entfielen auch 1954 rund 50 vH des gesamten Auslandsumsatzes der Industrie auf die Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, und rund 28 vH auf die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Der Anteil des Bergbaus ist von 1953 auf 1954 abermals etwas (von 10,4 auf 9,2 vH) zurückgegangen, während der Anteil der Verbrauchsgüterindustrien erneut (von 10,7 auf 11,4 vH) gestiegen ist. Der Anteil der Nahrungs- und Genussmittelindustrien blieb gegenüber 1953 unverändert gering (1,2 vH).

Wie in den Jahren 1950 bis 1953 wurden auch 1954 vier Fünftel des gesamten Auslandsumsatzes der Industrie von den folgenden zehn Industriegruppen erbracht:

Industriegruppe	Auslandsumsatz in vH des Gesamtumsatzes		
	1954	1953	1950
Maschinenbau	19,3	21,9	16,6
Chemische Industrie	12,5	11,6	12,6
Fahrzeugbau	9,7	7,5	5,8
Kohlenbergbau	8,2	9,4	16,0
Elektrotechnische Industrie	6,9	6,0	3,8
Eisenschaffende Industrie	6,4	7,1	10,7
Textilindustrie	5,4	5,4	5,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	4,6	4,5	5,2
Schiffbau	4,2	3,4	1,2
Feinmechanische und optische Industrie	2,9	3,2	2,8
Zusammen	80,1	80,0	80,1
Alle übrigen Industriegruppen	19,9	20,0	19,9
Industrie insgesamt	100	100	100

An der Reihenfolge dieser zehn Gruppen hat sich gegenüber 1953 nur wenig geändert. Der Fahrzeugbau und die

elektrotechnische Industrie, deren Auslandsumsätze 1954 besonders stark zugenommen haben, sind um je einen Platz vorgerückt und liegen jetzt an dritter bzw. fünfter Stelle. Dafür sind der Kohlenbergbau und die eisenschaffende Industrie auf die vierte bzw. sechste Stelle zurückgefallen. Der Anteil dieser beiden Gruppen, die im Jahre 1950 zusammen noch 26,7 vH des gesamten Auslandsumsatzes der Industrie erbracht hatten, ist seitdem laufend zurückgegangen und belief sich 1954 nur noch auf 14,6 vH. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß es sich hier nur um einen Rückgang des Anteils handelt, der dadurch zustande gekommen ist, daß der Kohlenbergbau und die eisenschaffende Industrie ihren Auslandsumsatz seit 1950 zwar erheblich erhöht haben (nämlich um + 40 bzw. + 67 vH), jedoch bei weitem nicht so stark wie die Masse der übrigen Industrien.

Die seit Jahren zu beobachtende allgemeine Tendenz, daß die Auslandsumsätze stärker zunehmen als die Inlandsumsätze, hat sich 1954 nicht nur in der Industrie im ganzen, sondern auch in den meisten Industriegruppen in steigenden Exportquoten niedergeschlagen. Soweit die Exportquoten geringer waren als 1953, liegt dies daran, daß der Auslandsumsatz bei zunehmendem Inlandsumsatz gefallen ist (z. B. im Stahlbau und in der Industrie der Steine und Erden) oder aber daß der Inlandsumsatz stärker gestiegen ist als der Auslandsumsatz (z. B. in der Metallindustrie, im Maschinenbau und in der fleischverarbeitenden Industrie).

Bei einem Vergleich der Exportquoten ist zu beachten, daß die Wahrscheinlichkeit für eine extrem hohe oder eine extrem niedrige Quote um so größer ist, je kleiner und je homogener eine Industriegruppe ist. Eine Aufgliederung der

Tabelle 5: Entwicklung der Beschäftigung und der Umsätze der Industrie¹⁾ 1953 und 1954

Industriegruppe	Beschäftigte				Jahresumsatz			Erzeugerpreise	
	Jahresdurchschnitt		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1954 gegen 1953		1953	1954	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1954 geg. 1953		
	1953	1954			Mill. DM		vH		
Industrie insgesamt	5 751 061	6 061 607	+ 310 546	+ 5,4	126 162,2	140 943,2	+ 11,7	- 1,6	
Bergbau	644 372	642 945	- 1 427	- 0,2	7 032,4	7 454,7	+ 6,0	+ 0,1	
darunter:									
Kohlenbergbau	565 628	565 481	- 147	- 0,0	5 890,4	6 231,3	+ 5,8	+ 0,2	
Eisenerzbergbau	23 436	21 018	- 2 418	- 10,3	281,4	271,2	- 3,6	+ 0,9	
Kali- und J Steinsalzbergbau, Salinen	20 583	22 038	+ 1 455	+ 7,1	410,8	460,5	+ 12,1	+ 0,5	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 266 537	1 328 788	+ 62 251	+ 4,9	36 993,9	42 239,6	+ 14,2	- 2,2	
darunter:									
Industrie der Steine und Erden	228 840	235 847	+ 7 007	+ 3,1	3 805,8	4 128,6	+ 8,5	+ 0,2	
Eisenschaffende Industrie	203 953	205 552	+ 1 599	+ 0,8	8 179,5	8 976,1	+ 9,7	- 3,8	
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	138 771	145 032	+ 6 261	+ 4,5	1 976,2	2 242,9	+ 13,5	- 3,4	
NE-Metallindustrie	60 748	67 090	+ 6 342	+ 10,4	2 456,0	3 022,5	+ 23,1	- 0,5	
Ziehereien und Kaltwalzwerke	55 081	59 552	+ 4 471	+ 8,1	1 811,9	2 248,6	+ 24,1	- 3,6	
Chem Industrie (einschl. Chemiefasernerzeugung)	316 193	337 203	+ 21 010	+ 6,6	10 319,4	11 769,2	+ 14,0	- 1,5	
Sägewerke und Holzbearbeitung ²⁾	83 557	84 319	+ 762	+ 0,9	1 776,3	1 945,7	+ 9,5	+ 0,4	
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	62 999	65 911	+ 3 712	+ 6,0	2 043,3	2 430,4	+ 18,9	- 1,1	
Kautschuk- und Asbestindustrie	71 180	78 408	+ 7 248	+ 10,2	1 667,9	1 911,2	+ 14,6	- 6,9	
Investitionsgüterindustrien	1 840 489	1 996 214	+ 155 725	+ 8,5	34 147,1	39 589,3	+ 15,9	- 2,8	
davon:									
Stahlbau (einschließlich Waggonbau)	135 673	144 006	+ 8 333	+ 6,1	2 495,3	2 589,0	+ 3,8	- 3,7	
Maschinenbau	585 917	624 566	+ 38 649	+ 6,6	10 494,8	11 940,2	+ 13,8	- 1,1	
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau) ³⁾	233 272	249 616	+ 16 344	+ 7,0	5 915,3	6 976,4	+ 17,9	- 0,2	
Schiffbau	70 716	74 616	+ 3 900	+ 5,5	1 444,8	1 738,2	+ 20,3	- 3,3	
Elektrotechnische Industrie	344 233	392 989	+ 48 756	+ 14,2	6 295,0	7 769,9	+ 23,4	- 2,0	
Feinmechanische und optische Industrie	106 420	114 359	+ 7 939	+ 7,5	1 332,6	1 490,4	+ 11,8	- 6,6	
Stahlverformung	91 753	96 951	+ 5 198	+ 5,7	1 789,0	1 991,8	+ 11,3	- 3,0	
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ⁴⁾	272 505	299 111	+ 26 606	+ 9,8	4 380,3	5 093,5	+ 16,3	- 1,1	
Verbrauchsgüterindustrien	1 611 650	1 692 187	+ 80 537	+ 5,0	27 355,5	29 361,3	+ 7,3	- 0,8	
darunter:									
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie ²⁾	46 917	54 006	+ 7 089	+ 15,1	592,4	731,7	+ 23,5	- 3,4	
Feinkeramische Industrie	68 445	75 690	+ 7 245	+ 10,6	767,2	916,1	+ 19,4	+ 0,4	
Glasindustrie	60 177	65 859	+ 5 682	+ 9,4	832,5	967,2	+ 16,2	- 0,8	
Holzverarbeitende Industrie	183 044	198 794	+ 15 750	+ 8,6	2 486,2	2 849,6	+ 14,6	- 0,2	
Papierverarbeitende Industrie	71 376	78 801	+ 7 425	+ 10,4	1 466,6	1 693,4	+ 15,5	- 0,4	
Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	128 641	134 666	+ 6 025	+ 4,7	1 985,1	2 152,9	+ 8,5	+ 0,4	
Kunststoffverarbeitung	32 328	37 854	+ 5 526	+ 17,1	576,0	733,9	+ 27,4	- 2,7	
Ledererzeugende Industrie	29 893	28 985	- 908	- 3,0	852,9	829,9	- 2,7	- 1,7	
Lederverarbeitende Industrie	33 190	35 852	+ 2 662	+ 8,0	503,2	541,8	+ 7,7	- 1,6	
Schuhindustrie	95 457	96 173	+ 716	+ 0,8	1 493,4	1 506,2	+ 0,9	- 1,1	
Textilindustrie	597 099	607 221	+ 10 122	+ 1,7	11 832,6	12 202,2	+ 3,1	- 0,6	
Bekleidungsindustrie	244 048	254 302	+ 10 254	+ 4,2	3 812,3	4 052,2	+ 6,3	- 1,0	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien ²⁾	388 013	401 473	+ 13 460	+ 3,5	20 633,3	22 298,3	+ 8,1	- 1,8	
darunter:									
Lebensmittelindustrie	194 303	206 380	+ 12 077	+ 6,2	9 906,0	11 019,1	+ 11,2	- 0,3	
Zuckerindustrie	16 038	16 660	+ 622	+ 3,9	1 465,5	1 657,8	+ 13,1	- 0,3	
Brauereien und Mälzereien	52 046	54 304	+ 2 258	+ 4,3	2 227,5	2 322,0	+ 4,2	- 1,7	
Tabakverarbeitende Industrie	73 087	70 263	- 2 824	- 3,9	3 816,2	3 880,1	+ 1,7	- 5,8	

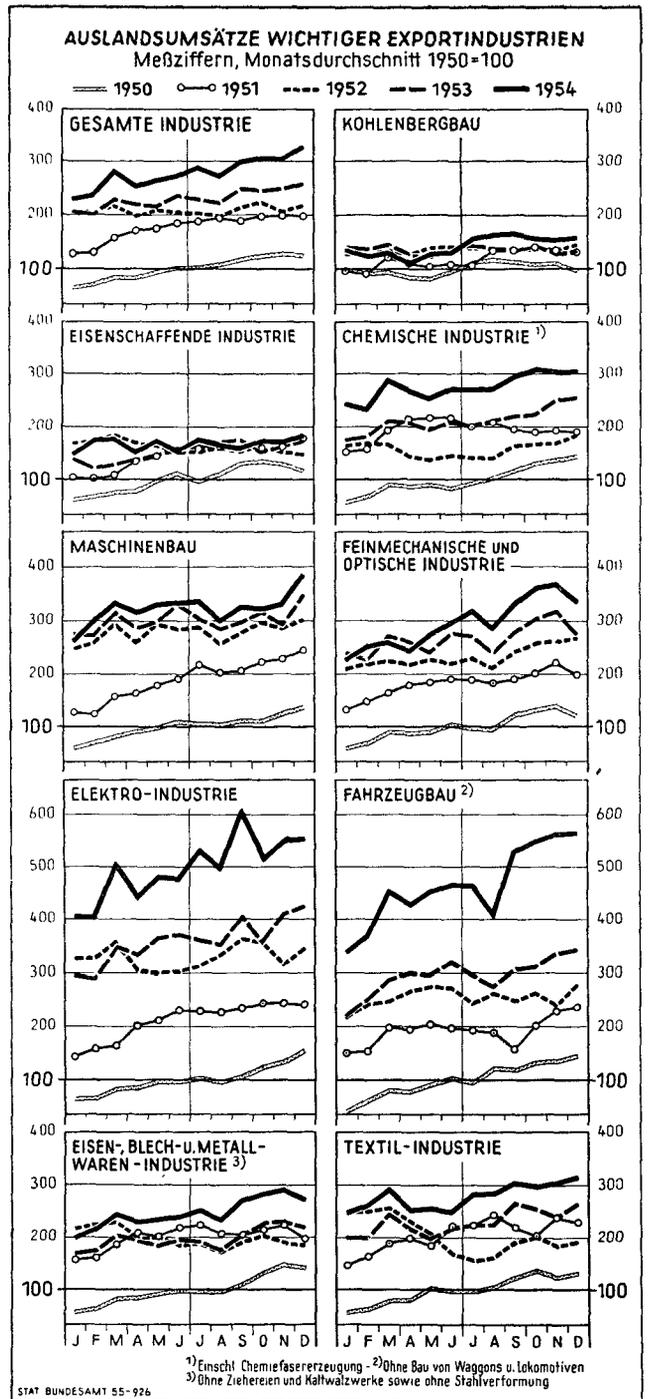
¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — ²⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. — ³⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau. — ⁴⁾ Ohne Stahlverformung, einschl. Sportwaffenindustrie.

Tabelle 6: Die Auslandsumsätze der Industrie¹⁾
1953 und 1954

Industriegruppe	Auslandsumsatz		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1954 gegen 1953	Anteil der Industrie-gruppen am Auslands-umsatz der gesamten Industrie		Anteil des Auslands-umsatzes am Gesamt-umsatz	
	1953	1954		1953	1954	1953	1954
	Mill. DM			vH			
Industrie insgesamt	15 267,8	18 519,5	+ 21,3	100	100	12,1	13,1
Bergbau	1 594,9	1 707,0	+ 7,0	10,4	9,2	22,7	22,9
darunter:							
Kohlenbergbau	1 430,1	1 509,9	+ 5,6	9,4	8,2	24,3	24,2
Eisenerzbergbau	6,1	8,0	+ 30,1	0,0	0,0	2,2	2,9
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	131,7	157,1	+ 19,3	0,9	0,8	32,1	34,1
Grundstoff- und Produktionsgüterind.	4 269,3	5 174,7	+ 21,2	28,0	28,0	11,5	12,3
darunter:							
Industrie der Steine und Erden	232,8	194,3	- 16,5	1,5	1,1	6,1	4,7
Eisenschaffende Ind.	1 076,7	1 185,0	+ 10,1	7,1	6,4	13,2	13,2
Eisen-, Stahl- und Temperegiebereien	127,2	147,9	+ 16,3	0,8	0,8	6,4	6,6
NE-Metallindustrie	374,7	401,3	+ 7,1	2,5	2,2	15,3	13,3
Ziehereien und Kaltwalzwerke	247,2	307,9	+ 24,6	1,6	1,7	13,6	13,7
Chemische Industrie (einschl. Chemiefeserzeugung)	1 773,3	2 304,5	+ 30,0	11,6	12,5	17,2	19,6
Sägewerke und Holzbearbeitung ²⁾	35,1	60,6	+ 72,6	0,2	0,3	2,0	3,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Papperzeugende Industrie	96,9	133,6	+ 37,9	0,6	0,7	4,7	5,5
Kautschuk- und Asbestindustrie	138,6	178,6	+ 28,8	0,9	1,0	8,3	9,3
Investitionsgüterind.	7 592,9	9 312,9	+ 22,7	49,7	50,3	22,2	23,5
davon:							
Stahlbau	350,4	308,7	- 11,9	2,3	1,7	14,0	11,9
Maschinenbau	3 337,3	3 566,5	+ 6,9	21,9	19,3	31,8	29,9
Fahrzeugbau(ohne Waggon- und Lokomotivbau) ³⁾	1 138,1	1 788,4	+ 57,1	7,5	9,7	19,2	25,6
Schiffbau	511,8	771,5	+ 50,7	3,4	4,2	35,4	44,4
Elektrotechn. Industrie	918,5	1 280,6	+ 39,4	6,0	6,9	14,6	16,5
Feinmechanische und optische Industrie	487,8	542,4	+ 11,2	3,2	2,9	36,6	36,4
Stahlverformung	168,1	198,3	+ 18,0	1,1	1,1	9,4	10,0
Eisen-, Blech- und Metallwarenind. ⁴⁾	680,9	856,4	+ 25,8	4,5	4,6	15,5	16,8
Verbrauchsgüterind.	1 629,8	2 100,2	+ 28,9	10,7	11,4	6,0	7,2
darunter:							
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- u. Sportgeräteeindustrie ⁵⁾	214,7	273,7	+ 27,5	1,4	1,5	36,2	37,4
Feinkeramische Ind.	145,9	189,8	+ 30,1	1,0	1,0	19,0	20,7
Glasindustrie	114,5	148,6	+ 29,7	0,7	0,8	13,8	15,4
Holzverarbeitende Ind.	63,0	86,6	+ 37,5	0,4	0,5	2,5	3,0
Papierverarbeit. Ind.	31,7	45,7	+ 44,1	0,2	0,2	2,2	2,7
Druckereien u. Vielfältigungsindustrie	14,9	17,1	+ 14,7	0,1	0,1	0,8	0,8
Kunststoffverarbeitung	64,8	109,8	+ 69,6	0,4	0,6	11,3	15,0
Lederzeugende Ind.	61,8	81,8	+ 32,4	0,4	0,4	7,2	9,9
Lederverarbeit. Ind.	43,7	60,4	+ 38,1	0,3	0,3	8,7	11,1
Schuhindustrie	13,6	22,2	+ 63,0	0,1	0,1	0,9	1,5
Textilindustrie	823,6	1 002,5	+ 21,7	5,4	5,4	7,0	8,2
Bekleidungsindustrie	37,1	61,3	+ 65,1	0,2	0,3	1,0	1,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrien ⁶⁾	180,9	224,7	+ 24,2	1,2	1,2	0,9	1,0
darunter:							
Fleischwarenindustrie	59,1	63,1	+ 6,8	0,4	0,3	6,1	5,6
Brauereien und Mälzereien	43,0	48,7	+ 13,2	0,3	0,3	1,9	2,1

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Baubranche sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — ²⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. — ³⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau. — ⁴⁾ Ohne Stahlverformung, einschl. Sportwaffenindustrie.

mehr oder weniger stark differenzierten großen Industrie-gruppen in einzelne Zweige wurde daher wesentliche Änderungen in der Reihenfolge der Industrien nach ihrer Exportintensität bewirken. Ordnet man die Industrie-gruppen nach der Höhe der Exportquote, so hat z. B. die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (Exportquote 16,8) in dieser Rangordnung einen guten Mittelplatz inne. Bei einer Aufteilung der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie wurden dagegen die einzelnen Zweige an recht verschiedenen Plätzen erscheinen: Die Werkzeugindustrie z. B. (Exportquote 35,4) in der Spitzengruppe, die Heiz- und Kochgeräteeindustrie (Exportquote 6,7) dagegen im unteren Drittel der Rangordnung.



Vergleicht man nur ganze Industrie-gruppen miteinander, so verschwindet mancher interessante Extremwert in einer Durchschnittsquote, so etwa die hohe Exportquote der Edelmetallindustrie (59,5) in der Industrie-gruppe Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie. Da jedoch bei den meisten Industrie-gruppen Angaben nur für die gesamte Gruppe und nicht für einzelne Zweige vorliegen, erscheint es sinnvoll, beim Vergleich der Exportquoten von einer an sich möglichen weiteren Aufgliederung einzelner Gruppen grundsätzlich abzusehen. Aber auch beim Vergleich ganzer Industrie-gruppen sollte man immer im Auge behalten, welche Gewichte, das heißt welche absoluten Werte, hinter den einzelnen Quoten stehen.

Die Entwicklung in den Industrie-gruppen

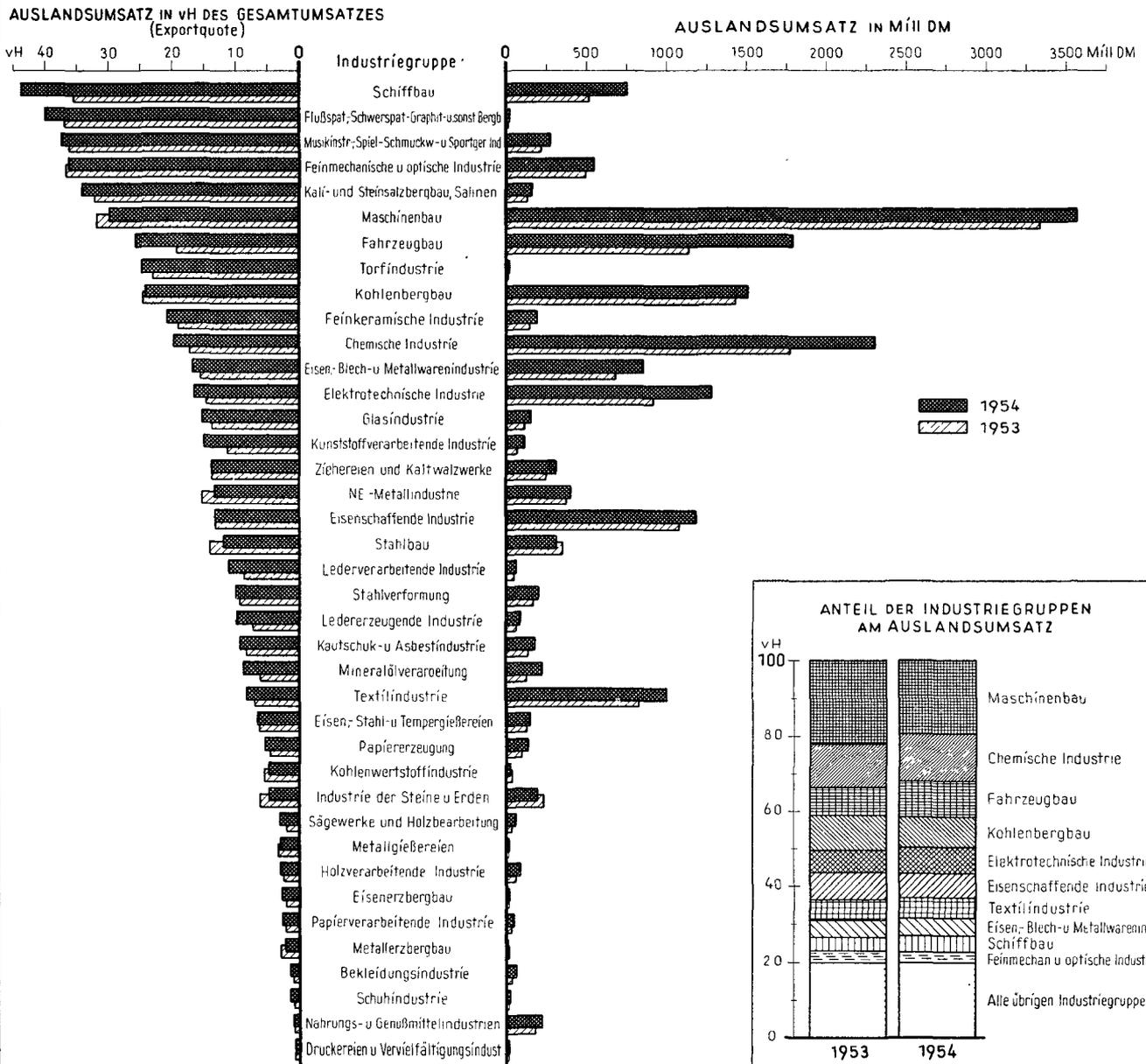
Im Bergbau hat der Umsatz des Kohlenbergbaus um 5,8 vH zugenommen, während die Zahl seiner Beschäftigten im Jahresdurchschnitt ebenso hoch lag wie 1953. Die Abnehmer waren angesichts der besseren Versorgung weiter bestrebt, ihre Lagerbestände abzubauen. So lagen in

der Industrie (ohne Kohlenbergbau) im Jahresdurchschnitt 1954 die Vorräte an Steinkohlen und Steinkohlenbriketts um 8,3 vH niedriger als 1953, obwohl der Verbrauch um 6,3 vH zugenommen hat. Im Eisenenergiebergbau sind die Zahl der Beschäftigten (Jahresdurchschnitt — 10,3 vH) und der Umsatz (— 3,6 vH) zurückgegangen, da die Eisenhütten in vermehrtem Umfang höherwertige Auslandserze an Stelle von heimischen Erzen eingesetzt haben. Dagegen hat sich im Kali- und Steinsalzbergbau (Beschäftigte + 7,1, Umsatz + 12,1 vH) die Aufwärtsentwicklung fortgesetzt, wobei besonders die Auslandsumsätze gestiegen sind (+19,3 vH), so daß sich die Exportquote auf 34,1 erhöht hat.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien entspricht in der Industrie der Steine und Erden die Zunahme des Umsatzes (+8,5 vH) nicht ganz der Erhöhung des Bauvolumens, vor allem weil der Auslandsumsatz (— 16,5 vH) infolge eines starken Rückgangs der Zementausfuhr erheblich geringer war als im Vorjahr. Die steigende Produktion von Investitionsgütern hatte naturgemäß eine wachsende Nachfrage nach Erzeugnissen der Eisen- und Metallgewinnung (einschl. verwandter Industriegruppen) zur Folge. So ist der Umsatz der eisenschaffenden Industrie nach dem Rückgang des Vorjahres diesmal um 9,7 vH gestiegen, wobei zu berücksichtigen ist,

daß das Niveau der Erzeugerpreise trotz der im Laufe des Jahres 1954 bei Eisen- und Stahlmaterial eingetretenen Verteuerungen im Jahresdurchschnitt um 3,8 vH niedriger lag als 1953. Einer stärkeren Ausweitung des Umsatzes stand entgegen, daß die Produktion zum Teil die Kapazitätsgrenze erreicht hatte. Die Zahl der Beschäftigten ist zwar von April bis Dezember ständig leicht gestiegen, hat jedoch im Jahresdurchschnitt den Vorjahresstand nur geringfügig (+0,8 vH) übertroffen. Die Erhöhung der Produktion und des Umsatzes ist daher überwiegend einer besseren Ausnutzung der vorhandenen Produktionsanlagen zuzuschreiben. Wesentlich stärker als in der eisenschaffenden Industrie waren die Zunahmen der Zahl der Beschäftigten und des Umsatzes bei den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (Beschäftigte im Jahresdurchschnitt + 4,5, Umsatz + 13,5 vH), bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken (+8,1 bzw. +24,1 vH) und in der Metallindustrie (+ 10,4 bzw. + 23,1 vH). Die sehr ins Gewicht fallende Erhöhung des Umsatzes der chemischen Industrie (+14,0 vH) ist nicht zuletzt auf das außerordentlich kräftige Anwachsen der Exportlieferungen (Auslandsumsatz +30,0 vH) zurückzuführen. In der Industriegruppe Sägewerke und Holzbearbeitung sind die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz nach dem Rückgang des Vorjahres wieder gestiegen (+0,9 bzw. +9,5 vH). Vor allem dürfte der Absatz von Erzeugnissen der Holzbearbeitung

DER AUSLANDSUMSATZ DER INDUSTRIEGRUPPEN 1953 UND 1954



(Sperrholz, Furniere, Holzfaserplatten usw.), durch den zunehmenden Bedarf der Bauwirtschaft und der Möbelindustrie begünstigt, erheblich zugenommen haben. Dem Absatz der Sägewerke sind dagegen von der Rohstoffseite durch den inländischen Rundholzeinschlag nach wie vor verhältnismäßig feste Grenzen gezogen. In der Zellstoff- und Papierindustrie bewirkte der im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung allenthalben steigende Verbrauch von Papier und Pappe eine überdurchschnittliche Zunahme der Beschäftigtenzahl (Jahresdurchschnitt +6,0 vH) und des Umsatzes (+18,9 vH). Die Gummiverarbeitende Industrie hat ihren seit Jahren anhaltenden, vor allem durch die zunehmende Motorisierung des Straßenverkehrs gestützten Anstieg im Jahre 1954 fortgesetzt (+10,2 bzw. +14,6 vH).

Bei den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, sind in der Elektroindustrie die Zahl der Beschäftigten (Jahresdurchschnitt +14,2 vH) und der Umsatz (+23,4 vH) am stärksten gestiegen. Der Absatz dieser Industriegruppe wurde nicht nur durch die erhöhte Investitionsbereitschaft und durch den wachsenden Bedarf der Bauwirtschaft gehoben; auch die rege Nachfrage nach langlebigen Verbrauchsgütern (z. B. elektrischen Haushaltsgeräten, Plattenspielern usw.) und der stark vermehrte Auslandsumsatz (+39,4 vH) haben das Geschäft sehr belebt. Die ebenfalls recht kräftige Umsatzsteigerung im Fahrzeugbau (+17,9 vH) ist vorwiegend eine Folge der ungewöhnlichen Zunahme des Auslandsumsatzes (+57,1 vH). Da der Inlandsumsatz nur um 8,6 vH gestiegen ist, hat sich die Exportquote des Fahrzeugbaues (von 19,2 auf 25,6) beträchtlich erhöht. Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, die lange Zeit etwas im Schatten der allgemeinen Aufwärtsentwicklung gestanden hatte und deren Absatz erst seit etwa Mitte 1953 wieder flüssiger geworden ist, konnte ihren Umsatz (+16,3 vH) und ihre Beschäftigtenzahl (Jahresdurchschnitt +9,8 vH) wesentlich steigern. Dazu hat außer der vermehrten Nachfrage der Bauwirtschaft (z. B. nach Schloßern, Beschlägen, Ofen usw.) auch der seit zwei Jahren erstmals wieder gestiegene Auslandsumsatz (+25,8 vH) beigetragen. Im Maschinenbau ging 1954 im Gegensatz zum Vorjahr der Hauptimpuls vom Binnenmarkt aus. Die Inlandumsätze sind als Folge verstärkter Investitionen um 17,0 vH (Gesamtumsatz +13,8 vH) gestiegen, während der Auslandsumsatz (+6,9 vH) etwas schwächer als im Vorjahr angezogen hat. Die Exportquote des Maschinenbaus war jedoch auch 1954 noch sehr hoch (29,9). Der Schiffbau, der nach langem Darniederliegen in den letzten Jahren sprunghafte Zunahmen zu verzeichnen hatte, hat sich 1954 dem allgemeinen Entwicklungstempo der Investitionsgüterindustrien weitgehend angepaßt (Beschäftigte im Jahresdurchschnitt +5,5 vH, Umsatz +20,3 vH). Die Auslandsumsätze haben dabei jedoch wesentlich stärker zugenommen als im Vorjahr (+50,7 vH), so daß der Schiffbau im Jahre 1954 mit einer Exportquote von 44,4 die exportintensivste Industriegruppe gewesen ist. Im Stahlbau hat der Umsatz nach der beträchtlichen Steigerung im Vorjahr diesmal nur verhältnismäßig wenig (+3,8 vH) zugenommen, da die Auslandsumsätze um 11,9 vH rückläufig waren. Der Inlandsumsatz ist dagegen um 6,3 vH gestiegen. Der Umsatz der feinmechanischen und optischen Industrie (+11,8 vH) wäre wesentlich stärker gestiegen, wenn nicht der Rückgang der stark ins Gewicht fallenden Auslandsumsätze der foto-, projektions- und kinotechnischen Industrie (-3,4 vH) das Gesamtergebnis gedrückt hätte.

Im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien lagen aus bereits erwähnten Gründen in der größten Gruppe, der Textilindustrie, die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt nur um 1,7 vH und der Umsatz nur um 3,1 vH höher als 1953. Auch in der Bekleidungsindustrie (+4,2 bzw. +6,3 vH), der Schuhindustrie (+0,8 bzw. +0,9 vH) und der Ledererzeugenden Industrie (-3,0 bzw. -2,7 vH) blieben die Veränderungssätze meist erheblich unter dem Durchschnitt. Dagegen haben in der feinkeramischen Industrie (+10,6 bzw.

+19,4 vH), der Glasindustrie (+9,4 bzw. +16,2 vH) und der Holzverarbeitenden Industrie (+8,6 bzw. +14,6 vH) die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz beträchtlich zugenommen. Der Absatz dieser Industriegruppen ist vor allem durch die rege Bautätigkeit sehr gefördert worden: Dabei hat nicht nur die unmittelbare Nachfrage der Bauwirtschaft, z. B. nach sanitärkeramischen Erzeugnissen, Fensterglas, Türen, Fensterrahmen usw., sondern auch — als mittelbare Folge der Bautätigkeit — die durch den vermehrten Wohnungsbau angeregte Nachfrage nach Geschirr und Möbeln die Umsätze der genannten Gruppen sehr belebt. Die stärksten Zunahmen der Zahl der Beschäftigten und des Umsatzes im Verbrauchsgüterbereich hatten wie in den Vorjahren die Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie (+15,1 bzw. +23,5 vH) und die Kunststoffverarbeitende Industrie (+17,1 bzw. +27,4 vH) zu verzeichnen. Verglichen mit 1950 hat sich in jeder dieser beiden Gruppen die Beschäftigung auf das 1,8fache erhöht; gleichzeitig sind die Umsätze auf das Zweieinhalb- bis Dreifache gestiegen.

Kz.

Die industrielle Produktion im Januar 1955

Das Produktionsvolumen der Industrie ist, nachdem auf den Herbstaufschwung der saisonübliche Rückgang im Dezember eingetreten war, im Januar weiter gesunken. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex (1936 = 100; einschl. Bau), der im November auf 202,3 und im Dezember auf 193,5 stand, weist für Januar mit einem Niveau von 181,9 eine Abnahme um 6,0 vH gegenüber dem Vormonat auf. Dieser Rückgang ist zu einem erheblichen Teil durch die Bauproduktion verursacht, die nach einem verhältnismäßig hohen Stand in den beiden letzten Monaten aus jahreszeitlichen Gründen stark rückläufig war (-44 vH)¹⁾. Bei Ausschluß der baugewerblichen Erzeugung ergibt sich für die übrige Industrie eine Gesamtabnahme um 4,3 vH, deren Ausmaß zwar der durchschnittlichen Veränderung in den früheren Jahren entspricht, jedoch schwächer als im Januar 1954 ist. Infolgedessen hat sich der Abstand des Produktionsniveaus im Januar 1955 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat auf 17,5 vH vergrößert (Dezember +14 vH). Wie bereits im vergangenen Jahr waren die Auftriebskräfte insbesondere bei den Investitionsgüterindustrien, deren Gesamtproduktion im Januar nur eine geringe Abschwächung (-1,9 vH; Januar 1954 -6,3 vH) erfahren hat, sowie bei den Grundstoffindustrien (+0,4 vH) weiter wirksam. Wenn auch bei den Verbrauchsgüterindustrien sich der Produktionsrückgang (-3,2 vH) etwa im Rahmen der durchschnittlichen Veränderung in den letzten Jahren hielt, so durften sich auch bei dieser Gruppe belebende Tendenzen ausgewirkt haben; ihr Produktionszuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat ist ständig größer geworden und betrug im Januar 13,8 vH.

Im Bergbau nahm die Produktion nach dem Rückgang im Dezember nur geringfügig zu (+0,7 vH). Zwar wiesen der Kali- und Steinsalzbergbau (+6,5 vH) sowie der Metall Erzbergbau (+7,6 vH) kräftige Belegungen auf, doch wurde von den übrigen Bergbauzweigen im wesentlichen lediglich der Vormonatsstand gehalten. Hierbei fällt besonders ins Gewicht, daß im Steinkohlenbergbau durch den Proteststreik etwa eine Tagesförderung ausgefallen ist. Da bei der Indexberechnung dieser exogene Einfluß nicht eliminiert wird, ergibt sich eine arbeitstäglich gewinnung von 424 600 t Steinkohle, also 0,3 vH weniger als im Vormonat. Der weiterhin hohe Inlandsbedarf konnte durch Abbau der Zechenbestände um 136 000 t auf nunmehr nur noch 80 000 t und mit Hilfe einer geminderten Ausfuhr gedeckt werden. Die Kokserzeugung nahm andererseits um 3,4 vH auf arbeitstäglich 95 300 t zu, doch mußten auch hier zur Befriedigung

¹⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstäglich Produktion (Januar 24,7 im Bundesdurchschnitt; Eaden-Württemberg und Bayern 24, übrige Länder 25 Arbeitstage; Dezember 26, November 24,7 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe „Statistische Monatszahlen“ S. 70* f. sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 2, 5. Jg., Nr. 1 (vgl. auch „Kurven zur Wirtschaftsentwicklung“).

Indexziffern der industriellen Produktion
arbeitstäglich 1936 = 100

Indexgruppe	1953		1954		1955	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) Januar 1955 gegen Dez. 1954 in vH
	Dez.	Jan.	Dez. 1)	Jan. 1)		
Zahl der Arbeitstage	25	24,8	26	24,7 ²⁾		- 5,0
Gesamte Industrie	169,5	154,7	193,5	181,9		- 6,0
Industrie ohne Bau	169,9	158,0	193,8	185,5		- 4,3
Bergbau	132,2	136,4	140,2	141,2		+ 0,7
Verarbeitende Industrie	168,8	154,6	194,1	184,2		- 5,1
Energieerzeugung	236,4	236,3	262,6	264,0		+ 0,5
Bau	162,5	87,4	190,7 ³⁾	107,5		- 43,6
Bergbau darunter:						
Kohlenbergbau	115,4	118,5	118,2	118,6		+ 0,3
Eisenerzbergbau	152,4	157,2	184,1	183,8		- 0,2
Kali- und Steinsalzbergbau	213,0	236,9	239,9	255,4		+ 6,5
Erdolgewinnung	525,2	534,6	641,6	643,8		+ 0,3
Verarbeitende Industrie Grundstoff- u. Produktionsguterindustrien	146,0	141,0	170,6	171,3		+ 0,4
darunter:						
Industrie d. Steine u. Erden	100,6	65,8	114,2	76,7		- 32,8
Eisen- u. Stahlerzeugung	98,2	99,7	126,8	132,0		+ 4,1
Eisen-, Stahl- und Tempergieerei	110,3	106,5	135,3	140,7		+ 4,0
NE-Leichtmetall-Hüttenproduktion	226,9	226,6	262,4	262,1		- 0,1
NE-Schwermetall-Hüttenproduktion	145,0	147,0	149,0	147,4		- 1,1
NE-Metall-Halbzeugproduktion	137,4	130,6	157,7	164,0		+ 4,0
Chemische Industrie ⁴⁾	192,4	189,8	215,5	224,7		+ 4,3
Chemische Fasererzeugung	305,1	323,8	333,6	346,3		+ 3,8
Mineralolverarbeitung	259,6	287,7	319,3	349,6		+ 9,5
Gummiverarbeitung	172,2	160,2	217,8	212,0		- 2,7
Flachglaserzeugung	203,8	198,5	222,9	206,0		- 7,6
Zellstoff- und Papiererzeug.	127,4	136,4	138,8	152,5		+ 9,9
Investitionsguterindustrien	190,6	178,5	231,4	227,1		- 1,9
darunter:						
Stahlbau	125,2	110,7	125,8	107,5		- 14,5
Maschinenbau	203,0	178,2	231,7	219,8		- 5,1
Fahrzeugaufbau	204,7	225,0	295,5	315,8		+ 6,9
Elektrotechnik	372,1	342,0	449,4	438,8		- 2,4
Feinmechanik und Optik	210,1	187,8	263,1	229,7		- 12,7
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ⁵⁾	133,5	126,2	163,9	165,0		+ 0,7
Verbrauchsguterindustrien ⁶⁾	160,8	152,6	179,3	173,6		- 3,2
darunter:						
Feinkeramische Industrie	144,7	147,2	171,8	173,0		+ 0,7
Hohlglaserzeugung	234,1	249,1	255,7	262,6		+ 2,7
Ledererzeugung	75,9	74,9	80,3	80,8		+ 0,6
Schuhindustrie	87,8	87,8	99,9	101,5		+ 1,6
Textilindustrie	152,1	147,0	157,9	154,9		- 1,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	189,8	132,7	194,0	144,0		- 25,8
darunter:						
Nahrungsmittelindustrie	247,8	162,6	249,9	172,8		- 30,9
Tabakverarbeitung	121,8	112,7	130,1	121,8		- 6,4
Energieerzeugung davon:						
Elektrizitäts erzeugung	270,8	268,0	300,0	300,4		+ 0,1
Gaserzeugung	129,5	137,8	146,2	150,8		+ 3,1

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Baden-Württemberg und Bayern 24, übrige Länder 25 Arbeitstage. — ³⁾ Einschl. Kohlenwertstoffindustrie, ohne Chemische Fasererzeugung. — ⁴⁾ Einschl. Stahlverformung. — ⁵⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

des gestiegenen In- und Auslandsbedarfs die Haldenbestände um 515 000 t verringert werden, die aber Ende Januar mit 1,35 Mill. t immer noch mehr als eine Monatsproduktion betragen. Im Braunkohlenbergbau wurde durch Erhöhung der Förderung (+1,5 vH) und der Brikettherstellung (+1,7 vH) der vorjährige Novemberhöchststand annähernd wieder erreicht.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+0,4 vH) wurde im Gegensatz zum Januar 1954, in dem sich die Produktionsabnahme des Dezember fortsetzte, der Vormonatsstand gehalten. Trotz saisonaler Hemmungen in einigen Zweigen kommt das Fortbestehen der Auftriebstendenzen in dieser Gruppe im zunehmenden Niveauunterschied gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten zum Ausdruck (Dezember +17 vH, Januar +21,5 vH). Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß es der eisenschaffenden Industrie bei weiterhin hohem Bestelleingang infolge des eintägigen Streiks nicht möglich war,

ihre Monatskapazität voll auszunutzen. Die Produktion nahm nach einem Rückgang im Dezember zwar wieder zu (+4,1 vH), doch blieb die arbeitstägliche Walzstahlerzeugung mit 43 300 t um 5 vH unter dem bisherigen Höchststand im November 1954 (45 600 t). Die Eisengießereien (+4,0 vH) konnten dagegen die vormonatige Produktionsabnahme im wesentlichen ausgleichen. Eine ähnlich günstige Entwicklung wiesen in der NE-Metallindustrie die Halbzeugwerke auf, deren Erzeugung ebenfalls um 4,0 vH zugenommen hat, die Hüttenproduktion war allerdings schwach rückläufig.

In der chemischen Industrie (+4,3 vH), die den Produktionsstand von November fast wieder erreichte, trat saisonbedingt eine starke Produktionsbelebung bei Pharmazeutika (+22 vH) ein. Ferner wies die Erzeugung von Phosphatdüngemitteln, Seifen und Waschmitteln sowie von Chemiefasern nennenswerte Zunahmen auf, während die Veränderungen bei den übrigen Erzeugnissen im allgemeinen geringfügig waren. Beachtliche Produktionssteigerungen wurden ferner von der Mineralölverarbeitung (+9,5 vH) und auch von der papiererzeugenden Industrie (+9,9 vH) erzielt. Die Gummiverarbeitung, bei der aus saisonalen Gründen vor allem die Herstellung von Bereifungen gesunken ist, wies im Januar (-2,7 vH), ebenso wie bereits im Dezember (-3,3 vH), eine geringere Produktionsabnahme als in den Vorjahren auf. In der Industrie der Steine und Erden, deren Produktion sich im Dezember noch auf relativ hohem Niveau gehalten hatte, wirkte sich der Kälteeinbruch im Januar, der auch die Bautätigkeit fast zum Erliegen brachte, erheblich aus (-32,8 vH). Hierbei ist die Natursteingewinnung (-55 vH) und die Erzeugung von Zement (-41 vH) und Mauerziegeln (-37 vH) besonders stark gesunken. Die Flachglasherstellung (-7,6 vH) nahm ebenfalls ab.

Die Produktion der hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien zeigte im Januar eine Abschwächung um 1,9 vH, die — ebenso wie der gleichfalls saisonbedingte Dezemberrückgang — wesentlich geringer als die durchschnittliche Abnahme in den gleichen Monaten der Vorjahre war. Die nach wie vor günstige Situation ist gekennzeichnet durch eine wachsende Expansionsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat (27 vH; im IV. Quartal 1954 21—22 vH). Die verstärkte Investitionsneigung kommt auch im Auftragseingangsindex des Bundeswirtschaftsministeriums²⁾ zum Ausdruck, der im Dezember eine außergewöhnlich starke Steigerung um 26 vH zeigte; hierbei wurde der Umfang der Bestellungen des Dezember 1953 um fast 80 vH übertroffen. Wenn auch diese vorwiegend von der Inlandsnachfrage herührende Häufung von neuen Bestellungen (insbesondere beim Maschinenbau und der elektrotechnischen Industrie) zum Teil auf außergewöhnliche Momente, wie z. B. das Auslaufen der Investitionshilfe, zurückzuführen ist, so sichern die vorliegenden Auftragsbestände den Investitionsgüterindustrien immerhin für längere Zeit die Aufrechterhaltung eines hohen Beschäftigungsniveaus.

Im Stahlbau, der als einziger Zweig der Investitionsgüterindustrien eine etwas geringere Erzeugung als im Januar 1954 aufwies, waren an der Produktionsabnahme um 14,5 vH alle wichtigen Erzeugnisse beteiligt. Im Maschinenbau (-5,1 vH) traten vor allem bei Metallbearbeitungsmaschinen sowie bei Maschinen für die Ernährungsindustrie und Textilindustrie stärkere Rückgänge ein; gestiegen ist dagegen die Herstellung von Verbrennungsmotoren sowie von Landmaschinen, bei denen alljährlich um diese Zeit die Frühjahrsbelegung einsetzt. Bei der vorwiegend saisonbedingten Produktionsabnahme der feinmechanischen und optischen Industrie (-12,7 vH) ging die Erzeugung von Fotoapparaten, Prismengläsern, Projektions- und Kinogeräten sowie von Uhren stark zurück; Belegungen zeigten sich lediglich bei Mikroskopen und Feinmegeräten. Die Elektroindustrie (-2,4 vH) wies

²⁾ Vgl.: Der Bundesminister für Wirtschaft: „Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland“, Teil B, Dezember 1954.

eine im Vergleich zu den Vorjahren besonders geringe Abnahme der Januarproduktion auf. Während die Produktion der meisten Erzeugnisse annähernd unverändert blieb, wurden kräftige Rückgänge bei Rundfunkgeräten und Drahtnachrichtengeräten durch Zunahmen bei Elektromotoren und elektro-medizinischen Geräten fast ausgeglichen. Der Fahrzeugbau, dessen Produktion im Dezember bemerkenswerterweise keine Abschwächung erfahren hatte, ist der einzige Zweig der Investitionsgüterindustrien, bei dem eine beträchtliche Zunahme eintrat (+6,9 vH); sie hängt stark mit der Vorbereitung des Frühjahrsgeschäftes zusammen. Von der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+0,7 vH) wurde im wesentlichen das Dezemberergebnis gehalten, wobei saisonbedingten, starken Rückgängen bei Heiz- und Kochgeräten und Schneidwaren Produktionssteigerungen bei den Zuliefererindustrien (Stahlverformung und Herstellung von Fahrzeugteilen) gegenüberstanden.

Die im vorläufigen Index erfaßten Verbrauchsgüterindustrien haben ihre Erzeugung geringfügig vermindert (-1,2 vH), wobei die saisonbedingten Rückgänge teilweise durch belebende Tendenzen abgemildert wurden. In der feinkeramischen Industrie (+0,7 vH) ist der Stand von Dezember etwa gehalten worden, was in erster Linie auf eine Erhöhung bei Haushalts-, Wirtschafts- und Zierporzellan (+3,5 vH) zurückzuführen ist. Die Hohlglasindustrie (+2,7 vH) zeigte wie in früheren Jahren eine geringfügige Ausweitung der Produktion. In der Schuhindustrie (+1,6 vH) liegt insofern eine Sonderentwicklung vor, als die Vorbereitungen für das Frühjahrsgeschäft in diesem Jahr bereits im Januar angelaufen sind, während in früheren Jahren erst im Februar Produktionserhöhungen eintraten. Hiervon ist auch die Ledererzeugung (+0,6 vH) beeinflußt worden, wobei eine besonders kräftige Steigerung bei Unterleder (+10 vH) eingetreten ist, die im Zusammenhang mit einer modisch bedingten Bevorzugung von Schuhen mit Ledersohlen für das kommende Frühjahr stehen dürfte. In der Textilindustrie ist - ähnlich wie in den vorhergehenden Jahren - ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen (-1,9 vH). Im einzelnen ergibt sich hier folgendes Bild: im Baumwollsektor ist sowohl die Garnerzeugung als auch der Gespinnstverbrauch bei den Webereien weiterhin ruckläufig (-2,2 vH); dem-

gegenüber ist im Wollsektor der Vormonatsstand gehalten worden. Der starke Rückgang bei Wirkereien und Strickeereien (-8,0 vH) entspricht der jahreszeitlich üblichen Entwicklung.

Im vorläufigen Index für die Verbrauchsgüterindustrien kann im Gegensatz zu den übrigen Hauptgruppen nur ein verhältnismäßig geringer Teil (60 vH) der zu dieser Gruppe gehörenden Industrien erfaßt werden. So liegen z. B. für die Holzverarbeitende Industrie, die papierverarbeitende Industrie und die Druckereien sowie für die Bekleidungsindustrie noch keine Angaben zum Termin des vorläufigen Index vor. Da dieser also eine verhältnismäßig schwache Repräsentation hat und die nicht erfaßten Industrien vielfach eine abweichende Entwicklung zeigen, waren bisher zum Teil erhebliche nachträgliche Korrekturen erforderlich. Nachdem jetzt die Ergebnisse für mehrere Jahre ohne tiefgreifende Sonderinflüsse vorliegen, kann auch die Entwicklung der oben genannten Industriezweige annäherungsweise schon im vorläufigen Index mit Hilfe der in den früheren Jahren festgestellten monatlichen Veränderungen berücksichtigt werden. Es ergibt sich dann im Januar ein Rückgang von etwa 3,2 vH für die Verbrauchsgüterindustrien insgesamt statt von 1,2 vH bei den im vorläufigen Index erfaßten Zweigen.

Die Produktion der Nahrungs- und Genussmittelindustrien (-25,8 vH) hat etwa im gleichen Ausmaß wie im Januar der vergangenen Jahre abgenommen. Zu Beginn des Jahres wird auf Grund verschiedener, meist saisonbedingter Faktoren regelmäßiger der jeweils niedrigste Produktionsstand erreicht; die Süßwarenindustrie befindet sich im Tiefpunkt zwischen Weihnachts- und Ostergeschäft, die Zuckerkampagne naht sich ihrem Ende und auch die Obst- und Gemusekonservenherstellung, die Fischverarbeitung und die Fleischverarbeitung sind im Januar saisonbedingt rückläufig. Die Margarineerzeugung (-31 vH) nahm wesentlich stärker als in den entsprechenden Vorjahresmonaten ab und hat damit einen Stand erreicht, der erheblich unter dem Niveau vom Januar 1953 und 1954 lag. Als Reaktion auf die durch das Weihnachts- und Neujahrsfest hervorgerufenen Produktionssteigerungen im November und Dezember ist bei der Brauereierzeugung (-22 vH) und Tabakverarbeitung (-6,4 vH) die Erzeugung ebenfalls zurückgegangen. Rch./Rü.

Bauwirtschaft

Das Bauhauptgewerbe im 4. Vierteljahr und im Jahr 1954

Die jährliche Umstellung des Firmenkreises im Oktober

Der „Monatsbericht für das Baugewerbe“, der die Beobachtung der kurzfristigen Entwicklung des Bauhauptgewerbes ermöglicht, wird nur von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten abgegeben. Da es aus technischen Gründen nicht möglich ist, diese Betriebe jeden Monat neu zu bestimmen, zumal die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe besonders starken Schwankungen unterliegt, muß auf Grund des Beschäftigtenstandes eines Stichtages die Zahl dieser Betriebe festgelegt und dann über einen längeren Zeitraum beibehalten werden. Dieser Stichtag ist der 31. Juli, weil für diesen Termin in der „Totalerhebung im Baugewerbe“ der Beschäftigtenstand aller Betriebe ermittelt wird. Wenn die Fragebogen der Totalerhebung vorliegen - das ist im allgemeinen bis Ende Oktober der Fall -, wird mit ihrer Hilfe ein „neuer Firmenkreis“, der zur Abgabe des Monatsberichtes verpflichtet ist, zusammengestellt. Er besteht

1. aus den Betrieben, die bereits bisher oder wenigstens an den bisher letzten aufeinanderfolgenden Stichtagen 20 und mehr Beschäftigte hatten;
2. aus den Betrieben, die am 31. Juli erstmalig 20 und mehr Beschäftigte ausgewiesen haben;
3. aus den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten, die nach der vorhergehenden Firmenkreisbereinigung gegründet und nicht sofort zur Meldung herangezogen worden sind;

4. aus den Betrieben, die am 31. Juli 20 und mehr Beschäftigte hatten und die aus zufälligen Gründen bei früheren Totalerhebungen nicht erfaßt worden sind.

Dagegen werden die Betriebe des alten Firmenkreises, die bei der letzten Totalerhebung die Meldegrenze nicht mehr erreicht haben, also in eine Größenklasse mit weniger als 20 Beschäftigten abgesunken sind, in den neuen Firmenkreis ab Oktober nicht mehr aufgenommen und aus der Berichtspflicht entlassen.

Bildung des neuen, ab Oktober 1954 meldepflichtigen Firmenkreises nach dem Beschäftigtenstand der Betriebe am 31. Juli 1954

	Betriebe
Firmenkreis bis Oktober 1954 nach dem Stand Juli 1953	12 728
Unter die Meldegrenze gesunken	1 086
Somit aus dem alten Firmenkreis übernommen	11 642
Neugründungen	284
Schon länger bestehend, aber erstmalig erfaßt	95
Betriebe mit erstmalig 20 und mehr Beschäftigten	1 781
Neuer Firmenkreis ab Oktober 1954	13 802

Der neue Firmenkreis ab Oktober 1954 ist um 8,4 vH größer als der alte, was auf die günstige Bausituation des Sommers 1954 zurückzuführen ist. Infolgedessen liegen auch die Ergebnisse des Monats Oktober, wenn sie für den neuen Firmenkreis zusammengestellt werden, erheblich über denen des alten Firmenkreises.

Ergebnisse des Monatsberichts für das Bauhauptgewerbe
Oktober 1954

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

	Maßeinheit	Firmenkreis		Zunahme „neu“ zu „alt“ in vH
		alt	neu	
Beschäftigte	Anzahl	922 122	966 771	+ 4,8
darunter:				
Poliere, Arbeiter und gewerbliche Lehrlinge ..	Anzahl	857 529	899 737	+ 4,9
Löhne	Mill. DM	309,7	324,0	+ 4,6
Gehälter	Mill. DM	24,1	24,5	+ 1,7
Umsatz	Mill. DM	955,2	993,3	+ 4,0
Geleistete Arbeitsstunden ..	Mill.	170,5	178,7	+ 4,8
darunter:				
für den Wohnungsbau	Mill.	70,0	74,6	+ 6,6

Die Entwicklung im 4. Vierteljahr 1954

Wenn auch, wie schon im Jahre 1953, der Höhepunkt der Bauarbeiten — gemessen an der Zahl der Beschäftigten — im September gelegen hatte, so bewirkten die verhältnismäßig günstigen Finanzierungsverhältnisse sowie eine bis nach Weihnachten anhaltende milde Witterung doch, daß die Saison nur langsam auslief. In den laufend beobachteten Betrieben des Bauhauptgewerbes¹⁾ ging die Zahl der Beschäftigten im Oktober um 0,4 vH zurück. Ende November wurden nur etwa 36 000 Beschäftigte weniger gezählt (— 3,7 vH), und erst im Dezember nahmen die Entlassungen einen stärkeren Umfang an, so daß die Beschäftigtenzahl sich um 128 600 (— 13,8 vH) auf 802 200 am Jahresende verminderte. Der prozentuale Rückgang der Beschäftigtenzahl war in allen drei Monaten schwächer als in den vorangegangenen Jahren. Dadurch lag der Beschäftigtenstand am Jahresende erheblich über dem der früheren Jahre.

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Land	1954			Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenub. d. Vormonat		
	Oktober	Nov.	Dez.	Oktober 1954	Nov. 1954	Dez. 1954
Beschäftigtengruppe	1 000			vH ¹⁾		
Schleswig-Holstein	41,8	38,1	30,9	— 1,1	— 8,5	— 18,8
Hamburg	34,5	32,9	30,4	— 1,6	— 4,6	— 7,6
Niedersachsen	117,0	109,7	89,9	— 1,7	— 6,2	— 18,0
Bremen	16,8	16,1	15,0	— 0,7	— 3,0	— 7,2
Nordrhein-Westfalen	322,3	318,9	295,5	— 0,8	— 1,1	— 7,3
Hessen	77,7	78,5	67,5	+ 2,6	— 1,5	— 11,7
Rheinland-Pfalz	62,9	60,6	49,7	+ 0,4	— 3,7	— 18,0
Baden-Württemberg	128,8	124,1	110,5	— 0,5	— 2,1	— 11,0
Bayern	167,4	153,9	112,8	+ 0,0	— 8,0	— 26,8
Bundesgebiet	966,8	930,8	802,2	— 0,4	— 3,7	— 13,8
darunter:						
Angestellte	51,0	50,9	50,8	— 0,1	— 0,2	— 0,2
Facharbeiter	406,9	393,9	346,9	— 0,5	— 3,2	— 11,9
Helfer und Hilfsarbeiter ..	425,5	403,5	323,2	— 0,1	— 5,2	— 19,9
Lehrlinge	67,3	66,5	65,4	— 2,2	— 1,2	— 1,7

¹⁾ Die vH-Zahlen sind auf Grund der nicht abgerundeten Zahlen berechnet.

In den Bundesländern zeigte die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den einzelnen Monaten des 4. Vierteljahres 1954 zum Teil nicht unbedeutliche Abweichungen. Im Oktober konnte Bayern seinen Beschäftigtenstand gut behaupten, Rheinland-Pfalz und in stärkerem Maße Hessen haben ihn noch erhöht, aber in den übrigen Ländern überwogen die Entlassungen geringfügig. Im November nahmen die Entlassungen in den Ländern Niedersachsen, Bayern und Schleswig-Holstein weit größeren Umfang an als im übrigen Bundesgebiet. Dies dürfte teils mit der hier größeren Bedeutung des landwirtschaftlichen Baues zusammenhängen, teils damit, daß im Gebirge und in den Küstengebieten der Winter zuerst und oft mit starken Schneefällen seinen Einzug gehalten hat. Auch im Dezember hatten diese drei Länder — zusammen mit Rheinland-Pfalz — die stärksten Rückgänge der Beschäftigtenzahl zu verzeichnen. Die Entlassungen betrafen überwiegend Helfer und Hilfsarbeiter; bei den Facharbeitern hielten sie sich in engeren Grenzen.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging etwa in dem gleichen Umfange zurück wie die der Beschäftigten.

¹⁾ Alle absoluten Zahlen dieses Abschnittes beziehen sich auf die Betriebe, die im Juli 1954 20 und mehr Beschäftigte hatten.

In der Berichtszeit gibt eine Betrachtung der kalendermonatlichen Entwicklung ein besseres Bild als eine arbeitstägliche, da die Zahl der Arbeitstage in den Monaten September, Oktober und Dezember gleich (26) war. Im November war sie zwar etwas niedriger (24,6), jedoch wurde die durch die Feiertage ausgefallene Arbeitszeit häufig anderweitig eingesetzt, um die begonnenen Arbeiten möglichst weit zu bringen. Überhaupt stand das 4. Vierteljahr im Zeichen des Bestrebens, den Bauüberhang am Jahresende möglichst gering werden zu lassen, um im Jahr 1955 für neue Bauaufgaben frei zu sein. Trotz der kürzeren Dauer des Tageslichtes ergaben sich daher in einzelnen Ländern bei einigen Arten der Bauten noch im November und sogar im Dezember höhere Zahlen an geleisteten Arbeitsstunden als im Vormonat.

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Art der Bauten	1954			Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vormonat		
	Oktober	Nov.	Dez.	Oktober 1954	Nov. 1954	Dez. 1954
	Mill. Arbeitsstd.			kalendermonatlich vH ¹⁾		
Wohnungsbau	74,6	70,7	60,8	— 4,3	— 5,2	— 14,1
Landwirtsch. Bau ..	2,9	2,5	1,7	— 10,4	— 16,4	— 31,2
Gew. u. ind. Bau ..	39,7	39,3	36,8	— 2,1	— 1,1	— 6,2
Öfftl. u. Verkehrsbau	61,5	59,4	51,1	— 0,0	— 3,3	— 14,0
davon:						
Hochbau	17,4	16,9	14,7	— 1,5	— 2,5	— 13,3
Tiefbau	44,1	42,5	36,4	+ 0,6	— 3,6	— 14,3
Insgesamt	178,7	171,9	150,4	— 2,4	— 3,8	— 12,5
darunter:						
für Besatzungsbau	11,0	10,5	8,6	— 2,1	— 4,3	— 18,0

¹⁾ Die vH-Zahlen sind auf Grund der nicht abgerundeten Zahlen berechnet.

Am stärksten ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im landwirtschaftlichen Bau zurück, an zweiter Stelle stand der Rückgang im Wohnungsbau. Der öffentliche und der Verkehrsbau wurde im November nur wenig eingeschränkt und verminderte sich erst im Dezember im gleichen Verhältnis wie der Wohnungsbau. Die Zahl der im Besatzungsbau geleisteten Arbeitsstunden fiel im Dezember besonders stark. Der gewerbliche und industrielle Bau jedoch bewies auch in diesem Jahre eine bemerkenswerte Beständigkeit.

Etwa entsprechend dem Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden verminderte sich auch in den Monaten Oktober und November die Lohnsumme. Da jedoch im Dezember offenbar häufig Weihnachtsgelder gezahlt wurden, fiel die Lohnsumme weniger stark als die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden. Die Gehaltssumme ist trotz Rückganges der Angestelltenzahl im November und Dezember gestiegen, und zwar im Dezember wegen der ausgeschütteten Gratifikationen in beachtlichem Maße.

Wie jedes Jahr übertrafen die Umsätze in den letzten drei Monaten des Jahres die der anderen Monate. Im Dezember wurde erstmalig der Betrag von 1 Milliarde DM überschritten, doch war die Umsatzspitze nicht so ausgeprägt wie im vorigen Jahre. Die Geldeingänge für den gewerblichen und industriellen Bau allerdings lagen — vermutlich aus steuerlichen Gründen — im Dezember um 21,4 vH höher als im November.

Zeit	Löhne	Gehälter	Umsätze	Löhne	Gehälter	Umsätze
	Mill. DM						Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vormonat in vH
1954 Oktober	324,0	24,5	993,3	— 2,3	— 0,8	+ 3,3
November	315,2	24,9	928,4	— 2,7	+ 1,5	— 6,5
Dezember	287,7	27,0	1 035,0	— 8,7	+ 8,3	+ 11,5

Der Umsatz im Besatzungsbau hielt sich mit 112 bis 115 Mill. DM in den drei Monaten auf etwa gleicher Höhe.

Jahresergebnis 1954

Mit Vorliegen der Dezemberergebnisse wird es möglich, die zum Teil auf Grund von Schätzungen bereits veröffent-

lichten Annäherungszahlen für das Jahr 1954²⁾ zu überprüfen und zu erweitern. Es ergibt sich, daß der Umfang der Bauarbeiten wiederum zugenommen hat.

Das Bauhauptgewerbe hat im Jahre 1954 namentlich durch die günstigen Finanzierungsverhältnisse einen weiteren starken Auftrieb erhalten. Die Ausfälle infolge des späten Saisonbeginnes konnten durch die Verlängerung der Saison bis Jahresschluß reichlich ausgeglichen werden. Der sich vielfach zeigende Mangel an Facharbeitern zwang zu sorgfältiger Arbeitsplanung sowie zu verstärkter Technisierung. Es muß offenbleiben, ob und inwieweit durch diese Maßnahmen der Preisanstieg kompensiert wird, den der Preisindex für den Wohnungsbau im Jahre 1954 ausweist.

Die Zahl der Beschäftigten aller Betriebe des Bauhauptgewerbes lag im Jahresdurchschnitt um 4,1 vH höher als im Jahre 1953.

	Jahresdurchschnitt		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) vH
	1953	1954	
	1 000		
Beschäftigte insgesamt	1 051,3	1 094,8	+ 4,1
davon:			
Inhaber	72,3	70,7	- 2,3
Angestellte	50,9	53,8	+ 5,6
Polier- und Facharbeiter ..	448,9	472,6	+ 5,3
Helfer und Hilfsarbeiter ..	383,8	394,5	+ 2,8
Lehrlinge	95,4	103,2	+ 8,2

Die Jahressumme der geleisteten Arbeitsstunden hat sich infolge des späten Saisonbeginns und der Schlechtwetterperioden im Sommer in etwas schwächerem Umfang gehoben als der Beschäftigtendurchschnitt.

²⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., Heft 1, Januar 1955, S. 19. — Auch die Zahlen für das Jahr 1953 haben infolge Neuberechnung geringfügige Korrekturen erfahren.

	1953	1954	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
	Mill. DM		vH
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	2 179,5	2 261,7	+ 3,8
davon für			
Wohnungsbau	1 040,9	1 119,4	+ 7,5
Landwirtschaftlicher Bau	87,4	75,8	- 13,3
Gewerblicher und industrieller Bau ..	424,4	449,0	+ 5,8
Öffentlicher und Verkehrsbau	626,7	617,4	- 1,5

Die Belegung ging in erster Linie vom Wohnungsbau aus, auf den die Hälfte der geleisteten Arbeitsstunden entfällt. Dem gewerblichen und industriellen Bau kam die Investitionsneigung der Industrie zugute. Dagegen war der öffentliche und Verkehrsbau leicht, der landwirtschaftliche Bau stark rückläufig.

Der höhere Beschäftigtenstand, die größere Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und eine Tariferhöhung im April führten zu einer beträchtlichen Steigerung der Lohn- und Gehaltssumme.

	1953	1954	Zunahme
	Mill. DM		vH
Löhne	3 659,8	3 931,3	+ 7,4
Gehälter	273,4	298,5	+ 9,2

Der Umsatz hat mit Rücksicht auf die in der Entwicklung der Arbeitsstunden nicht zum Ausdruck kommende Produktivitätssteigerung für die Beurteilung der Entwicklung des Bauvolumens besondere Bedeutung. Er hat sich — unter Ausschaltung der in den Umsätzen für die Besatzungsmächte enthaltenen Doppelzählungen und Ausbaumätze — im Jahre 1954 um 11 vH gesteigert, nämlich von 10,2 Mrd. DM auf 11,3 Mrd. DM³⁾.

v. L.

³⁾ Vorläufige Zahl.

Binnen- und Interzonenhandel

Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin im Jahr 1954

Die statistische Erfassung

Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin wird auf Grund der vorgeschriebenen Warenbegleitscheine erfaßt¹⁾. Die Besonderheit dieses innerdeutschen Warenverkehrs, der auch den Verkehr zwischen Filialen der gleichen Firma in West-Berlin und im Bundesgebiet enthält, bringt es mit sich, daß auf den Warenbegleitscheinen teils Erzeuger- und Großhandelspreise, teils interne Verrechnungspreise angegeben sind. In den nachstehenden Zahlen sind der Lohnveredelungsverkehr und diejenigen Exporte und Importe West-Berliner Firmen, welche das Bundesgebiet passieren (Durchgangsverkehr) enthalten. Sendungen im Reparaturverkehr, Umzugsgut, Geschenke, gebrauchtes Verpackungsmaterial und sonstige unbewertete Sendungen werden nur gewichtsmäßig ausgewiesen. Handelsware enthaltende Postsendungen und Warensendungen im Luftfrachtverkehr bis zu einem Gewicht von 20 kg sind nicht begleitscheinpflichtig und können deshalb nicht erfaßt werden.

Die Umsatzentwicklung

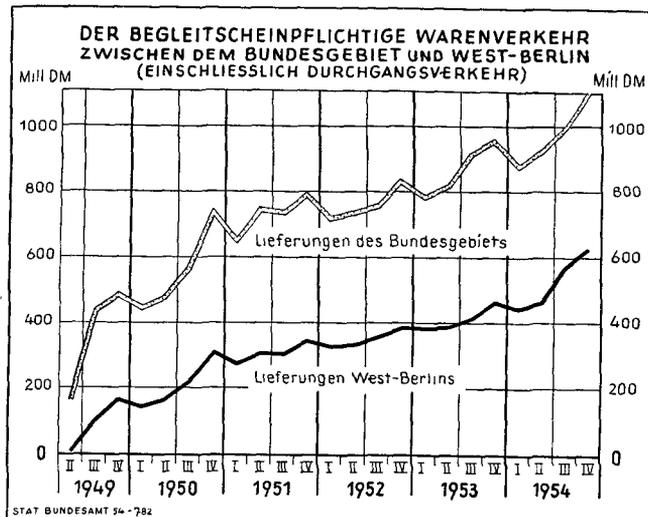
Wie in den vergangenen Jahren nahmen auch im Jahr 1954 die Umsätze im Warenverkehr mit West-Berlin weiter zu. Die Summe der Lieferungen in beiden Richtungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um ein Fünftel und erreichte 6 Milliarden DM²⁾. Seit dem Jahr 1951 war dies die stärkste jährliche Steigerung, sie führte zu einer Verdoppelung des Umsatzes des Jahres 1950. Die Anzahl der begleitscheinpflichtigen Warensendungen in beiden Richtungen erhöhte

¹⁾ Die Ergebnisse dieses Warenverkehrs werden veröffentlicht in den Statistischen Eerichten Arb.-Nr. V/31; ferner in gekürzter Form im Tabellenteil von „Wirtschaft und Statistik“ und im „Statistischen Wochendienst“. — Über die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin bis 1953 wurde in „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 8, August 1951, 5. Jg., N. F., Heft 2, Februar 1953, 6. Jg. N. F., Heft 6, Juni 1954 und Heft 7, Juli 1954, berichtet. — ²⁾ Bei allen Vergleichen und Gegenüberstellungen in diesem Bericht sind eingetretene Preiserhöhungen und -senkungen nicht ausgeschaltet.

sich im letzten Jahr von 1,6 auf 1,9 Millionen. Innerhalb des Jahres machten sich wie in den Vorjahren die Saisoneinflüsse bemerkbar. Die Belieferung für das Frühjahrsgeschäft erhöhte die Lieferungen im Februar März und das Winter- und Weihnachtsgeschäft des Groß- und Einzelhandels brachte eine Erhöhung der Lieferungen in den Monaten September bis November mit sich.

Die Lieferungen West-Berlins

Besonders günstig entwickelten sich seit 1950 die begleitscheinpflichtigen Lieferungen West-Berlins. Sie erhöhten sich um das Anderthalbfache auf 2,1 Mrd. DM. Gegenüber 1953 nahmen sie um 28 vH zu. Die Vierteljahreslieferungen hatten eine Höhe von 447, 464, 568 und 624 Mill. DM und erreichten damit im vierten Vierteljahr den bisher höchsten Vierteljahresbetrag. Die Lieferungen im vierten Vierteljahr überstiegen diejenigen im letzten Vierteljahr 1953 um 34 vH.



Die Lieferungen des Bundesgebietes

Die Zunahme der Lieferungen des Bundesgebietes war verhältnismäßig nicht so stark wie die der Bezüge. Seit 1950 nahmen sie nur um die Hälfte auf 3,9 Mrd. DM zu und lagen um 12 vH höher als im Jahr 1953. Die Vierteljahresentwicklung zeigte mit 880, 928, 995 und 1 100 Mill. DM eine ständige Zunahme und erreichte wie die Gegenlieferungen einen Höchststand. Im vierten Vierteljahr wurden die Lieferungen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (956 Mill. DM) um 15 vH übertroffen.

Die Gliederung nach Erzeugnisgruppen

An den Lieferungen West-Berlins war wie in den Vorjahren die West-Berliner Elektro- und Maschinenindustrie mit rund 60 vH beteiligt, deren Lieferwerte sich von 994 auf 1 229 Mill. DM erhöhten und damit erstmals die Milliarden-grenze überschritten. An Elektroartikeln wurden mit 908 Mill. DM um ein Viertel und an Maschinen mit 321 Mill. DM um rund ein Fünftel mehr geliefert als 1953. Die Lieferungen chemischer Erzeugnisse betragen 130 Mill. DM. Ihr Anteil an den Gesamtlieferungen West-Berlins nahm geringfügig von 6,5 auf 6,2 vH ab. Bei ihrer absoluten Zunahme stiegen insbesondere die Pharmazeutika von 48 auf 55 Mill. DM, die chemisch-technischen Erzeugnisse von 29 auf 35 Mill. DM und die chemischen Fasern von 20 auf 24 Mill. DM. Die NE-Metalllieferungen erhöhten sich von 36 auf 46 Mill. DM. Die Nahrungsmittelindustrie steigerte mit 138 Mill. DM ihren Lieferanteil von 5,9 auf 6,6 vH. Die Tabakwarenlieferungen stiegen 1954 um 15 auf 45 Mill. DM, nachdem sie bereits von 1952 auf 1953 um 8 Mill. DM zugenommen hatten.

Mengenmäßig traten die Schrottlieferungen mit rund 170 000 t, das heißt ebensoviel wie im Vorjahr, besonders hervor, denn das Gesamtgewicht der Lieferungen West-Berlins betrug 771 000 t netto und 915 000 t brutto.

Der begleitscheinpflichtige Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin (einschl. Durchgangsverkehr)

Erzeugnis	1953		1954		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) vH
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	
Lieferungen West-Berlins					
Pflanzliche u. tierische Erzeugnisse	5,7	0,3	16,5	0,8	+ 189
Nahrungsmittelindustrie	97,5	5,9	137,9	6,6	+ 41
Getranke und Tabak	54,8	3,3	78,5	3,7	+ 43
Bergbau, Mineralole, Kohlenwertstoffe usw.	8,0	0,5	10,0	0,5	+ 25
Eisen- und metallschaffende sowie Gießereiindustrie	75,2	4,6	87,6	4,2	+ 16
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	397,6	24,1	488,1	23,2	+ 23
darunter: Maschinen	270,8	16,4	370,9	15,3	+ 19
Elektrotechnik	723,0	43,9	908,1	43,2	+ 26
Chemie	107,4	6,5	129,7	6,2	+ 21
Feinkeramik, Glas u. Glaswaren	11,9	0,7	14,0	0,7	+ 18
Holzbe- und -verarbeitung	9,1	0,6	11,0	0,5	+ 21
Papierherzeugung u. -verarbeitung, Druckererzeugnisse	48,5	3,0	65,5	3,1	+ 35
Textilien, Schuh- u. Lederwaren	23,1	1,4	59,9	2,8	+ 59
Sonstige Erzeugnisse	86,2	5,2	95,2	4,5	+ 10
Insgesamt	1 648,0	100	2 102,0	100	+ 28
Lieferungen des Bundesgebietes					
Pflanzliche u. tierische Erzeugnisse	449,8	12,9	455,3	11,7	+ 1
Nahrungsmittelindustrie	861,8	23,1	783,9	20,1	- 2
Getranke und Tabak	232,2	6,7	277,7	6,1	+ 2
Bergbau	176,7	5,1	151,7	3,4	- 25
darunter: Kohlen	171,5	4,9	127,0	3,3	- 26
Mineralole, Kohlenwertstoffe usw.	62,2	1,8	75,8	2,0	+ 22
Eisen- und metallschaffende sowie Gießereiindustrie	253,0	7,3	304,5	9,3	+ 44
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	262,2	10,4	464,6	11,9	+ 28
darunter: Maschinen	111,3	3,5	158,3	4,1	+ 32
Elektrotechnik	138,7	4,0	192,3	4,9	+ 39
Chemie	277,9	6,0	247,3	6,3	+ 19
Feinkeramik, Glas u. Glaswaren	40,6	1,2	50,0	1,3	+ 23
Holzbe- und -verarbeitung	113,5	3,3	146,0	3,7	+ 29
Papierherzeugung u. -verarbeitung, Druckererzeugnisse	121,7	3,5	145,7	3,7	+ 20
Textilien, Schuh- u. Lederwaren	40,7	1,5	48,6	1,2	+ 17
Sonstige Erzeugnisse	111,1	3,2	133,7	3,6	+ 26
Insgesamt	3 472,1	100	3 903,1	100	+ 12

Für den Umfang der Lieferungen des Bundesgebietes war auch in diesem Jahr die Versorgung West-Berlins mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie Rohstoffen und

Halbfabrikaten bestimmend. Es lieferte mit 1,5 Mrd. DM zu 38 vH landwirtschaftliche Produkte, Genußmittel und Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie.

Das Ansteigen der industriellen Produktion West-Berlins um 19,5 vH erforderte eine stärkere Belieferung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten. Diese war auch teilweise durch die erhöhte Bautätigkeit bedingt. Die Lieferungen der eisen- und metallschaffenden sowie -verarbeitenden Industrie stiegen von 17,7 vH auf ein Fünftel der Gesamtlieferungen und betrugen 829 Mill. DM. Unter ihnen erhöhten sich die Eisen- und Stahllieferungen von 129 auf 173 Mill. DM, die NE-Metalllieferungen von 91 auf 151 Mill. DM und die Maschinen- und Fahrzeuglieferungen von 234 auf 306 Mill. DM. Die Lieferungen von Elektroartikeln, die ihren Anteil nur geringfügig auf 5 vH erhöhten, stiegen um 54 auf 192 Mill. DM.

Die Lieferungen chemischer Erzeugnisse hatten mit rund 6 vH den gleichen Anteil an den Gesamtlieferungen wie im Vorjahr. Sie nahmen um 39 auf 247 Mill. DM zu.

Der Anteil von Textilien, Schuhen, Leder und Lederwaren blieb mit rund 12 vH unverändert. Diese Lieferungen betragen insgesamt 469 Mill. DM, wobei die Textil- und Bekleidungslieferungen von 346 auf 396 Mill. DM anstiegen.

Zur Kohlenversorgung West-Berlins lieferte das Bundesgebiet 2,33 Mill. t überwiegend Steinkohlen und Steinkohlen-erzeugnisse im Werte von 127 Mill. DM, während West-Berlin aus dem Währungsgebiet der DM-Ost³⁾ 1,0 Mill. t Braunkohlen im Werte von 38 Mill. DM erhielt.

Durchgangsverkehr⁴⁾

West-Berlin lieferte in das Ausland im Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet Waren im Werte von 254 Mill. DM (1953: 248 Mill. DM). Wie im Vorjahr hatten dabei den Hauptanteil mit 130 Mill. DM Erzeugnisse der Elektrotechnik (1953: 120 Mill. DM) und Maschinen mit 69 Mill. DM (1953: 71 Mill. DM).

Das Ausland lieferte nach West-Berlin im Durchgangsverkehr Waren im Werte von 203 Mill. DM (1953: 152 Mill. DM). Davon entfielen auf Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft einschließlich landwirtschaftlicher Produkte 169 Mill. DM (1953: 128 Mill. DM).

Anteil der Bundesländer

Der Warenverkehr zwischen den einzelnen Bundesländern und West-Berlin hatte unter Ausgliederung des Durchgangsverkehrs folgende Höhe:

Der begleitscheinpflichtige Warenverkehr zwischen den Ländern des Bundesgebietes und West-Berlin (ohne Durchgangsverkehr)

Land	Lieferungen West-Berlins				Lieferungen der Bundesländer			
	1953		1954		1953		1954	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Schleswig-Holstein	27,7	2,0	35,4	1,9	187,2	5,6	190,3	5,1
Hamburg	169,6	12,1	210,9	11,4	560,1	16,9	511,7	13,8
Niedersachsen	220,8	15,8	308,1	16,7	585,1	17,6	654,1	17,7
Bremen	25,4	1,8	35,9	1,9	87,2	2,6	92,8	2,5
Nordrhein-Westfal.	372,8	25,6	518,3	28,0	963,0	29,0	1 083,3	29,3
Hessen	150,0	10,7	212,1	11,5	195,5	5,9	249,9	6,8
Rheinland-Pfalz	35,6	2,6	35,6	1,9	83,6	2,5	106,7	2,9
Baden-Württemberg	230,7	16,5	237,6	12,9	278,9	8,4	349,7	9,4
Bayern	167,1	11,9	254,6	13,8	379,8	11,5	461,4	12,5
Bundesgebiet	1 399,7	100	1 848,5	100	3 320,4	100	3 699,9	100

Gegenüber dem Vorjahr veränderten sich die Anteile der einzelnen Bundesländer am gesamten Warenverkehr nur unwesentlich. Die höchsten Anteile hatte mit 28 vH bzw. 29 vH Nordrhein-Westfalen und mit 17 bzw. 18 vH Niedersachsen.

Verkehrsträger

Im Jahre 1954 wurden aus West-Berlin in das Bundesgebiet Güter im Bruttogewicht von 915 000 t verbracht. Hierbei betrug der Anteil der Eisenbahn 18 vH, der Binnen-

³⁾ Die Ergebnisse des Interzonenhandels des Bundesgebietes und West-Berlins mit dem Währungsgebiet der DM-Ost werden in den Statistischen Berichten Arb.-Nr. V/30 veröffentlicht.

⁴⁾ Diejenigen Importe und Exporte West-Berliner Firmen, welche das Bundesgebiet mit Warenbegleitscheinen passieren.

schiffahrt 20 vH, des Kraftverkehrs 58 vH und des Luftfrachtverkehrs 4 vH. In Richtung aus West-Berlin stieg die Zahl der abgefertigten beladenen Lastkraftwagen von rund 46 000 auf rund 54 000. Die durchschnittliche Beladung dieser Lastkraftwagen einschließlich solcher mit Anhänger betrug 9,9 t⁵⁾.

Die aus dem Bundesgebiet nach West-Berlin verbrachten Güter hatten ein Bruttogewicht von 6,2 Mill. t, und zwar wurden auf dem Schienenweg 35 vH, auf dem Wasserweg 23 vH und auf der Landstraße 42 vH befördert. Das

Gewicht der Lieferungen im Luftfrachtverkehr war unbedeutend. Massengüter, wie Kohlen und Getreide, wurden vorwiegend auf dem Schienen- und Wasserweg versandt. Von den Kohlentransporten entfielen 59 vH auf den Schienenweg und 38 vH auf den Wasserweg. Jeder Lastkraftwagen einschließlich solcher mit Anhänger war mit 17,7 t beladen. In Richtung nach West-Berlin wurden 1954 rund 146 000 beladene Lastkraftwagen an der Zonengrenze abgefertigt (1953: rund 128 000)⁵⁾.

Be.

⁵⁾ Quelle: Kraftfahr-Bundesamt.

Außenhandel

Die Warenstruktur des Außenhandels 1954

Im Januar-Heft dieser Zeitschrift ist in großen Zügen über die Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Jahre 1954 berichtet worden¹⁾. Der folgende Aufsatz behandelt die Warenstruktur des grenzüberschreitenden Warenverkehrs und insbesondere die Veränderungen seit 1950.

1. Die Warenstruktur der Einfuhr

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik, der von 1952 auf 1953 leicht — um 1,2 vH — zurückgegangen war, erreichte im Berichtsjahr 19,3 Mrd. DM und lag damit um 3,3 Mrd. DM oder 20,8 vH höher als 1953. Das Volumen der Einfuhr nahm sogar um 25,3 vH zu, weil der seit Mitte 1951 anhaltende und vornehmlich durch die Preisentwicklung bedingte Rückgang der Durchschnittswerte sich für den Gesamtimport auch noch 1954 auswirkte. Zwar haben sich die Durchschnittswerte im Verlauf des Jahres 1954 leicht erhöht, ihr Anstieg glich aber die Rückgänge während der vorangegangenen Jahre nur zum Teil aus. Der Index der Durchschnittswerte für die Einfuhr sank von 106 im Jahre 1953 auf 102 im Jahre 1954. Allerdings war diese Entwicklung, wie sich aus der folgenden Übersicht ergibt, keineswegs bei allen Warengruppen rückläufig. Für Genußmittel, für lebende Tiere und auch für Halbwaren mußte 1954 durchschnittlich etwas mehr aufgewendet werden als im Vorjahr.

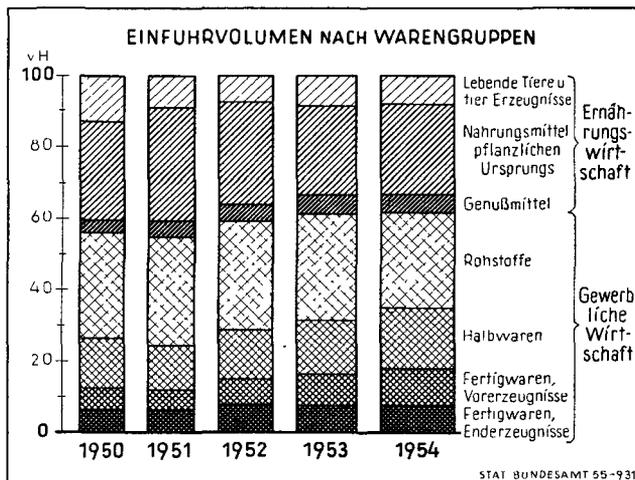
Tabelle 1: Index der Durchschnittswerte für die Einfuhr
1950 = 100

Warengruppe	1951	1952	1953	1954
Ernährungswirtschaft	112	110	100	98
Lebende Tiere	112	114	97	108
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	112	104	96	96
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	113	112	99	93
Genußmittel	107	110	108	121
Gewerbliche Wirtschaft	139	128	109	104
Rohstoffe	147	138	115	108
Halbwaren	143	129	106	107
Fertigwaren	115	108	102	95
Vorerzeugnisse	126	122	107	97
Enderzeugnisse	104	94	95	92
Insgesamt	127	121	106	102

Die Zunahme des Wertes der Gesamteinfuhr gegenüber 1953 um 3,3 Mrd. DM beruhte auf ungefähr drei Fünfteln auf höheren Importen an Waren der gewerblichen Wirtschaft. Diese Importe stiegen um 2,0 Mrd. DM oder 19,9 vH. Die Bezüge an Lebens- und Genußmitteln nahmen indessen nur um 1,3 Mrd. DM zu, verhältnismäßig übertraf aber ihr Zuwachs mit 22,4 vH den der gewerblichen Erzeugnisse. Infolgedessen nahm der Wertanteil der Ernährungswirtschaft an der Gesamteinfuhr, der von 1950 bis 1953 ständig zurückgegangen war, erstmals wieder zu, und zwar von 36,6 vH im Vorjahr auf 37,0 vH. In der volumenmäßigen Veränderung der Warenstruktur war die Entwicklung aber umgekehrt. Das Volumen der Einfuhr im Bereich der Ernährungswirtschaft stieg um 24,3 vH, also nicht viel stärker als die tatsächlichen Werte, während sich — insgesamt gesehen — im gewerblichen Sektor auf Grund des größeren Sinkens der Durchschnittswerte eine Zunahme um 26,0 vH ergab. Dem Volumen nach ging somit der Anteil der Lebens- und Genußmittel an der Gesamteinfuhr 1954 leicht zurück, und zwar von 38,6 vH im Jahre 1953 auf 38,3 vH.

¹⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., Heft 1, S. 34 ff.

An den Mehreinfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft waren alle Warengruppen beteiligt. Rund zwei Drittel entfielen auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, die von 1950 bis 1952 in ständig erhöhtem Umfang importiert worden waren, deren Einfuhr dann aber 1953, hauptsächlich bedingt durch verminderte Bezüge an Getreide und Zucker, zurückgegangen war. Gerade die Einfuhren an Getreide nahmen nun 1954 wieder erheblich zu. Insbesondere wurde sowohl dem Werte als auch dem Volumen nach sehr viel mehr Weizen importiert. Auch Gerste wurde in erheblich größerer Menge eingeführt, jedoch wurde 1953 in erster Linie kanadische Gerste gekauft, während im Berichtsjahr zum großen Teil aus Französisch-Marokko Gerste mit erheblich niedrigeren Durchschnittswerten bezogen worden ist. Die Gerstenpreise sind aber auf allen Märkten zurückgegangen. Auch Hafer wurde wieder bezogen, nachdem er 1953 in der Einfuhr ganz ausgefallen war. Gleichzeitig setzte der Import an Obst und Südfrüchten seine seit 1952 zu beobachtende Aufwärtsentwicklung weiter fort. Das gleiche gilt — wenn auch in weit geringerem Maße — für die Bezüge an Rohkakao, die sich im ganzen aber erheblich verteuerten. Für Ölfrüchte zur Ernährung wurde fast wieder der gleiche Betrag ausgegeben wie 1951, womit aber volumenmäßig um rund ein Viertel mehr eingeführt werden konnte als damals. Der Zuckerimport ging weiter zurück. Dem Volumen nach betrug er nur noch 5 vH der Jahreseinfuhr 1950. Der seit 1951 anhaltende Rückgang findet seine Erklärung in der beträchtlichen Steigerung der inländischen Erzeugung im Laufe der letzten Jahre. Bei der Abnahme der Einfuhr an Zucker von 1953 auf 1954 war außerdem von geringem Einfluß, daß sich die Bezüge an Zucker aus dem Währungsgebiet der DM-Ost zur selben Zeit erhöhten. Die Einfuhr an lebenden Tieren und Nahrungsmitteln tierischer Herkunft, die sich bis 1952 stetig vermindert hatte und erst 1953 wieder angestiegen war, nahm im Berichtsjahr weiter zu. Wert- und volumenmäßig entsprach sie etwa der von 1950. Mehr importiert als im Vorjahr wurden hauptsächlich Eier, Molkereierzeugnisse (vor allem Butter), tierische Öle und Fette, Schweine sowie Fleisch und Fleischwaren.



Während sich der Anteil der Nahrungsmittel, und zwar sowohl der pflanzlichen als auch der tierischen, an dem Wert der Gesamteinfuhr leicht verringert hatte, nahm der der

umgekehrt. Hier dehnte sich das Volumen um 41,6 vH aus, die tatsächlichen Werte aber etwas stärker — um 42,6 vH.

Die Gesamtzunahme der Einfuhr an gewerblichen Gütern — um 2,0 Mrd. DM — beruhte zu etwa einem Viertel auf vermehrten Bezügen an Erzeugnissen der NE-Metallindustrie, die schon bis 1953 in anhaltend steigendem Umfang importiert worden waren. 1954 hat sich deren Einfuhr gegenüber dem Vorjahr nach Volumen und Wert ungefähr verdoppelt. Insbesondere wurden NE-Metalle, vor allem Kupfer und mit Abstand auch Blei und Zink, mehr eingeführt. Gleichzeitig nahm der Import an NE-Metallhalbzeug (aus Kupfer und Kupferlegierungen) beträchtlich zu. Die Bezüge an NE-Erzen, die sich von 1952 auf 1953 verringert hatten, glichen 1954 dem Volumen nach diesen Rückgang mehr als aus. Mit 412 Mill. DM genügte hierfür ein Betrag, der um rund 100 Mill. DM geringer war als der, den die Einfuhren im Jahre 1952 erfordert hatten.

Im Sektor Eisen und Stahl ergab sich ein Rückgang der bis 1953 stetig verstärkten Zufuhren an Rohstoffen (Eisen- und Manganerzen), der allerdings volumenmäßig wesentlich schwächer war als es in der Abnahme der Werte (um 210 Mill. DM bzw. 26,8 vH) zum Ausdruck kommt. Die Einfuhr an Halbwaren und Vorerzeugnissen aus Eisen und Stahl nahm dagegen weiter zu, nachdem sie sich bereits 1952 und 1953 — infolge der Suspendierung der Eisenzölle und der Schaffung des gemeinsamen Marktes der Montanunion — sehr umfangreich gestaltet hatte. Ihr Volumen stieg um 68 vH, womit die Steigerung im Vorjahr bei weitem übertroffen wurde. Der wertmäßige Anteil der Erzeugnisse der eisenschaffenden Industrie an der Gesamteinfuhr, der 1950 noch nicht 1 vH betragen hatte, erreichte 1954 5,3 vH (4,3 vH im Jahre 1953). Betrachtet man aber die Ausgaben für Importe an Eisen und Stahl und die für Rohstoffeinfuhren zusammen, so ergibt sich ein leichter anteilmäßiger Rückgang gegenüber 1953 (von 9,2 auf 8,8 vH).

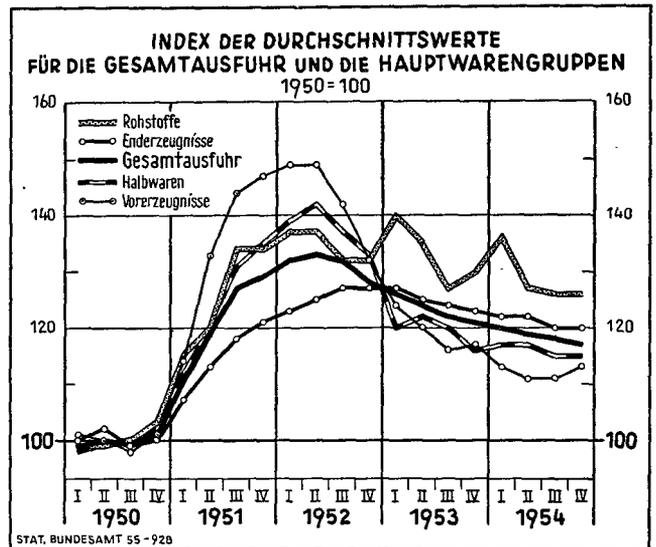
Auch die Einfuhren an Textilrohstoffen und Textilerzeugnissen konnten bei um 9 vH gestiegenen Importwerten im ganzen ihren Anteil am Gesamtimport vom Vorjahr nicht halten. Dieser ging von 16,5 auf 15,0 vH zurück und lag damit rund ein Viertel niedriger als 1950, als die Importe an Textilrohstoffen, Gespinsten, Geweben und Gewirken noch über ein Fünftel aller Einfuhren ausgemacht hatten. Mehr bezogen als 1953 wurden hauptsächlich Baumwolle — auf sie entfielen 1954 5,6 vH des Wertes aller Importe gegenüber 5,5 vH im Vorjahr — und Wollerzeugnisse, während die Einfuhr an roher Wolle eine Abnahme verzeichnete.

Unter den Betriebsstoffen standen, wie schon 1953, erhöhten Bezügen an Erdöl verringerte an Kohlen gegenüber. Die neuerliche Abnahme in der Kohleneinfuhr dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die inländische Förderung noch gesteigert werden konnte. Bei Erdöl nahm das Importvolumen noch etwas stärker zu als von 1952 auf 1953, obwohl sich auch hier die Eigenproduktion noch vergrößerte. Gegenüber 1950 hat sich die Erdöleinfuhr mehr als verdreifacht. Außerdem wurden auch Kraftstoffe und Schmieröle erneut mehr bezogen.

Rohstoffe und Erzeugnisse der chemischen Industrie gelangten dem Volumen nach um etwa die Hälfte mehr zur Einfuhr als im Vorjahr. Das gleiche gilt für die Importe an Rundholz. Nicht ganz so stark war dagegen die Zunahme bei Schnittholz, Zellstoff und Rohkautschuk. Im übrigen dehnten sich vor allem die Bezüge an Maschinen (vornehmlich an Werkzeugmaschinen), Papier und Pappe, elektrotechnischen Erzeugnissen, Eisenwaren, Kraftfahrzeugen sowie an feinmechanischen und optischen Erzeugnissen weiter aus.

2. Die Warenstruktur der Ausfuhr

Der Absatz deutscher Exportgüter im Ausland konnte 1954 dem Werte nach um 19,0 vH, dem Volumen nach sogar um 23,5 vH gesteigert werden. Der Wert der Ausfuhr stieg von 18,5 auf 22,0 Mrd. DM und war damit fast dreimal so groß wie 1950. Wie im Vorjahr war aber die weitere Ausdehnung des Exports fast durchweg von Preisrückgängen begleitet. Zwar gibt die aus der Entwicklung von Ausfuhrwert und Ausfuhrvolumen ermittelte Bewegung der Durchschnitts-



werte die Preisveränderungen nicht genau wieder, da sich in ihr in gewissen Grenzen auch Qualitäts- und Sortimentsverschiebungen auswirken²⁾. Die Tendenzen der Preisentwicklung werden aber erfahrungsgemäß ausreichend deutlich erkennbar. Die durchschnittlichen Werte gingen sowohl für die Ausfuhr im ganzen als auch für die einzelnen Warengruppen zurück, wobei die Abnahme insgesamt (um rund 4 vH) etwa der der Durchschnittswerte der Gesamteinfuhr entsprach. Während sich aber der Durchschnittswert aller Importe 1954 wieder weitgehend dem Niveau von 1950 genähert hat und dieses bei einigen Warengruppen sogar unterschritten wurde, lagen die durchschnittlichen Werte für die Ausfuhr im ganzen wie auch für die einzelnen Warengruppen noch erheblich über dem damaligen Stand.

An der Zunahme der Ausfuhr im vergangenen Jahr um 3,5 Mrd. DM waren nahezu alle Waren der gewerblichen Wirtschaft beteiligt, am stärksten wiederum diejenigen, die schon seit jeher im deutschen Export einen bedeutenden Platz einnehmen. Wenn bereits 1953 gesagt werden konnte, daß sich die Ausdehnung der Ausfuhr auf einer breiten Warenbasis vollzog, so gilt dies erst recht für 1954, wo größtenteils auch solche Erzeugnisse wieder in vermehrtem Umfang im Ausland Absatz fanden, deren Export von 1952 auf 1953 ungefähr gleichgeblieben oder sogar zurückgegangen war. Lediglich die Ausfuhr an Erzeugnissen der NE-Metallindustrie machte hierbei eine nennenswerte Ausnahme.

NE-Metalle und Halbzeug daraus hatten im Jahre 1952 einen Wert von 596 Mill. DM erreicht, d. h. fast das Doppelte von 1950, und waren damit zu 3,5 vH am Gesamtausfuhrwert beteiligt gewesen. Im Jahre darauf ging ihr Wert um über 100 Mill. DM zurück, obwohl sich das Volumen ihrer Ausfuhr nur wenig verminderte. 1954 blieb nun das Exportvolumen gegenüber dem Vorjahr im ganzen zwar unverändert, infolge weiterer Preisermäßigungen sank jedoch der Exportwert erneut ab. Dabei standen nach Volumen und Wert verringerten Lieferungen an NE-Metallen, vorwiegend an Kupfer, Zink und Aluminium, erhöhte an Halbzeug (vor allem aus Kupfer und Kupferlegierungen) gegenüber.

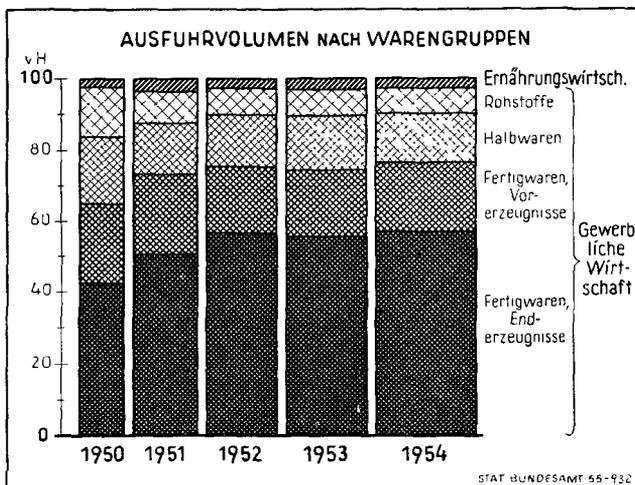
Im Bereich der eisenschaffenden Industrie war die Ausfuhrentwicklung von 1952 auf 1953 die gleiche wie bei den vorgenannten Waren. Im Jahr 1954 nahm hier das Exportvolumen aber so stark zu, daß trotz weiterer Preisminderungen der Ausfuhrwert um 172 Mill. DM höher war als 1953, womit der Rückgang im Vorjahr etwa zur Hälfte wieder wettgemacht wurde. Die seit 1950 anhaltende Abnahme des Anteils der eisenschaffenden Industrie an der Gesamtausfuhr setzte sich jedoch abermals fort. Dieser Anteil sank von 7,6 vH im Jahre 1953 auf 7,2 vH. In erhöhtem Umfang exportiert wurden vorwiegend Eisenhalbzeug, Walzwerkserzeug-

²⁾ Siehe hierzu „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 10, S. 371 ff.: „Neuberechnung der Außenhandelsindizes für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950.“

mieausfuhr aber noch nicht ganz wieder den Stand von 1951 (12,8 vH) erreicht. Der Export an elektrotechnischen Erzeugnissen stieg um 428 Mill. DM und der an Maschinen um 325 Mill. DM weiter an. Während sich aber die Zunahme bei den elektrotechnischen Erzeugnissen auch in einer erneuten Verbesserung des Ausfuhranteils auswirkte, ging der von Maschinen erstmals in der Nachkriegszeit zurück. Mit nahezu 4,3 Mrd. DM stellten Maschinen jedoch immer noch fast ein Fünftel des gesamten Ausfuhrwertes. Sehr kräftig hat sich ferner die Textilausfuhr ausgedehnt (nach Volumen und Wert um etwas mehr als ein Fünftel), insbesondere die an Geweben. Auch der Export an feinmechanischen und optischen Erzeugnissen einschließlich Uhren stieg um über 100 Mill. DM.

Im übrigen verstärkten sich unter den gewerblichen Gütern vor allem die Exporte an Spinnstoffwaren, Papier und Papierwaren, Leder und Lederwaren sowie an Kautschukwaren, Glaswaren und an Kinderspielzeug. Nur die Ausfuhr an Zement ging erheblich zurück.

Betrachtet man die im gewerblichen Sektor eingetretenen Veränderungen unter dem Gesichtspunkt ihrer Verteilung auf die einzelnen Hauptwarengruppen, so ergibt sich, daß — wie schon in allen Jahren vorher — auch 1954 wieder der überwiegende Teil des weiteren Ausfuhrerfolges auf Enderzeugnisse entfiel, also auf solche Waren, die im Inland bereits ihre endgültige Bearbeitung erfahren haben. Ihr Exportvolumen nahm um 26,8 vH zu. Da das Preisniveau bei Enderzeugnissen nur mäßig gesunken war, erhöhten sich auch die Ausfuhrwerte nicht viel weniger stark — um 22,8 vH (fast 2,4 Mrd. DM). Sowohl in volumen- als auch in wertmäßiger Hinsicht wurde also die Zunahme in der Gesamtausfuhr übertroffen und damit eine Ausdehnung des Anteils in beiden Richtungen erzielt. Dem Volumen nach erreichte der Anteil 57,0 vH, dem Wert nach sogar 58,2 vH der gesamten Ausfuhr.



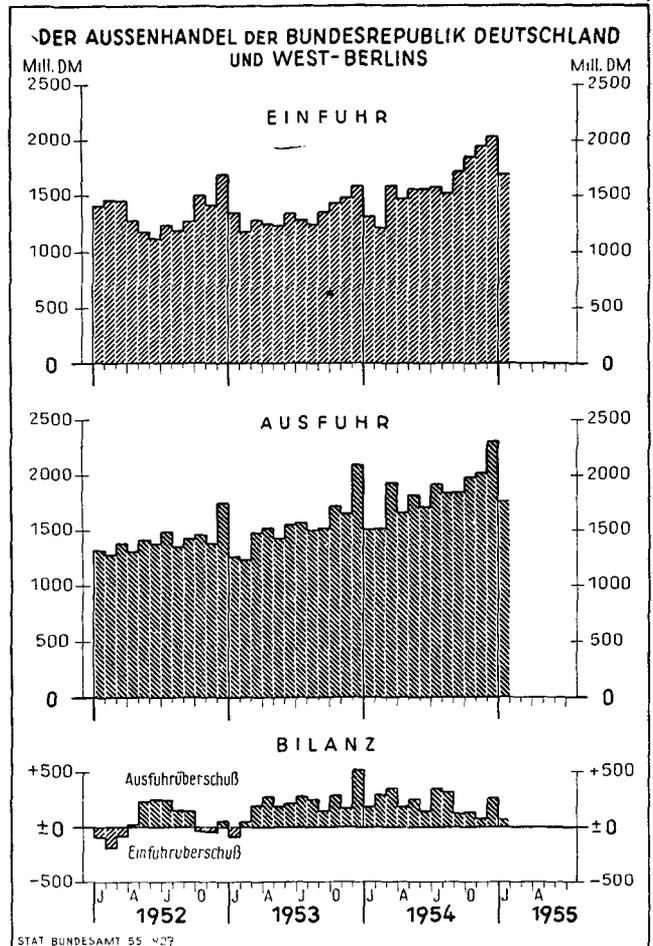
Ähnlich war die Situation im Export an Vorerzeugnissen. Da aber hier die Ausfuhrpreise stärker nachgegeben hatten, stand einer Steigerung der Ausfuhrwerte um 21,4 vH, d. s. 725 Mill. DM, eine volumenmäßige Zunahme um 28,8 vH gegenüber. Die geringsten Preisminderungen ergaben sich im Bereich der Halbwaren, für die — um es nochmals zu wiederholen — einführseitig im Durchschnitt sogar etwas mehr aufgewendet werden mußte als 1953. Mit einem Ausfuhranstieg um 159 Mill. DM waren aber Halbwaren noch nicht zu 5 vH an der Ausweitung des Gesamtexports beteiligt. Auch die Ausfuhr an Rohstoffen nahm nicht viel stärker zu.

Abschließend sei noch vermerkt, daß Güter der Ernährungswirtschaft für 38 Mill. DM mehr exportiert wurden. Ihr Gesamtausfuhrwert in Höhe von 514 Mill. DM machte jedoch noch nicht einmal ein Zehntel der Einfuhr an Lebens- und Genussmitteln aus. Zugenommen haben vor allem die Exporte an Fischzubereitungen, Kase, Wein und einigen pflanzlichen Nahrungsmitteln. Dagegen verringerte sich der Wert der Hopfenausfuhr fast um die Hälfte, obwohl die ins Ausland gelieferte Menge noch etwas größer war als im Vorjahr.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Januar 1955

Gesamtüberblick

Der Wert der Einfuhr lag im Januar 1955 mit 1693 Mill. DM um 17 vH niedriger als im Dezember 1954. Dieser Rückgang war jahreszeitlich bedingt. Der Umfang der Einfuhr kann als anhaltend hoch bezeichnet werden, insbesondere weil er — bei fast gleichem Preisniveau — um 29 vH größer war als im Januar 1954.



In der Ausfuhr war der — ebenfalls überwiegend jahreszeitlich bedingte — Rückgang gegenüber dem Dezember noch etwas größer. Der Gesamtwert war mit 1761 Mill. DM um 24 vH geringer als im Dezember 1954. Im ganzen darf auch die Ausfuhr im Januar 1955 als groß bezeichnet werden, ihr Wert lag um rund 17 vH über dem Ergebnis vom Januar 1954.

Die Zunahme der Einfuhr gegenüber Januar 1954

Mehr als zwei Drittel der Einfuhrsteigerung gegenüber Januar 1954 entfielen auf Güter der gewerblichen Wirtschaft, vor allem auf Halb- und Fertigwaren. An Halbwaren wurden insbesondere Schnittholz, Schrott, Eisenhalbzeug, NE-Metalle (Kupfer, Aluminium, Blei und Nickel) und Zellstoff mehr importiert. Die Zunahme der Fertigwaren-Einfuhr entfiel in der Hauptsache auf Walzwerkserzeugnisse, wie Stab- und Formeisen sowie Bleche, ferner auf Maschinen (Werkzeug-, Textil- und Buromaschinen) sowie auf Papier und Pappe. Die Erhöhung der Rohstoff-Importe gegenüber Januar 1954 blieb wesentlich geringer. Hauptsächlich Textilrohstoffe, wie Baumwolle und Wolle, sowie Kautschuk, Erdöl und Rundholz wurden mehr aus dem Ausland bezogen als im Januar 1954. Die Einfuhr von Kupfererzen ging dagegen zurück.

Unter den Lebensmittel-Importen stieg vornehmlich die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlicher Herkunft, wie Roggen, Gerste und Mais, Ölfruchte, pflanzliche Öle

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland
und West-Berlins

Mill. DM

Warengruppe	1953	1954		1955	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) Januar 1955 gegenüber Januar 1954
	Jan.	Jan.	Dez.	Jan. ¹⁾	
Einfuhr insgesamt	1 353	1 311	2 036	1 693	+ 382
Ernahrungswirtschaft ²⁾ ..	460	486	754	602	+ 116
darunter:					
Nahrungsmittel					
tier. Ursprungs	90	101	148	127	+ 26
pflanzl. Ursprungs ..	308	287	441	361	+ 74
Genußmittel	49	77	138	92	+ 15
Gewerbliche Wirtschaft	893	825	1 283	1 091	+ 266
Rohstoffe	492	423	516	484	+ 61
Halbwaren	184	206	407	318	+ 112
Fertigwaren	217	197	359	288	+ 91
Vorerzeugnisse	145	117	207	174	+ 57
Enderzeugnisse	72	80	152	114	+ 34
Ausfuhr insgesamt	1 262	1 502	2 303	1 761	+ 259
Kohlen und Koks	155	151	184	171	+ 20
Düngemittel	30	40	59	30	- 10
Andere chem. Erzeugnisse	101	132	181	149	+ 17
Textilien einschl.					
Bekleidung	75	107	151	124	+ 17
Eisen und Stahl sowie					
Waren daraus	134	171	211	149	- 22
Andere unedle Metalle und					
Waren daraus	79	74	137	97	+ 23
Maschinen und Apparate	268	297	432	311	+ 14
Elektrotechn. Erzeugnisse	70	104	155	121	+ 17
Feinmechanik und Optik,					
Uhren	46	46	82	56	+ 10
Kraftfahrzeuge und andere					
Landfahrzeuge	96	117	229	192	+ 75
Schiffe	9	21	62	71	+ 50
Sonstige Erzeugnisse	199	242	420	290	+ 48

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschließlich „Lebende Tiere“.

und Fette sowie Gemüse. Im Januar 1955 war nach über einjähriger Pause wieder eine bedeutende Zuckereinfuhr zu verzeichnen. Demgegenüber lagen die Importe von Weizen, Obst und Südfrüchten sowie von Reis erheblich unter denen vom Januar 1954. An Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs wurden vor allem Butter, Eier sowie Schlacht-rinder und Fleisch, und von Genußmitteln vornehmlich Kaffee mehr vom Ausland bezogen als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Steigerung der Ausfuhr

An der Zunahme der Ausfuhr gegenüber Januar 1954 waren unter den Fertigwaren zwar in besonders großem Umfang Kraftfahrzeuge beteiligt, doch wiesen auch die Exporte von elektrotechnischen Erzeugnissen, Kupferwaren, Maschinen, Eisenfertigwaren sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen eine erhebliche Steigerung auf. Auch die Ablieferung von für das Ausland gebauten Schiffen nahm erneut zu. Dagegen wurden Walzwerkserzeugnisse weniger exportiert als im Januar 1954.

Unter den Rohstoffen und Halbwaren waren die Ausfuhr an Koks, Kraftstoffen und Schmierölen höher, die an Roheisen, Steinkohlen und Düngemitteln jedoch niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Ausfuhrüberschuß stark gesunken

Der Ausfuhrüberschuß lag im Januar 1955 mit 68 Mill. DM erheblich unter dem vom Dezember 1954 (267 Mill. DM) und vom Januar 1954 (191 Mill. DM). Die Minderung des Ausfuhrüberschusses gegenüber Januar 1954 beruhte auf der größeren Zunahme der Importe. Fu.

Verkehr

Die Verkehrswirtschaft 1954

Der vorliegende Beitrag zur „Verkehrswirtschaft“ soll — wie der Bericht für das Jahr 1953¹⁾ — an Hand des z. Zt. verfügbaren, zum Teil allerdings noch vorläufigen Zahlenmaterials einen Überblick über die Entwicklung der Verkehrswege und -linien, der Fahrzeugbestände sowie des Güterverkehrs und des öffentlichen Personenverkehrs im Jahre 1954 vermitteln. Um dem Leser den Anschluß an die letzte Jahresveröffentlichung zu erleichtern, ist der Bericht in seinem Aufbau weitgehend an die damalige Form angelehnt worden.

Verkehrswege

Die Länge der Verkehrswege hat sich im Laufe des Jahres 1954 — insgesamt gesehen — kaum geändert. So war beispielsweise die Betriebsstrecke der Deutschen Bundesbahn gegen Ende des Berichtsjahres mit 30 509 km etwa genau so lang wie vor Jahresfrist, die für elektrischen Zugbetrieb eingerichtete Strecke (2 000 km) allerdings um 150 km größer. Die Gesamtlänge der klassifizierten Straßen (128 140 km) hat sich ebenfalls nur unwesentlich erhöht. Auch die Länge der schiffbaren Binnenwasserstraßen ist — soweit sie für die amtliche Binnenschiff-fahrtsstatistik erfaßt werden — mit 4 259 km unverändert geblieben. Im Zuge des Rhein-Main-Donau-Ausbaues ist am 18. Juni 1954 die neue Großschleuse bei Würzburg dem Verkehr übergeben worden. Die Länge der Stadtschnellbahn-, Straßenbahn- und Obusstrecken wurde 1954 um zusammen rund 90 km auf 4 130 km verkürzt, das Straßenbahnnetz allein von 3 540 km auf etwa 3 410 km. Die von Obussen betriebenen Strecken, die im Jahre 1953 um fast 70 km ausgebaut worden waren, wurden im vergangenen Jahr nur um 20 km verlängert.

Im gleichen Zeitabschnitt ist die km-Länge der Linien²⁾ im Kraftomnibusverkehr um rund 9 000 km vergrößert worden (1953: + 1 300 km), darunter die der bahneigenen Omnibuslinien um knapp 4 000 km. Damit befuhr die Deutsche Bundesbahn am Jahresende 1954 rund 21 vH (1936: 3 vH)

¹⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Februar 1954, Heft 2, S. 100 ff. — ²⁾ Siehe Fußnote 4 in Tabelle 1.

Tabelle 1: Länge der Verkehrsstrecken und -linien¹⁾
in km

Verkehrszweig	1953	1954
Verkehrsstrecken		
Deutsche Bundesbahn		
Betriebsstreckenlänge	30 510	30 509
Klassifizierte Straßen ²⁾	127 918	128 140
davon:		
Autobahnen	2 119	2 151
Bundesstraßen	24 133	24 150
Landstraßen I. Ordnung	50 726	51 996
Landstraßen II. Ordnung	50 939	49 843
Schiffbare Binnenwasserstraßen	4 259	4 259
Betriebsstrecken im Straßenbahnverkehr ³⁾ ...	4 243	4 130
darunter: im Obusverkehr	621	643
Verkehrslinien		
Linien im Omnibusverkehr ⁴⁾	214 141	222 867
davon:		
Kommunale und gemischt-		
wirtschaftliche Betriebe	21 930	22 919
Private Betriebe	110 657	111 618
Deutsche Bundespost	44 220	47 093
Deutsche Bundesbahn	37 334	41 237

¹⁾ Stand jeweils am Ende des Jahres. — ²⁾ Stand am 31. 3. des angegebenen Jahres. — ³⁾ Einschließlich Stadtschnellbahn- und Obusverkehr. — ⁴⁾ Es ist die Länge aller geführten Linien nachgewiesen; wenn zwei oder mehrere Linien streckenweise zusammenfallen, so ist jede dieser Linien einzeln gezählt.

und zusammen mit der Deutschen Bundespost etwa 40 vH (62 vH) der Linienlänge im Kraftomnibusverkehr.

In der Seeschiffahrt hat sich der Linienverkehr auf deutschen Schiffen, die wieder regelmäßig Häfen von 75 Ländern der Erde anlaufen, weiter ausgedehnt. Auch der Luftverkehr über dem Bundesgebiet — von 34 ausländischen Luftverkehrsgesellschaften (darunter 10 im Charterverkehr) bedient — hat sich erheblich verdichtet. Im Auslandverkehr war die Zahl der planmäßig beflogenen Strecken (63) um etwa die Hälfte höher als im Jahre 1953. Die Zahl der Flugstrecken im Inlandverkehr hat von 25 auf 28 zugenommen.

Fahrzeugbestände

Die Veränderungen im Fahrzeugbestand der einzelnen Verkehrsträger und im Bestand der wichtigsten Fahrzeuggattungen waren 1954 wiederum sehr unterschiedlich. Unter den Einsatzbeständen an Vollspur-Fahrzeugen der Deut-

schen Bundesbahn hat sich die Zahl der Lokomotiven — bei Zunahme des Bestandes an elektrischen Lokomotiven (von 466 auf 490) und bei nahezu unverändertem Bestand an Diesellokomotiven (149) — insgesamt um 364 Einheiten vermindert. Der Triebwagenpark war mit 494 Fahrzeugen etwa genau so groß wie Ende 1953, während sich der Bestand an Schienenomnibussen (Kraftomnibusse auf Eisenbahnrädern) durch den Zugang von 256 neuen Fahrzeugen mehr als verdoppelt hat. Im Personen- und Güterwagenpark hielten die Zugänge an Neubauwagen mit der Ausmusterung alter oder schadhafter und nicht mehr reparaturwürdiger Wagen nicht Schritt. Allerdings ist der Verlust an Platz- bzw. Ladekapazität etwas niedriger, als er sich aus dem zahlenmäßigen Bestandsrückgang errechnet, weil die modernen Wagen im allgemeinen über ein größeres Fassungsvermögen verfügen¹⁾.

Der Frachtraum der fahrfähigen Binnenflotte machte am Jahresende 1954 insgesamt 3,76 Mill. t aus; das waren rund 170 000 t mehr als vor Jahresfrist²⁾. Vom Tonnagezuwachs entfielen auf die Selbstfahrer etwa 158 000 t, von denen 82 000 t durch Neubau und 63 000 t durch Umbau von Kahnraum entstanden sind. Durch den verhältnismäßig starken Ausbau der Selbstfahrertonnage (auf 1,13 Mill. t) erhöhte sich deren Anteil an der gesamten Binnenflotte von 27 vH im Vorjahr auf 30 vH (1936: 8 vH).

Tabelle 2: Die Fahrzeugbestände¹⁾

Verkehrsmittel	Einheit	1953	1954	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1954 gegenüber	
				1953	1936
vH					
Deutsche Bundesbahn²⁾					
Lokomotiven	Anzahl	10 670	10 306	— 3,4	— 17,9
darunter: elektrische	Anzahl	466	490	+ 5,2	+ 48,9
Triebwagen	Anzahl	495	494	— 0,2	— 22,0
Schienenomnibusse	Anzahl	210	466	+ 121,9	
Personenwagen	Anzahl	23 020	22 588	— 1,9	— 34,9
Güterwagen ³⁾	Anzahl	274 715	268 250	— 2,4	— 29,4
Schifffahrt					
Binnenschifffahrt⁴⁾					
Schlepper	1000 PS	312	303	— 2,9	— 18,5
Güterschiffe	1000 t	3 590	3 760	+ 4,7	+ 5,8
davon: Schleppkähne	1000 t	2 620	2 632	+ 0,5	+ 28,6
Selbstfahrer	1000 t	970	1 128	+ 16,3	+ 268,6
Seeschifffahrt					
Handelsschiffe	1000 BRT	1 930	2 359	+ 22,2	+ 41,6 ⁵⁾
Seefischereifahrzeuge	1000 BRT	142	149	+ 4,9	+ 39,2 ⁶⁾
Andere Fahrzeuge	1000 BRT	43	42	— 2,3	— 28,8 ⁶⁾
Straßenverkehr					
Straßenbahnen⁷⁾					
Triebwagen	Anzahl	5 611	5 669	+ 1,0	
Anhänger	Anzahl	5 465	5 425	— 0,7	
Obusse⁸⁾					
Triebwagen	Anzahl	517	553	+ 7,0	
Anhänger	Anzahl	261	271	+ 3,8	
Kraftfahrzeuge⁹⁾					
darunter:	1 000	4 053	4 693	+ 15,8	+ 242,1
Personenkraftwagen ¹⁰⁾	1 000	1 130	1 391	+ 23,1	+ 162,5
Lastkraftwagen	1 000	555	573	+ 3,2	+ 262,7
unter 1 t Nutzlast	1 000	255	260	+ 2,0	+ 271,4
von 1 t bis unter 2 t Nutzlast	1 000	91	100	+ 9,9	+ 170,3
von 2 t bis unter 4 t Nutzlast	1 000	145	139	— 4,1	+ 247,5
von 4 t Nutzlast u. mehr	1 000	64	75	+ 17,2	+ 650,0
Kraftomnibusse	1 000	22	25	+ 13,6	+ 150,0
Zugmaschinen	1 000	318	376	+ 18,3	+ 1534,8
Krafträder	1 000	2 005	2 301	+ 14,8	+ 256,2
darunt.: Kraftroller (Motorroller)	1 000	79	152	+ 92,4	—
Kraftfahrzeuganhänger	1 000	305	322	+ 5,6	

¹⁾ Stand jeweils am Ende des Jahres bzw. bei Kraftfahrzeugen und -anhängern Stand am 1. 7. — ²⁾ Nur Vollspurfahrzeuge (Einsatzbestände). — ³⁾ Deutsche und ausländische Wagen auf dem Bundesbahnnetz, einschließlich Privatwagen. — ⁴⁾ Ohne Hafenfahrzeuge. — ⁵⁾ In Betrieb befindliche Fahrzeuge. — ⁶⁾ Einschließlich Stadtschnellbahnen. — ⁷⁾ Einschließlich der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge, die im Jahresdurchschnitt schätzungsweise 10 vH ausmachen. — ⁸⁾ Einschließlich Krankenkraftwagen. — ⁹⁾ Bezogen auf den Bestand im Reichsgebiet 1938.

Besonders in der Seeschifffahrt führten die Bemühungen um den Wiederaufbau der westdeutschen Handelsflotte im Jahre 1954 zu einer weiteren Bestandsvermehrung (+ 428 000 BRT = 22 vH auf 2,36 Mill. BRT). Relativ stark zu-

³⁾ „Bundesbahn-Mitteilungen“, 6. Jg., Nr. 1. — ⁴⁾ Ermittelt vom Bundesministerium für Verkehr auf Grund der dort eingegangenen Meldungen über die Bestandsveränderungen im Jahre 1954 (vgl. „Hansa“, Heft 1/3, 1955, S. 142).

genommen hat der Raumgehalt der Tankschiffe (+ 80 000 BRT = 43 vH auf 265 000 BRT) sowie der Fahrgastflotte (+ 20 300 BRT = 140 vH auf 35 000 BRT). Unter den Fahrgastschiffen ist lediglich die Anfang 1954 von Schweden erworbene „Gripsholm“ (jetzt „Berlin“) mit 18 600 BRT und einem Fassungsvermögen von knapp 1 000 Passagieren für den Überseeverkehr verwendbar, während alle übrigen Einheiten nur im Fähr-, Förde- und Bäderdienst verkehren. Außer dem einen genannten Überseefahrgastschiff ist noch eine Reihe von Frachtschiffen für die überseeische Fahrgastbeförderung geeignet, darunter 14 kombinierte Fracht-/Fahrgastschiffe mit Einrichtungen für je mehr als 12 Passagiere. Insgesamt werden heute erst wieder rund 2 000 Plätze von deutschen Linienreedereien angeboten gegenüber etwa 38 000 vor dem Kriege.

Unter den Straßenverkehrsmitteln hat sich der Bestand an Kraftfahrzeugen weiter erhöht (von 4,1 Mill. am 1. Juli 1953 auf 4,7 Mill. am 1. Juli 1954), doch war die Zuwachsrate — vor allem bei den Lastkraftwagen — geringer als im Jahre 1953.

Vervollständigt wird das Bild über die Veränderungen im Kraftfahrzeugbestand durch die vorläufigen Angaben über die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge im Jahre 1954. Im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung waren die Zulassungen der Lastkraftwagen (hauptsächlich in den oberen Nutzlastklassen) wie auch die der Krafträder — mit Ausnahme allerdings der Motorroller (+ 44 vH) — zum Teil erheblich niedriger. Andererseits lagen die Zulassungszahlen bei den Personenkraftwagen wesentlich über denen von 1953, vor allem bei den Fahrzeugen der Hubraumklassen über 1 500 ccm und bis 1 000 ccm.

Tabelle 3: Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen

Fahrzeuggattung	1953	1954
Personenkraftwagen ¹⁾	227 819	282 716
davon mit einem Hubraum		
bis 999 ccm	45 713	60 370
von 1000 bis 1499 ccm	150 721	176 718
von 1500 ccm und mehr	31 385	45 628
Lastkraftwagen	60 167	56 413
davon mit einer Nutzlast		
bis 1 999 kg	37 242	34 588
von 2 000 bis 4 999 kg	16 508	16 030
von 5 000 kg und mehr	6 417	5 795
Krafträder ²⁾	349 446	292 490
davon: Kraftroller (Motorroller)	52 543	75 731
Motorfahrrader ³⁾	19 310	5 627
Andere Krafträder		
bis 249 ccm	257 388	198 291
von 250 ccm und mehr	20 205	12 841

¹⁾ Ohne Krankenkraftwagen. — ²⁾ Ohne Mopeds und sonstige Fahrräder mit Hilfsmotor. — ³⁾ Über 50 ccm.

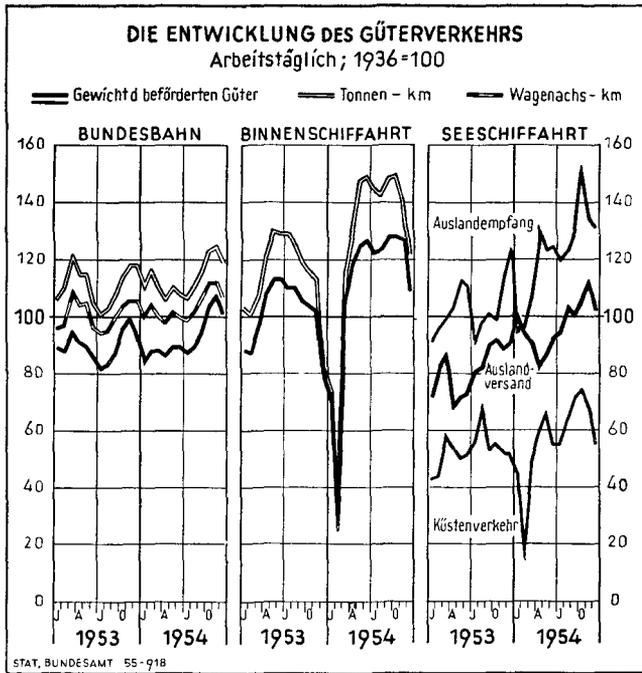
Wie sich 1954 der Bestand an Mopeds verändert hat, ist aus den vorhandenen Unterlagen nicht zu erkennen, weil Mopeds führerscheinfrei und nicht zulassungspflichtig sind und deshalb nicht in der Kraftfahrzeug-Bestandsstatistik erscheinen. Einen gewissen Anhalt bieten jedoch die Angaben der Produktionsstatistik, nach denen im Berichtsjahr dreimal so viel Mopeds hergestellt worden sind als 1953 (448 500 statt 144 000).

Güterverkehr

Gesamtüberblick

Während von 1952 zu 1953 die Güterbeförderung im Eisenbahn- und Seeverkehr — entgegen der Entwicklung in der Binnenschifffahrt und im Straßenverkehr — rückläufig gewesen ist, hat sie sich im Berichtsjahr 1954 bei allen Verkehrsträgern, wenn auch in unterschiedlichem Maße, gehoben. Relativ am größten war nach den vorhandenen Zahlenunterlagen der Mengenzuwachs im Seeverkehr (+ 16 vH), vorwiegend bedingt durch die Zunahme der Beförderungsmengen im Außenhandel der Bundesrepublik (etwa 12 bis 15 vH), von denen durchschnittlich bei der Einfuhr etwa zwei Fünftel und bei der Ausfuhr rund ein Fünftel an unmittelbaren Seeverkehr über die Küstenhäfen des Bundesgebietes verlaufen.

Zwar fehlen noch zuverlässige Zahlen über den Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen, doch ist aus der Wirtschaftsentwicklung überhaupt und aus den allgemeinen Erfahrungen anzunehmen, daß das Wachstum der Verkehrsmengen sich



auch auf den Straßenverkehr 1954 ausgewirkt hat. Schätzungsweise dürfte die Zunahme der Beförderungsleistungen im gewerblichen Güterfernverkehr und im Werkfernverkehr mit Kraftfahrzeugen — für den Nahverkehr liegen keine

Tabelle 4: Entwicklung des Güterverkehrs

Verkehrszweig	1953		1954 ¹⁾		Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1954 gegenüber 1953	
	Mill.		vH		1953	1936
Deutsche Bundesbahn						
Beforderte Güter ²⁾ (in t)	247	253	+ 2,5	— 8,2		
Netto-Tonnenkilometer ³⁾	50 942	52 057	+ 2,2	+ 13,0		
Wagenachskilometer ⁴⁾	11 538	11 868	+ 2,9	+ 3,2		
Binnenschifffahrt						
Beforderte Güter (in t)	101	109	+ 7,9	+ 9,1		
und zwar: ohne Durchgangsverkehr	96	103	+ 7,9	+ 6,2		
auf deutschen Schiffen	65	70	+ 7,5			
Netto-Tonnenkilometer	23 041	24 953	+ 8,3	+ 24,0		
und zwar: ohne Durchgangsverkehr	19 633	21 242	+ 8,2	+ 14,1		
auf deutschen Schiffen	14 434	15 631	+ 8,3	+ 33,8		
Seeschifffahrt⁵⁾						
Beforderte Güter (in t)	38	43	+ 15,7	+ 4,5		
darunter: Auslandsverkehr	35	41	+ 16,9	+ 9,2		

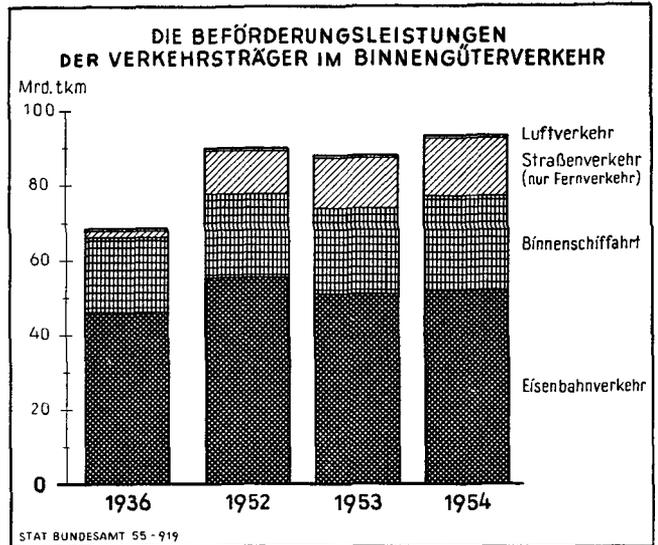
¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich Dienstgut- und Besatzungsverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr. — ³⁾ Beladene Güterwagen in allen Zügen. — ⁴⁾ Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen. — ⁵⁾ Einschließlich des Seeverkehrs der Binnenhäfen, der im Jahre 1954 insgesamt 1,3 Mill. t betragen hat (1953: 1,4 Mill. t, 1936: 1,7 Mill. t).

Anhaltspunkte vor — von 1952 bis 1953 etwa 11 bis 18 vH und weiter von 1953 bis 1954 etwa 13 bis 20 vH²⁾ betragen haben. Danach würden von der Gesamtleistung aller Verkehrsträger im Binnenverkehr (mit Ausnahme des Guternahverkehrs auf den Straßen und des Luftfrachtverkehrs, der bei diesem Vergleich nicht ins Gewicht fällt) etwas über die Hälfte der Tonnenkilometer auf den Bahnverkehr, etwas über ein Viertel auf die Binnenschifffahrt und der Rest auf den Fernverkehr mit Kraftfahrzeugen entfallen.

Eisenbahnverkehr

Die Beförderungsmenge im Schienenverkehr der Deutschen Bundesbahn hat sich, nachdem sie in den ersten Monaten des Jahres 1954 trotz der starken Behinderung der Binnenschifffahrt im Januar und Februar (durch Niedrigwasser und Frost) jeweils unter der des Vorjahres lag, um die Jahresmitte und besonders in den Herbstmonaten kräftig belebt. In ähnlichem Verhältnis wie die Gütermenge entwickelten

⁵⁾ Der Schätzung wurden, ausgehend von der Repräsentativ-erhebung vom 7.—13. Juli 1952, die an sich noch nicht vollständigen und noch nicht bis Ende 1954 vorliegenden laufenden Statistiken sowie Angaben über das Beförderungssteueraufkommen zugrunde gelegt.



sich die Betriebsnettotonnenkilometer und die Wagenachskilometer. Die Güterwagenstellung war im jährlichen Durchschnitt mit rund 58 000 Wagen arbeitstäglich um fast 700 Wagen höher als 1953. Die Güterwagenumlaufzeit blieb wie im Vorjahr bei 4,3 Tagen, lediglich im Herbstverkehr wurden vorübergehend in einigen Wochen 4,0 Tage erreicht. Wesentlich stärker als der Schienenverkehr (+2,5 vH) ist der Güterverkehr auf bundesbahneigenen Lastkraftwagen angestiegen (+12 vH auf 2,7 Mill. t).

Die Frage, welchen Gütern die Verkehrsbelegung auf der Schiene im Jahre 1954 vorwiegend zuzuschreiben ist, läßt sich noch nicht eindeutig beantworten, weil Angaben über die Beförderung im Schienenverkehr nach Gütergattungen erst für die Zeit bis einschließlich September des Berichtsjahres zur Verfügung stehen. Aus diesen Angaben ist jedoch bereits ersichtlich, daß — mit Ausnahme des Rückgangs im Verkehr von Erzen (—8 vH) sowie im Dienstgutverkehr — von fast allen wichtigen Massengütern größere Mengen bewegt worden sind als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Beispielsweise haben die Transporte von Kohlen, die etwa 40 vH des gesamten Schienenverkehrs ausmachen, um rund 3 vH zugenommen. Verhältnismäßig stark war der Verkehrsanstieg bei chemischen Erzeugnissen (+16 vH) und Mineralölen (+12 vH) sowie bei Düngemitteln (+8 vH), Nahrungsmitteln (+6 vH) und Eisen und Stahl (+3 vH).

Schifffahrt

Beförderungsmengen und -leistungen im Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes sind nach der Niedrigwasser- und Eisperiode — mit einer kurzen Unterbrechung um die Jahresmitte — ständig angewachsen, so daß die Verkehrsverluste, die die Binnenschifffahrt zu Beginn des Jahres hinnehmen mußte, nicht nur ausgeglichen, sondern das Vorjahresergebnis noch um 8 vH überschritten werden konnte. Das bisher höchste monatliche Verkehrsaufkommen in der Binnenschifffahrt nach dem Kriege ist im Oktober mit einer Beförderungsmenge von knapp 11 Mill. t erzielt worden (gegenüber 9,3 Mill. t im Oktober 1953).

Richtung und Intensität der Hauptgüterströme haben sich im Berichtsjahr — bei durchschnittlicher Entwicklung des Verkehrs der Häfen des Bundesgebietes untereinander — vorwiegend zugunsten des Auslandsverkehrs und des unmittelbaren Durchgangsverkehrs von Ausland zu Ausland verschoben. Ebenso ist — bei allerdings wesentlich geringeren Mengenleistungen — der Verkehr mit deutschen Häfen außerhalb des Bundesgebietes (hauptsächlich im Empfang) überdurchschnittlich angestiegen. Demgegenüber hat sich der Gütereingang aus dem Ausland nur geringfügig ausgeweitet.

Wie im Eisenbahnverkehr, so waren auch in der Binnenschifffahrt fast alle wichtigen Massengüter an der Verkehrsbelegung beteiligt. Die Transportmengen von Kohle (33 Mill. t) und von Steinen und Erden (23,5 Mill. t) beispielsweise haben im Jahre 1954 um 6 bzw. 8 vH zugenommen. Relativ sehr viel stärker war die Erhöhung beim Verkehr von Holz

Tabelle 5: Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen und über See nach Hauptverkehrsbeziehungen

Hauptverkehrsbeziehung	1953 1954 ¹⁾		Zu (+) bzw. Abnahme (—) 1954 gegenüber	
	Mill. t		1953	1936
			vH	
Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen				
Verkehr der westdeutschen Häfen untereinander	55,4	59,7	+ 7,8	+ 37,8
mit anderen deutschen Häfen				
Versand	1,7	1,9	+ 7,5	— 56,0
Empfang	0,6	0,9	+ 42,5	— 74,3
mit ausländischen Häfen				
Versand	19,1	21,6	+ 13,1	— 19,8
Empfang	19,0	19,4	+ 2,0	— 0,7
Durchgangsverkehr	5,5	5,9	+ 8,1	+ 111,9
Gesamtverkehr	101,4	109,4	+ 7,9	+ 9,1
darunter: Seeverkehr der Binnenhäfen ..	1,4	1,3	— 6,1	— 22,4
Güterverkehr über See				
Verkehr der Häfen des Bundesgebietes untereinander	2,4	2,4	— 1,7	— 40,0
mit europäischen Häfen				
Versand	7,9	9,2	+ 16,2	— 13,0
Empfang	9,4	10,4	+ 11,1	— 23,5
mit außereuropäischen Häfen				
Versand	4,3	5,1	+ 18,6	+ 7,9
Empfang	13,5	16,3	+ 20,8	+ 88,4
darunter: mit USA-Häfen				
Versand	0,7	0,7	— 1,3	— 32,9
Empfang	5,0	4,0	— 19,3	+ 120,1
Gesamtverkehr ²⁾	37,5	43,4	+ 15,7	+ 4,5
darunter: Seeverkehr der Binnenhäfen ..	1,4	1,3	— 6,1	— 22,4

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Darunter im Verkehr mit deutschen Häfen außerdem des Bundesgebietes: 1953 Versand 17 932 t, Empfang 77 117 t, 1954 Versand 86 861 t, Empfang 178 425 t gegenüber 2,84 Mill. t bzw. 1,29 Mill. t 1936.

(+ 44 vH auf 1,6 Mill. t), Schrott (+ 36 vH auf 1,5 Mill. t), Getreide (+ 34 vH auf 4,9 Mill. t) und Mineralölen (+ 21 vH auf 7,5 Mill. t).

Im Ablauf des Seeverkehrs haben sich — bei etwa gleich großem Küstenverkehr wie 1953 — die Empfangs- und Versandmengen im Verkehr mit außereuropäischen Häfen trotz weiterer Verminderung des Verkehrs mit den USA erheblich gesteigert. Die Aufgliederung der Güterströme im seewärtigen Empfang aus dem Ausland nach Gütergruppen läßt erkennen, daß allein der Getreideempfang im Berichtsjahr mit 4,5 Mill. t um rund 2 Mill. t höher war als 1953 und daß sich zudem die Zufuhr von Mineralölen im Seeverkehr außerordentlich vermehrt hat (um 1,4 Mill. t auf 5,4 Mill. t). Der Empfang von Steinkohle aus Übersee dagegen ist im gleichen Zeitraum um rund 650 000 t auf 3,4 Mill. t zurückgegangen. Im seewärtigen Versand nach dem Ausland über die Küstenhäfen des Bundesgebietes hatten vor allem Steinkohle (+ 1,2 Mill. t auf 4,5 Mill. t), Mineralöle, Eisen- und Stahlwaren sowie Düngemittel einen nennenswerten Zuwachs zu verzeichnen, bei gleichzeitigem Rückgang der Zementverladungen (von 1,6 Mill. t auf 1,1 Mill. t).

Das Flaggenbild der das Bundesgebiet zu Handelszwecken (ohne Zwischenverkehr) angelaufenen rund 56 400 Seeschiffe mit 36 Mill. NRT hat sich im Laufe des Berichtsjahres mit dem weiteren Ausbau der Handelsflotte des Bundesgebietes noch etwas zugunsten der deutschen Schiffe gewandelt (von 32 vH auf 34 vH des gesamten Nettoraumgehaltes gegenüber 22 vH 1950). Ebenfalls zugenommen hat der Verkehr der Schiffe unter dänischer und norwegischer Flagge (auf 7,1 bzw. 5,5 vH). Andererseits waren USA-Schiffe (11 vH statt 15 vH 1953 und 23 vH 1950) in geringerem Maße in den Schiffsverkehr des Bundesgebietes eingeschaltet als im Vorjahr, ebenso britische, niederländische und schwedische Schiffe (zusammen 23 vH gegenüber 28 vH im Vorjahr).

Die erhöhten Beförderungsleistungen im Seeverkehr führten in fast allen Seehäfen des Bundesgebietes zu einer Umschlagsteigerung. Allein in Hamburg sind 1954 mit insgesamt 20,6 Mill. t rund 4,2 Mill. t Güter mehr ein- und ausgeladen worden als 1953, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß der überwiegende Teil dieser Verkehrszunahme auf die weniger arbeitsintensiven Massengüter — vor allem auf Mineralöle — entfallen ist. Trotz des Verkehrszuwachses blieb der Güterumschlag in Hamburg noch um rund 1,4 Mill. t unter dem des Jahres 1936. Unter den wichtigeren Häfen meldeten lediglich die Bremischen Häfen keine Zunahme der

Güterumschläge. Hier entsprach die Umschlagsleistung mit 9,8 Mill. t dem vorjährigen Umfang (1936: 6,8 Mill. t⁶⁾).

Auf dem Nord-Ostsee-Kanal wurden 1954 die höchsten Jahresleistungen seit seiner Eröffnung erzielt. Insgesamt haben im Berichtsjahr rund 57 000 leere und beladene Schiffe mit einem Raumgehalt von 25,7 Mill. NRT den Kanal passiert (1953: 55 000 Schiffe mit 22,5 Mill. NRT). Die Menge der durchgegangenen Güter belief sich auf 39 Mill. t gegenüber knapp 33 Mill. t im Vorjahr.

Strassenverkehr

Mangels geeigneter Unterlagen über den Straßenverkehr innerhalb des Bundesgebietes muß sich die Betrachtung zunächst auf den grenzüberschreitenden Güterverkehr auf Kraftfahrzeugen beschränken. War bereits 1953 die Zahl der im Mittel von Ein- und Ausgang die Grenzen des Bundesgebietes passierenden Lastfahrzeuge um fast die Hälfte größer gewesen als 1952, so hat sich der Verkehr im Jahre 1954 nochmals erheblich verstärkt (+ 95 000 auf 475 000 Fahrzeuge). Im Verkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland allein sind 1954 etwa 30 vH Lastfahrzeuge mehr gezählt worden als im Vorjahr, bei fast 40 vH höheren Beförderungszahlen.

Tabelle 6: Grenzüberschreitender Güterverkehr auf Straßen 1 000 t

Verkehrsbeziehung	1953		1954	
	Ein-gang	Aus-gang	Ein-gang	Aus-gang
Verkehr des Bundesgebietes				
mit West-Berlin	391	2 292	532	2 586
mit Ost-Berlin und der sowjet. Besatzungszone	33	29	53	24
mit dem Saargebiet	84	68	301	127
mit dem Ausland	1 258	788	1 715	1 113
Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet				
von Ausland zu Ausland	62		86	
zwischen dem Ausland und				
West-Berlin	17		21	
Ost-Berlin und der sowjet. Besatzungszone	8		8	
Insgesamt	5 028		6 565	

Wichtigste Gütergruppen waren im Gütereingang aus dem Ausland wiederum Lebensmittel, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse (mit zusammen 602 000 t gegenüber 850 000 t 1953) sowie Steine und Erden (380 000 t). Ihnen folgten Holz und Eisen- und Stahlwaren, wobei sich im Vergleich zu 1953 die Beförderung von Holz verdoppelt und die von Eisen- und Stahlwaren verdreifacht hat. Unter den Gütern, die das Bundesgebiet im Straßenverkehr nach dem Ausland verlassen haben, herrschten Steine und Erden (360 000 t) vor, sodann ebenfalls Eisen- und Stahlwaren (130 000 t). An dritter Stelle stand erstmals Kohle mit 120 000 t (1953: 2 000 t), die vorwiegend nach den Niederlanden transportiert worden ist, wie überhaupt im internationalen Straßengüterverkehr der Verkehr zwischen dem Bundesgebiet und den Niederlanden den größten Umfang hatte. Daneben waren im Gütereingang Österreich und Danemark, im Güterausgang die Schweiz die bedeutendsten Partnerländer.

Relativ sehr viel stärker als der Straßengüterverkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland hat 1954 der Verkehr von und nach dem Saargebiet zugenommen (um 185 vH auf 428 000 t), darunter der Eingang von Eisen- und Stahlwaren allein um 270 vH auf 232 000 t. Demgegenüber hat sich die Güterbeförderung im Straßenverkehr mit Berlin und der sowjetischen Besatzungszone insgesamt um 16 vH auf 3,1 Mill. t vergrößert.

Luftverkehr

Während sich im Jahre 1953 der Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit West-Berlin von allen Verkehrsrichtungen weitaus am günstigsten hatte entwickeln können, war das Beförderungsvolumen an Luftfrachtgütern im Berichtsjahr (von 68 000 t auf rund 61 000 t) rückläufig. Diese Abnahme ergab sich ausschließlich aus der Verminderung des Inlandverkehrs (von 53 000 t auf 41 000 t), in erster Linie bedingt durch den Rückgang des Sonderfrachtverkehrs mit

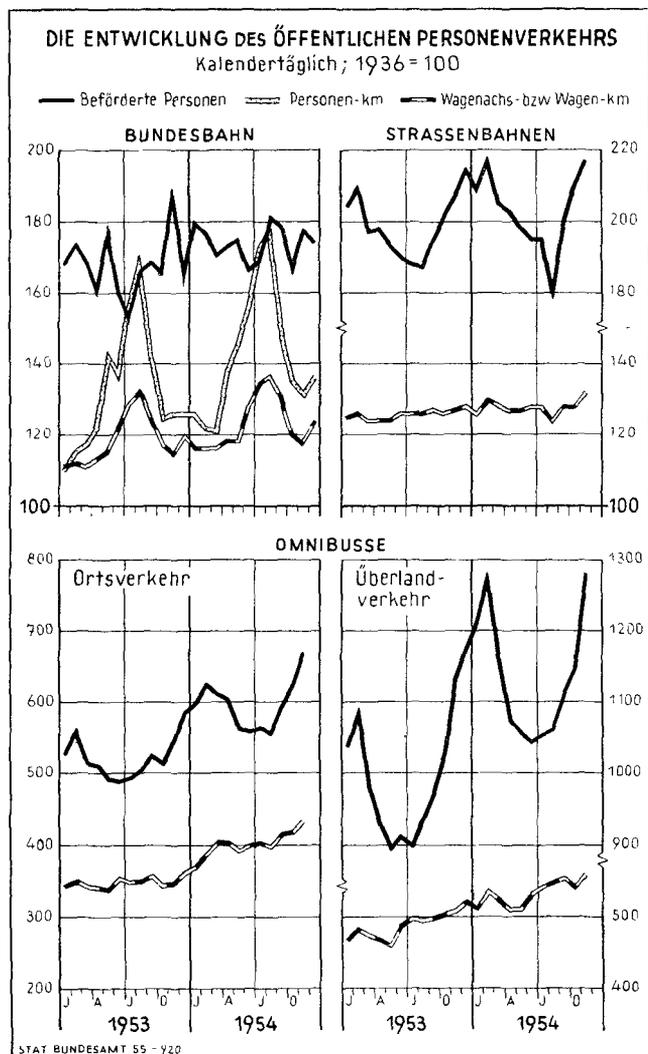
⁶⁾ Entwicklung der Güterumschläge in den wichtigeren Binnen- und Seehäfen vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 83*.

West-Berlin. Der Verkehr mit dem Ausland dagegen ist um ein Viertel auf 14 300 t (der Versand um ein Drittel auf 7 900 t) angestiegen, der Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland sogar um fast 40 vH auf 5 300 t.

Die geringeren Zahlen über den Luftfrachtverkehr spiegeln sich am deutlichsten in den Umschlagzahlen von Berlin und Hamburg wider, weil zwischen diesen beiden Flughäfen sich im allgemeinen 80 vH des gesamten Inlandverkehrs abspielen. Demgegenüber hatten Hannover und Dusseldorf, die nach Frankfurt wichtigsten Flughäfen im Luftfrachtverkehr mit dem Ausland, einen beträchtlichen Verkehrsanstieg zu verzeichnen. In Frankfurt allerdings reichte der Frachtzuwachs im Auslandverkehr — hier vor allem im Verkehr mit London und Paris — nicht aus, um den Beförderungsrückgang im Verkehr mit Berlin und Hamburg auszugleichen.

Personenverkehr

Die Zunahme der Verkehrs- und Betriebsleistungen im öffentlichen Personenverkehr hat sich auch im Berichtsjahr — zum Teil verstärkt — fortgesetzt. Im Personenverkehr der Deutschen Bundesbahn konnte die Zahl der Beförderungsfälle um rund 60 Mill. auf 1,3 Mrd., die der geleisteten Personenkilometer — hauptsächlich bedingt durch den nochmals gestiegenen Reiseverkehr während der Sommermonate und die daraus sich ergebende Erhöhung der mittleren Reiseweite — um knapp 6 vH gesteigert werden.



In diesem Zusammenhang sei die Einführung geänderter Zuschlagsätze für schnellfahrende Züge ab 23. Mai 1954 erwähnt, mit der die Zahl der Zuschläge von 9 auf 2 herabgesetzt und zugleich eine Verbilligung im Fernreiseverkehr und eine Vereinfachung des Abfertigungsverfahrens eingetreten ist.

Die Verkehrszahlen im Straßenbahnverkehr sind im Berichtsjahr etwa im gleichen Verhältnis angewachsen wie

Tabelle 7: Entwicklung des öffentlichen Personenverkehrs

Verkehrszweig	1953	1954 ¹⁾	Zunahme 1954 gegenüber	
			1953	1936
	Mill.		vH	
Deutsche Bundesbahn²⁾				
Beförderte Personen ³⁾	1 240	1 299	+ 4,8	+ 73,6
Personenkilometer ⁴⁾	31 754	33 532	+ 5,6	+ 42,2
Wagenachskilometer ⁵⁾	6 883	7 159	+ 4,0	+ 22,9
Straßenbahnen⁶⁾				
Beförderte Personen	3 180	3 269	+ 2,8	+ 103,7
Wagenkilometer	616	626	+ 1,6	+ 27,4
Omnibusse⁶⁾				
Linienverkehr⁷⁾				
Ortsverkehr				
Beförderte Personen	477	558	+ 17,0	+ 506,0
Wagenkilometer	115	134	+ 16,5	+ 305,0
Überlandverkehr				
Beförderte Personen	829	956	+ 15,4	+ 1 048,1
Wagenkilometer	475	522	+ 9,9	+ 435,7
Gelegenheitsverkehr				
Beförderte Personen	39	41	+ 5,1	
Wagenkilometer	169	185	+ 9,5	

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschließlich des S-Bahnverkehrs in Hamburg. — ³⁾ Nur Zivilreiseverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Besatzungsverkehr. — ⁵⁾ Einschließlich U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr. — ⁶⁾ Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost. — ⁷⁾ Einschließlich des nicht-öffentlichen linienähnlichen Arbeiterverkehrs.

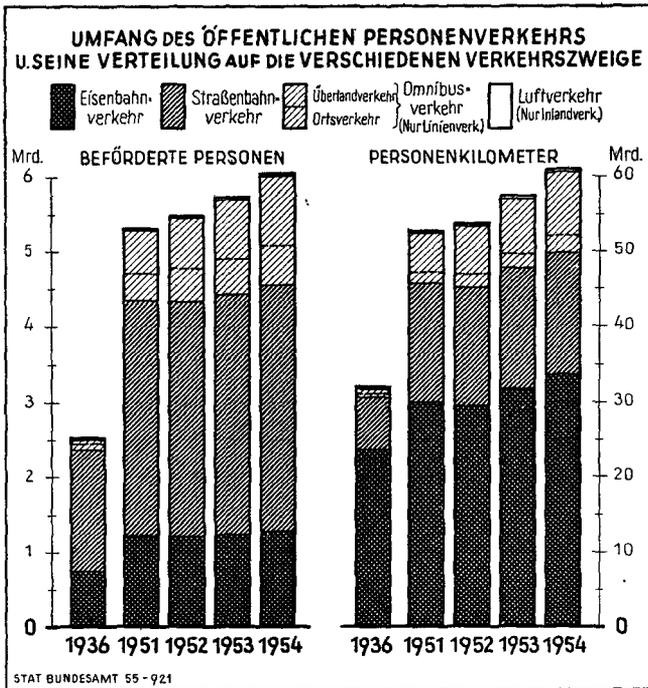
von 1952 zu 1953, während sich Orts- und Überlandverkehr auf Kraftomnibuslinien mehr gehoben haben. Im Gelegenheitsverkehr auf Omnibussen dagegen übertrafen die Beförderungszahlen nur noch um 5 vH, die Leistungsziffern (ausgedrückt in Wagenkilometern) um 10 vH den Stand von 1953 (Vorjahr: +19 bzw. +22 vH).

Ist im Berichtsjahr — entgegen der Entwicklung 1953 — die Ausdehnung des Omnibuslinienverkehrs in erster Linie den privaten Betrieben zugute gekommen (+21 vH gegenüber einer Zunahme von 15 vH bei allen Kraftomnibusunternehmen), so nahm an der Erhöhung des Omnibusgelegenheitsverkehrs die Deutsche Bundespost den relativ stärksten Anteil. Dennoch blieb ihr Beförderungsteil neben dem der Privatbetriebe nur von untergeordneter Bedeutung. Auf die einzelnen Unternehmungsarten verteilten sich die Beförderungszahlen 1954 wie folgt (in vH):

	Linienverkehr	Gelegenheitsverkehr
Kommunale und gemischt-wirtschaftliche Betriebe	51,7	10,1
Private Betriebe	21,0	81,1
Deutsche Bundespost	17,5	4,2
Deutsche Bundesbahn	9,8	4,6

Im Luftverkehr stiegen die Zahlen über die Personenbeförderung ähnlich wie die des Frachtverkehrs: einer Abnahme des Inlandverkehrs (— 13 vH auf 776 000 Passagiere) stand eine beträchtliche Ausweitung des Auslandverkehrs (+32 vH auf 596 000) und des mit Zwischenlandung im Inland sich vollziehenden Durchgangsverkehrs von Ausland zu Ausland (+36 vH auf 154 000) gegenüber. Allerdings hat sich der Inlandluftverkehr ohne die Beförderung von Sowjetzonenflüchtlingen aus West-Berlin nach dem Bundesgebiet, die mit rund 75 000 Personen um 180 000 niedriger war als 1953, noch um 6 vH auf 0,7 Mill. Beförderungsfälle vermehrt. Im Vergleich zum Berlin-Verkehr hatte der Luftverkehr der Flughäfen des Bundesgebietes untereinander, obgleich er sich in einigen Relationen etwas gehoben hat, wiederum nur verhältnismäßig geringe Bedeutung (30 vH der im Inlandverkehr insgesamt beförderten Personen). Bemerkenswert dagegen war der Umfang der Verkehrsbeziehungen von und nach dem Ausland, die wiederum in der Hauptsache mit Frankfurt und in geringerem Maße mit Hamburg, Dusseldorf und München verliefen.

Von den 1954 im öffentlichen Personenverkehr insgesamt (ohne See- und Binnenschiffsverkehr und ohne den Gelegenheitsverkehr auf Kraftfahrzeugen) beförderten 6,1 Mrd. Personen kamen 54 vH auf den Straßenbahnverkehr, der Rest etwa je zur Hälfte auf den Eisenbahn- und den Omnibuslinienverkehr. Da die durchschnittliche Beförderungsweite bei den einzelnen Verkehrsmitteln entsprechend ihrer räumlichen Wirkungsweise und je nach ihrer Einsatzfähigkeit im



Orts-, im sonstigen Nah- oder im Fernverkehr sehr unterschiedlich ist, weichen die Anteilsziffern an den Beförderungsleistungen (61 Mrd. Personenkilometer) erheblich von den relativen Anteilen an den Beforderungszahlen (6,1 Mrd. Personen) ab. So bewältigten die ausschließlich im Ortsverkehr eingesetzten Straßenbahnen nur knapp 27 vH und die im Orts- und Überlandverkehr wirkenden Omnibusse etwa 18 vH der insgesamt geleisteten Personenkilometer, während der Eisenbahnverkehr bei einer mittleren Beförderungsweite von rund 30 km immerhin 55 vH auf sich vereinigte. Daneben trat der Luftverkehr in der binnenländischen Personenbeförderung noch kaum in Erscheinung. Schl.

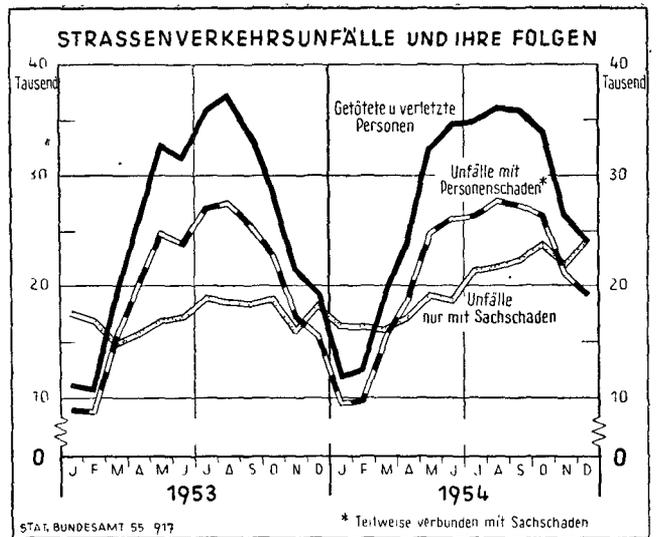
Die Straßenverkehrsunfälle 1954 Vorläufige Ergebnisse

Die seit Januar 1953 bestehende monatliche Kurzberichterstattung über die polizeilich gemeldeten Straßenverkehrs-unfälle ermöglicht es, verhältnismäßig früh einen Vorbericht über die Unfälle im Jahre 1954 zu geben. Zwar können nur wenige Merkmale behandelt werden, doch reichen sie aus, um den Verlauf des Unfallgeschehens in großen Zügen zu kennzeichnen.

Im Jahre 1954 wurden 252 419 Unfälle mit Personenschaden, teilweise verbunden mit Sachschaden und 239 302 Unfälle gemeldet, bei denen nur Sachschaden entstand. Bei den Unfällen mit Personenschaden kamen 11 565 Personen ums Leben, und es wurden 314 894 Menschen leichter oder schwerer verletzt.

Einfluß der Jahreszeit

Die monatliche Darstellung — bis Ende 1952 konnten für das Bundesgebiet nur Vierteljahreszahlen gegeben werden — ermöglichte es, den saisonalen Verlauf der Unfälle genauer zu verfolgen. Die Kurve der Unfälle mit Personenschaden erreichte in den beiden Jahren 1953 und 1954 in den Monaten Januar und Februar ihren tiefsten Stand. Vom März bis Mai, mit der häufigeren Benutzung der Fahrzeuge, vor allem auch zu Privatfahrten, und der Wiederanmeldung von Fahrzeugen, die im Winter stillgelegt waren, stieg die Zahl der Unfälle steil an. Von Juni bis September und fast noch bis zum Oktober, während der eigentlichen Ferien- und Urlaubszeit, ereigneten sich die meisten Unfälle im Straßenverkehr. Dann sanken die Zahlen rasch ab. Die Kurve der Unfälle mit nur Sachschaden, also der im allgemeinen leichteren Unfälle, verläuft ausgeglichener. Im Dezember, Januar und Februar wurden sogar mehr Unfälle mit Sachschaden als mit Personenschaden gemeldet. Das Zustandekommen



dieser leichteren Unfälle ist auf den winterlichen Straßenzustand, der zu langsamerem Fahren zwingt, zurückzuführen. Der höhere Anteil der Unfälle mit Personenschaden im Sommer ergibt sich auch dadurch, daß dann der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern starker ist, da in der Hauptsache bei Unfällen dieser Fahrzeugarten meist Personenschaden entsteht.

Straßenverkehrsunfälle und verunglückte Personen 1954

Land	Straßenverkehrs-unfälle		Unfallopfer			
	mit Person.-schaden ¹⁾	mit nur Sachschaden	Ge-tötete ²⁾	ins-gesamt	stationär. Behandlg. zugeführt	sonstige Ver-letzte
1954³⁾						
Schleswig-Holstein	8 803	9 128	356	10 765	4 149	6 616
Hamburg	10 042	17 337	288	12 198	4 137	8 061
Niedersachsen	29 887	27 249	1 412	37 000	15 266	21 734
Bremen	3 298	3 732	86	3 744	1 725	2 019
Nordrhein-Westfal.	76 659	69 837	3 635	94 835	37 618	57 217
Hessen	23 481	24 363	875	29 650	11 393	18 257
Rheinland-Pfalz	14 324	13 847	924	18 156	8 381	9 775
Baden-Württembg.	38 978	36 740	1 796	49 383	20 143	29 240
Bayern	46 947	37 069	2 193	59 163	24 693	34 470
Bundesgebiet ⁴⁾	252 419	239 302	11 565	314 894	127 505	187 389
dagegen 1953	237 823	207 715	10 954	297 916	123 062	174 854
Zunahme 1954 gegenüber 1953 in vH	+ 6,1	+ 15,2	+ 5,6	+ 5,7	+ 3,6	+ 7,2

¹⁾ Teilweise verbunden mit Sachschaden. — ²⁾ Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Außerdem sind 1954 in West-Berlin gemeldet worden: 21 786 Straßenverkehrs-unfälle insgesamt, 269 Getötete und 12 252 Verletzte.

Wahrscheinlichkeiten für Tod und Verletzung

Gegenüber dem Jahre 1953 haben die Unfälle mit Personenschaden sowie die Zahl der Verletzten und der Getöteten in ungefähr gleichem Verhältnis (+6,1, +5,7, +5,6 vH) zugenommen, die Zahl der Unfälle nur mit Sachschaden stieg erheblich stärker (+15,2 vH). Immerhin liegt die Zuwachsrate 1953/54 für Straßenverkehrs-unfälle insgesamt (+10 vH) erheblich unter der von 1952/53 (+19 vH). Für Verletzte und Getötete zusammengerechnet ist die Zuwachsrate von +29 vH für 1952/53 sogar auf +6 vH für 1953/54 zurückgegangen. Auch andere Meßzahlen, die das Unfallgeschehen charakterisieren, haben sich von 1953 auf 1954 günstig entwickelt:

Jahr	Getötete	Verletzte stationärer Behandlung zugeführt	Sonstige Verletzte
auf 1 000 Unfälle insgesamt			
1953	25	276	392
1954	24	259	381
auf 1 000 Unfälle mit Personenschaden ¹⁾			
1953	46	517	735
1954	46	505	742

¹⁾ Teilweise verbunden mit Sachschaden.

Die Beziehung auf die Unfälle mit Personenschaden hat einen etwas anderen Aussagewert als die Beziehung auf

die Unfälle insgesamt. Da bei jedem Unfall mit Personenschaden eine oder mehr Personen betroffen werden, so muß die Meßzahl auf 1 000 Unfälle, Getötete und Verletzte zusammengerechnet, mindestens ebenfalls bei 1 000 liegen. Soweit sie 1 000 übersteigt — sie betrug 1954 im Bundesgebiet 1 293 —, wird dadurch angezeigt, in welchem Ausmaße bei einem Unfall mehrere Personen zu Schaden kamen. Die Einzelziffern (46, 505 und 742) geben die Wahrscheinlichkeiten für die einzelnen Schadensarten. Etwa bei einem von 20 Unfällen mit Personenschaden wird ein Mensch getötet, jeder 2. Unfall mit Personenschaden hat eine schwerere Verletzung mit stationärer Behandlung zur Folge. Die Beziehung auf die Unfälle insgesamt ist mehr allgemeiner Art und mißt die Wahrscheinlichkeit des Unfalldes usw., soweit überhaupt Unfälle vorkommen. Denn auch leichte Unfälle mit nur Sachschaden, die hier in die Bezugsgröße „Unfälle insgesamt“ eingerechnet sind, bedeuten Gefährdung und bergen, oft nur durch den Zufall überdeckt, die Möglichkeit eines schwereren Ausgangs. So besteht in diesem Sinne erst etwa bei jedem 40. Unfall die Wahrscheinlichkeit, daß durch ihn ein Mensch umkommt.

Die für 1954 angegebenen relativ weniger ungünstigen Kennzeichen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ansteigen der Unfallflut noch nicht zum Stillstand gekommen ist, und daß die Verkehrssicherheit in der Bundesrepublik erheblich schlechter ist als z. B. in Großbritannien. Trotz einem wesentlich größeren Kraftfahrzeug-Bestand fielen dort 1953 nur etwa halb soviel Menschen dem Unfalltod zum Opfer wie in der Bundesrepublik.

Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten der Entwicklung

Es fragt sich, ob die Entwicklung der Unfälle 1953 auf 1954 in einen weiter gespannten Zusammenhang paßt. Einen Anhaltspunkt bietet die Tatsache, daß die Zuwachsrate der Zahl der Unfälle aller Art sowie der Verletzten und Getöteten von 1950 ab — seit diesem Jahre sind für das Bun-

Unfallhäufigkeit und Unfallfolgen im Straßenverkehr
1950 bis 1954

Jahr	Straßenverkehrsunfälle ¹⁾		Verletzte und Getotete		Kraftfahrzeugbestände ²⁾		
	1000	Vorjahr = 100	1000	Vorjahr = 100	ungewogen		gewog. ³⁾ Vorjahr = 100
					1000 Fahrzeuge	Vorjahr = 100	
1950 ..	248	151	157	134	1 950	138	
1951 ..	320	129	210	134	2 493	128	126
1952 ..	375	117	240	115	2 930	118	114
1953 ..	446	119	309	129	3 417	117	115
1954*)	492	110	326	106	4 097	120	120

¹⁾ Sowohl Unfälle mit Personenschaden, teilweise verbunden mit Sachschaden, als auch Unfälle mit nur Sachschaden. — ²⁾ Im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge einschließlich der Kraftrader am 1. Juli jeden Jahres. — ³⁾ Gewogen mit den nach Fahrzeugarten gestaffelten Jahresfahrleistungen 1951 auf Grund einer im Lande Nordrhein-Westfalen durchgeführten Repräsentativerhebung (Technische und Volkswirtschaftliche Berichte des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums Nordrhein-Westfalen, Nr. 21 von 1953, S. 154). — *) Vorläufige Zahlen.

desgebiet Beobachtungen möglich — mit Ausnahme des Jahres 1953 ständig zurückgegangen ist und daß sich diese Tendenz auch 1954, in diesem Jahre besonders stark, fortgesetzt hat.

Einer der Faktoren, die für den Umfang der Unfallgesamtheit auf lange Sicht bestimmend sind, ist die Zahl der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge. Sie ist von 1950 auf 1954 um 110 vH gestiegen, während die Zahl der Unfälle insgesamt um 98 vH und die der Verunglückten um 108 vH zunahm. Wenn man, zur Verbesserung der Bezugsgröße, die auf eine Ermittlung der vermutlichen Verkehrsdichte hinzielt, die Kraftfahrzeuge mit konstanten Jahresfahrleistungen der verschiedenen Kraftfahrzeugarten gewichtet³⁾, beträgt die Zunahme nur 97 vH. Nimmt man an, daß die Fahrleistungen noch je Kraftfahrzeug bis 1954, allerdings in abnehmendem Maße, gestiegen sind, so würde die Erhöhung der gesamten Jahresfahrleistung von 1950 auf 1954 jedoch mehr als 97 vH betragen.

Die über den Zeitraum von 4 Jahren sich abzeichnende gewisse Interdependenz zwischen den Entwicklungen der Kraftfahrzeug- und der Unfallzahlen ist allerdings in den beiden letzten Zwischenjahren gestört. Die Verkehrsunfälle erhöhten sich von 1952 auf 1953 schneller, von 1953 auf 1954 aber langsamer als der Kraftfahrzeugbestand. Nach der Bestandsentwicklung hätten also die Unfälle 1953 niedriger und 1954 höher angenommen werden müssen. Nun ist aber zu bedenken, daß die Fahrzeugzahl, auch die gewogene, nicht immer das Spiegelbild der Verkehrsdichte sein muß. Unter gewissen Voraussetzungen kann es vorkommen, daß ein kleinerer Bestand größere Fahrleistungen aufweist als ein umfangreicherer. Zu vermuten ist, daß die Witterung, die bei den saisonalen Schwankungen eine ausschlaggebende Rolle spielt, auch an Besonderheiten gewisser Jahre mitbeteiligt ist (von dem Einfluß sonstiger Faktoren, wie Wirtschaftslage, verkehrspolitische Maßnahmen, sei hier abgesehen). Der Winter 1953/54 war kälter als 1952/53, der Sommer 1954 kühler und nasser als 1953. Bei verhältnismäßig stark gestiegenem Kraftfahrzeugbestand von 1953 auf 1954 waren die witterungsmäßigen Fahrbedingungen 1954 — besonders für die Kraftradfahrer, die im Sommer am Verkehr mit einem großen Anteil vertreten sind — ungünstiger als 1953. Die Unfälle 1954 wären also bei günstigerer Witterung wahrscheinlich zahlreicher gewesen und die Unfälle 1953 bei ungünstigerer Witterung weniger zahlreich. Bis zu welchem Grade der Einfluß der Witterung für die Erklärung der Abweichungen ausreicht, und in welchem Umfange andere Faktoren heranzuziehen sind, läßt sich jedoch durch Zahlen nicht belegen, zumal für 1954 noch nicht die ausführlichen und endgültigen Jahresergebnisse vorliegen. Trü.

³⁾ Aus einer in Nordrhein-Westfalen durchgeführten Repräsentativerhebung standen Angaben über durchschnittliche Jahresfahrleistungen je Kraftfahrzeug nach Kraftfahrzeugarten für 1950 und 1951 zur Verfügung; es wurden die neueren Zahlen zugrunde gelegt.

Geld und Kredit

Die Zahlungsschwierigkeiten im Bundesgebiet und in West-Berlin im Jahr 1954

Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren

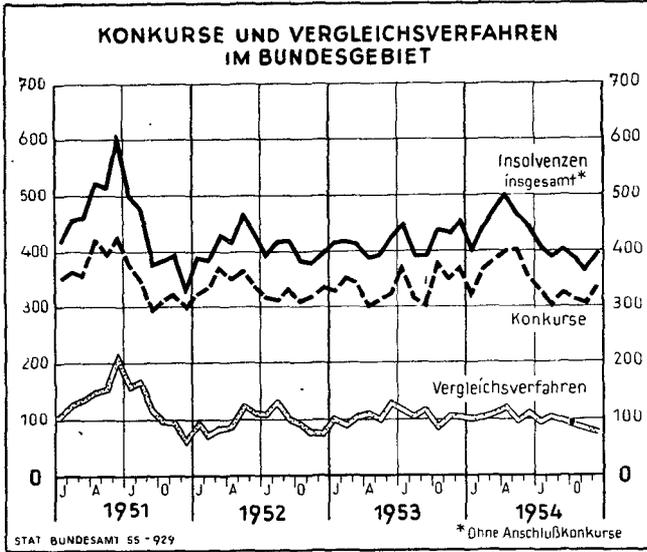
Die Insolvenzen haben 1954 im Bundesgebiet gegenüber dem vorangegangenen Jahr nur geringfügig zugenommen; dabei hat sich jedoch innerhalb der ermittelten Konkurse das Gewicht der großen Verfahren weiter erhöht. Die bisherigen Schwerpunkte bei den Zahlungseinstellungen, die im Textil- und Bekleidungs-gewerbe sowie in der Bauwirtschaft lagen, blieben bestehen.

Im abgelaufenen Jahr wurden im Bundesgebiet 4 132 Konkurse (einschließlich mangels Masse abgelehnter Verfahren sowie Anschlußkonkurse) und 1 191 Vergleiche festgestellt. Nach Ausschaltung von 254 Anschlußkonkursen schließt das Jahr 1954 mit 5 069 Insolvenzen ab. Demnach hat sich die Insolvenzziffer gegenüber dem Vorjahr (5 016) um 1 vH erhöht; sie blieb aber noch unterhalb der durchschnittlichen

Zahl der Insolvenzen in den letzten 5 Jahren (5 173 Fälle). Im zweiten Halbjahr 1954 sind die Zahlungsschwierigkeiten merklich zurückgegangen; in diesem Zeitraum wurden 14 vH weniger an Insolvenzen ermittelt als im 1. Halbjahr. Trotz dieser kurzfristigen Schwankungen läßt sich feststellen, daß die Insolvenzziffer im Fünfjahreszeitraum 1950 bis 1954 von bemerkenswerter Stabilität war.

Stärker als im Vorjahr erhöhten sich die Konkurse, während die Vergleiche auf den Stand von 1952 absanken. 1954 gelangten mangels Masse 1 290 Konkursverfahren, das sind 31 vH aller erfaßten Konkurse, nicht zur Eröffnung; im Vorjahr waren 1 329 Konkursanträge (bzw. 33 vH) mangels Masse abgelehnt worden. Der Anteil der Anschlußkonkurse ist von 7 vH auf 6 vH zurückgegangen.

Die Entwicklung der Zahlungsschwierigkeiten war in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes wieder sehr unterschiedlich. Stärker zugenommen haben die Insolvenzen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (um 80 bzw. 62 Fälle),



während sie in Hamburg, Bremen und Hessen merklich zurückgingen.

In West-Berlin hat sich die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr kaum verändert; 1954 wurden dort 329 Insolvenzen festgestellt (gegen 327 in 1953). Außerordentlich hoch war hier wieder der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkurse; 70 vH aller Konkursverfahren in West-Berlin endeten für die Gläubiger mit einem totalen Ausfall ihrer Forderungen (1953 hatte diese Quote 57 vH betragen). Demgegenüber war im Bundesgebiet nur bei 31 vH der beantragten Konkurse keine Masse vorhanden¹⁾. Auch der Anteil der Anschlußkonkurse war mit 11 vH wesentlich höher als im Bundesgebiet (6 vH).

Konkurse¹⁾ und Vergleichsverfahren im Bundesgebiet und in West-Berlin 1952 bis 1954

Land	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1952	1953	1954	1952	1953	1954
Bundesgebiet	4 008	4 038	4 132	1 164	1 257	1 191
davon:						
Schleswig-Holstein	281	248	241	61	65	50
Hamburg	314	293	245	51	52	41
Niedersachsen	546	496	569	192	205	190
Bremen	113	104	81	31	33	22
Nordrhein-Westfalen	942	1 026	1 110	326	320	317
Hessen	453	473	425	134	128	120
Rheinland-Pfalz	152	185	205	48	74	93
Baden-Württemberg	464	541	552	150	173	163
Bayern	743	672	704	171	207	195
außerdem:						
West-Berlin	319	314	329	57	55	35

¹⁾ Einschließlich mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse.

Anteil der neugegründeten Unternehmen an den Insolvenzen

Bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Erwerbsunternehmen haben immer noch diejenigen das stärkste Gewicht, die nach dem 8. Mai 1945 gegründet wurden oder ihren Sitz nach dem Bundesgebiet verlegten. Der Anteil dieser Unternehmen an den Zahlungseinstellungen ist 1954 wieder etwas gestiegen. Im Bundesdurchschnitt entfielen 63 vH (im Vorjahr 61 vH) der Insolvenzen auf Neugründungen usw.; in einzelnen Ländern war dieser Anteil jedoch beträchtlich größer, so in Hamburg (77 vH), in Bayern und in Baden-Württemberg (jeweils 68 vH). In West-Berlin waren dagegen die neugegründeten und verlagerten Erwerbsunternehmen nur mit 46 vH an den Zahlungseinstellungen beteiligt.

¹⁾ Zu diesen Konkursen, die mangels Masse überhaupt nicht zur Eröffnung gelangten, kommen bei der späteren finanziellen Abwicklung noch weitere Konkursfälle, die nach Eröffnung in Ermangelung einer Masse eingestellt werden.

Zeit	Konkurse	Vergleichsverfahren	Insolvenzen ¹⁾ insgesamt	Es entfielen auf solche Unternehmen, die erst nach dem 8. 5. 1945 gegründet oder ansässig wurden			
				Konkurse	Vergleichsverfahren	Insolvenzen ¹⁾ insgesamt	vH ²⁾
1949	2 783	1 113	3 896	2 202	797	2 999	77,0
1950	3 723	1 625	5 348	2 629	939	3 568	66,8
1951	3 563	1 513	5 076	2 337	762	3 099	61,1
1952	3 347	1 131	4 478	2 222	605	2 827	63,1
1953	3 312	1 214	4 526	2 155	619	2 774	61,3
1954	3 380	1 164	4 544	2 234	624	2 858	62,9
davon:							
1. Vj.	867	299	1 166	585	164	749	64,2
2. Vj.	944	325	1 269	616	165	781	61,5
3. Vj.	794	296	1 090	521	157	678	62,2
4. Vj.	775	244	1 019	512	138	650	63,8

¹⁾ Einschließlich mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse.
²⁾ vH der Gesamtzahl der Insolvenzen.

Die Insolvenzen nach Wirtschaftsgruppen²⁾ und Rechtsformen

Die Zusammensetzung der ermittelten Konkurse hat sich 1954 etwas geändert. So ist der Anteil der industriellen Unternehmen merklich zurückgegangen, während die Zahlungseinstellungen im Handel und im Handwerk wieder an Bedeutung gewannen.

Der Einzelhandel hatte mit 1331 Verfahren von allen Wirtschaftsbereichen wieder die höchste Insolvenzziffer aufzuweisen; dabei haben die Insolvenzen sowohl der Zahl nach (um 39 Fälle) als auch anteilmäßig (von 28 vH auf 29 vH) etwas zugenommen. Innerhalb dieses Wirtschaftsbereiches blieben die Zahlungsschwierigkeiten bei den Unternehmen der Bekleidungsbranche unverändert hoch, da hier der Preisdruck anhielt; 1954 entfielen wieder 589 Konkurse und Vergleiche, d. s. 44 vH aller Insolvenzen im Einzelhandel, auf diesen Gewerbebezirk. Zugenommen haben die Zahlungseinstellungen im Einzelhandel mit Haus- und Küchengerät³⁾ (168 Verfahren bzw. 13 vH der Einzelhandelsinsolvenzen), während sich die Insolvenzen im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln auf dem Niveau des Vorjahres hielten (208 Verfahren bzw. 16 vH).

Bei den Handwerksbetrieben haben die Zahlungsschwierigkeiten ebenfalls zugenommen; ihr Anteil erhöhte sich von 20 vH im Jahr 1953 auf 21 vH. Von dem im Jahre 1954 in diesem Wirtschaftsbereich ermittelten 967 Insolvenzen entfielen allein 348 Verfahren (36 vH) auf Zusammenbrüche im Bauhandwerk; 93 waren davon ohne Masse.

Dagegen hat sich 1954 der Anteil der industriellen Unternehmen an den Insolvenzen, der in den beiden vorangegangenen Jahren gestiegen war, merklich verringert (von 24 auf 22 vH); im Laufe des letzten Jahres ist er ständig gesunken (im 4. Vierteljahr unter 20 vH). Stärker zurückgegangen sind die Zahlungsschwierigkeiten namentlich im Maschinenbau (um 35 vH) und in der Gruppe „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden“, während sie in der Textil- und Bekleidungsindustrie weiter zunahmen.

Innerhalb der sonstigen Wirtschaftsgruppen, die namentlich die verschiedenen Zweige des Dienstleistungsgewerbes enthalten, standen wieder die Insolvenzen im Gaststättenwesen mit insgesamt 134 (1953: 128) Verfahren voran. An Zahl geringer waren die Zahlungseinstellungen im Vermittlungsgewerbe (96 gegen 124 im Vorjahr).

Besonders aufschlußreich sind wieder die Ergebnisse von Querschnittsuntersuchungen. Bereits seit Jahren ist das Textil- und Bekleidungs-gewerbe in allen seinen Zweigen in einem ungewöhnlichen Ausmaß von Zahlungsschwierigkeiten betroffen worden. Der Anteil dieser Branche an sämtlichen (nach Gewerbebezügen aufglieder-ten) Insolvenzen ist noch gestiegen, und zwar von 22 auf 23 vH, da der Preisdruck bei den Textilien anhielt; das besagt, daß im Jahre 1954 nahezu jeder vierte Insolvenzfall das Textil- und Bekleidungs-gewerbe betraf. Dabei sind die Insolvenzen bei den industriellen Unternehmen dieser Branche und im Großhandel stärker gestiegen. Bemerkenswert ist

²⁾ Vgl. Abschnitt „Statistische Monatszahlen“, S 87. — ³⁾ Einschließlich Wohnungsbedarf.

auch, daß die Anzahl der Großkonkurse in der Textil- und Bekleidungsindustrie erheblich zugenommen hat; 1954 wurden hier 17 Verfahren mit Forderungen über 500 000 DM gezählt gegen 7 im Vorjahr. Die Zahl der Insolvenzen im Textileinzelhandel blieb, wie erwähnt, unverändert (589 Verfahren), während sie im Textilhandwerk etwas zurückging.

Auch in der Bauwirtschaft haben die Zahlungseinstellungen der Zahl nach (601 gegen 542 in 1953) und anteilsmäßig (13 gegen 12 vH) zugenommen; dabei standen die Insolvenzen im Bauhandwerk, die von 266 im Vorjahr auf 349 stiegen, im Vordergrund.

In West-Berlin zeigten die Insolvenzen infolge der besonderen wirtschaftlichen Lage dieses Gebiets wiederum eine andere Zusammensetzung als im Bundesgebiet; indessen ist eine gewisse Annäherung an die für Westdeutschland kennzeichnende Struktur der Insolvenzen unverkennbar. Der höchste Anteil haben in West-Berlin noch immer mit 34 vH die Zahlungsschwierigkeiten der industriellen Unternehmen; im Vorjahr waren diese mit 46 vH an den branchenmäßig aufgliederten Insolvenzen beteiligt. Andererseits ist der Anteil der Insolvenzen im Einzelhandel und im Handwerk gegenüber 1953 gestiegen, war aber mit 19 bzw. 11 vH noch erheblich geringer als im Bundesgebiet. Der Anteil der Zahlungseinstellungen in der Bauwirtschaft war mit 13 vH ebenso hoch wie im Bundesgebiet, dagegen blieben die Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche anteilsmäßig hinter den entsprechenden Zusammenbrüchen in Westdeutschland zurück (17 vH gegen 23 vH).

Wie im Vorjahr soll im folgenden die Zahl der ermittelten Insolvenzen in den einzelnen Wirtschaftsgruppen jeweils zu der Anzahl der bestehenden Unternehmen in Beziehung gesetzt werden; bei diesem Vergleich muß freilich auf die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung von 1950 zurückgegriffen werden. Dabei wird ersichtlich, daß auch im Jahre 1954 der Großhandel mit Textilien und Bekleidungsgegenständen wie in den Vorjahren relativ am schwersten von Zahlungsschwierigkeiten betroffen wurde (20,4 vom Tausend aller Unternehmen dieses Wirtschaftszweiges). Verhältnismäßig hoch war auch der Anteil der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen bei den Unternehmen des Maschinenbaus (15,3 vT), der Textil- und Bekleidungsindustrie (12,2 vT), der elektrotechnischen Industrie (11,5 vT), des Baugewerbes (9,9 vT) sowie des Verlagsgewerbes (9,9 vT); auch diese Anteilssätze liegen noch erheblich über dem Durchschnittssatz von 2,3 vT.

Der Anteil der einzelnen Rechtsformen hat sich seit 1951 im Bundesgebiet nur wenig verschoben. Der Anteil der nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen und der Einzelfirmen an den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen ist von 75 vH auf 77 vH gestiegen; damit haben die Insolvenzen der wirtschaftlich schwachsten Unternehmen wieder das Gewicht erlangt, das sie 1951 und 1952 gehabt hatten. Demgegenüber ist der Anteil der Kapitalgesellschaften, der 1951 bis 1953 11 vH betragen hatte, auf 9 vH gesunken. Der Anteil der Zahlungseinstellungen von eingetragenen Genossenschaften ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen; 1954 gingen 8 Genossenschaften in Konkurs gegen 33 im Jahre 1950.

In West-Berlin hat sich die Verteilung der Insolvenzen auf die einzelnen Rechtsformen den Verhältnissen im Bundesgebiet weiter angenähert. So ist der Anteil der Kapitalgesellschaften an den Konkursen und Vergleichen von 34 vH im Jahre 1951 auf 18 vH in 1954 gesunken; damit ist er aber noch immer doppelt so hoch wie im Bundesgebiet. Auf der anderen Seite hat sich der Anteil der nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen und der Einzelfirmen weiter erhöht (von 61 vH auf 68 vH).

Die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Die Aufgliederung der Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen zeigt, daß der Anteil der Verfahren mit Forderungen über 100 000 DM zwar im ganzen nicht weiter angestiegen ist; er belief sich im Durchschnitt des Jahres 1954 mit 816 Konkursen wie im Vorjahr auf

20 vH. Innerhalb dieser Größenklassen hat sich aber die Quote der größten Objekte (mit Forderungen über 500 000 DM) beträchtlich erhöht; die Zahl der Millionenkonkurse ist im Bundesgebiet von 41 im Jahre 1953 auf 60 gestiegen. Der Anteil der mittleren Objekte mit Forderungen von 10 000 bis 100 000 DM hat sich ebenfalls etwas erhöht (von 50 auf 51 vH). Demgegenüber haben die kleineren Konkurse (mit Forderungen unter 10 000 DM) weiter an Gewicht verloren (29 vH gegen 30 vH im Vorjahr); dies ist um so beachtlicher, als der Anteil der Einzelhandels- und Handwerksbetriebe an den Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen hat. Allerdings hat sich der Anteil der kleinen Verfahren an den gesamten Konkursen im letzten Quartal 1954 mit 33 vH bemerkenswert gehoben.

Die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Voraussichtliche Forderungen	1954		1953		1952	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 1 000 DM	279	6,8	306	7,6	279	7,0
1 000 bis unter 10 000 DM	914	22,3	911	22,7	1 030	26,0
10 000 bis unter 100 000 DM	2 084	50,9	1 989	49,7	2 080	52,5
100 000 bis unter 500 000 DM	664	16,2	684	17,1	496	12,5
500 000 bis unter 1 000 000 DM	92	2,2	74	1,9	40	1,0
1 000 000 DM und darüber	60	1,5	41	1,0	34	0,9
Zusammen	4 093	100	4 005	100	3 959	100
außerdem: ohne Angabe der Größenklasse	39	—	33	—	49	—

Gliedert man die Konkurse auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen nach Größenklassen, so zeichnen sich die strukturellen Unterschiede zwischen den Gewerbegruppen noch deutlicher ab als im vorangegangenen Jahr. Denn während 1954 bei den industriellen Konkursen 47 vH auf Objekte über 100 000 DM entfielen, waren die Einzelhandels-geschäfte nur mit 9 vH, die Handwerksbetriebe mit 12 vH an größeren Konkursen beteiligt. Andererseits war im Einzelhandel und beim Handwerk, der Betriebsverteilung entsprechend, der Anteil der Kleinkonkurse wieder relativ hoch (jeweils 35 vH); industrielle Unternehmen waren dagegen an Konkursen mit angemeldeten Forderungen bis 10 000 DM nur zu 7 vH beteiligt. Von den festgestellten 60 Millionenkonkursen entfielen 12 auf die Bauwirtschaft und 11 auf die Textilbranche.

In West-Berlin lag das Schwergewicht stärker als im Bundesgebiet bei den mittleren Objekten; auf die Konkurse mit Forderungen von 10 000 bis 100 000 DM entfielen 57 vH

Entwicklung der Wechselproteste¹⁾ im Bundesgebiet und in West-Berlin

Zeit	Wechselproteste	Betrag	Durchschnittsbetrag je Wechsel
	Anzahl	1000 DM	DM
Bundesgebiet			
1953 Jahressumme	463 887	269 138	580
1954 1. Vierteljahr	122 455	71 764	586
2. Vierteljahr	147 926	84 875	574
3. Vierteljahr	140 343	77 142	550
4. Vierteljahr	138 453	76 620	553
Jahressumme	549 177	310 401	565
davon:			
Landeszentralbanken und übrige Geldinstitute ²⁾	487 335	300 354	616
Posteinzugsverfahren ³⁾	61 842	10 047	162
West-Berlin			
1953 Jahressumme	17 738	8 047	454
1954 1. Vierteljahr	3 849	1 718	446
2. Vierteljahr	4 337	1 888	435
3. Vierteljahr	4 774	2 120	444
4. Vierteljahr	5 238	2 647	505
Jahressumme	18 198	8 373	460
davon:			
Berliner Zentralbank und West-Berliner Kreditinstitute	14 263	7 681	539
Posteinzugsverfahren	3 935	692	176

¹⁾ Nicht erfasst sind die Wechselproteste von Privaten durch Notare und Gerichtsvollzieher. — ²⁾ Unberücksichtigt sind — mit geringfügigen Ausnahmen — die landlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug, ab Januar 1952 einschließlich Teilzahlungsinstitute. — ³⁾ Nur private Aufträge.

aller Verfahren. Im Jahre 1954 wurden in West-Berlin keine Millionenkonkurse festgestellt.

Die Wechselproteste

Die Kurve der Wechselproteste hat im Verlauf des Jahres 1954 stark geschwankt; im ganzen hat sich ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Im Juni wurde mit einem Betrag von 29,9 Mill. DM ein neuer Höhepunkt erreicht. Insgesamt sind 1954 im Bundesgebiet Wechsel im Betrage von 310,4 Mill. DM (gegen 269,1 Mill. DM im Vorjahr) zu Protest

gegangen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß auch der Wechselumlauf im vergangenen Jahr weiter gestiegen ist. Der Anzahl nach haben die Wechselproteste noch stärker zugenommen als betragsmäßig; dementsprechend hat sich der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel wieder ermäßigt, und zwar von 605 DM im vierten Vierteljahr 1953 auf 553 DM im letzten Quartal 1954.

In West-Berlin haben sich dagegen die Wechselproteste nur wenig erhöht; sie erreichten 1954 einen Gesamtbetrag von 8,4 Mill. DM (gegen 8,0 Mill. DM im Vorjahr). Sch.

Preise

Die Preise im Januar/Februar 1955

Die Preisentwicklung an den internationalen Warenmärkten verlief zwischen Mitte Januar und Mitte Februar relativ ruhig. Lediglich industrielle Rohstoffe von strategischer Wichtigkeit zeigten bis ins erste Drittel des Monats Februar kräftige Preiserhöhungen, die aber gegen Mitte Februar zum Stillstand kamen oder gar in Preissenkungen übergingen. Im ganzen gaben in der Berichtszeit die Preise für Brot- und Futtergetreide, für Vieh und tierische Erzeugnisse, wie Schmalz, Talg und Eier, leicht nach. Unter den Genußmitteln hat sich die Baisse für Rohkaffee nach den exportfördernden Maßnahmen der brasilianischen Regierung noch verstärkt. Teilweise kamen die Preise an den Vorkoreastand heran. Auch Rohkakao ging weiter im Preis zurück. Erstmals zu Anfang Februar zeigten die Preise für Tee am englischen Markt eine leichte Schwäche, die durch eine gewisse Käuferresistenz hervorgerufen wurde. Während unter den Textilrohstoffen Baumwolle um den zu Mitte Januar erreichten Preisstand schwankte, zeigten die Wollpreise eine leichte, die Jutepreise eine stärker ansteigende Tendenz. Im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Neigung zu Preisrückgängen haben sich die industriellen Rohstoffe weiterhin verteuert. Allem voran ist der nochmalige Anstieg der internationalen Kautschukpreise zu nennen, der sich bis gegen Mitte Februar fortsetzte, dann aber in eine Baisse umschlug, deren Ausmaß noch nicht erkennbar ist. Am Markt für NE-Metalle, der bereits Mitte Januar einige Preiserhöhungen infolge allgemein gestiegener Nachfrage registrierte, zogen die Preise für Kupfer, Zinn, Zink und Wolfram, mit Schwankungen auch für Blei, weiter an. Ebenfalls für den Eisen- und Stahlsektor waren Preiserhöhungen zu verzeichnen. Die Indices von Moody und Reuter zeigten diese Preisentwicklung bis Anfang Februar mit einer Erhöhung von 1,3 bzw. 2,6 vH an. Während Moody's Index den nachfolgenden Preisverlauf am amerikanischen Markt bis Mitte Februar mit einem Rückgang um 2,5 vH gegenüber Ende Januar registrierte, folgte Reuter's Index infolge des Einflusses höherer Seefrachtraten dieser Tendenz nur zögernd.

Am Binnenmarkt war von Dezember 1954 zum Januar 1955 allgemein eine leichte Preiserhöhung festzustellen. Die Erzeugerpreise für die aus der Landwirtschaft kommenden Produkte haben sich insgesamt um 1,0 vH erhöht. Dies ist vor allem auf das Ansteigen des Preisniveaus der pflanzlichen Produkte (+5,0 vH) zurückzuführen, während das der tierischen Produkte um 1,0 vH zurückging. Bei den einzelnen Waren war die Preisbewegung recht unterschiedlich. Bei Roggen und Weizen waren entsprechend dem gesetzlichen monatlichen Aufschlag Preiserhöhungen um je 0,9 vH zu verzeichnen. Noch immer liegen aber die Preise für diese beiden Waren an der Mindestgrenze der Anordnungspreise. Futtergerste und Futterhafer zogen bei fester Preistendenz um 1,2 bzw. 1,1 vH an. Für Speisekartoffeln wurde im Monatsdurchschnitt eine Preiserhöhung um 9,8 vH errechnet, was durch geringe Anlieferungen infolge des Schnee- und Frostwetters während des Monats Januar bedingt war; am Monatsende war jedoch in einzelnen Gebieten wieder ein leichter Preisrückgang zu bemerken. Für Heu und Stroh zogen die Preise bei guter Nachfrage um je 4,0 vH an. Aus dem gleichen Grunde erhöhten sich auch die Hopfenpreise (+2,2 vH). Für Obst

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise	Ein-kaufts-preise für Aus-lands-güter ¹⁾	Grund-stoff-preise ²⁾	land-wirt-schaft-licher Pro-dukte ³⁾	Erzeu-ger-preise indu-striel-ler Pro-dukte ⁴⁾	Ein-zel-hand-els-preise ⁵⁾	Preise für die Le-bens-haltung ⁶⁾	Woh-nungs-bau-preise	Ver-bräucher-preise d. s. ö. s. d. Be-triebs-mittel der Land-wirt-schaft	
	Moody ¹⁾	Reuter ¹⁾								
	1938=100		1950=100		1938=100					
JD										
1950	291	368	100	206	183	186	172	156	184	162
1951	341	434	128	250	174	221	188	168	213	191
1952	300	391	112	262	201	226	188	171	227	210
1953	287	355	103	251r	197	220	180	168	220	209
1954	294	350	103	252	...	218	179	169	221	208
1953										
Dez.	286	346	102	248	196	217	177	167		
1954										
Jan.	291	348	102	250	198	217	177	167		
Febr.	294	351	103	251	200	216	178	168	217	209
Marz	300	350	102	251	200	216	178	168		
April	305	352	103	250	200	216	179	168		
Mai	304	351	103	250	201	215	179	168	218	207
Juni	301	348	103	252	205	215	179	168		
Juli	300	345	103	255	209	216	180	169		
Aug.	295	344	103	252	203	216	179	169	221	207
Sept.	285	347	102	253	200	216	179	169		
Okt.	282	349	103	255	201	217	179	170		
Nov.	286	353	104	255	200	218	180	171	227	210
Dez.	285	356	104	255	199p	218	180	171		
1955										
Jan.	289	363	104p	257p	201p	219	180	171		
Febr.	...	...	...	257p	...	...	...	...	...	...
Veränderung ⁷⁾ in vH gegenüber dem jeweiligen										
Vormonat										
1954										
Okt.	-1,0	+0,7	+0,4	+1,1	+0,6	+0,4	+0,1	+0,6		
Nov.	+1,5	+1,1	+1,3	-0,3	-0,6	+0,2	+0,4	+0,5	+2,3	+1,5
Dez.	-0,4	+1,0	-0,2	+0,2	-0,8	+0,2	+0,0	-0,0		
1955										
Jan.	+0,5	+1,8	+0,0	+1,0	+1,0	+0,3	+0,3	+0,2		
Febr.	...	...	...	-0,3	...	...	...	...

¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 7. jeden Monats. — ³⁾ Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni. — ⁴⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ⁵⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁶⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁷⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern.

wurde von Dezember zu Januar eine Preisermäßigung festgestellt, die auf ein Absinken der Preise für Apfel und Birnen zurückzuführen ist. Dagegen stiegen die Gemüsepreise infolge eines starken Interesses an Wintergemüse und Zwiebeln im Durchschnitt um 31,1 vH an. Am stärksten haben sich hier Weißkohl, Rotkohl und Wirsing verteuert. Unter den tierischen Produkten waren die Preisbewegungen bei Schlachtvieh im entsprechenden Beobachtungszeitraum uneinheitlich. Während die Preise für Kuhe (+2,7 vH), Schafvieh (+2,5 vH) und Ferkel (+10,3 vH) infolge einer stärkeren Nachfrage im Preis anzogen, brachten starke Auftriebe an Kalbern und Schweinen für diese Schlachtvieharten Preisrückgänge um 4,4 bzw. 1,1 vH. Jahreszeitlich bedingt war die Bewegung der Eierpreise, die im Laufe des Januar 1955 um rund 15,0 vH zurückgingen.

Der Index der Erzeugerpreise für die Industrieprodukte verzeichnete von Dezember 1954 zum Januar 1955 ebenfalls ein Ansteigen um 0,3 vH. Von den Indices für zusammengefaßte Industriegruppen hat sich die Indexziffer für die Gruppe Bergbau einschließlich Erdöl-gewinnung nur um 0,1 vH erhöht, die für die Energieerzeugung ist auf dem Stand des Vormonats verblieben. Dagegen ist das Preisniveau der vorwiegend Grundstoffe erzeugenden Industrien um 0,6 vH, der vorwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien um 0,4 vH gestiegen, das der Investitionsgüter erzeugenden Industrien ist um 0,1 vH zurückgegangen. In den einzelnen Industriegruppen ist innerhalb der Gruppe Eisen und Stahl das Anziehen der Schrottpreise um 14,5 vH infolge einer sehr starken Nachfrage, der nur ein relativ geringes Angebot gegenüberstand, erwähnenswert. Vorwiegend weltmarktbedingt waren die Preisbewegungen der zu der Gruppe NE-Metallindustrie zusammengefaßten Waren, deren Index sich insgesamt um 1,8 vH erhöht hat. Mit der eben erwähnten Preisbewegung dürfte auch die Indexerhöhung für die Gießereindustrie (+0,7 vH) in Verbindung stehen, hier haben sich offenbar die Preiserhöhungen der NE-Metalle auf die Erzeugnisse der NE-Metallgießerei stark ausgewirkt. Eine bedeutende Preisermäßigung ist für die Gruppe Fahrzeugbau (-1,6 vH) zu erwähnen. Die zahlreichen, z. T. erheblichen Preisnachteile für Personenkraftwagen brachten einen Rückgang des Index für diese Erzeugnisse des Fahrzeugbaus um 4,3 vH. Eine nur geringe Preissteigerung zeigte sich von Dezember 1954 zum Januar 1955 für die Erzeugnisse der Sägerei und Holzbearbeitung (+0,2 vH). In der Gruppe der Holzverarbeitenden Industrien haben sich allerdings die vorangegangenen Preisbewegungen von Roh- und Schnittholz noch etwas stärker fortgesetzt; ihr Index ist im Durchschnitt um 0,7 vH gestiegen. Bedeutende Preissteigerungen sind im Laufe des Monats Januar innerhalb der Gruppe Papiererzeugung (+2,9 vH) eingetreten. Infolge der bis vor kurzem stetig angestiegenen Rohholzpreise, die sich auch bei Faserholz stark auswirkten, haben sich nun die Preise für Holzstoff (+6,0 vH) und für Zellstoff (+8,0 vH) erhöht. In Auswirkung dieser Preisbewegungen sind auch die Preise anderer Produkte der papiererzeugenden Industrie — Zeitungsdruckpapier und alle Arten von Packpapier — sowie der papierverarbeitenden Industrie (+2,3 vH) wesentlich angestiegen. Die Preise der Erzeugnisse des Druckgewerbes haben sich nur wenig erhöht (+0,7 vH). Die Preisbewegungen bei den einzelnen Nahrungs- und Genußmittelindustrien haben ihren Grund teils in vorangegangenen Preiserhöhungen auf dem Weltmarkt, teils in Preisvorzügen am Binnenmarkt, die die entsprechenden Roh- bzw. Grundstoffe betrafen. Es haben sich vornehmlich die Preise für die Erzeugnisse der Futtermittelindustrie (+5,0 vH), der Ölmühlen- und Margarineindustrie (+1,9 vH) und der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie (+1,7 vH) erhöht. Jahreszeitlich bedingt ist das Ansteigen der Preise für die Produkte der Fischverarbeitung (+9,9 vH). Dagegen haben die Produkte der Fleischverarbeitenden Industrie infolge der nachgebenden Schlachtviehpreise um 1,1 vH nachgelassen.

Bei den Einzelhandelspreisen hat sich der Preisindex für die Lebenshaltung von Mitte Dezember 1954 zu Mitte Januar 1955 um 0,2 vH erhöht; er stellte sich im Januar 1955 auf 110 (1950=100) bzw. 171 (1938=100). In der Bedarfsgruppe „Ernährung“ stiegen vor allem die Preise für Gemüse, nur Blumenkohl wurde billiger. Es erhöhten sich u. a. auch die Preise für Kartoffeln (+3 vH), Gemüse- und Obstkonserven, Äpfel, Erbsen, Bienenhonig, Marmelade, Käse und Tafelmargarine. Die Brotpreise wurden je nach Sorte durchschnittlich um 0,6 bis 1,2 vH heraufgesetzt. Die Preise für Butter zogen weiter um 0,4 vH an. Zurückgegangen sind namentlich die Eierpreise (-7,5 vH); auch Südfrüchte, Seefische, Reis und Trockenobst wurden billiger. Bei Fleisch und Fleischwaren zeigte sich keine einheitliche Tendenz; die Preise für Schweinefleisch, Schinken, Speck wie auch inländisches Schweineschmalz gaben leicht nach. Eine geringe Erhöhung ergab sich bei den Aufwendun-

gen für die Wohnung, weil Reparaturkosten gestiegen sind und Grundsteuer, Müllabfuhrgebühr u. ä. in einzelnen Gemeinden heraufgesetzt wurden. In der Bedarfsgruppe Hausrat stiegen die Preise für Metallwaren und Möbel sowie für Reparaturarbeiten, während die Preise für Porzellan-, Stein- und Glaswaren, teilweise auch für Gummiwaren, zurückgingen. In der Gruppe „Reinigung und Körperpflege“ wirkten sich Preiserhöhungen für Schuhcreme, für Kernseife (Konsumware) und für Friseurleistungen aus. Auch in den Gruppen „Bildung und Unterhaltung“ sowie „Verkehr“ machten sich Preissteigerungen bemerkbar, so vor allem bei Briefpapier, in geringem Maße bei den Kinoeintrittspreisen und bei den örtlichen Verkehrsmitteln; die Preise für Fahrräder wurden saisongemäß teilweise herabgesetzt.

Der Index der Verkaufspreise des Einzelhandels ist ebenfalls um 0,3 vH gestiegen. Der Index für die Lebensmittelgeschäfte erhöhte sich um 0,6 vH, für Hausrat und Wohnbedarf um 0,3 vH, während sich für Textilwaren und Schuhwerk im Durchschnitt keine Veränderungen zeigten und der Index für die „Sohestigen Branchen des Einzelhandels“ um 0,1 vH zurückging. Für die einzelnen in den Einzelhandelspreisindex einbezogenen Produkte gilt das bereits für den Preisindex für die Lebenshaltung Gesagte. Bra.

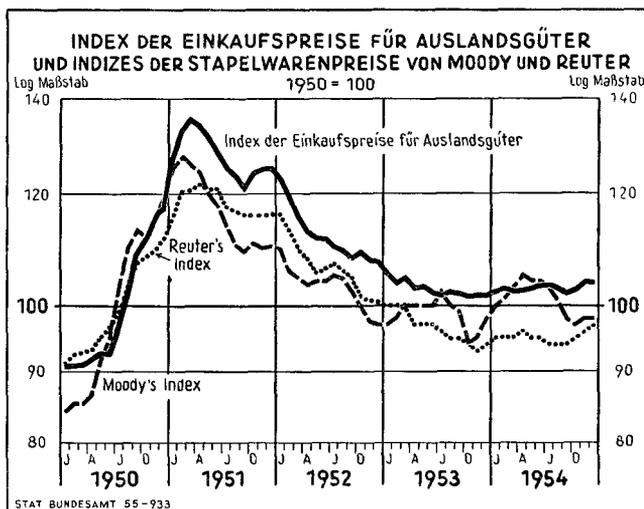
Die Einfuhrpreise im Jahr 1954

Allgemeines

Die Preise der deutschen Einfuhrwaren stellten sich im Dezember 1954 nach dem Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter (im folgenden auch als Einfuhrpreise bezeichnet) um 2,1 vH höher als im Dezember 1953. Die Erhöhung ergab sich nach einem leichten Rückgang während der Sommermonate in der Zeit zwischen Oktober und Dezember 1954. Es war dies gleichzeitig der erste über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinwegreichende allgemeine Anstieg der Einfuhrpreise nach dem zwischen Mitte 1951 und Herbst 1953 erfolgten Abbau der in der Korea-Hausse erreichten hohen Preise und der leicht schwankenden Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 1954. Die Erhöhung ging mit einer auf vielen Wirtschaftsgebieten festzustellenden Belebung der internationalen Wirtschaftstätigkeit einher und erhielt verschiedene indirekte Unterstützung. Einige der wichtigsten Anregungen an den Warenmärkten bildeten hierbei weltpolitische Einwirkungen, die Preisstützungsprogramme und die Rohstoffreservenbildung, Streiks und schließlich eine aufwärts gerichtete Bewegung am Seefrachtenmarkt.

Deutsche Einfuhrpreise und internationale Preisentwicklung

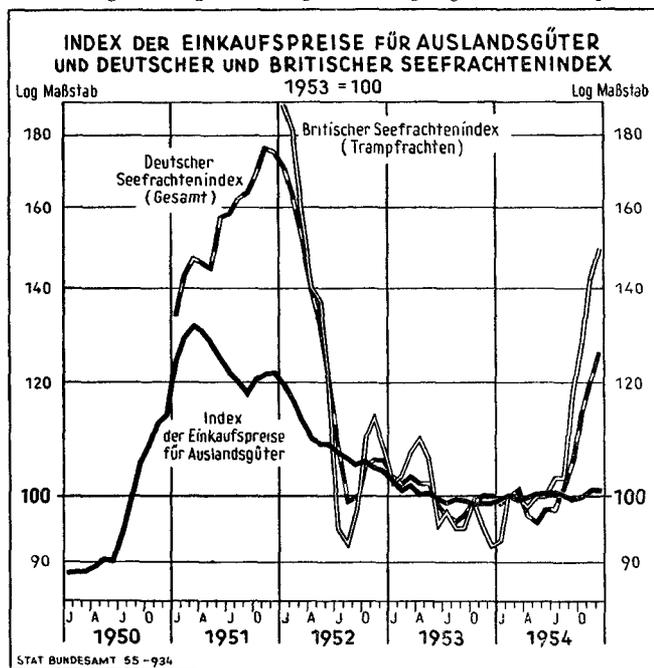
Die Preise der deutschen Einfuhr unterlagen weitgehend den gleichen Einflüssen, denen auch die Weltmarktpreise — nach den Indices der internationalen Rohstoffpreise zu urteilen — gefolgt sind. Die vom Index der Einkaufspreise



für Auslandsgüter aufgezeigte Entwicklung stimmte dabei besser mit der Entwicklung nach Reuter's Index überein, der vorwiegend auf Preisnotierungen von Rohstoffen aus dem Bereich der Sterlingmärkte Bezug nimmt, als mit dem hauptsächlich auf Dollarmärkte bezogenen Moody's Index. So wies der britische Index (Reuter) nicht nur während des Jahres größtenteils ähnliche Änderungen auf, sondern lag im Dezember 1954 mit 3,1 vH auch in einem ähnlichen Ausmaß wie der Index der Einfuhrpreise hoher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Diese Ähnlichkeit in der Entwicklung zeigt gleichzeitig, daß neuerdings die Bewegung der deutschen Einfuhrpreise mehr der Preisbewegung an den Nicht-Dollarmärkten folgt als in den früheren Jahren. Dies ließ sich im einzelnen vor allem im Bereich der Einfuhrpreise für einige Getreidearten, Ölfrüchte, Öle und Fette sowie bei verschiedenen NE-Metallen feststellen. In den Jahren 1950 und 1951 hatte zumindest bei einigen dieser Waren der Einfluß der Dollarmärkte auf die Preisentwicklung für die deutsche Einfuhr noch überwogen. Auch die Preisentwicklung bei einer Reihe von anderen Waren und bei Lieferungen von kleineren Märkten, die für die deutsche Einfuhr von Bedeutung sind und deren Preisentwicklung sich in den ersten Nachkriegsjahren weitgehend dem amerikanischen Markt angepaßt hatte, zeigte wieder eine größere Selbständigkeit. Sie ergab sich zum Teil aus dem Wiederaufbau früherer Warenbörsen und Handelsplätze inner- und außerhalb Europas. Andererseits blieb die Bewegung am Dollarmarkt für die Preisentwicklung der deutschen Einfuhr von wesentlicher Bedeutung für eine Reihe von Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen, wie Mais, Baumwolle, Kautschuk, Quecksilber und einige sonstige Metalle. Bei Getreide, Baumwolle und weiteren Erzeugnissen der Landwirtschaft beeinflussten die auf hohem Stand gehaltenen US-amerikanischen Preise in gewissem Umfange auch die Preisbewegung an anderen Märkten. Auf den internationalen Kautschukmarkt und damit auch auf die Preisgestaltung der deutschen Einfuhr hatte die mit dem Verkauf der bisher staatseigenen amerikanischen Kunstkautschukwerke an Privatfirmen verbundene Spekulation auf Erhöhung der Kunstkautschukpreise erhebliche Wirkung. Die Fortführung des US-Stockpiling blieb beim internationalen und damit auch beim deutschen Einfuhrmarkt für einige Rohstoffe, darunter verschiedene Metalle, von Bedeutung.

Die Auswirkungen höherer Seefrachtraten auf die Einkaufspreise im Ausland

Wie stark die Erhöhung der Seefrachtraten auf die deutschen Einkaufspreise im Ausland allgemein einwirkt, läßt sich infolge der gleichzeitigen Bewegung der Warenpreise



am Index nicht ablesen, doch hat sich bereits nach Jahresmitte eine merkliche Einwirkung auf die Preise bei einzelnen Einfuhrwaren gezeigt. Der Einfluß war naturgemäß um so starker, je größer bei den betreffenden Waren der Anteil der Überseefrachten und besonders der zu den Bedingungen der Trampschiffahrt verfrachteten Waren ist und je weniger langfristige Abmachungen für diese Transporte galten. Bei langfristig festgelegten Frachten, wie z. B. bei einem Teil der Erzeinfuhren, stellten sich die Auswirkungen auf die Einfuhrpreise meist erst zu Jahresende ein. Ähnliches gilt für die Waren, die zu Linienfahrtbedingungen befördert werden. Am deutlichsten zeigte sich bisher der Einfluß der Seefrachterhöhung bei Getreide, Holz und Kohle. Die Frachtraten stiegen zwischen September und Dezember in der Trampfahrt für Weizen durchschnittlich um 40 vH, für Holz um knapp 25 vH. Die cif-Preise englischer Kohle stiegen bei unveränderten Ausfuhrpreisen infolge der um etwa 15 vH erhöhten Frachtraten um 4 vH an.

Die Entwicklung der Einfuhrpreise einzelner Warengruppen und Waren

Innerhalb des Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter pendelte der Teilindex für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft sowie der Fischerei um einen Stand nahe dem Basisstand 1950 = 100, wobei er im Juli, kurz vor den neuen Ernten, mit 102 seinen Jahreshochstand erreichte. Der Teilindex für die Preise der industriellen Erzeugnisse insgesamt hat seinen Rückgang zwischen Januar und Juli mittlerweile wieder ausgeglichen. Die Entwicklung bei einzelnen wichtigen Warengruppen und Waren verlief wie folgt.

Nahrungs- und Genußmittel: Die Einfuhrpreise für Weizen erhöhten sich nach einem Rückgang bis Juni allmählich wieder bis auf ihren Stand zu Jahresanfang. Dies ist zurückzuführen auf die gestiegene Weizennachfrage am internationalen Markt, die teilweise ungünstigen Ernten in Europa, das Zurückbleiben der US-amerikanischen und vor allem der kanadischen Ernte hinter den Voranschlägen sowie die vorgenannte Seefrachterhöhung. Ähnliches gilt für die Einfuhrpreise bei den übrigen Getreidearten mit Ausnahme von Reis. Für diesen bildeten sich die Preise im Jahre 1954 laufend weiter zurück, da sich das internationale Angebot nachhaltig vergrößert hat. Die Hausse an den internationalen Genußmittelmärkten wirkte sich auch auf die Preise der deutschen Einfuhr aus. So erhöhten sich im Vergleich zu Ende 1953 die Rohkaffeepreise bis März 1954 um 25 vH. Die Rohkakaopreise stiegen bis zu ihrem Höchststand im Juli um 54 vH an und die Teepreise bis Jahresende 1954 um 51 vH. Während aber die Teepreise zum Jahresende ihren höchsten Stand erst erreichten, lagen nach einem schnellen Rückgang die Rohkaffeepreise zu diesem Zeitpunkt bereits wieder um 5 vH unter und die Rohkakaopreise nur mehr um 10 vH über ihrem Stand von Dezember 1953. Der Rückgang beruhte einmal auf den guten Ernteaussichten, zum anderen auf der schwachen Nachfrage seitens verschiedener großer Käuferländer, in denen die erhöhten Preise auf Widerstand bei den Verbrauchern gestoßen waren. Wenig verändert haben sich im letzten Jahre die Einkaufspreise für Schlachtvieh und Fleisch, wenn man von den üblichen jahreszeitlich bedingten Schwankungen absieht. Die Preise für tierische Erzeugnisse zeigten nach der Wiedererhöhung der Schmalzeinfuhrpreise einen etwas höheren Stand als im Dezember 1953. Die Preise der Ölfrüchte und pflanzlichen Öle sowie Fette blieben nach Rückgängen im ersten Teil des Jahres später fast unverändert. Sie lagen dabei um rund 15 vH niedriger als im Jahre 1950.

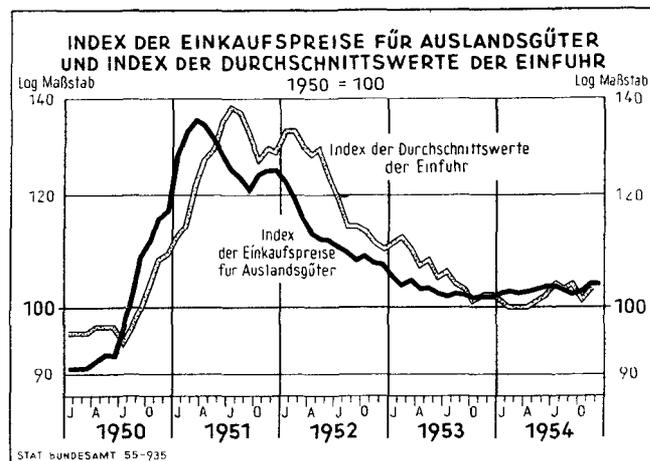
Gewerbliche Wirtschaft: Entgegen der allgemeinen Preisbewegung stieg der Gruppenindex Textilrohstoffe im Einfuhrpreisindex bis Jahresmitte an und ging dann leicht zurück. Anstieg und Rückgang beruhten weitgehend auf der Bewegung der internationalen Wollpreise. Diese erhöhten sich bis etwa Jahresmitte und gaben seit Juli um 16 vH nach. Die Baumwolleneinfuhrpreise blieben

nach einem Anstieg in den ersten vier Monaten des Jahres um 11 vH im weiteren Verlauf des Jahres weitgehend stabil. Flachs- und Hanfpreise zogen im Herbst deutlich an; noch stärker stiegen die Jutepreise, die sich seit September um 20 vH erhöhten. Sisal und Manila-Hanf wurden nach anhaltendem Preisrückgang um über 20 vH billiger als zu Ende des vorangegangenen Jahres. Etwas zurückgegangen sind auch die Einfuhrpreise für Textilhalb- und -Fertigwaren sowie für Häute, Felle und Leder.

Bemerkenswert angestiegen sind seit Februar die Einfuhrpreise für Rohkautschuk, nachdem sie bis Anfang des Jahres 1954 noch merklich zurückgegangen waren. Als Gründe dieses Anstiegs seit Februar um rund 50 vH kommen u. a. die fortschreitende Anpassung von Angebot und Nachfrage am internationalen Kautschukmarkt sowie die schon erwähnte Spekulation auf höhere Naturkautschukpreise in Betracht. Auch die Preise der Holzeinfuhr haben sich seit ihrem Rückgang im 2. Vierteljahr 1954 wieder deutlich erhöht. So stieg im Verlauf des Jahres der Gruppenindex für Holz insgesamt um 5 vH. Der Anstieg beruhte größtenteils auf erhöhten Preisen für Schnittholz. Seit Anfang 1954 erhöhten sich teilweise auch die Einfuhrpreise für Holzschliff, Zellstoff und Papier.

Im Bereich der mineralischen Rohstoffe ergaben sich im Jahre 1954 geringe Einfuhrpreiserhöhungen bei Kohle, Erdöl und Erdölzeugnissen im Zusammenhang mit den gestiegenen Frachtraten. Erze wurden teils etwas billiger bei niedrigeren FOB-Preisen. Im vierten Quartal des Jahres zogen außerdem die Preise für die Einfuhr von Eisen und Stahl wieder an. Gegenüber dem niedrigsten Stand im Jahr stellte sich hier die Preiserhöhung bis Dezember auf rund 7 vH. Für die NE-Metallpreise ließ sich am internationalen Markt schon seit Beginn 1954 ein teils deutlicher Anstieg ablesen. Hierbei hatten die Preise der Kupfereinfuhr, die zu Jahresanfang noch nachgaben, seit Februar einen Anstieg um 11 vH infolge erhöhter internationaler Nachfrage und in Auswirkung von Streiks in den amerikanischen und afrikanischen Kupfergebieten aufzuweisen. Auch für Blei, Zink, Aluminium, Nickel, Quecksilber erhöhten sich die Einkaufspreise im Ausland im Verlauf des

Jahres 1954, wobei sich für das letztgenannte eine Preiserhöhung von 72 vH ergab, die vornehmlich auf der großen amerikanischen Nachfrage an den Märkten beruhte.



Vergleiche mit der Entwicklung Durchschnittswerte der Einfuhr der deutschen Außenhandelsstatistik

Während der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter Preise für die Einfuhr im Zeitpunkt der Handelsabschlüsse festhält, wird vom Index der Durchschnittswerte der Einfuhr die deutsche Einfuhr im Zeitpunkt des Überganges der Waren in das deutsche Wirtschaftsgebiet erfaßt. Ein Vergleich der Bewegung der beiden Indices zeigt das folgende: Wie in den vorangegangenen Jahren glichen sich die beiden Entwicklungslinien weitgehend. Auch weisen beide Berechnungen derzeit einen Stand knapp über dem des Basisjahres 1950 aus. Wenngleich abgeschwächt, so blieb der in den Jahren der starken Einfuhrpreisveränderungen zwischen 1950—1953 deutlich erkennbare Abstand von durchschnittlich 3—4 Monaten zwischen den beiden Bewegungen auch weiterhin bestehen. Er ergibt sich als Zeitraum zwischen den Geschäftsabschlüssen und dem Eingang der Waren über die Verzollung. Ad.

Löhne

Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1954

Lebhafte Lohnbewegungen sowie konjunkturelle und saisonale Impulse haben vom August bis November 1954 zu einem erneuten Anstieg der durchschnittlichen Verdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter im Bundesgebiet geführt.

Leichte Erhöhung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit

Nach den Ergebnissen der Lohnsummenerhebung für November 1954 ist der im ganzen nur geringe Anstieg der Wochenarbeitszeit in der Hauptsache auf die Zunahme der Arbeitszeit der Frauen zurückzuführen. Während für die männlichen Arbeiter trotz geringer Erhöhung der Überstunden im November mit 49,9 Stunden eine etwas kürzere durchschnittliche Wochenarbeitszeit als im August (50,0 Stunden) zu verzeichnen war, erhöhte sich die Arbeitszeit der Frauen von 46 Stunden im August auf 47 Stunden im November; sie hat damit seit Kriegsende den bisher höchsten Stand erreicht. Im Gesamtdurchschnitt für alle Arbeiter ergab sich eine wöchentliche Arbeitsdauer von 49,1 Stunden im November gegenüber 49,0 Stunden im August.

Der Anteil der mit einem Zuschlag bezahlten Überstunden an diesem Gesamtdurchschnitt hat sich von 2,6 Stunden im August auf 2,8 Stunden im November erhöht; dabei ist sowohl die Überstundenzahl der Männer, deren Gesamtarbeitszeit leicht rückläufig war, als auch die der Frauen gestiegen, und zwar die der Männer von 3,1 Stun-

den im August auf 3,2 Stunden im November und die der Frauen von 1,1 auf 1,6 Stunden.

Von den Industrien, die infolge ihrer hohen Beschäftigtenzahl das Gesamtbild der Arbeitsdauer bestimmen, haben die metallverarbeitende Industrie, die Gießereindustrie, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, das Holzgewerbe, die Textilindustrie und das Bekleidungs-gewerbe Zunahmen der wöchentlichen Arbeitszeiten zu verzeichnen. Dabei wurde für die drei zuerst genannten Gewerbegruppen mit 50,1, 50,6 und 49,8 Stunden im November die langste durchschnittliche Wochenarbeitszeit seit Kriegsende festgestellt. Vor allem war es die Erledigung der Aufträge für das Winter- und Weihnachtsgeschäft, die diese Entwicklung begünstigte; daneben aber wirkte sich die in vielen Betrieben bereits im November geleistete Vorarbeit für die im Dezember infolge der Feiertage zu erwartenden Arbeitsausfälle aus. Im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden sowie in der Sageindustrie sind unter dem Einfluß der Wetterverschlechterung, die sich allerdings im November noch in mäßigen Grenzen hielt, Arbeitszeitverminderungen eingetreten. Von den übrigen Gewerbegruppen meldeten vor allem die papierverarbeitende Industrie und das Flachdruckgewerbe für männliche und weibliche Arbeitskräfte, die papiererzeugende Industrie und das Buchdruckgewerbe für männliche Arbeitskräfte allein überdurchschnittliche Wochenarbeitszeiten. Im ganzen berichteten von den 24 Gewerbegruppen 7 Industrien über eine Abnahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit für ihre männlichen Belegschaften, aber nur 3 Industrien für ihre weiblichen Arbeitnehmer.

Zuschlagpflichtige Über-, Sonn- und Feiertagsstunden spiel-

Die Tariflohnbewegung war in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1954 äußerst lebhaft. Die Zahl der bekanntgewordenen Änderungen von Tarifen betrug 137 und lag damit etwa auf gleicher Höhe wie im vorausgegangenen Berichtszeitraum. Im einzelnen traten Tariflohnänderungen für das ganze Bundesgebiet im Schriftgießergewerbe sowie in der Schuhindustrie, ferner in fast allen Tarifgebieten der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie und der chemischen Industrie ein. Für größere Teile des Bundesgebietes wurden Tariflohnänderungen in der Industrie der Steine und Erden und in der Fleischwarenindustrie wirksam. Im übrigen verarbeitenden Gewerbe wurde ebenfalls eine Reihe von Lohn-erhöhungen vereinbart, jedoch erstreckten sich die Ände-

rungen jeweils nur auf einzelne Tarifgebiete. Abschließend darf noch auf einige Tarifänderungen im Bergbau hingewiesen werden. Es handelt sich hierbei um Lohnerhöhungen für den Steinkohlenbergbau an der Ruhr und im Aachener Revier sowie für den Rheinischen Braunkohlenbergbau. Einzelheiten über die seit dem 1. September 1954 eingetretenen Änderungen der Tariflohnsätze der Facharbeiter mit dem Datum des Inkrafttretens dieser Sätze sind der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Weitere Erhöhung der Bruttowochenverdienste

In der Zeit vom August bis November sind die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der männlichen Indu-

Tariflohnänderungen in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1954

Wirtschaftsbereich	Tarifgebiet, Datum des Inkrafttretens des neuen Tariflohn des männlichen Facharbeiters (Ecklohn ¹⁾ , Pf)	Er- höhung in vH des vorher- gehend. Eck- lohn- satzes	Wirtschaftsbereich	Tarifgebiet, Datum des Inkrafttretens des neuen Tariflohn des männlichen Facharbeiters (Ecklohn ¹⁾ , Pf)	Er- höhung in vH des vorher- gehend. Eck- lohn- satzes
Marmorindustrie	Bayern 1. 9. 54 (156)	2,5	Farbenglaszerzeug. Ind.	Bayern 1. 9. 54 (199) ⁴⁾	4
Schotterindustrie	Nordwürttemberg 1. 9. 54 (145)	3,5	Sageindustrie	Württemberg-Baden 26. 8. 54 (147)	3,5
Naturwerksteinindustrie	Württemberg-Baden 1. 9. 54 (163)	3		Württ.-Hohenzollern 26. 8. 54 (140)	3,5
Sand- und Kiesindustrie	Nordwürttemberg 1. 9. 54 (168)	3	Holzverarb. Industrie	Bayern 1. 10. 54 (158)	1
	Nordbaden 1. 9. 54 (161)	3		Westfalen-Lippe 1. 9. 54 (161)	2,5
	Bremen 10. 11. 54 (170)	5		Baden 1. 9. 54 (153)	3,5
Zementindustrie	Baden-Württemberg 1. 9. 54 (149)	4,5		Hamburg 18. 10. 54 (183)	4,5
	Bayern 1. 9. 54 (137) ⁵⁾	4,5		Bremen 1. 11. 54 (177)	5,5
Kalkindustrie	Sudbaden 15. 9. 54 (151)	3,5	Sitzmöbel- und Polster- möbelgestellindustrie	Westfalen-Lippe 1. 9. 54 (158)	2,5
	Nordwestfalen 1. 10. 54 (153)	4	Polstermöbelindustrie	Bayern 1. 10. 54 (156)	2
	Bayern 11. 9. 54 (138) ⁶⁾	4	Kistenindustrie	Westfalen-Lippe 1. 9. 54 (152) ⁶⁾	2,5
Gipsindustrie	Bayern 15. 9. 54 (135) ⁶⁾	4	Zigarrenkistenindustrie	Westfalen-Lippe 1. 10. 54 (133)	3
	Niedersachsen 6. 9. 54 (152)	5	Korbwarenindustrie	Pfalz 1. 11. 54 (121)	3,5
Ziegelindustrie	Württemberg-Baden 1. 10. 54 (165)	3	Bursten- und Pinsel- industrie	Nordrhein 1. 9. 54 (158)	1,5
	Württ.-Hohenzollern 1. 10. 54 (152)	3,5		Hamburg 7. 9. 54 (150)	5
	Pfalz 1. 9. 54 (154)	4		Baden 15. 10. 54 (139)	5,5
	Bremen 1. 10. 54 (164)	4,5	Papierverarbeitende Industrie	Niedersachsen 1. 9. 54 (166)	3,5
Feuerfeste Industrie	Pfalz 1. 9. 54 (139)	4,5		Bremen 1. 9. 54 (166)	3,5
Betonsteinindustrie	Pfalz 1. 9. 54 (161)	3	Ledererzeugende Industrie	Rheinland-Pfalz 1. 10. 54 (162)	3,5
	Baden 15. 9. 54 (160)	3		Schleswig-Holstein und Hamburg 1. 9. 54 (148)	3,5
Eisen-, Metall- und Elektroindustrie	Schleswig-Holstein 1. 11. 54 (153)	5,5		Nordrhein rechtsrhein. 1. 9. 54 (149)	4
	Hannover Stadt u. Umg. 1. 10. 54 (169)	4	Treibriemen-, technische Lederartikel- und ASA-Industrie	Siegen-Wittgenstein 1. 9. 54 (149)	5,5
	Hildesheim Stadt u. Land 1. 10. 54 (166)	4	Schuhindustrie	Mülheim (Ruhr) 1. 11. 54 (153)	7
	Verw.-Bez. Braunschweig 1. 10. 54 (169)	4	Textilindustrie	Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Württemberg-Baden 22. 10. 54 (150)	4
	Reg.-Bez. Hannover (1. 10. 54 (161)	4,5	Bundesgebiet 1. 10. 54 (140) ⁶⁾	Württemberg-Baden und Württem- berg-Hohenzollern 1. 9. 54 (129) ⁶⁾	5
	Göttingen, Northeim 1. 10. 54 (160)	4,5		Nordbayern 21. 11. 54 (124) ⁶⁾	7
	Salzgitter 1. 10. 54 (163)	4,5	Roßhaarspinnereien	Bayern 1. 11. 54 (100) ⁶⁾	8,5
	Reg.-Bez. Osnabrück 1. 9. 54 (141)	5	Flachs- u. Hanfaufbereit.	Hessen 1. 10. 54 (175)	5
	Osterode und Zellerfeld 1. 10. 54 (150)	5,5	Mühlenindustrie	Nordrhein-Westfalen 1. 10. 54 (187)	5,5
	Baden 1. 9. 54 (150)	4		Westfalen-Lippe 1. 11. 54 (163)	6
	Hamburg 6. 9. 54 (182)	5	Nährmittelindustrie	Bayern 12. 10. 54 (140)	3,5
	Bremen 1. 10. 54 (162)	5		Niedersachs. u. Bremen 5. 11. 54 (148)	7
	Nordrhein-Westfalen 1. 9. 54 (156)	5,5	Textilwarenindustrie	Baden-Württemberg 1. 9. 54 (151)	4
	Hessen-Süd 1. 10. 54 (152)	5,5	Futtermittelindustrie	Bayern 19. 10. 54 (141)	3,5
	Pfalz 1. 10. 54 (155)	5,5		Hamburg 1. 9. 54 (174)	4,5
	Hessen-Nord 1. 10. 54 (144)	6	Brotindustrie	Bremen 4. 10. 54 (169)	5,5
	Rheinland-Rheinhausen 1. 10. 54 (148)	6		Niedersachsen 4. 10. 54 (143)	6
	Fulda u. Umgebung 1. 11. 54 (133)	6,5	Fleischwarenindustrie	Nordrhein-Westfalen 1. 9. 54 (178)	7
	Bayern 1. 9. 54 (154)	7		Rheinland-Pfalz 17. 11. 54 (153)	10
Abbruchgewerbe	Nordrhein-Westfalen 1. 9. 54 (162)	5		Schleswig-Holstein 1. 11. 54 (159)	4
	Niedersachsen 1. 9. 54 (158)	5,5		Nordrhein-Westfalen 1. 10. 54 (160)	5
Feinblechpackungsind.	Braunschweig-Seesen 1. 10. 54 (164)	3,5		Nord- und Sudbaden 1. 9. 54 (151)	5
	Württemberg-Baden 1. 9. 54 (162)	5		Hamburg 18. 10. 54 (177)	6
Hüttenindustrie	Niedersachsen 1. 9. 54 (158)	4,5		Hessen 15. 11. 54 (155)	6
	Sonthofen 1. 10. 54 (132)	5,5		Bayern 8. 11. 54 (140)	7
	Bodenwöhr und Weierhammer 1. 10. 54 (126)	6,5	Molkereien u. Kasereien	Nord- u. Sudwürttemb. 1. 9. 54 (145)	7
	Oberpfalz 1. 9. 54 (126)	9		Stuttgart 1. 9. 54 (159)	9
Montierende Elektro- industrie	Hamburg 1. 11. 54 (181)	4,5		Weser-Ems 1. 9. 54 (318,- DM Monatslohn)	3
	Bremen 1. 10. 54 (176)	5		Nordrhein-Westfalen 1. 9. 54 (163)	4
	Bayern 1. 9. 54 (169)	7	Margarineindustrie	Bayern (ohne Allgäu) 1. 11. 54 (138)	4
Warme-, Luftungs- und Gesundheitstechnik	Hessen 1. 9. 54 (203)	4	Olmühlenindustrie	Bayern 1. 10. 54 (156)	4
	Rheinland-Pfalz 20. 9. 54 (190)	4	Essig- und Senfindustrie	Linker Niederrhein 1. 9. 54 (165)	5
	Schleswig-Holstein 1. 11. 54 (206)	4,5	Hefebäckindustrie	Hamburg 6. 9. 54 (153)	7
	Hamburg 1. 9. 54 (209)	4,5	Spirituosenindustrie	Württemberg-Baden 1. 11. 54 (161)	4
	Niedersachsen 1. 10. 54 (197)	5		Bayern 8. 11. 54 (162)	2,5
Schiffswerften	Ostfriesland u. Papenburg 1. 9. 54 (150)	4	Mineralwasserindustrie	Nordrhein-Westfalen 1. 10. 54 (172)	5,5
	Oldenburg 1. 9. 54 (151)	5	Brauereien	Hamburg 1. 11. 54 (165)	3
	Bremen 1. 10. 54 (162)	5		Nord- u. Sudwürttemb. 1. 9. 54 (193)	4
Schriftgießereien	Bundesgebiet 1. 11. 54 (187)	4		Fulda und Umgebung 1. 10. 54 (165)	4,5
Chemische Industrie	Württemberg-Baden 1. 10. 54 (144) ⁶⁾	3,5	Malzereien	Sudbaden 1. 11. 54 (186)	5
	Hamburg 24. 9. 54 (138) ⁶⁾	4		Bayern 1. 10. 54 (163)	4
	Bayern 1. 10. 54 (130) ⁶⁾	4	Steinkohlenbergbau	Hessen 1. 10. 54 (179)	4
	Schleswig-Holstein 24. 9. 54 (130) ⁶⁾	4		Ruhr und Aachen 1. 9. 54 (14,70 DM Schichtlohn) ⁷⁾	5
	Hessen 1. 10. 54 (130) ⁶⁾	5	Braunkohlenbergbau	Rhein. Braunkohlenrev. 1.11.54 (171) ⁶⁾	5
	Pfalz 1. 10. 54 (132) ⁶⁾	5		Hessen 1. 10. 54 (151)	5
	Württ.-Hohenzollern 1. 9. 54 (121) ⁶⁾	5		Bayern 1. 10. 54 (148)	9
	Nordrhein-Westfalen 1. 10. 54 (124) ⁶⁾	5,5			
	Rheinland-Rheinhausen 1.10.54 (124) ⁶⁾	6			
	Niedersachsen 1. 11. 54 (125) ⁶⁾	7			
Kunststoffverarb. Ind.	Hessen 1. 10. 54 (146)	5			
Kautschukverarb. Ind.	Niedersachsen 1. 9. 54 (163)	3			
Feinkeramische Industr.	Pfalz 1. 9. 54 (154)	3			
Hohlglaszerzeugung	Britische Zone 1. 10. 54 ⁶⁾	3			

¹⁾ Gilt als Ecklohn nicht der Facharbeiterlohn so ist dies durch Anmerkung gekennzeichnet. — ²⁾ Angelernte Arbeiter. — ³⁾ Hilfsarbeiter. — ⁴⁾ Tafelglasmachermeister. — ⁵⁾ Spezialarbeiter. — ⁶⁾ Schuhfabrikarbeiter I. — ⁷⁾ Schachthauer unter Tage. — ⁸⁾ Kohlenhauer. — ⁹⁾ Alle Zeitlohnsätze um 5 Pf pro Std. erhöht.

striearbeiter um fast 2,— DM, nämlich von 91,86 DM auf 93,82 DM, und die der weiblichen Industriearbeiter sogar um 2,21 DM, nämlich von 53,29 DM auf 55,50 DM gestiegen. Damit lag im November 1954 der durchschnittliche Wochenverdienst der Frauen im Durchschnitt aller Gewerbegruppen um rund 41 vH unter dem entsprechenden Mannerverdienst. Im Durchschnitt für männliche und weibliche Arbeiter zusammen ergab sich eine Erhöhung der Bruttowochenverdienste von 81,98 DM im August auf 83,86 DM im November, also um 1,88 DM.

Wenn man von der kaum nennenswerten Verdienstminderung im Buch- und Flachdruckgewerbe absieht, so hatten nur zwei Gewerbegruppen, nämlich das Baugewerbe und das Braugewerbe einen saisonbedingten leichten Rückgang der Bruttowochenverdienste zu verzeichnen. In allen anderen Gewerbegruppen sind z. T. recht beachtliche Erhöhungen eingetreten. So belief sich der Anstieg der Bruttowochenverdienste der Männer im Stein- und Braunkohlenbergbau auf 7,2 bzw. 5,8 vH, in der eisenschaffenden und Gießereindustrie auf 6,2 bzw. 5,1 vH, in der Holz- und papierverarbeitenden Industrie auf 8,1 bzw. 6,4 vH und in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie auf 7,2 vH. Bei den Frauen waren die Veränderungen z. T. noch stärker, so brachten die Aufträge für das Weihnachtsgeschäft in der lederverarbeitenden Industrie und in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie Verdiensterhöhungen um 9,3 bzw. 10,9 vH, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie um 5,7 vH und in der metallverarbeitenden Industrie um 5,8 vH.

Werden die für November 1954 ermittelten Ergebnisse der Lohnsummenerhebung den Arbeitszeiten und Arbeiterverdiensten im letzten Vorkriegsjahr (1938 = 100) gegenübergestellt, so ist ein weiterer Anstieg der hierfür errechneten Indexziffern zu erkennen. Im einzelnen zeigen die Indexziffern der Wochenarbeitszeiten für die Männer zwar einen leichten Rückgang von 103,1 im August auf 102,9 im November, dagegen ist für die Frauen eine Erhöhung von 94,2 im August auf 96,3 im November und auch im Gesamtdurchschnitt von 101,3 auf 101,7 festzustellen. Die Indexziffern der Bruttostundenverdienste für die männlichen Industriearbeiter sind von 205,5 im August auf 210,2, für die weiblichen von 237,3 auf 242,0 und für beide Geschlechter zusammen von 208,5 auf 213,2 gestiegen. Für die Bruttowochenverdienste ergab sich eine Erhöhung der Indexziffer der Arbeiter von 211,9 auf 216,2, der Arbeiterinnen von 224,0 auf 233,2 und für Männer und Frauen zusammen von 212,3 im August auf 217,4 im November 1954.

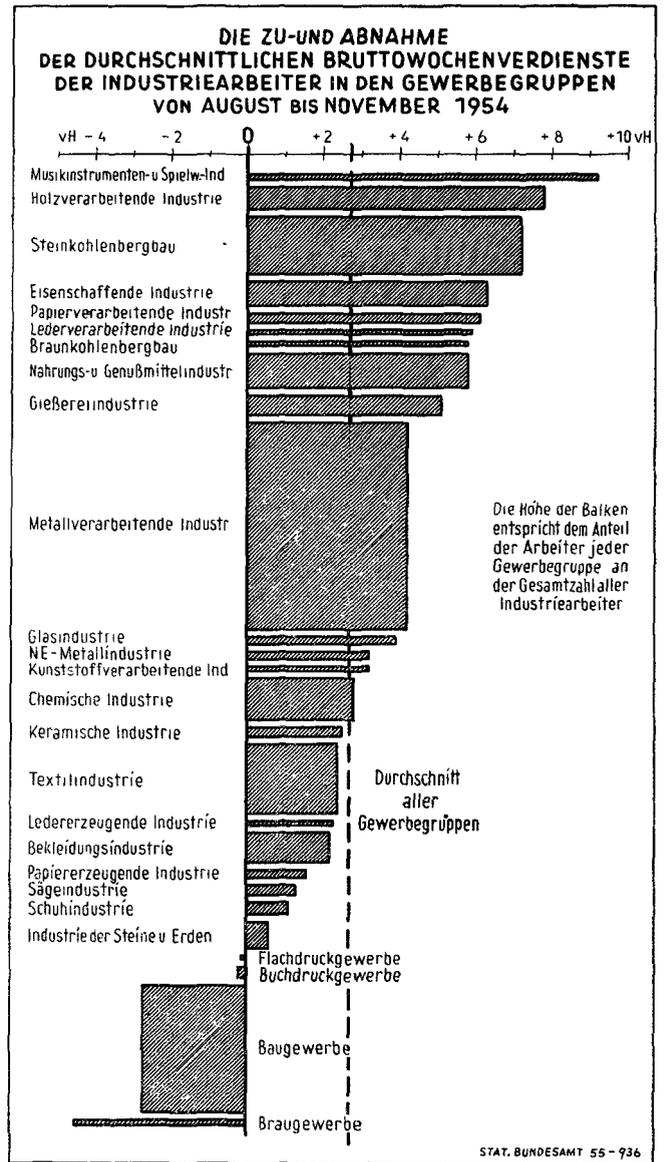


Tabelle 4: Die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten der Industriearbeiter im November und August 1954 nach Gewerbegruppen Stunden

Gewerbegruppe	Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten								
	männliche Arbeiter			weibliche Arbeiter			alle Arbeiter		
	November	August	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	November	August	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	November	August	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)
Eisenschaffende Industrie	51,0	51,6	+ 0,6	46,8	46,2	- 0,6	50,9	51,4	+ 0,5
NE-Metallindustrie	50,9	51,3	+ 0,4	48,5	48,4	- 0,1	50,7	51,1	+ 0,4
Gießereindustrie	50,7	50,4	- 0,3	48,3	47,9	- 0,4	50,6	50,3	- 0,3
Metallverarbeitende Industrie	50,5	50,2	- 0,3	48,3	47,3	- 1,0	50,1	49,6	- 0,5
Chemische Industrie	50,3	50,3	—	47,1	46,7	- 0,4	49,4	49,4	—
Industrie der Steine und Erden	50,9	51,3	+ 0,4	48,0	47,9	- 0,1	50,8	51,2	+ 0,4
Keramische Industrie	51,5	50,6	- 0,9	47,9	46,7	- 1,2	49,8	48,7	- 1,1
Glasindustrie	50,1	49,9	- 0,2	49,0	47,7	- 1,3	49,8	49,3	- 0,5
Baugewerbe	47,9	49,2	+ 1,3	46,2	46,0	- 0,2	47,9	49,2	+ 1,3
Sägeindustrie	49,0	48,3	- 0,7	46,5	46,6	+ 0,1	48,8	49,1	+ 0,3
Holzverarbeitende Industrie	51,0	48,8	- 2,2	49,2	46,9	- 2,3	50,6	46,4	- 4,2
Papierzeugende Industrie	52,9	52,7	- 0,2	47,5	47,4	- 0,1	52,0	51,9	- 0,1
Papierverarbeitende Industrie	53,8	51,6	- 2,2	50,0	47,7	- 2,3	51,3	49,1	- 2,2
Buchdruckgewerbe	51,8	51,4	- 0,4	49,5	48,3	- 1,2	51,1	50,5	- 0,6
Flachdruckgewerbe	52,4	52,4	—	50,7	50,4	- 0,3	51,7	51,6	- 0,1
Textilindustrie	49,3	48,9	- 0,4	45,6	44,9	- 0,7	47,1	46,5	- 0,6
Bekleidungsindustrie	47,4	46,8	- 0,6	45,2	44,2	- 1,0	45,5	44,6	- 0,9
Lederzeugende Industrie	49,7	48,9	- 0,8	47,6	47,3	- 0,3	49,2	48,5	- 0,7
Lederverarbeitende Industrie	48,9	47,9	- 1,0	48,0	45,4	- 2,6	48,3	46,2	- 2,1
Schuhindustrie	45,5	45,6	+ 0,1	45,0	45,9	+ 0,9	45,2	45,8	+ 0,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	53,0	52,0	- 1,0	47,3	45,6	- 1,7	49,8	48,3	- 1,5
Braugewerbe	51,3	53,7	+ 2,4	46,4	48,9	+ 2,5	50,8	53,2	+ 2,4
Musikinstr.- u. Spielwarenindustrie	50,7	48,6	- 2,1	49,0	46,1	- 2,9	49,7	47,2	- 2,5
Kunststoffverarbeitende Industrie	49,6	49,1	- 0,5	46,6	46,2	- 0,4	48,2	47,8	- 0,4
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	49,9	50,0	+ 0,1	47,0	46,0	- 1,0	49,1	49,0	- 0,1

Tabelle 5: Durchschnittliche Zahl der zuschlagpflichtigen Über-, Sonn- und Feiertagsstunden der Industriearbeiter im November und August 1954

nach Gewerbegruppen
Stunden

Gewerbegruppe	Zuschlagpflichtige Über-, Sonn- und Feiertagsstunden								
	männliche Arbeiter			weibliche Arbeiter			alle Arbeiter		
	November	August	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	November	August	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	November	August	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)
Eisenschaffende Industrie	5,3	4,6	+ 0,7	1,4	1,7	- 0,3	5,2	4,5	+ 0,7
NE-Metallindustrie	3,9	4,1	- 0,2	1,5	1,8	- 0,3	3,7	3,9	- 0,2
Gießereindustrie	3,6	3,3	+ 0,3	1,7	1,8	- 0,1	3,5	3,2	+ 0,3
Metallverarbeitende Industrie	3,4	3,2	+ 0,2	2,1	1,5	+ 0,6	3,1	2,9	+ 0,2
Chemische Industrie	3,8	3,3	+ 0,5	1,0	0,8	+ 0,2	3,0	2,6	+ 0,4
Industrie der Steine und Erden	3,9	4,0	- 0,1	1,4	1,4	-	3,8	3,9	- 0,1
Keramische Industrie	4,4	3,3	+ 1,1	1,9	1,1	+ 0,8	3,2	2,3	+ 0,9
Glasindustrie	3,7	3,8	- 0,1	2,1	1,6	+ 0,5	3,2	3,2	-
Baugewerbe	1,7	2,4	- 0,7	1,0	1,0	-	1,7	2,4	- 0,7
Sägeindustrie	2,2	2,3	- 0,1	0,9	1,0	- 0,1	2,1	2,2	- 0,1
Holzverarbeitende Industrie	3,4	2,0	+ 1,4	2,6	1,1	+ 1,5	3,2	1,8	+ 1,4
Papierzeugende Industrie	5,7	5,4	+ 0,3	1,7	1,1	+ 0,6	5,1	4,8	+ 0,3
Papierverarbeitende Industrie	6,2	4,2	+ 2,0	3,5	1,5	+ 2,0	4,5	2,5	+ 2,0
Buchdruckgewerbe	4,2	4,6	- 0,4	3,1	2,4	+ 0,7	3,9	3,9	-
Flachdruckgewerbe	5,1	4,9	+ 0,2	3,8	3,4	+ 0,4	4,5	4,3	+ 0,2
Textilindustrie	2,9	2,6	+ 0,3	1,0	0,8	+ 0,2	1,7	1,5	+ 0,2
Bekleidungsindustrie	1,5	1,0	+ 0,5	0,7	0,4	+ 0,3	0,8	0,5	+ 0,3
Hochstand seit Kriegsende	2,4	1,8	+ 0,6	1,6	1,3	+ 0,3	2,2	1,7	+ 0,5
Ledererzeugende Industrie	2,8	1,3	+ 1,5	2,2	0,8	+ 1,4	2,4	1,0	+ 1,4
Lederverarbeitende Industrie	0,8	0,7	+ 0,1	0,7	0,9	- 0,2	0,8	0,8	-
Schuhindustrie	5,8	5,0	+ 0,8	2,1	1,2	+ 0,9	3,7	2,8	+ 0,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	4,0	6,2	- 2,2	1,0	2,5	- 1,5	3,7	5,8	- 2,1
Brauwere	4,0	2,2	+ 1,8	3,5	1,6	+ 1,9	3,7	1,9	+ 1,8
Musikinstr- u Spielwarenindustrie	3,3	3,4	- 0,1	1,2	1,5	- 0,3	2,3	2,5	- 0,2
Kunststoffverarbeitende Industrie									
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	3,2	3,1	+ 0,1	1,6	1,1	+ 0,5	2,8	2,6	+ 0,2

Arbeiterverdienste und Arbeitszeiten in den Leistungsgruppen

Während vom August bis November 1954 die Bruttoverdienste in den einzelnen Leistungsgruppen ziemlich beachtliche Erhöhungen aufzuweisen hatten, blieben die Arbeitszeiten, insbesondere die der männlichen Arbeiter, fast unverändert. Immerhin erreichten die Arbeitszeiten der männlichen angelernten Arbeiter, der weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter sowie der weiblichen Hilfsarbeiter mit 50,4 bzw. 46,5 bzw. 47,7 Stunden jeweils einen neuen Höchststand seit Kriegsende. Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Facharbeiter waren im November, wie Tabelle 6 zeigt, erstmalig höher als 2,— DM, die absolut und relativ stärkste Steigerung ihrer Stundenverdienste hatten die männlichen angelernten Arbeiter, von den weiblichen Arbeitskräften hatten die Hilfsarbeiterinnen eine überdurchschnittliche Stundenverdiensterhöhung zu verzeichnen. Trotz des leichten Rückganges der Wochenarbeitszeit der männlichen Facharbeiter reichte die Zunahme ihrer Bruttostundenverdienste aus, um die Bruttowochenverdienste dieser Leistungsgruppe erstmalig über 100,— DM hinausgehen zu lassen. Bei Einbeziehung des Kohlenbergbaues stellte sich der durchschnittliche Wochenverdienst der Fach-

arbeiter auf 102,22 DM. Die durchschnittlichen Wochenverdienste der Fach- und angelernten Arbeiterinnen und der Hilfsarbeiterinnen lagen im November mit 57,70 DM und 52,29 DM um je rund 2,25 DM höher als die entsprechenden Augustverdienste.

Arbeiterverdienste und Arbeitszeiten in den Ländern

Die Entwicklung in den Ländern des Bundesgebietes war im Berichtsvierteljahr ziemlich einheitlich, auch wenn man berücksichtigt, daß die Industriegruppen in den Ländern sich nicht in gleicher Weise wie auf das Bundesgebiet verteilen und sich somit die besondere Entwicklung in den Industriegruppen auf die Lohnverhältnisse der Länder verschieden stark auswirkt. Wenn man von einer geringfügigen Verminderung der Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter in Schleswig-Holstein, die ausschließlich auf einem Rückgang in der Wochenarbeitszeit beruht, absieht, haben in allen Ländern die Bruttostunden- und -wochenverdienste zugenommen. Dabei lag die Zunahme der durchschnittlichen Verdienste der Männer und der Frauen im Lande Bremen nicht unerheblich über dem Bundesdurchschnitt. Der beachtliche Anstieg der durchschnittlichen Wochenverdienste der Arbeiterinnen im Lande Bayern (um 5,1 vH) ist eine Folge der verhältnismaßig starken Zunahme der wöchentlichen Arbeitszeit (von 46,0 Stunden im August auf 47,4 Stunden im November). Entsprechend ihrer unterschiedlichen wirtschaftlichen und sozialen Struktur liegen die Stadt-Staaten Hamburg und Bremen und das hochindustrialisierte Nordrhein-Westfalen mit ihren Arbeiterverdiensten an der Spitze, die überwiegend agrarischen Länder Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Bayern am Ende der Skala, und etwa auf der Höhe des Bundesdurchschnitts bewegen sich die Verdienste in den Ländern Hessen und Baden-Württemberg.

Tabelle 6: Die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter im November und August 1954

Leistungsgruppe	Wochenarbeitszeiten		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste	
	Nov.	Aug.	Nov.	Aug.	Nov.	Aug.
	Stunden		Pf		DM	
Industrie ohne Bergbau						
Männliche Facharbeiter	50,0	50,1	201,5	197,2	100,76	98,80
Männl. angelernte Arbeiter	50,4	50,3	190,3	184,4	95,85	92,77
Männliche Hilfsarbeiter	49,1	49,5	159,4	157,1	78,31	77,74
Alle männlichen Arbeiter	49,9	50,0	188,0	183,6	93,82	91,86
Weibl. Fach- u. angel. Arb.	46,5	45,5	124,0	121,7	57,70	55,41
Weibliche Hilfsarbeiter	47,7	46,7	109,7	107,1	52,29	50,07
Alle weiblichen Arbeiter	47,0	46,0	118,1	115,8	55,50	53,29
Alle mannl. u. weibl. Arb.	49,1	49,0	170,6	167,3	83,86	81,98
Industrie einschl. Kohlenbergbau						
Männliche Facharbeiter	49,9	49,9	205,0	200,4	102,22	99,99
Alle männlichen Arbeiter	49,7	49,7	191,1	186,1	95,00	92,50
Alle männlichen und weiblichen Arbeiter	48,1	48,8	174,4	170,6	85,57	83,29

Entwicklung der Arbeiterverdienste in den Jahren 1953 und 1954

Der wirtschaftliche Aufschwung, der sich in den Jahren 1953 und 1954 fortgesetzt hat, spiegelt sich in der Zunahme der Zahl der Beschäftigten, der Arbeitszeit und der Arbeiterverdienste wider. So ist die Zahl der Industriearbeiter gegenüber 1953 um 5,4 vH gestiegen.

Tabelle 7: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industrie-
 arbeiter (ohne Bergbau) im November und August 1954 nach Ländern

Land	Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten			Durchschnittliche Bruttostundenverdienste			Durchschnittliche Bruttowochenverdienste		
	November	August	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	November	August	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	November	August	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
	Stunden		vH	Pf		vH	DM		vH
Männliche Arbeiter									
Bundesgebiet	49,9	50,0	-0,2	188,0	183,6	+ 2,4	93,82	91,86	+ 2,1
Schleswig-Holstein	50,3	51,2	-1,8	179,9	177,3	+ 1,5	90,52	90,70	-0,2
Hamburg	49,7	49,9	-0,4	208,5	204,9	+ 1,8	103,63	102,29	+ 1,3
Niedersachsen	49,0	49,3	-0,6	178,4	176,4	+ 1,1	87,37	86,86	+ 0,6
Bremen	50,6	50,6	—	192,0	185,6	+ 3,4	97,22	93,84	+ 3,6
Nordrhein-Westfalen	50,2	50,3	-0,2	198,1	192,2	+ 3,1	99,47	96,67	+ 2,9
Hessen	49,6	49,7	-0,2	187,9	182,8	+ 2,8	93,16	90,77	+ 2,6
Rheinland-Pfalz	49,2	49,7	-1,0	177,8	173,1r	+ 2,7	87,51	85,96r	+ 1,8
Baden-Württemberg	50,4	50,1	+ 0,6	185,6	182,8	+ 1,5	93,48	91,55	+ 2,1
Bayern	49,7	50,0	-0,6	174,3	170,3	+ 2,3	86,69	85,16	+ 1,8
Weibliche Arbeiter									
Bundesgebiet	47,0	46,0	+ 2,2	118,1	115,8	+ 2,0	55,50	53,29	+ 4,1
Schleswig-Holstein	47,7	47,3	+ 0,8	109,2	106,8	+ 2,2	52,04	50,57	+ 2,9
Hamburg	47,0	46,4	+ 1,3	128,4	126,9	+ 1,2	60,33	58,87	+ 2,5
Niedersachsen	47,2	46,6	+ 1,3	117,1	114,2	+ 2,5	55,31	53,17	+ 4,0
Bremen	46,9	46,1	+ 1,7	126,5	122,6	+ 3,2	59,29	56,57	+ 4,8
Nordrhein-Westfalen	46,9	46,0	+ 2,0	119,3	117,1	+ 1,9	55,94	53,85	+ 3,9
Hessen	46,7	45,4	+ 2,9	117,4	115,4	+ 1,7	54,86	52,43	+ 4,6
Rheinland-Pfalz	46,2	45,9	+ 0,7	104,1	101,6	+ 2,5	48,10	46,58	+ 3,3
Baden-Württemberg	46,8	45,9	+ 2,0	120,2	117,8	+ 2,0	56,27	54,06	+ 4,1
Bayern	47,4	46,0	+ 3,0	116,9	114,7	+ 1,9	55,49	52,79	+ 5,1
Alle Arbeiter									
Bundesgebiet	49,1	49,0	+ 0,2	170,6	167,3	+ 2,0	83,86	81,98	+ 2,3
Schleswig-Holstein	49,7	50,4	-1,4	165,0	163,5	+ 0,9	82,07	82,34	-0,3
Hamburg	49,1	49,1	—	190,8	188,6	+ 1,2	93,67	92,65	+ 1,1
Niedersachsen	48,6	48,8	-0,4	167,4	165,6	+ 1,1	81,44	80,74	+ 0,9
Bremen	50,1	49,9	+ 0,4	183,2	177,2	+ 3,4	91,77	88,48	+ 3,7
Nordrhein-Westfalen	49,5	49,3	+ 0,4	180,5	178,0	+ 2,6	89,34	86,79	+ 2,9
Hessen	48,9	48,6	+ 0,6	171,5	167,6	+ 2,3	83,85	81,54	+ 2,8
Rheinland-Pfalz	48,5	48,8	-0,6	161,6	157,7r	+ 2,5	78,43	76,94r	+ 1,9
Baden-Württemberg	49,2	48,7	+ 1,0	164,8	162,3	+ 1,5	81,04	79,02	+ 2,6
Bayern	49,0	48,8	+ 0,4	156,1	153,6	+ 1,6	76,46	74,90	+ 2,1

In den von der Lohnsummenerhebung erfaßten 24 Gewerbegruppen (ohne Bergbau) war die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im verflossenen Jahre durchschnittlich etwas länger als im Jahre 1953, und zwar ergab sich für die Männer eine Erhöhung von 48,8 Stunden im Jahre 1953 auf 49,5 Stunden im Jahre 1954 (1,4 vH), für die Frauen von 45,5 Stunden auf 45,9 Stunden (0,9 vH), im Durchschnitt für Männer und Frauen zusammen erhöhte sich die Arbeitszeit von 47,9 Wochenstunden im Jahre 1953 auf 48,6 Wochenstunden im Jahre 1954 (1,5 vH).

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste waren, nicht zuletzt als Ergebnis der besonders lebhaften Tariflohnänderungen, im vergangenen Jahre höher als im Jahre 1953. Für die Arbeiter ergab sich eine Erhöhung von 178,8 Pf auf 183,8 Pf (2,8 vH), für die Arbeiterinnen von 112,8 Pf auf 115,9 Pf (2,7 vH) und für beide Geschlechter zusammen von 162,5 Pf im Jahre 1953 auf 166,8 Pf im Jahre 1954 (2,6 vH).

Stärker noch als die Veränderung der Stundenverdienste war infolge der längeren Wochenarbeitszeit im Jahre 1954 der Anstieg der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste. Während die Verdienste der Arbeiter von 87,19 DM im Jahre 1953 auf 90,96 DM im Jahre 1954 (um

4,3 vH) zunahmen, hoben sich die der Arbeiterinnen von 51,34 DM auf 53,21 DM (3,6 vH).

Vergleicht man die Verdienste und Arbeitszeiten in den nach dem überwiegenden Verwendungszweck der Produkte zusammengefaßten Gewerbegruppen, so wird deutlich, daß die Zunahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 1953 zu 1954 hauptsächlich der Entwicklung in den Investitionsgüterindustrien und in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zuzuschreiben ist, wengleich auch die für das Baugewerbe und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie ermittelten Wochenarbeitszeiten im Durchschnitt des Jahres 1954 über den Gesamtdurchschnitt der vier Vorjahre lagen. Die stärkste Steigerung ihrer Bruttostundenverdienste gegenüber dem Jahre 1953 hatten im Jahre 1954 die Männer und die Frauen in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Zunahme um 3,1 und 3,9 vH) und in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Zunahme um je 3,0 vH) zu verzeichnen. Die Erhöhung der Bruttowochenverdienste von 1953 zu 1954 war besonders nachhaltig bei den männlichen und weiblichen Arbeitern der Investitionsgüterindustrien (um 5,3 und 5,5 vH) und der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (um 4,7 und 3,7 vH) sowie bei den Arbeiterinnen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (um 5,5 vH).
 Schk.

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 7. Jahrgang N. F., Januar und Februar 1955, Heft 1 und 2

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite
Allgemeines und methodische Fragen		
Stand und Probleme der Statistiken des Einkommens in der Bundesrepublik Deutschland	1	5
Bevölkerung		
Die Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet in den Jahren 1950 bis 1954	2	72
Statistiken über Zahl und Art der Einkommensbezieher in den Haushaltungen im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1950	1	15
Gesundheitswesen		
Die Krankenanstalten im Jahr 1953	1	23
Die Säuglingssterblichkeit in Stadt und Land	2	74
Erwerbstätigkeit		
Das Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit	2	55
Land- und Forstwirtschaft und Fischerei		
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten	1	25
Der Viehbestand am 3. Dezember 1954	1	26
Die Milcherzeugung und -verwendung 1954	2	76
Die Schlachtungen 1954	2	75
Unternehmungen		
Die Abschlüsse 1951 bis 1953 in der Textilindustrie	1	28
Industrie und Handwerk		
Beschäftigung und Umsatz in der Industrie im Jahr 1954	2	77
Die industrielle Produktion im		
Jahr 1954	1	17
Januar 1955	2	84
Die Lohnsummen in der Industrie- und Bauberichterstattung als Quelle der Einkommenstatistik	1	12
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im 4. Vierteljahr und im Jahr 1954	2	86
Die Lohnsummen in der Industrie- und Bauberichterstattung als Quelle der Einkommenstatistik	1	12
Binnen- und Interzonenhandel		
Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin 1954	2	88
Die Umsätze des Einzelhandels im Jahr 1954	1	32
Die Umsätze des Textilwarenhandels in der Herbstsaison 1954	1	33
Außenhandel		
Die Warenstruktur des Außenhandels 1954	2	90
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im		
Dezember und Jahr 1954	1	34
Januar 1955	2	94
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft 1954	2	95
Die Straßenverkehrsunfälle 1954	2	100
Geld und Kredit		
Die Effektenmärkte im Jahr 1954	1	36
Die Hypothekenbewegung im Jahr 1953 in acht Ländern des Bundesgebietes	1	39
Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1954	2	101
Öffentliche Sozialleistungen		
Die Sozialleistungen als Einkommen	1	15
Die Sozialleistungen in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin (Berichtigung)	1	47
Die Verflechtung der Sozialleistungen in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin	2	61
Öffentliche Finanzen		
Die persönlichen Ausgaben der öffentlichen Verwaltung	1	14
Die Einkommensteuerstatistiken als Quelle der Einkommenstatistik	1	9
Preise		
Die Preise im		
Dezember und Jahr 1954	1	42
Januar/Februar 1955	2	104
Die Einfuhrpreise im Jahr 1954	2	105
Gehälter und Löhne		
Aufgabe und Einkommensbegriff der Lohn- und Gehaltsstatistik	1	10
Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1954	2	107
Versorgung und Verbrauch		
Die Feststellung der Einkommen in den Wirtschaftsrechnungen	1	16
Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen im 3. Vierteljahr 1954	1	44
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Aufgaben der Einkommenstatistik	1	5
Einkommensbegriffe und Gruppierung der Einkommen	1	6
Die Personalkosten in der Kostenstruktur 1950 als Quelle der Einkommenstatistik	1	14

Veröffentlichungen¹⁾ vom 19. Januar 1955 bis 15. Februar 1955

Arb. Nr.	Titel	Bezugs- preis*) je Stück in DM
ohne	Wirtschaft und Statistik, 7. Jg., Heft 1, Januar 1955	5.—
ohne	Statistischer Wochendienst, 6. Jg., Heft 3—6/1955	—,80 ¹⁾
Bevölkerung		
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland Band 119: Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 1982 (Ergebnisse der Vorausrechnungen der Bevölkerung im Bundesgebiet)	2.—
VIII/12/20	Wanderungen im Bundesgebiet im 3. Vj. 1954	1.—
Gesundheitswesen		
VIII/2/337-340 + 341	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 2. Januar bis 29. Januar 1955, im 4. Vj. 1954 (26. September 1954 bis 1. Januar 1955)	12.—*)
Rechtspflege		
VIII/23/5	Kriminalität — rechtskräftig abgeurteilte Jugendliche — 1. Hj. 1953	1.—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/3/9	Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten sowie Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung 1954 nach Ländern und größeren Verwal- tungsbezirken	— 60
III/4/149	Kartoffelernte 1954	} nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken
III/4/150	Rauhfuttermaterie 1954	
III/4/151	Strohenernte 1954	
III/4/152	Getreideernte 1954	
III/4/153	Rübenernte 1954	
III/12/8	Verkaufsfertige Bestände und die Neuaufschulungen an Ziergeholzen 1954	—,75
III/13/36	Weinmosternte 1954 (endgültige Ergebnisse)	—,30
III/16/105-106	Milcherzeugung und -verwendung November 1954 (endgültiges Ergebnis)	—,50
	Dezember 1954 (vorläufiges Ergebnis)	—,50
III/17/62	Schlachtungen, Dezember 1954	—,80
III/25/72	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Dezember 1954 Jahr 1954 (vorläufiges Ergebnis)	1.—
III/26/57	Fangergebnis der Bodenseefischerei, Dezember 1954	1.—
Unternehmungen und Arbeitsstätten		
II/7/2	Kostenstruktur der feinmechanischen und optischen Industrie (Ergebnisse der Ko- stenstruktur-erhebung 1950)	—,60
II/7/4	Kostenstruktur im Schiff- und Bootsbau 1950 und 1951	—,90
II/7/11	Kostenstruktur in der Holz bearbeitenden Industrie, Ergebnisse der Kostenstruktur- erhebung 1950	1.—
II/7/13	Kostenstruktur in der Kunststoff verarbeitenden Industrie (Erhebung 1950)	—,90
Industrie und Handwerk		
ohne	Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung (Industrie- berichterstattung) 4. Jg., Nr. 11, November 1954	2 50
	Teil 2: Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, Eilberichterstat- tung, 4. Jg., Nr. 12, Dezember 1954	2,50
	Sonderheft 6: Die industriellen Stromerzeugungsanlagen 1948—1953	3 —
	Sonderheft 7: Brutto- und Nettoproduktionswerte der Industrie im Jahr 1950 (Berechnungen auf Grund der Zusatzerhebung 1951/52 zum Indu- striebericht)	3.—
IV/2/81-82	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie, Dezember 1954 (vorläufiges Ergebnis)	— ¹⁾
	Jahr 1954 (vorläufiges Ergebnis)	— ¹⁾
IV/8/62	Index der industriellen Produktion, Dezember 1954	— ¹⁾
IV/21/52	Eisen- und Stahlstatistik / Erzeugung und Förderung Dezember 1954 und Jahresergebnis 1954	1.—**)
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
VI/24/36	Bautätigkeit im Bundesgebiet und in West-Berlin, November 1954	—,50
Binnenhandel und Interzonenhandel		
V/28/32	Umsatzentwicklung im Großhandel, Dezember und Jahr 1954	—,25
V/18/56	Umsatzindex des Einzelhandels, Dezember 1954	—,25
V/23/13	Umsätze des Textilwarenhandels, Herbstsaison 1954	—,50
V/23/14	Umsatzentwicklung des Baustoffhandels, Jahr 1954	—,50
V/31/37	Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin, Dezember 1954	— 50
V/30/52	Interzonenhandel des Bundesgebietes und West-Berlins mit dem Währungsgebiet der DM-Ost, Dezember 1954	—,50
Außenhandel		
ohne	Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Zusammenfassende Übersichten, Dezember 1954	2.—
	Teil 3: Der Außenhandel nach Bezugs- und Absatzgebieten, November 1954	8 —
	Teil 4: Der Spezialhandel nach Waren (ohne Länderangaben) Dezember 1954	6 — ¹⁾
	Teil 5: Foreign Trade (Special Trade) of the Federal Republic of Germany accord- ing to the Standard International Trade Classification (SITC) October 1954	6.—
ohne	Der Außenhandel des Auslandes Nr. 24: Frankreich und Saargebiet, zusammengestellt nach Angaben der Außen- handelsstatistiken Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland	6 —
V/25/50	Ein- und Ausfuhr an Kohlen und Koks, Dezember 1954	—,50
Verkehr		
V/3/80	Binnenschifffahrt, November 1954	—,50
V/27/46	Luftverkehr über der Bundesrepublik Deutschland, mit West-Berlin und dem Aus- land, November 1954	—,60
V/26/40	Fremdenverkehr in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben, November 1954	—,50
V/36/9	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Dezember 1954	—,80
Geld und Kredit		
VII/8/67	Boden- und Kommunalkreditinstitute, November 1954	—,50
VII/16/168-171	Kursdurchschnitt von 462 ausgewählten Aktien vom 14. Januar bis 7. Februar 1955	7,50*)

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 und 2, 7. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 2 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	2	55*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in West-Berlin	2	56*	"
Bevölkerungsbilanz der Länder des Bundesgebietes 1950 bis 1954	2	57*	einmalig
Natürliche Bevölkerungsbewegung	2	56*	monatlich
Gesundheitswesen			
Die Krankenanstalten im Bundesgebiet und in West-Berlin am 31. Dezember 1953	1	4*	einmalig
Heil- und Pflegepersonen in den Krankenanstalten im Bundesgebiet und in West-Berlin am 31. Dezember 1953	1	5*	"
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätigkeitstafel für männliche Personen im Alter von 12 bis 70 Jahren 1950	2	58*	"
Erwerbstätigkeitstafel für weibliche Personen im Alter von 15 bis 70 Jahren 1950	2	60*	"
Arbeitnehmer, Beschäftigte und Arbeitslose	2	61*	monatlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bundesgebiet und in West-Berlin nach Wirtschaftsabteilungen	2	60*	vierteljährlich
Arbeitslose in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin	2	61*	monatlich
Arbeitslose nach Berufsgruppen	2	62*	"
Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzung, offene Stellen	2	63*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Viehbestand am 3. Dezember 1954	2	63*	einmalig
Tierseuchen im Bundesgebiet und in West-Berlin	1	9*	monatlich
Endgültige Ernteschätzung von Rüben 1954	1	9*	einmalig
Milcherzeugung und -verwendung	2	64*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	2	64*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	2	64*	"
Unternehmungen			
Die vergleichbaren Bilanzen 1951 bis 1953 von 135 Textil-Aktiengesellschaften	1	11*	einmalig
Die Entwicklung der Sachanlagen 1951 bis 1953 bei 135 Textil-Aktiengesellschaften ..	1	11*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und in West-Berlin	2	65*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	2	66*	"
Index der industriellen Produktion	2	67*	"
Index der industriellen Produktivität (Produktionsergebnis je Arbeiterstunde)	2	68*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	2	68*	"
Verfahrenreife und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau ..	2	70*	"
Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände	2	70*	"
Elektrizitätsversorgung	2	71*	"
Gaserzeugung und Gasdarbietung	2	71*	"
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	2	72*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues	2	73*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	2	73*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Handel mit West-Berlin	2	74*	"
Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost	2	74*	"
Umsatzentwicklung des Einzelhandels	2	75*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Außenhandel			
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins			
Einfuhr und Ausfuhr (Tatsächliche Werte, Indexziffer des Volumens)	2	79*	monatlich
Ein- und Ausfuhrüberschuß nach Zahlungsräumen	2	77*	"
Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, -briketts, Braunkohlen, -briketts und Koks	2	77*	"
Ein- und Ausfuhr nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern	2	78*	"
Verkehr			
Meßziffern des Güterverkehrs	2	79*	"
Meßziffern des Personenverkehrs	2	79*	"
Deutsche Bundesbahn	2	80*	"
Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit West-Berlin	2	81*	"
Straßenverkehrsunfälle	2	81*	vierteljährlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet und in West-Berlin	2	81*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	2	82*	monatlich
Binnenschifffahrt	2	82*	"
Seeschifffahrt	2	82*	"
Güterumschlag in den Binnen- und Seehäfen des Bundesgebiets	2	83*	einmalig
Deutsche Bundespost	2	84*	monatlich
Fremdenverkehr	2	84*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken	2	85*	monatlich
Bankkredite an Nichtbanken	2	85*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunkreditinstitute	2	85*	"
Aufgelegte und untergebrachte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung im Bundesgebiet und in West-Berlin	2	86*	"
Kursdurchschnitt der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere	2	86*	"
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	2	86*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1953 und 1954 nach Wirtschaftszweigen	2	87*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien	1	33*	"
Eintragungen und Löschungen von Grundpfandrechten in 8 Ländern des Bundesgebietes ..	1	34*	"
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge im Bundesgebiet und in West-Berlin	2	88*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	2	88*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben einschl. Krankenversicherung der Rentner ..	2	89*	vierteljährlich
Invalidenversicherung	1	36*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	1	36*	"
Öffentliche Fürsorge	1	36*	"
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und West-Berlins	2	89*	monatlich
Preise			
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter			
nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen	2	91*	"
nach dem Verwendungszweck der Waren	2	91*	"
Die Preisentwicklung einiger wichtiger Einfuhrwaren Juni 1950 bis Dezember 1954	2	92*	einmalig
Index der Grundstoffpreise	2	93*	monatlich
Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren	2	94*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	2	95*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	2	95*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	2	97*	"
Index der Einzelhandelspreise	2	98*	"
Preisindex für die Lebenshaltung nach Verbrauchergruppen	2	98*	"
Preisindexziffer wichtiger Waren und Warengruppen	2	99*	"
Preisindex für den Wohnungsbau	1	46*	vierteljährlich
Preisindex der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft	1	48*	"
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	2	100*	monatlich
Löhne			
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter	2	101*	"
Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter			
nach Ländern	2	101*	vierteljährlich
nach Industriebereichen	2	106*	"
nach Gewerbegruppen	2	102*	"

Versorgung und Verbrauch	Heft	Seite	Periodizität
Monatliche Ausgaben von Arbeitnehmerhaushaltungen je Haushaltung (mittlere Verbrauchergruppe)	2	107*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Kopf	2	107*	"
Monatliche Einnahmen je Haushaltung			
mittlere Verbrauchergruppe	1	48*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	1	50*	"
Monatliche Ausgaben je Haushaltung			
mittlere Verbrauchergruppe	1	49*	"
untere Verbrauchergruppe	1	51*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	2	106*	monatlich

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	a	= Ar	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Std	= Stunde
JD	= Jahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	vH	= vom Hundert
Rpf	= Reichspfennig	tkm	= Tonnenkilometer	aT	= auf Tausend
Pf	= Pfennig	ccm	= Kubikzentimeter	Ø	= Durchschnitt
RM	= Reichsmark	cbm	= Kubikmeter	BdL	= Bank deutscher Länder
DM	= Deutsche Mark	fm	= Festmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	rm	= Raummeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	l	= Liter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	hl	= Hektoliter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
d	= Pence	dz	= Doppelzentner	Brm	= Bremen
Mill.	= Millionen	t	= Tonne (1 000 kg)	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t-eff	= Effektivtonne	RhPf	= Rheinland-Pfalz
St	= Stück	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
P	= Paar	NRT	= Nettoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
qm	= Quadratmeter	SKE	= Steinkohleneinheit	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke	Bln(W)	= Berlin, Westsektoren

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in West-Berlin¹⁾

Zeit	Bevölkerungsstand 2)				Bevölkerungsveränderung						Index des Bevölkerungsstandes 13.9.50=100				
	Wohnbevölkerung 3)				Zuzüge	Fortzüge	Zu-(+) bzw. Ab-(-)wanderungsüberschuss	Mehr(+) bzw. weniger(-) geboren als gestorben	Bevölkerungszu- bzw.-abnahme (+) (-)	Auf 1 000 Einwohner u. 1 Jahr					
	insgesamt	weiblich	Vertriebene 4)	Zugewanderte 5)								über die Landesgrenzen			
Bundesgebiet															
1939 17. 5.	39 338	20 002	-	-	.	.	.	.	.	.	82,5	
1946 29.10.	43 937	24 100	5 879	1 021	.	.	.	.	.	.	92,1	
1950 13. 9.	47 696	25 345	7 876	1 555	.	.	.	.	.	.	100	
1951	48 075	25 516	8 038	1 675	1 298	1 090	+	208	+ 250	+ 458	+ 9,6	100,8			
1952	48 488	25 734	8 181	1 823	1 168	1 020	+	148	+ 255	+ 403	+ 8,3	101,7			
1953	48 982	25 971	8 353	2 029	1 428	1 079	+	349	+ 221	+ 569	+ 11,7	103,3			
1953 Oktober	49 195	.	.	.	134	106	+	28	+ 19	+ 48	+ 11,4	103,1			
November	49 234	.	.	.	115	90	+	25	+ 15	+ 39	+ 9,7	103,2			
Dezember	49 278	26 116	8 451	2 153	115	90	+	25	+ 18	+ 43	+ 10,3	103,3			
1954 Januar	49 317	.	.	.	96	75	+	21	+ 19	+ 40	+ 9,5	103,4			
Februar	49 351	.	.	.	82	65	+	16	+ 17	+ 35	+ 9,2	103,5			
März	49 389	26 168	8 445	2 242	100	85	+	16	+ 21	+ 38	+ 9,1	103,5			
April	49 430	.	.	.	118	100	+	17	+ 25	+ 41	+ 10,2	103,6			
Mai	49 473	.	.	.	112	93	+	18	+ 26	+ 45	+ 10,6	103,7			
Juni	49 516	26 232	8 488	2 286	116	100	+	17	+ 25	+ 43	+ 10,6	103,8			
Juli	49 560	.	.	.	103	87	+	17	+ 26	+ 43	+ 10,1	103,9			
August	49 608	.	.	.	110	87	+	23	+ 25	+ 48	+ 11,4	104,0			
September	49 652	26 301	8 533	2 332	108	90	+	18	+ 27	+ 44	+ 10,8	104,1			
Oktober	49 691	.	.	.	119	99	+	20	+ 18	+ 39	+ 9,1	104,2			
November	49 731	.	.	.	109	87	+	22	+ 18	+ 40	+ 9,9	104,3			
ausserdem: <u>West - Berlin (November 1954)</u>															
West-Berlin	2 193,6	1 262,1	.	.	11,2	11,5	-	0,4	-	1,1	-	1,5	-	8,3	102,2

1) 1939 Gebietsstand des Bundesgebietes vom 13.9.1950; ab 1946 jeweiliger Gebietsstand. - 2) Stand am Stichtag bzw. Jahresdurchschnitt, bei den Monatergebnissen beziehen sich die Angaben auf das Ende des Berichtszeitraumes. - 3) Ab 1951 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. - 4) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. - 5) Zugewanderte sind Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. In West-Berlin nur Personen, die 1939 in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Grundzahlen

Zeit	Eheschliessungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben
		insgesamt	darunter unehelich		insgesamt	und zwar		
						im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	
1938 MD	30 695	64 109	4 137	1 470	36 931	3 798	+	27 178
1950 MD	42 175	64 404	6 209	1 456	41 118	3 573	+	23 286
1951 MD	41 150	63 206	6 021	1 413	42 299	3 374	+	20 907
1952 MD	37 951	63 539	5 679	1 360	42 358	3 064	+	21 201
1953 MD	36 271	63 318	5 425	1 314	44 928	2 925	+	18 390
1954 MD	35 571	64 972	5 348	1 337	43 001	2 770	+	21 971
1953 Dez.	35 180	61 723	5 417	1 386	44 695	3 094	+	17 028
1954 Jan.	19 779	65 322	5 509	1 450	46 973	3 106	+	18 349
Febr.	28 744	64 437	5 487	1 301	47 093	3 115	+	17 344
März	23 122	70 695	5 970	1 493	48 762	3 229	+	21 933
April	38 497	67 272	5 655	1 458	45 169	2 843	+	24 103
Mai	41 647	69 949	5 791	1 464	44 053	3 019	+	25 896
Juni	39 380	69 627	5 563	1 315	39 861	2 736	+	25 766
Juli	43 457	65 297	5 374	1 300	39 320	2 586	+	25 977
Aug.	64 342	65 618	5 076	1 212	38 674	2 459	+	24 944
Sept.	24 301	64 031	5 086	1 221	37 275	2 349	+	26 758
Okt.	35 930	59 863	4 618	1 189	41 758	2 548	+	18 105
Nov.	32 852	60 768	4 728	1 292	42 778	2 578	+	17 990
Dez.	34 797	62 780	5 324	1 373	46 295	2 689	+	16 485

Verhältniszahlen

Zeit	Auf 1 000 der Bevölkerung und 1 Jahr				Auf 100 Lebendgeborene			Von 100 Lebend- und Totgeborenen waren totgeboren
	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Unehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 28 Lebenstagen 4)	
1938	9,5	19,8	11,4	+ 8,4	6,5	5,9	.	2,2
1946	8,8	16,5	12,5	+ 4,2	16,4	9,5	4,5	2,3
1947	10,0	16,5	11,6	+ 4,9	11,9	8,5	3,9	2,1
1948	10,6	16,6	10,3	+ 6,3	10,2	6,8	3,6	2,2
1949	10,1	16,8	10,2	+ 6,6	9,3	5,9	3,4	2,2
1950	10,6	16,2	10,3	+ 5,9	9,6	5,5	3,4	2,2
1951	10,3	15,8	10,5	+ 5,3	9,9	5,3	3,4	2,2
1952	9,4	15,7	10,4	+ 5,3	8,9	4,8	3,2	2,1
1953	8,9	15,5	11,0	+ 4,5	8,6	4,6	3,0	2,0
1954	8,6	15,7	10,4	+ 5,3	8,2	4,3	2,9	2,0
1953 Dez.	8,4	14,8	10,7	+ 4,1	8,8	5,0	3,2	2,2
1954 Jan.	4,7	15,6	11,2	+ 4,4	8,4	4,8	2,9	2,1
Febr.	7,6	17,0	12,4	+ 4,6	8,5	4,8	2,9	2,0
März	5,5	16,9	11,6	+ 5,3	8,4	4,6	3,0	2,1
April	9,5	16,6	10,6	+ 6,0	8,4	4,2	2,9	2,1
Mai	9,9	16,7	10,5	+ 6,2	8,3	4,3	2,8	2,1
Juni	9,7	16,1	9,8	+ 6,3	8,5	4,2	2,8	2,0
Juli	10,3	15,5	9,3	+ 6,2	8,2	4,0	2,8	2,0
Aug.	15,3	15,1	9,2	+ 5,9	8,0	3,8	2,7	1,9
Sept.	6,0	15,7	9,1	+ 6,6	7,9	3,7	2,6	1,9
Okt.	8,5	14,2	9,9	+ 4,3	7,7	4,3	2,9	1,9
Nov.	8,0	14,9	10,5	+ 4,4	7,8	4,2	2,9	2,1
Dez.	8,2	14,9	11,0	+ 3,9	8,5	4,3	3,0	2,1

1) Bis 1953 endgültige Ergebnisse, ab 1954 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegessterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. Jahresergebnis 1938 und Monatergebnisse bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmonats. - 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmonats.

Zum Aufsatz: „Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet in den Jahren 1950—1954“ in diesem Heft
Bevölkerungsbilanz der Länder des Bundesgebietes 1950 bis 1954

Land	Wohnbevölkerung am 13.9.50	Veränderungen vom 13.9.1950 bis 30.6.1954										Wohnbevölkerung am 30.6.54
		Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuss (-)		Zu- (+) bzw. Abwanderungsüberschuss (-)						Zu- (+) bzw. Abnahme (-) insgesamt		
				insgesamt ¹⁾		und zwar gegenüber						
		1 000	a. 1000 d. Bevölk.	1 000	a. 1000 d. Bevölk.	1 000	a. 1000 d. Bevölk.	1 000	a. 1000 d. Bevölk.	1 000	vH		1 000
Wohnbevölkerung insgesamt												
Schlesw.-Holst.	2 594,6	+ 41,1	+ 16,7	- 310,5	- 126,4	- 330,5	- 134,5	+ 20,0	+ 8,1	- 269,4	- 10,4	2 325,2
Hamburg	1 605,6	- 5,5	- 3,3	+ 135,4	+ 81,0	+ 72,9	+ 43,6	+ 62,6	+ 37,4	+ 130,0	+ 8,1	1 735,6
Niedersachsen	6 794,4	+ 155,2	+ 23,2	- 366,3	- 54,8	- 463,7	- 69,3	+ 97,4	+ 14,6	- 211,1	- 3,1	6 586,3
Bremen	558,6	+ 5,5	+ 9,4	+ 51,4	+ 87,5	+ 40,7	+ 69,3	+ 10,7	+ 18,2	+ 56,9	+ 10,2	615,5
Nordrh.-Westf.	13 196,2	+ 264,8	+ 19,2	+ 950,0	+ 69,0	+ 607,9	+ 44,2	+ 342,1	+ 24,9	+ 1 214,7	+ 9,2	14 410,9
Hessen	4 323,8	+ 70,0	+ 15,9	+ 104,6	+ 23,7	+ 33,4	+ 7,6	+ 71,1	+ 16,1	+ 174,6	+ 4,0	4 498,4
Rheinld.-Pfalz	3 004,8	+ 87,6	+ 28,0	+ 154,5	+ 49,3	+ 71,6	+ 22,8	+ 82,9	+ 26,4	+ 242,1	+ 8,1	3 246,9
Baden-Württemberg	6 430,2	+ 145,0	+ 21,8	+ 361,2	+ 54,2	+ 245,6	+ 36,9	+ 115,6	+ 17,3	+ 506,2	+ 7,9	6 936,5
Bayern	9 184,5	+ 172,1	+ 18,8	- 195,5	- 21,3	- 277,9	- 30,3	+ 82,4	+ 9,0	+ 23,4	- 0,3	9 161,0
Bundesgebiet	47 695,7	+ 935,8	+ 19,3	+ 884,7	+ 18,2	-	-	+ 884,7	+ 18,2	+ 1 820,6	+ 3,8	49 516,3
Vertriebene⁴⁾												
Schlesw.-Holst.	856,1	+ 21,4	+ 28,4	- 232,4	- 309,4	- 229,1	- 305,1	- 3,3	- 4,4	- 211,0	- 24,7	645,1
Hamburg	115,6	+ 6,4	+ 44,6	+ 50,5	+ 351,8	+ 30,9	+ 215,2	+ 19,6	+ 136,6	+ 56,9	+ 49,3	172,5
Niedersachsen	1 847,7	+ 64,3	+ 36,3	- 218,1	- 123,1	- 233,9	- 132,0	+ 15,8	+ 8,9	- 153,8	- 8,3	1 693,9
Bremen	48,0	+ 3,3	+ 54,4	+ 22,6	+ 373,8	+ 14,2	+ 234,8	+ 8,4	+ 139,0	+ 25,8	+ 53,9	73,8
Nordrh.-Westf.	1 322,9	+ 85,2	+ 52,9	+ 524,7	+ 325,9	+ 353,9	+ 219,8	+ 170,8	+ 106,1	+ 609,9	+ 46,1	1 932,8
Hessen	714,8	+ 26,0	+ 34,4	+ 50,9	+ 67,3	+ 22,1	+ 29,3	+ 28,8	+ 38,0	+ 76,9	+ 10,8	791,7
Rheinld.-Pfalz	136,5	+ 12,8	+ 60,3	+ 99,4	+ 468,8	+ 61,5	+ 290,2	+ 37,9	+ 178,6	+ 112,2	+ 82,2	248,7
Baden-Württemberg	855,7	+ 45,6	+ 46,3	+ 228,8	+ 232,1	+ 148,7	+ 150,9	+ 80,0	+ 81,2	+ 274,4	+ 32,1	1 130,1
Bayern	1 932,3	+ 46,8	+ 24,2	- 134,6	- 71,0	- 168,4	- 88,8	+ 33,8	+ 17,8	- 87,8	- 4,5	1 844,5
Bundesgebiet	7 829,6	+ 311,8	+ 38,1	+ 391,8	+ 47,9	-	-	+ 391,8	+ 47,9	+ 703,5	+ 9,0	8 533,1
Übrige Personen												
Schlesw.-Holst.	1 738,5	+ 19,7	+ 11,6	- 78,1	- 45,8	- 101,3	- 59,4	+ 23,2	+ 13,6	- 58,4	- 3,4	1 680,2
Hamburg	1 490,0	- 11,9	- 7,8	+ 84,9	+ 55,6	+ 41,9	+ 27,5	+ 43,0	+ 28,1	+ 73,0	+ 4,9	1 563,0
Niedersachsen	4 949,7	+ 90,9	+ 18,5	- 148,2	- 30,1	- 229,8	- 46,8	+ 81,6	+ 16,6	- 57,2	- 1,2	4 892,4
Bremen	510,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 28,8	+ 54,7	+ 26,5	+ 50,3	+ 2,3	+ 4,4	+ 31,0	+ 6,1	541,7
Nordrh.-Westf.	11 873,3	+ 179,6	+ 14,8	+ 425,3	+ 35,0	+ 253,9	+ 20,9	+ 171,3	+ 14,1	+ 604,8	+ 5,1	12 478,1
Hessen	3 609,0	+ 44,0	+ 12,0	+ 53,7	+ 14,7	+ 11,3	+ 3,1	+ 42,4	+ 11,6	+ 97,7	+ 2,7	3 706,7
Rheinld.-Pfalz	2 868,3	+ 74,8	+ 25,6	+ 55,1	+ 18,9	+ 10,1	+ 3,5	+ 45,0	+ 15,4	+ 129,9	+ 4,5	2 998,2
Baden-Württemberg	5 574,6	+ 99,4	+ 17,5	+ 132,4	+ 23,3	+ 96,9	+ 17,1	+ 35,5	+ 6,3	+ 231,8	+ 4,2	5 806,4
Bayern	7 252,1	+ 125,3	+ 17,2	- 60,9	- 8,4	- 109,5	- 15,0	+ 48,6	+ 6,7	+ 64,4	+ 0,9	7 316,5
Bundesgebiet	39 866,1	+ 624,1	+ 15,5	+ 493,0	+ 12,2	-	-	+ 493,0	+ 12,2	+ 1 117,1	+ 2,8	40 983,1

1) Als Differenz der Zahlen in den Spalten "Zu- bzw. Abnahme insgesamt" und "Geburten bzw. Sterbefallüberschuss" berechnet.- 2) Unter Zugrundelegung der in den Ländern ermittelten Zuzüge.- 3) Als Differenz der beiden vorhergehenden Spalten berechnet.- 4) Personen die am 1.9.1939 in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlosen.

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Das Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeitstafel für männliche Personen Stationäre Bevölkerung nach der Sterbetafel 1949/51:

Alter von...bis unter.. Jahren	Stationäre Bevölkerung	Erwerbsquote	Erwerbspersonen insgesamt	Selbständige									
				Anzahl	vH	Anzahl	vH	Veränderungen des Bestandes und zwar durch					
								insgesamt	Tod	erwerbstätig werden bzw. Aufgabe der Erwerbstätigkeit	Wechsel der Stellung im Beruf		
											insgesamt	auf 10 000	Anzahl	auf 10 000
12 - 13	100 000	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
13 - 14	99 926	2,8	2 798	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
14 - 15	99 843	25,3	25 260	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 16	99 747	72,9	72 716	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16 - 17	99 636	82,8	82 499	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
17 - 18	99 509	88,6	88 165	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18 - 19	99 365	91,3	90 728	0,0	-	362	-	-	-	362	-	-	-
19 - 20	99 202	92,6	91 856	0,4	362	284	-	1	-	285	7 872,9	-	-
20 - 21	99 022	93,2	92 289	0,7	646	462	-	1	-	463	7 167,2	-	-
21 - 22	98 831	93,4	92 302	1,2	1 108	461	-	2	-	463	4 178,7	-	-
22 - 23	98 630	93,6	92 318	1,7	1 569	552	-	3	-	555	3 537,3	-	-
23 - 24	98 423	93,7	92 222	2,3	2 121	735	-	5	-	740	3 488,9	-	-
24 - 25	98 210	93,8	92 121	3,1	2 856	1 837	-	6	-	1 843	6 453,1	-	-
25 - 26	97 993	93,9	92 015	5,1	4 693	1 011	-	11	-	1 022	2 177,7	-	-
26 - 27	97 773	94,1	92 004	6,2	5 704	650	-	13	-	663	1 162,3	-	-
27 - 28	97 552	94,4	92 089	6,9	6 354	1 397	-	14	-	1 411	2 220,6	-	-
28 - 29	97 333	94,8	92 272	8,4	7 751	671	-	17	-	688	887,6	-	-
29 - 30	97 114	95,3	92 550	9,1	8 422	1 696	-	19	-	1 715	2 036,3	-	-
30 - 31	96 894	95,8	92 824	10,9	10 118	937	-	23	-	960	948,8	-	-
31 - 32	96 669	96,1	92 899	11,9	11 055	1 056	-	26	-	1 082	978,7	-	-
32 - 33	96 438	96,6	93 159	13,0	12 111	939	-	30	-	969	800,1	-	-
33 - 34	96 199	96,9	93 217	14,0	13 050	911	-	34	-	945	724,1	-	-
34 - 35	95 950	97,0	93 072	15,0	13 961	890	-	38	-	928	664,7	-	-
35 - 36	95 691	97,0	92 820	16,0	14 851	884	-	42	-	926	619,5	-	-
36 - 37	95 421	97,0	92 558	17,0	15 735	2 020	-	46	-	2 066	1 313,0	-	-
37 - 38	95 140	97,0	92 286	19,2	17 755	1 368	-	55	-	1 423	801,5	-	-
38 - 39	94 848	97,0	92 002	20,8	19 123	788	-	62	-	850	444,5	-	-
39 - 40	94 543	97,0	91 706	21,7	19 911	258	-	68	-	326	163,7	-	-
40 - 41	94 220	97,0	91 392	22,1	20 169	362	-	74	-	436	216,2	-	-
41 - 42	93 876	97,0	91 058	22,5	20 531	240	-	80	-	320	155,9	-	-
42 - 43	93 510	97,0	90 703	22,9	20 771	1 020	-	89	-	1 109	533,9	-	-
43 - 44	93 119	97,0	90 322	24,1	21 791	981	-	99	-	1 080	495,6	-	-
44 - 45	92 697	97,0	89 912	25,3	22 772	226	-	112	-	338	196,7	-	-
45 - 46	92 240	97,0	89 359	25,7	22 998	115	-	125	-	240	104,4	-	-
46 - 47	91 739	96,8	88 792	26,0	23 113	92	-	139	-	231	99,9	-	-
47 - 48	91 187	96,5	87 999	26,4	23 205	41	-	155	-	196	84,5	-	-
48 - 49	90 579	96,1	87 034	26,7	23 246	18	-	172	-	190	81,7	-	-
49 - 50	89 910	95,5	85 851	27,1	23 264	20	-	189	-	209	89,8	-	-
50 - 51	89 179	94,8	84 528	27,6	23 284	11	-	207	-	218	93,6	-	-
51 - 52	88 387	94,2	83 246	28,0	23 295	31	-	225	-	256	109,9	-	-
52 - 53	87 534	93,4	81 780	28,5	23 326	95	-	244	-	339	145,3	-	-
53 - 54	86 619	92,6	80 179	29,2	23 421	232	-	265	-	497	212,2	-	-
54 - 55	85 638	92,0	78 824	30,0	23 633	78	-	290	-	368	155,6	-	-
55 - 56	84 589	90,5	76 553	31,0	23 731	252	-	315	-	63	26,5	-	-
56 - 57	83 467	89,3	74 536	31,5	23 479	417	-	336	58	24,7	23	9,8	-
57 - 58	82 271	87,6	72 069	32,0	23 062	477	-	357	84	36,4	36	15,6	-
58 - 59	80 998	85,8	69 496	32,5	22 585	596	-	378	148	65,5	70	31,0	-
59 - 60	79 644	83,4	66 423	33,1	21 989	700	-	399	214	97,3	87	39,6	-
60 - 61	78 199	81,8	63 967	33,3	21 289	787	-	420	264	124,0	103	48,4	-
61 - 62	76 655	76,5	58 641	35,0	20 502	839	-	440	284	138,5	115	56,1	-
62 - 63	75 009	73,0	54 75	35,9	19 663	848	-	459	290	147,5	99	50,3	-
63 - 64	73 258	70,2	51 427	36,6	18 815	952	-	478	389	206,7	85	45,2	-
64 - 65	71 395	65,6	46 821	38,1	17 863	1 221	-	491	617	345,4	113	63,3	-
65 - 66	69 411	51,0	35 400	47,0	16 642	1 309	-	506	719	432,0	84	50,5	-
66 - 67	67 301	40,4	27 190	56,4	15 333	784	-	509	223	145,4	52	33,9	-
67 - 68	65 066	39,4	25 636	56,8	14 549	706	-	527	125	85,9	54	37,1	-
68 - 69	62 707	35,5	22 261	62,2	13 843	614	-	549	19	13,7	46	33,2	-
69 - 70	60 219	33,4	20 113	65,8	13 229	702	-	577	79	59,7	46	34,8	-

**Erwerbstätigkeit" in diesem Heft
im Alter von 12 bis 70 Jahren 1950
Erwerbsquote nach der Berufszählung 1950)**

Anteil an den Erwerbspersonen	Mithelfende										Abhängige										Alter von... bis unter... Jahren
	insgesamt	Veränderungen des Bestandes								insgesamt	Veränderungen des Bestandes										
		insgesamt	und zwar durch				insgesamt	und zwar durch													
			Tod	erwerbstätig werden bzw. Aufgabe der Erwerbstätigkeit	Wechsel der Stellung im Beruf			Tod	erwerbstätig werden bzw. Aufgabe der Erwerbstätigkeit		Wechsel der Stellung im Beruf										
vH	Anzahl	auf 10 000	Anzahl	auf 10 000	vH	Anzahl	auf 10 000	Anzahl	auf 10 000	vH	Anzahl	auf 10 000	Anzahl	auf 10 000							
-	-	638	-	638	-	-	-	-	-	-	2 160	-	2 160	-	-	-	12 - 13				
22,8	638	3 909	-	3 909	61 269,6	-	-	77,2	2 160	18 553	-	2	18 555	85 902,8	-	-	13 - 14				
18,0	4 547	4 106	-	4 110	9 038,9	-	-	82,0	20 713	43 350	-	20	43 370	20 938,5	-	-	14 - 15				
11,9	8 653	339	-	10	349	403,3	-	-	88,1	64 063	9 444	-	71	9 515	1 485,3	-	-	15 - 16			
10,9	8 992	971	-	11	982	1 092,1	-	-	89,1	73 507	4 695	-	94	4 789	651,5	-	-	16 - 17			
11,3	9 963	749	-	14	763	765,8	-	-	88,7	78 202	1 814	-	114	1 928	246,5	-	-	17 - 18			
11,8	10 712	-	380	-	18	-	-	88,2	80 016	1 146	-	131	1 277	159,6	-	-	18 - 19				
11,2	10 332	-	549	-	19	-	-	88,4	81 162	698	-	147	600	73,9	245	30,2	19 - 20				
10,6	9 783	-	368	-	19	-	-	88,7	81 860	-	81	-	158	191	23,3	-	114	13,9	20 - 21		
10,2	9 415	-	368	-	19	-	-	88,6	81 779	-	77	-	166	203	24,8	-	114	13,9	21 - 22		
9,8	9 047	-	194	-	19	-	-	88,5	81 702	-	454	-	172	98	12,0	-	380	46,5	22 - 23		
9,6	8 853	-	378	-	19	-	-	88,1	81 248	-	458	-	174	97	11,9	-	381	46,9	23 - 24		
9,2	8 475	-	378	-	19	-	-	87,7	80 790	-	1 565	-	177	96	11,9	-	1 484	183,7	24 - 25		
8,8	8 097	-	369	-	18	-	-	86,1	79 225	-	653	-	177	195	24,6	-	671	84,7	25 - 26		
8,4	7 728	-	361	-	17	-	-	85,4	78 572	-	204	-	178	293	37,3	-	319	40,6	26 - 27		
8,0	7 367	-	354	-	17	-	-	85,1	78 368	-	860	-	176	390	49,8	-	1 074	137,0	27 - 28		
7,6	7 013	-	164	-	16	-	-	84,0	77 508	-	229	-	174	485	62,6	-	540	69,7	28 - 29		
7,4	6 849	-	187	-	16	-	-	83,5	77 279	-	235	-	175	484	62,6	-	544	70,4	29 - 30		
6,1	5 662	-	460	-	13	-	-	83,0	77 044	-	402	-	179	290	37,6	-	513	66,6	30 - 31		
5,6	5 202	-	544	-	12	-	-	82,5	76 642	-	252	-	184	479	62,5	-	547	71,4	31 - 32		
5,0	4 658	-	463	-	12	-	-	82,0	76 390	-	418	-	189	289	37,8	-	518	67,8	32 - 33		
4,5	4 195	-	844	-	11	-	-	83,5	75 972	-	212	-	196	289	37,8	-	518	67,8	32 - 33		
3,6	3 351	-	102	-	9	-	-	81,4	75 760	-	1 040	-	205	-	-	-	835	110,2	34 - 35		
3,5	3 249	-	195	-	9	-	-	80,5	74 720	-	951	-	211	-	-	-	740	99,0	35 - 36		
3,3	3 054	-	187	-	9	-	-	79,7	73 769	-	2 105	-	217	-	-	-	1 888	256,9	36 - 37		
3,1	2 867	-	188	-	9	-	-	77,7	71 664	-	1 464	-	220	-	-	-	1 244	173,6	37 - 38		
2,9	2 679	-	367	-	8	-	-	76,3	70 200	-	717	-	226	-	-	-	491	69,9	38 - 39		
2,5	2 312	-	112	-	8	-	-	75,8	69 483	-	460	-	238	-	-	-	222	32,0	39 - 40		
2,4	2 200	-	110	-	8	-	-	75,5	69 023	-	586	-	252	-	-	-	334	48,4	40 - 41		
2,3	2 090	-	113	-	8	-	-	75,2	68 437	-	482	-	267	-	-	-	215	31,4	41 - 42		
2,2	1 977	-	514	-	8	-	-	74,9	67 955	-	887	-	284	-	-	-	603	88,7	42 - 43		
1,6	1 463	-	216	-	7	-	-	74,3	67 068	-	1 175	-	304	-	-	-	871	129,9	43 - 44		
1,4	1 247	-	275	-	6	-	-	73,3	65 893	-	504	-	325	-	110	-	16,7	69	10,5	44 - 45	
1,1	972	-	108	-	5	-	-	73,2	65 389	-	574	-	356	-	81	-	137	21,0	45 - 46		
1,0	864	-	174	-	5	-	-	73,0	64 815	-	720	-	391	-	267	-	41,2	62	9,6	46 - 47	
0,8	690	-	183	-	5	-	-	72,8	64 095	-	814	-	428	-	368	-	57,4	18	2,8	47 - 48	
0,6	507	-	166	-	4	-	-	72,7	63 281	-	1 035	-	468	-	539	-	85,2	28	4,4	48 - 49	
0,4	341	-	159	-	3	-	-	72,5	62 246	-	1 184	-	506	-	625	-	100,4	53	8,5	49 - 50	
0,2	182	-	92	-	2	-	-	72,2	61 062	-	1 201	-	542	-	531	-	87,0	128	21,0	50 - 51	
0,1	90	-	12	-	1	-	-	71,9	59 861	-	1 485	-	578	-	622	-	110,6	245	40,9	51 - 52	
0,1	78	-	8	-	1	-	-	71,4	58 376	-	1 688	-	610	-	746	-	127,8	332	56,9	52 - 53	
0,1	70	-	6	-	1	-	-	70,7	56 688	-	1 581	-	642	-	447	-	78,9	492	86,8	53 - 54	
0,1	64	-	4	-	1	-	-	69,9	55 107	-	2 345	-	675	-	1 305	-	236,8	365	66,2	54 - 55	
0,1	60	-	2	-	1	-	-	68,9	52 762	-	1 763	-	700	-	1 101	-	189,7	62	11,8	55 - 56	
0,1	58	-	22	-	1	-	-	68,4	50 999	-	2 072	-	731	-	1 341	-	262,9	-	-	56 - 57	
0,1	80	-	35	-	1	-	-	67,9	48 927	-	2 131	-	757	-	1 374	-	280,8	-	-	57 - 58	
0,2	115	-	64	-	2	-	4	347,8	70	6 087,0	67,3	46 796	-	2 541	-	782	-	1 759	-	375,9	58 - 59
0,3	179	-	79	-	3	-	5	279,3	87	4 860,3	66,6	44 255	-	1 835	-	803	-	1 032	-	233,2	59 - 60
0,4	258	-	91	-	5	-	7	271,3	103	3 992,2	66,3	42 420	-	4 630	-	837	-	3 793	-	894,2	60 - 61
0,6	349	-	98	-	7	-	10	286,5	115	3 295,1	64,4	37 790	-	3 143	-	811	-	2 332	-	617,1	61 - 62
0,8	447	-	79	-	10	-	10	223,7	99	2 214,8	63,3	34 647	-	2 561	-	809	-	1 752	-	505,7	62 - 63
1,0	526	-	62	-	13	-	10	190,1	85	1 616,0	62,4	32 086	-	3 716	-	816	-	2 900	-	903,8	63 - 64
1,3	588	-	87	-	16	-	10	170,1	113	1 921,8	60,6	28 370	-	10 287	-	788	-	9 499	-	3 348,3	64 - 65
1,9	675	-	55	-	21	-	8	118,5	84	1 244,4	51,1	18 083	-	6 956	-	550	-	6 406	-	3 542,6	65 - 66
2,7	730	-	23	-	24	-	5	68,5	52	712,3	40,9	11 127	-	793	-	370	-	423	-	380,2	66 - 67
2,9	753	-	22	-	27	-	5	66,4	54	717,1	40,3	10 334	-	2 691	-	375	-	2 316	-	2 241,1	67 - 68
3,5	775	-	11	-	31	-	4	51,6	46	593,5	34,3	7 643	-	1 545	-	303	-	1 242	-	1 625,0	68 - 69
3,9	786	-	6	-	34	-	4	50,9	44	559,8	30,3	6 098	-	1 001	-	266	-	735	-	1 205,3	69 - 70

Erwerbstätigkeitstafel für weibliche Personen im Alter von 51 bis 70 Jahren
(Stationäre Bevölkerung nach der Sterbetafel 1949/51; Erwerbsquote nach der Berufszählung 1950)

Alter von... bis unter... Jahren	Stationäre Bevölkerung	Erwerbsquote	Erwerbspersonen insgesamt	Selbständige und Mithelfende							Abhängige					
				Anteil an den Erwerbspersonen	insgesamt	Veränderungen des Bestandes					Anteil an den Erwerbspersonen	insgesamt	Veränderungen des Bestandes			
						und zwar durch							insgesamt	insgesamt	und zwar durch	
						Tod	Aufgabe der Erwerbstätigkeit								Tod	Aufgabe der Erwerbstätigkeit
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	auf 10 000	vH	Anzahl	auf 10 000	Anzahl	auf 10 000						
51 - 52	91 934	34,95	32 131	58,28	18 726	- 194	- 116	- 78	- 41,7	41,72	13 405	- 242	- 82	- 160	- 119,4	
52 - 53	91 367	34,69	31 695	58,47	18 532	- 184	- 124	- 60	- 32,4	41,53	13 163	- 617	- 87	- 530	- 402,6	
53 - 54	90 757	34,04	30 894	59,39	18 348	- 228	- 132	- 96	- 52,3	40,61	12 546	- 1 049	- 90	- 959	- 764,4	
54 - 55	90 104	32,87	29 617	61,18	18 120	- 272	- 142	- 130	- 71,7	38,82	11 497	- 1 175	- 89	- 1 086	- 944,6	
55 - 56	89 401	31,51	28 170	63,36	17 848	- 500	- 152	- 348	- 195,0	36,64	10 322	- 857	- 88	- 769	- 745,0	
56 - 57	88 639	30,25	26 813	64,70	17 348	- 685	- 162	- 523	- 301,5	35,30	9 465	- 662	- 88	- 574	- 606,4	
57 - 58	87 813	29,00	25 466	65,43	16 663	- 633	- 170	- 463	- 277,9	34,57	8 803	- 818	- 90	- 728	- 827,0	
58 - 59	86 917	27,63	24 015	66,75	16 030	- 657	- 179	- 478	- 298,2	33,25	7 985	- 935	- 89	- 846	- 1 059,5	
59 - 60	85 945	26,09	22 423	68,56	15 373	- 683	- 189	- 494	- 321,3	31,44	7 050	- 1 036	- 87	- 949	- 1 346,1	
60 - 61	84 888	24,39	20 704	70,95	14 690	- 769	- 200	- 569	- 387,3	29,05	6 014	- 928	- 82	- 846	- 1 406,7	
61 - 62	83 731	22,70	19 007	73,24	13 921	- 764	- 212	- 552	- 396,5	26,76	5 086	- 828	- 77	- 751	- 1 476,6	
62 - 63	82 459	21,12	17 415	75,55	13 157	- 879	- 223	- 656	- 498,6	24,45	4 258	- 599	- 72	- 527	- 1 237,7	
63 - 64	81 063	19,66	15 937	77,04	12 278	- 853	- 232	- 621	- 505,8	22,96	3 659	- 569	- 69	- 500	- 1 366,5	
64 - 65	79 534	18,25	14 515	78,71	11 425	- 859	- 240	- 619	- 541,8	21,29	3 090	- 552	- 66	- 486	- 1 572,8	
65 - 66	77 859	16,83	13 104	80,63	10 566	- 873	- 250	- 623	- 589,6	19,37	2 538	- 493	- 59	- 434	- 1 710,0	
66 - 67	76 022	15,44	11 738	82,58	9 693	- 870	- 257	- 613	- 632,4	17,42	2 045	- 396	- 54	- 342	- 1 672,4	
67 - 68	74 010	14,15	10 472	84,25	8 823	- 663	- 262	- 401	- 454,5	15,75	1 649	- 459	- 48	- 411	- 2 492,4	
68 - 69	71 816	13,02	9 350	87,27	8 160	- 1 000	- 271	- 729	- 893,4	12,73	1 190	- 66	- 38	- 28	- 235,3	
69 - 70	69 439	11,93	8 284	86,43	7 160	- 2 182	- 265	- 1 917	- 2 677,4	13,57	124	- 63	- 42	- 21	- 186,8	

Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bundesgebiet und in West-Berlin nach Wirtschaftsabteilungen

Zeit Land	Wirtschaftsabteilungen											Beschäftigte auf 1 000 der Bevölkerung
	insgesamt	Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtsch., Gärtnerei, Fischerei	Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	Eisen- und Metallherstellung u. -verarbeitung	Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	Handel, Geld- und Versicherungswesen	Dienstleistungen	Verkehrswesen	Öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse		
Männer und Frauen												
Bundesgebiet												
1952 JD	14 994 706	1 001 509	1 021 864	2 629 852	3 315 686	1 332 034	1 529 066	1 041 174	1 108 651	2 014 870	309	
1953 JD	15 582 665	982 377	1 055 845	2 740 548	3 415 184	1 470 604	1 661 975	1 132 568	1 125 570	1 997 994	318	
1953 30. Sept.	16 044 433	997 303	1 090 301	2 793 565	3 501 227	1 662 265	1 708 855	1 158 740	1 131 489	2 000 688	327	
31. Dez.	15 597 175	940 325	1 039 534	2 790 385	3 486 250	1 334 480	1 734 720	1 146 609	1 123 415	2 001 457	317	
1954 31. März	15 758 145	925 326	1 048 079	2 822 159	3 474 582	1 457 993	1 733 315	1 163 153	1 121 991	2 011 547	320	
30. Juni	16 500 109	973 219	1 097 987	2 942 631	3 564 525	1 720 367	1 814 316	1 216 583	1 135 983	2 034 498	334	
30. Sept.	16 830 747	975 931	1 104 268	3 015 692	3 640 495	1 817 723	1 856 905	1 227 209	1 140 319	2 052 205	340	
nach Ländern (30. September 1954)												
Schlesw.-Holst.	683 110	87 635	17 700	87 878	109 403	79 039	86 107	60 874	53 448	101 026	294	
Hamburg	659 895	10 269	11 082	96 387	116 060	53 097	141 075	58 514	77 577	95 834	380	
Niedersachsen	2 089 546	267 319	116 846	282 497	370 191	235 528	223 202	167 291	154 765	271 907	317	
Bremen	228 944	5 095	4 654	41 153	35 641	16 769	45 221	18 250	27 279	34 882	372	
Nordrh.-Westf.	5 436 324	162 980	671 908	1 143 716	1 091 400	554 801	583 577	369 345	314 630	543 967	377	
Hessen	1 471 763	62 419	57 284	266 856	322 542	162 919	169 912	98 439	113 320	218 072	287	
Rheinland-Pfalz	930 420	46 810	55 531	113 051	222 785	123 201	90 456	65 910	73 962	138 714	327	
Baden-Württembg.	2 482 953	102 226	65 629	556 892	669 560	257 667	237 344	166 480	135 361	291 794	358	
Bayern	2 847 792	231 178	103 634	427 262	702 913	334 702	280 011	222 106	189 977	356 009	311	
ausserdem:												
West-Berlin	816 050	8 951	13 678	156 608	133 496	85 361	115 107	75 549	49 068	178 232	372	
Männer												
Bundesgebiet												
1952 JD	10 336 870	655 445	982 666	2 215 037	1 954 738	1 300 749	802 703	156 695	993 193	1 275 644	454	
1953 JD	10 669 665	645 392	1 014 869	2 301 985	1 986 533	1 436 614	846 652	163 701	1 007 037	1 266 882	464	
1953 30. Sept.	10 997 871	644 051	1 047 412	2 340 731	2 025 663	1 627 111	869 524	169 252	1 011 768	1 262 359	478	
31. Dez.	10 578 752	638 374	999 074	2 329 617	2 016 926	1 299 452	866 146	162 556	1 004 073	1 262 534	458	
1954 31. März	10 711 351	618 533	1 007 666	2 352 148	2 010 418	1 422 769	867 740	165 164	1 002 409	1 264 504	462	
30. Juni	11 246 391	630 838	1 053 259	2 450 149	2 066 617	1 683 113	899 888	177 175	1 014 861	1 270 491	484	
30. Sept.	11 461 040	633 113	1 059 158	2 502 713	2 091 687	1 779 003	923 434	177 688	1 018 424	1 275 820	492	
nach Ländern (30. September 1954)												
Schlesw.-Holst.	468 179	63 568	16 769	78 445	63 670	77 820	48 509	7 962	48 623	62 813	434	
Hamburg	428 529	8 391	9 859	81 842	65 410	50 874	73 683	14 651	67 689	56 130	532	
Niedersachsen	1 437 939	160 094	109 468	243 934	235 719	231 835	122 697	21 939	139 929	172 324	465	
Bremen	155 579	3 896	4 259	37 331	20 351	16 166	24 361	3 469	24 681	21 065	535	
Nordrh.-Westf.	3 836 671	118 811	654 645	976 284	629 560	541 717	259 487	47 061	279 849	329 257	558	
Hessen	1 025 868	43 537	54 610	225 346	195 737	159 328	90 670	18 136	100 754	137 750	486	
Rheinland-Pfalz	668 413	32 742	53 239	99 972	144 190	121 081	46 759	7 527	68 361	94 602	437	
Baden-Württembg.	1 587 163	69 652	60 489	429 739	342 908	252 279	116 496	23 803	118 636	173 161	489	
Bayern	1 852 699	132 422	95 820	329 880	394 142	327 903	140 772	33 140	169 902	228 718	436	
ausserdem:												
West-Berlin	476 428	4 189	11 982	110 768	62 766	80 421	53 175	17 450	39 719	95 958	512	

Arbeitnehmer, Beschäftigte und Arbeitslose

Zeit	Arbeitnehmer		davon								
	insgesamt	männlich	Beschäftigte				Arbeitslose				
			insgesamt	männlich	insgesamt	in vH der Arbeitnehmer	männlich	in vH der männl. Arbeitnehmer	Vertriebene 1)		
									insgesamt	in vH der Arbeitslosen	männlich
1950 JD	15 406 801	10 785 009	13 827 035	9 658 945	1 579 766	10,3	1 126 064	10,4	527 209	33,4	382 630
1951 JD	15 988 550	11 063 576	14 556 227	10 083 306	1 432 323	9,0	980 270	8,9	461 382	32,2	330 332
1952 JD	16 373 910	11 253 216	14 994 706	10 336 871	1 379 204	8,4	916 345	8,1	415 167	30,0	291 656
1953 JD	16 841 266	11 515 523	15 582 665	10 669 665	1 258 601	7,5	845 858	7,3	360 605	28,7	254 003
1953 Sept.	16 985 612	11 587 247	16 044 433	10 997 871	941 179	5,5	589 376	5,1	263 523	28,0	176 386
1953 Dez.	17 121 933	11 656 093	15 597 175	10 578 752	1 524 758	8,9	1 077 341	9,2	421 026	27,6	303 829
1954 März	17 185 498	11 686 414	15 758 145	10 711 351	1 427 353	8,3	975 063	8,3	383 108	26,8	269 564
1954 Juni	17 507 853	11 858 195	16 500 109	11 246 391	1 007 744	5,7	611 804	5,2	263 339	26,1	171 356
1954 Sept.	17 653 247	11 922 168	16 830 747	11 461 040	822 500	4,7	461 128	3,9	209 131	25,4	127 187
1954 Dez.	17 803 638	12 000 653	16 516 000 ^{a)}	11 159 000 ^{a)}	287 638	7,2	841 653	7,0	334 582	26,0	225 424

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz ausserhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neisse-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden. - a) Geschätzte Zahlen.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin

Zeit Land	Arbeitslose											
	insgesamt		männlich		weiblich		Vertriebene 1)					
	Anzahl		vH		Anzahl		insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl		vH		Anzahl		insgesamt		Anzahl		vH	
<u>Bundesgebiet</u>												
1950 JD	1 579 766	1 126 064	71,3	453 702	28,7	527 209	33,4	382 630	72,6	144 579	27,4	
1951 JD	1 432 323	980 270	68,4	452 053	31,6	461 382	32,2	330 332	71,6	131 050	28,4	
1952 JD	1 379 204	916 345	66,4	462 859	33,6	415 167	30,1	291 656	70,3	123 511	29,7	
1953 JD	1 258 601	845 858	67,2	412 743	32,8	360 605	28,7	254 003	70,4	106 602	29,6	
1954 Januar	1 989 550	1 510 636	75,9	478 914	24,1	529 155	26,6	405 554	76,6	123 601	23,4	
1954 Februar	2 042 107	1 563 165	76,5	478 942	23,5	544 966	26,7	422 281	77,5	122 685	22,5	
1954 März	1 427 353	975 063	68,3	452 290	31,7	383 108	26,8	269 564	70,4	113 544	29,6	
1954 April	1 268 466	827 481	65,2	440 985	34,8	334 797	26,4	229 277	68,5	105 520	31,5	
1954 Mai	1 101 930	686 655	62,3	415 275	37,7	290 676	26,4	192 856	66,3	97 820	33,7	
1954 Juni	1 007 744	611 804	60,7	395 940	39,3	263 339	26,1	171 356	65,1	91 983	34,9	
1954 Juli	934 373	558 431	59,8	375 942	40,2	244 119	26,1	156 480	64,1	87 639	35,9	
1954 August	878 622	508 860	57,9	369 762	42,1	226 091	25,7	141 972	62,8	84 119	37,2	
1954 September	822 500	461 128	56,1	361 372	43,9	209 131	25,4	127 187	60,8	81 944	39,2	
1954 Oktober	820 919	454 699	55,4	366 220	44,6	207 647	25,3	124 590	60,0	83 057	40,0	
1954 November	947 526	560 087	59,1	387 439	40,9	241 707	25,5	151 829	62,8	89 878	37,2	
1954 Dezember	1 287 638	841 653	65,4	445 985	34,6	334 582	26,0	225 424	67,4	109 158	32,6	
<u>nach Ländern (Dezember 1954)</u>												
Schleswig-Holstein	112 909	74 984	66,4	37 925	33,6	44 993	39,8	29 930	66,5	15 063	33,5	
Hamburg	80 401	41 005	51,0	39 396	49,0	6 006	7,5	2 645	44,0	3 361	56,0	
Niedersachsen	252 019	162 711	64,6	89 308	35,4	89 846	35,7	57 138	63,6	32 708	36,4	
Bremen	20 809	10 729	51,6	10 080	48,4	2 089	10,0	1 144	54,8	945	45,2	
Nordrhein-Westfalen	195 773	121 076	61,8	74 697	38,2	26 326	13,4	17 556	66,7	8 770	33,3	
Hessen	109 406	73 838	67,5	35 568	32,5	27 317	25,0	19 107	69,9	8 210	30,1	
Rheinland-Pfalz	74 048	59 145	79,9	14 903	20,1	8 325	11,2	6 951	83,5	1 374	16,5	
Baden-Württemberg	85 646	56 644	66,1	29 002	33,9	27 778	32,4	19 720	71,0	8 058	29,0	
Bayern	356 627	241 521	67,7	115 106	32,3	101 902	28,6	71 233	69,9	30 669	30,1	
<u>West-Berlin (Dezember 1954)</u>												
West-Berlin	176 851	74 082	41,9	102 769	58,1	.	.	.	.	.	.

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz ausserhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neisse-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Die jetzt nach einer verbesserten Methode berechneten Jahresdurchschnittszahlen im Abschnitt "Erwerbstätigkeit" weisen eine gewisse Veränderung gegenüber den nach der bisherigen Methode berechneten Werten auf.

Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzungen, offene Stellen

Zeit	Zugang von Arbeitslosen				Stellenbesetzungen	Einweisungen in Notstandsarbeit	Offene Stellen am Ende des Monats					
	insgesamt	männlich	und zwar									
			Vertriebene 2)									
			insgesamt	dar. männlich								
1950 MD ¹⁾	311 804	215 021	70 120	50 708	415 636	30 589	118 572					
1951 MD	325 674	228 338	73 045	53 817	379 995	28 149	116 460					
1952 MD	354 157	252 578	79 142	59 487	348 591	31 300	114 670					
1953 MD	355 672	251 795	76 357	56 282	371 154	28 919	122 968					
1953 Nov.	412 770	294 922	92 617	67 306	351 129	25 873	87 771					
Dez.	583 869	459 423	140 941	112 107	291 344	15 285	69 432					
1954 Jan.	824 897	692 256	173 297	150 138	344 645	10 710	93 690					
Febr.	482 874	387 111	91 879	75 692	327 729	7 023	117 570					
März	247 044	148 464	41 734	24 970	334 011	46 825	158 471					
April	298 013	186 142	53 596	35 356	425 814	29 312	142 812					
Mai	259 656	161 237	48 510	31 301	449 624	28 562	143 080					
Juni	243 055	155 302	46 417	31 307	403 795	23 898	153 136					
Juli	266 354	171 029	50 528	34 476	403 197	30 458	151 914					
Aug.	263 250	168 167	50 758	35 329	383 263	31 767	155 802					
Sept.	263 488	166 473	51 500	34 915	411 367	32 428	166 464					
Okt.	303 216	194 615	59 503	41 025	440 018	28 997	154 289					
Nov.	390 615	277 231	82 111	60 879	391 143	22 941	123 701					
Dez.	551 185	423 915	128 174	99 105	269 146	15 064	99 291					
Zeit	Vom Gesamtzugang an Arbeitslosen waren aus dem Bundesgebiet											
	bisher erwerbstätige					bisher nicht erwerbstätige					Zugezogene 3)	
	Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte			Angestellte und Arbeiter		insgesamt	darunter: männlich	darunter: Jugendliche		insgesamt	darunter: männlich	
	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt			darunter: männlich				
1950 MD ¹⁾	5 517	3 979	266 447	195 871	35 243	12 109	8 726	2 919	4 597	3 062		
1951 MD	4 338	3 181	295 580	216 847	22 637	6 283	6 588	2 043	3 119	2 027		
1952 MD	3 831	2 769	327 516	242 187	19 965	5 719	6 540	2 215	2 845	1 903		
1953 MD	3 392	2 440	324 903	238 111	19 391	6 000	6 573	2 263	7 986	5 242		
1953 Nov.	3 761	2 825	387 103	284 083	17 313	5 248	4 084	1 446	4 593	2 766		
Dez.	3 517	2 757	563 009	447 948	12 816	5 715	2 273	1 015	4 527	3 003		
1954 Jan.	3 724	2 947	799 943	680 910	16 838	5 650	3 472	1 138	4 392	2 749		
Febr.	2 810	2 137	461 715	378 449	14 725	4 361	3 193	802	3 624	2 164		
März	2 768	1 956	215 769	137 145	24 860	7 305	11 938	3 944	3 647	2 058		
April	2 334	1 568	257 990	170 347	34 479	12 356	22 192	8 920	3 210	1 871		
Mai	2 289	1 638	231 897	151 359	22 106	6 438	9 620	3 320	3 364	1 892		
Juni	2 171	1 609	222 659	147 957	15 403	4 105	4 685	1 442	2 822	1 631		
Juli	2 322	1 732	242 899	163 292	18 298	4 384	6 406	1 437	2 835	1 621		
Aug.	2 056	1 458	240 678	160 910	17 319	4 071	5 288	1 262	3 197	1 728		
Sept.	2 017	1 430	241 181	159 336	16 633	3 709	4 495	1 086	3 657	1 998		
Okt.	2 354	1 632	280 006	186 956	17 240	4 018	4 421	1 281	3 616	2 009		
Nov.	3 069	2 140	368 928	269 666	15 447	3 657	3 643	1 047	3 171	1 768		
Dez.	2 647	2 106	535 670	416 937	10 405	3 390	2 232	859	2 463	1 482		

1) April bis Dezember.- 2) s. Fußnote 1) bei Tab.- "Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose usw."-- 3) Personen, die im letzten Vierteljahr in das Bundesgebiet zugezogen sind und hier noch nicht beschäftigt waren.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Viehbestand am 3. Dezember 1 000 Stück

Jahr Land	Pferde	Rindvieh		Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten	Bienen- völker	
		insgesamt	darunter Kühe zur Milch- gewinnung und Arbeit								
Bundesgebiet											
Ø 1935/38 ¹⁾	1 541,5	12 114,3	4 018,6	1 971,6	12 494,0	1 888,7	1 376,1	51 124,0	2 218,0	1 081,0	1 428,0
Ø 1950/53	1 414,0	11 451,4	4 069,2	1 736,5	12 727,0	1 551,2	1 206,4	51 362,3	2 258,4	999,0	1 598,2
1945	1 601,9	11 228,3	3 903,1	1 961,1	5 931,5	2 257,7	1 010,4	24 878,0	1 723,3	499,8	.
1946	1 555,7	11 185,2	3 751,9	2 009,9	6 428,9	2 250,1	1 106,5	23 991,0	1 919,7	468,0	.
1947 ¹⁾	1 577,4	10 291,4	3 365,8	1 874,6	5 516,4	2 352,4	1 248,3	22 299,0	1 956,3	379,9	941,0
1948	1 617,3	10 568,9	3 409,6	1 853,5	6 755,2	2 491,0	1 428,1	25 173,3	2 177,2	504,7	1 088,7
1949	1 629,4	10 882,6	3 704,8	1 830,3	9 697,7	2 019,6	1 444,7	39 956,3	2 807,3	988,2	1 520,6
1950	1 570,4	11 148,5	3 913,9	1 820,2	11 890,4	1 642,5	1 347,2	48 063,7	2 419,0	902,1	1 575,8
1951	1 454,7	11 375,1	4 030,5	1 773,3	13 603,1	1 665,9	1 301,7	50 675,9	2 259,1	970,9	1 653,3
1952	1 360,4	11 640,9	4 103,8	1 718,3	12 979,4	1 544,0	1 153,1	51 343,6	2 094,3	1 001,2	1 560,1
1953	1 270,8	11 641,0	4 228,5	1 634,2	12 435,1	1 352,4	1 023,5	55 366,1	2 261,2	1 121,8	1 604,5
1954	1 171,7	11 520,9	4 212,5	1 564,4	14 525,0	1 225,5	890,9	55 091,5	2 201,5	1 225,4	1 480,3
nach Ländern (1954)											
Schlesw.-Holst.	107,5	1 060,8	451,0	0,0	1 196,4	113,8	9,4	3 715,9	159,9	137,6	65,5
Hamburg	4,3	17,7	8,1	0,0	28,6	2,9	3,1	578,8	13,0	10,1	7,6
Niedersachsen	312,2	2 223,4	967,8	58,1	4 162,8	275,9	141,4	10 610,6	362,0	368,5	127,6
Bremen	2,7	18,6	7,4	0,0	24,2	1,2	1,4	298,2	4,9	6,7	3,8
Nordrh.-Westf.	197,0	1 512,7	774,8	54,4	2 657,9	179,9	100,0	12 129,2	246,6	257,4	163,2
Hessen	89,7	770,2	222,6	196,9	1 150,6	140,8	160,9	4 412,9	174,5	66,7	127,5
Rheinl.-Pfalz	72,8	665,6	170,7	186,9	732,3	52,5	93,6	3 568,7	57,5	27,7	96,0
Baden-Würtbg.	126,9	1 669,2	413,6	458,5	1 508,8	178,3	191,5	7 243,0	2 264,9	140,5	349,3
Bayern	258,6	3 582,7	1 196,5	609,6	3 062,8	280,2	189,6	12 534,2	918,2	210,2	539,8

1) Einschl. der unter provisorischer belgischer und niederländischer Auftragsverwaltung stehenden Gebiete.

Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe ¹⁾	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien					
		Ø Milchertrag je Kuh monatlich		insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert		Trinkmilchabsatz ³⁾ (Vollmilch)	Herstellung von				
		1 000	kg		1 000 t	vH ²⁾		Butter	Käse	Speisequark ⁵⁾		
1949/50 MD	5 442,4	197	6,5	1 070,0	785,2	73,2	217,9	20 748	12 300	3 684		
1950/51 MD	5 702,3	214	7,0	1 217,5	842,1	69,2	215,8	22 218	12 528	4 571		
1951/52 MD	5 774,8	227	7,4	1 311,7	884,1	67,4	211,8	23 625	12 910	5 524		
1952/53 MD	5 814,9	230	7,6	1 339,7	884,4	66,0	222,5	22 641	12 885	5 828		
1953/54 MD	5 861,9	245	8,0	1 433,4	958,7	66,9	228,2	25 352	12 855	6 524		
1953 Okt.	5 865,1	229	7,4	1 345,6	895,1	66,5	228,7	24 394	14 776	5 368		
Nov.	5 866,2	208	6,9	1 221,0	768,1	62,9	213,8	20 514	11 583	5 336		
Dez.	5 873,4	211	6,8	1 240,4	783,5	63,1	216,7	21 032	11 567	4 809		
1954 Jan.	5 860,1	215	6,9	1 262,2	808,5	64,1	210,3	21 823	12 576	4 913		
Febr.	5 860,1	206	7,5	1 207,6	764,8	63,3	207,6	20 344	11 184	5 540		
März	5 860,0	246	7,9	1 441,1	950,7	66,0	236,1	25 245	12 612	7 533		
April	5 859,3	251	8,4	1 469,9	977,3	66,5	227,7	25 784	11 986	8 560		
Mai	5 855,1	285	9,2	1 666,1	1 148,3	68,9	244,8	30 720	13 347	9 811		
Juni	5 853,4	295	9,8	1 726,5	1 228,7	71,2	245,1	31 717	13 691	9 238		
Juli	5 803,8	286	9,2	1 659,7	1 173,0	70,7	243,6	30 852	14 319	7 390		
Aug.	5 804,3	268	8,6	1 558,3	1 085,8	69,7	234,6	28 866	14 034	7 037		
Sept.	5 804,3	239	8,0	1 388,5	936,9	67,5	229,0	24 952	13 601	6 068		
Okt.	5 804,3	224	7,2	1 297,7	871,7	66,4	223,0	23 441	14 457	5 950		
Nov.	5 804,3	202	6,7	1 174,6	750,7	63,9	216,0	19 883	12 118	5 935		
Dez.	5 804,3	207	6,7	1 201,3	752,2	62,6	...	...	...	...

1) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.- 2) vH der Erzeugung.- 3) Ohne Versand nach Berlin; einschl. sterilisierter Milch.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli - 30. Juni.- 5) Einschl. Schichtkäse und ab Juli 1953 einschl. Frischkäse.

Gewerbliche Schlachtungen¹⁾

Zeit	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft						
	Schlachtgewicht ins-gesamt ²⁾	darunter: Schlacht-fette ³⁾ (Reinfettwert)	Rinder		Schweine		Sonstige Tiere ⁴⁾	Schlachtgewicht ins-gesamt ²⁾	Rinder		Schweine		Sonstige Tiere ⁴⁾	
			Schlacht-tungen	Schlacht-gewicht ²⁾	Schlacht-tungen	Schlacht-gewicht ²⁾	t		Schlacht-tungen	Schlacht-gewicht ²⁾	Schlacht-tungen	Schlacht-gewicht ²⁾	t	
														1 000
1950/51 MD	101 868	7 983	152,6	38 784	541,3	51 189	11 895	8 553	21,5	5 389	32,6	3 084	80	
1951/52 MD	122 916	10 648	159,3	40 907	755,9	70 875	11 134	4 182	15,7	4 118	0,6	64	-	
1952/53 MD	133 701	11 448	180,3	45 807	810,4	75 763	12 131	5 454	15,6	4 283	11,2	1 168	3	
1953/54 MD	143 009	11 863	208,1	53 249	840,6	77 129	12 631	6 821	15,2	4 114	20,9	2 707	0	
1953 Okt.	146 896	11 957	231,0	58 053	836,2	76 689	12 154	7 201	16,0	4 342	20,6	2 859	-	
Nov.	152 118	12 584	226,7	57 539	876,0	81 562	13 017	8 096	17,1	4 641	30,4	3 455	-	
Dez.	152 853	12 651	220,1	56 714	891,1	82 294	13 845	8 343	17,7	4 774	32,5	3 569	-	
1954 Jan.	128 749	10 500	188,4	49 656	722,7	67 661	11 432	6 718	12,8	3 616	21,4	3 102	-	
Febr.	126 966	10 416	180,6	47 697	734,3	67 492	11 777	4 804	9,7	2 762	13,9	2 042	-	
März	152 333	12 678	210,0	55 246	907,0	82 816	14 271	6 355	16,2	4 456	18,4	1 897	-	
April	139 096	11 720	187,2	48 925	845,2	77 077	13 094	6 248	14,8	4 085	16,4	2 163	-	
Mai	146 098	12 309	204,4	52 780	875,6	80 613	12 705	5 304	11,1	2 975	15,5	2 329	-	
Juni	146 068	12 348	206,4	52 810	873,6	80 905	12 353	8 179	18,7	4 936	22,4	3 243	-	
Juli	140 304	11 603	210,7	53 379	805,6	75 122	11 803	7 463	15,0	3 926	25,0	3 537	-	
Aug.	155 293	13 054	229,1	56 944	900,8	85 265	13 084	7 244	16,2	4 215	23,9	3 029	-	
Sept.	148 328	12 299	232,3	57 809	834,6	79 356	11 783	7 747	17,3	4 465	25,9	3 282	-	
Okt.	151 841	12 595	238,3	58 984	862,7	81 300	11 557	8 000	16,0	4 193	29,3	3 807	-	
Nov.	170 286	14 383	254,6	63 468	1 006,8	93 765	13 053	9 191	19,4	4 975	36,6	4 216	-	
Dez.	155 525	13 260	217,3	55 570	951,2	87 154	12 801	8 056	16,9	4 471	29,8	3 585	-	

1) Ohne die Schlachtungen, bei denen die Schlachtier- und Fleischbeschau nicht erfolgte.- 2) Das Gesamtschlachtgewicht stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 3) Es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 3,16 vH, bei Schweinen von 13,2 vH des Schlachtgewichtes zu Grunde gelegt.- 4) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.- 5) Wirtschaftsjahr 1. Juli bis 30. Juni.

Fangergebnis der deutschen Hochsee- und Küstentischerei

Zeit	Fangergebnis							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Grosse Heringsfischerei		Kleine Hochsee- und Küstentischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1950 MD	43 790	12 020	30 940	8 647	3 942	1 403	8 908	1 970
1951 MD	54 503	16 721	40 751	12 396	5 022	2 260	8 730	2 065
1952 MD	53 152	15 999	39 232	11 923	4 670	1 964	9 250	2 112
1953 MD	59 007	17 390	42 336	12 578	5 019	2 186 ^{a)}	11 652	2 626
1954 MD	54 720	18 972	38 393	14 049	5 063	2 199 ^{a)}	11 264	2 725
1953 Dez.	71 055	20 673	52 240	14 395	10 240	4 519	8 575	1 759
1954 Jan.	25 169	12 685	21 072	11 346	-	-	4 097	1 339
Febr.	30 486	11 850	28 670	11 024	-	-	1 816	826
März	45 160	14 248 ^r	37 897	12 021 ^r	77	26	7 186	2 202
April	39 283	15 530	31 500	12 782	595	199	7 188	2 549
Mai	43 991	11 827 ^r	30 820	8 252	1 798	511 ^{a)}	11 372	3 064 ^r
Juni	35 565 ^r	10 533	24 180	7 155	2 052	837 ^{a)}	9 334	2 544 ^r
Juli	62 957	21 114	33 850	12 421	11 596	5 117 ^{a)}	17 511	3 576 ^r
Aug.	91 750	27 482	54 191	17 871	10 184	4 494 ^{a)}	27 375	5 116 ^r
Sept.	89 760	29 267	63 296	21 851	8 295	3 661 ^{a)}	18 168	3 755 ^r
Okt.	81 299	30 302	51 511	20 765	13 838	6 107 ^{a)}	15 949	3 430 ^r
Nov.	63 715	24 567	46 055	18 407	7 839	3 459 ^{a)}	9 821	2 701 ^r
Dez.	47 509	18 262	37 676	14 688	4 481	1 977 ^{a)}	5 351	1 597

a) Vorläufige Erzeugerlöse für die Salzheringsanlandung der Logger wurden auf Vorjahresbasis errechnet.

Industrie und Handwerk

**Beschäftigte, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie^{1) 2)} im Bundesgebiet und in West-Berlin
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten ³⁾**

Zeit Land	Erfasste Betriebe (örtl. Einheiten)	Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)	Geleistete Arbeiterstunden	Bruttosumme der		Umsatz ⁵⁾		Brennstoffverbrauch	Stromverbrauch
				Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁴⁾	insgesamt	darunter: Auslands-umsatz ⁶⁾		
	Anzahl	1 000	Mill.Std.	Mill. DM				1000t-SKE ⁷⁾	Mill. kWh
<u>Bundesgebiet</u>									
1950 MD	.	4 797	770,0	984,1	280,1	6 699,6	554,8	4 616	2 405,0
1951 MD	.	5 332	851,5	1 258,6	356,8	9 159,0	976,2	5 017	2 857,6
1952 MD	.	5 518	875,1	1 381,9	408,0	9 949,3	1 153,8	5 276	3 134,8
1953 MD	.	5 751	907,1	1 488,3	456,2	10 513,5	1 272,3	5 166	3 381,9
1954 MD	.	6 062	959,7	1 624,0	502,7	11 743,6	1 522,9	5 403	3 536,1
1953 Nov.	50 466	5 892	950,5	1 540,5	469,3	11 251,7	1 376,9	5 547	3 604,4
1953 Dez.	50 447	5 811	947,5	1 642,4a)	522,1a)	11 086,3	1 430,1	5 617	3 599,8
1954 Jan. ⁹⁾	50 788	5 785	890,3	1 482,4	475,3	9 925,4	1 276,5	5 715	3 536,1
Jan.	(50 376)	(5 756)	(890,4)	(1 478,3)	(473,3)	(9 894,1)	(1 270,5)	(5 710)	(3 522,7)
Febr.	50 795	5 794	865,1	1 396,4	475,4	9 873,3	1 321,9	5 389	3 387,6
März	50 518	5 868	959,6	1 543,7	479,9	11 666,0	1 589,9	5 539	3 804,1
April	50 810	5 970	930,6	1 562,4	483,6	10 997,3	1 404,1	5 041	3 60,3
Mai	50 815	6 036	934,9	1 570,2	485,5	11 268,8	1 458,5	4 998	3 750,0
Juni	50 807	6 079	933,5	1 616,3	493,0	11 268,9	1 507,5	4 761	3 659,1
Juli	50 799	6 124	978,4	1 667,5	494,3	12 074,3	1 600,9	5 104	3 907,1
Aug.	50 781	6 182	946,4	1 633,7	501,3	11 836,0	1 493,3	5 060	3 851,3
Sept.	50 768	6 219	1 008,6	1 696,4	507,9	12 797,4	1 662,4	5 235	3 947,2
Okt.	50 760	6 242	1 023,5	1 711,3	514,4	12 986,3	1 685,5	5 840	4 160,1
Nov.	50 706	6 252	1 018,5	1 756,2	530,0	13 052,1	1 683,2	5 985	4 132,0
Dez.	50 692	6 187	1 026,9	1 850,9	591,8	13 178,0	1 816,3	6 163	4 205,5
<u>nach Ländern (Dezember 1954)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 599	137	24,0	42,7	13,2	347,3	67,4	89	55,7
Hamburg	1 563	182	29,9	54,7	22,2	711,3	103,7	57	61,3
Niedersachsen	4 618	539	91,9	165,0	48,5	1 285,7	147,2	571	303,2
Bremen	483	82	14,2	29,3	8,5	285,8	68,4	25	25,1
Nordrh.-Westf.	15 716	2 469	412,5	798,4	234,2	5 291,3	710,4	3 998	2 264,5
Hessen	4 440	499	79,0	141,2	56,7	986,4	179,2	254	202,6
Rheinland-Pfalz	2 902	287	46,3	92,6	33,4	573,1	84,9	349	289,6
Baden-Württembg.	9 169	1 092	179,6	296,1	99,3	2 058,6	273,4	360	437,6
Bayern	10 202	900	149,5	230,8	75,9	1 638,5	181,6	462	565,9
ausserdem:	<u>West-Berlin (Dezember 1954)</u>								
West-Berlin	2 753	214	32,6	52,7	24,8	394,3	37,6	40,5	36,0
<u>Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)</u>									
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	
			1 000						
<u>Bundesgebiet</u>									
1950 JD	4 796,9	1 222,3	742,1	200,3	3 867,4	1 005,9	187,4	16,0	
1951 JD	5 332,1	1 413,9	823,2	229,9	4 302,8	1 165,3	206,1	18,6	
1952 JD	5 517,8	1 448,3	884,6	252,1	4 400,6	1 177,6	232,6	18,5	
1953 JD	5 751,1	1 556,3	937,3	272,9	4 559,4	1 263,9	254,4	19,4	
1954 JD	6 061,6	...	...	...	...	...	...	...
1953 Nov.	5 892,4	1 632,5	954,2	279,9	4 683,8	1 333,5	254,4	19,2	
1953 Dez.	5 811,0	1 592,6	954,3	280,1	4 603,6	1 293,6	253,1	18,9	
1954 Jan. ⁹⁾	5 785,1	1 590,7	959,6	281,4	4 571,6	1 290,1	253,8	19,2	
Jan.	(5 756,4)	(1 579,2)	(954,7)	(279,5)	(4 549,4)	(1 280,8)	(252,2)	(18,9)	
Febr.	5 793,7	1 599,5	962,8	282,4	4 578,9	1 298,1	252,0	19,1	
März	5 868,5	1 608,7	967,2	283,9	4 653,7	1 305,9	247,6	18,9	
April	5 970,3	1 626,6	982,9	291,8	4 713,4	1 313,1	274,0	21,7	
Mai	6 041,3	1 649,6	989,6	294,8	4 768,1	1 332,0	283,6	22,8	
Juni	6 079,4	1 666,8	992,4	296,3	4 802,5	1 347,7	284,4	22,8	
Juli	6 124,1	1 685,9	996,9	297,8	4 842,4	1 365,2	284,9	22,8	
Aug.	6 181,8	1 711,6	1 003,7	300,0	4 891,5	1 388,4	286,5	23,2	
Sept.	6 219,0	1 732,4	1 007,8	301,5	4 925,2	1 407,5	286,1	23,4	
Okt.	6 242,0	1 750,2	1 011,1	303,0	4 956,0	1 425,0	274,8	22,2	
Nov.	6 252,4	1 755,0	1 014,7	304,8	4 966,0	1 428,8	271,7	21,4	
Dez.	6 187,1	1 718,9	1 015,5	305,1	4 901,5	1 392,8	270,2	21,1	

1) Ausführliche Angaben siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft.- 3) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst.- 4) Für Kohlenbergbau in Bayern Vormonatzzahlen.- 5) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 6) Einschl. Lohnveredelung.- 7) 1 t Steinkohle entspricht 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t Tschech. Hartbraunkohle, 1,5 t bayr. Peckkohle (bis Dez. 1951 3 t), 1,5 t ballastreiche Steinkohle.- 8) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt.- 9) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1954 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar. Die Zahlen in () beziehen sich auf den alten Firmenkreis.- a) Einschl. Weihnachtsgratifikation.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten¹⁾

Zeit	Gesamte Industrie ²⁾	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaf-fende ³⁾	Metall-Industrie ⁴⁾	Maschi-nenbau	Fahr-zeugbau	Schiffbau	Elektro-	Chemische-	Textil-	Beklei-dungs-
Beschäftigte insgesamt ⁵⁾ , in 1 000												
1950 JD	4 796,9	517,4	194,5	174,5	53,6	450,4	190,7	44,0	252,6	281,3	527,7	183,5
1951 JD	5 332,1	531,1	216,8	182,0	63,3	521,6	209,4	51,2	304,3	306,3	584,8	214,0
1952 JD	5 517,8	548,7	222,5	195,3	60,7	570,8	219,1	61,8	318,0	310,9	566,6	223,4
1953 JD	5 751,1	565,6	228,8	204,0	60,7	589,9	232,8	70,7	344,2	316,2	597,1	244,0
1954 JD	6 061,6	565,5	235,8	205,6	67,1	624,6	249,5	74,6	395,0	337,2	607,2	254,5
1953 Nov.	5 892,4	569,1	232,3	201,8	62,8	592,1	232,5	71,7	362,6	322,9	611,5	252,5
Dez.	5 811,0	567,7	213,6	201,3	62,8	590,9	232,3	71,2	359,6	321,5	604,4	245,9
1954 Jan. ⁸⁾	5 785,1	566,8	188,2	200,7	63,0	592,0	238,8	71,3	362,5	323,9	601,3	247,3
Jan.	(5 756,4)	(566,8)	(186,7)	(200,4)	(63,2)	(590,2)	(237,2)	(71,3)	(361,1)	(322,8)	(599,0)	(243,9)
Febr.	5 793,7	565,9	182,2	200,3	63,6	594,3	241,5	71,7	365,4	326,5	599,7	248,8
März	5 868,5	563,8	220,7	200,3	64,5	599,8	244,7	72,7	368,7	330,7	598,8	250,9
April	5 970,3	571,4	239,9	202,7	65,8	614,8	247,3	74,5	374,8	334,1	603,9	255,6
Mai	6 035,9 ^r	569,4 ^r	250,6	203,5	66,4	621,9	249,5	74,9	382,2	335,6	605,2	255,7
Juni	6 079,4	566,6	254,7	204,6	67,0	626,7	251,5	75,3	389,5	337,3	606,0	253,4
Juli	6 124,1	564,7	256,7	206,2	67,9	631,7	252,4	76,1	398,4	340,3	607,8	252,1
Aug.	6 181,8	565,2	258,2	208,7	68,7	637,5	253,1	76,5	406,8	342,9	611,1	255,0
Sept.	6 219,0	563,8	257,8	209,0	69,1	640,5	252,6	76,3	412,2	343,6	613,0	258,1
Okt.	6 242,0	562,7	251,0	209,2	69,4	641,8	252,5	75,7	416,2	343,8	615,5	260,1
Nov.	6 252,4	562,7	243,5	210,5	69,8	645,0	254,0	75,2	420,8	344,7	615,7	259,8
Dez.	6 187,1	562,8	226,7	211,0	69,8	648,0	253,9	75,3	418,5	343,3	608,7	255,0
Umsatz insgesamt ⁶⁾ , Mill. DM												
1950 MD	6 699,6	324,3	181,1	362,5	144,9	454,9	279,2	33,4	278,2	565,3	819,8	212,8
1951 MD	9 159,0	407,6	246,3	504,5	257,7	660,1	374,1	51,8	428,0	786,7	1 069,7	279,6
1952 MD	9 949,3	488,7	276,1	738,4	221,5	835,0	460,1	88,2	479,1	758,9	923,7	287,4
1953 MD	10 513,5	490,9	317,2	681,6	204,7	874,6	492,6	120,4	524,6	860,0	986,0	317,7
1954 MD	11 743,6	519,3	344,0	748,0	251,9	995,0	581,2	143,2	647,5	980,8	1 016,9	337,7
1953 Nov.	11 251,7	492,1	333,2	656,5	227,6	860,7	475,4	164,6	607,3	954,0	1 096,1	376,6
Dez.	11 086,3	489,7	274,1	649,2	229,4	986,7	463,9	135,9	653,1	900,6	973,6	300,9
1954 Jan. ⁸⁾	9 925,4	501,8	168,0	618,1	213,7	787,4	461,7	138,8	538,4	872,6	956,3	268,3
Jan.	(9 894,1)	(501,7)	(167,2)	(618,1)	(213,7)	(787,4)	(461,5)	(139,3)	(538,0)	(869,6)	(953,8)	(263,7)
Febr.	9 873,3	480,1	149,5	607,3	213,9	850,7	528,6	99,3	542,3	874,8	942,8	278,7
März	11 666,0	498,9	310,9	713,1	245,0	991,8	643,8	157,4	612,0	1 032,3	1 068,0	365,0
April	10 997,3	456,0	348,1	639,7	228,6	945,5	610,7	114,7	576,7	939,8	933,7	376,0
Mai	11 268,8 ^r	505,8	383,5	705,5	240,8	981,1	619,5	104,4	585,4	932,8	892,7	342,2
Juni	11 268,9	479,2	384,2	710,0	243,0	1 007,8	610,9	141,0	596,2	943,6	852,0	269,4
Juli	12 074,3	528,0	424,0	805,1	256,6	1 031,4	610,7	194,5	655,0	1 035,9	974,4	276,2
Aug.	11 836,0 ^r	535,5	419,3	784,2	255,5	965,7 ^r	616,1	159,2	631,0	1 008,3 ^r	1 004,0	312,2
Sept.	12 797,4	550,5	422,1	820,3	279,2	1 065,1	610,6	139,0	720,7	1 019,6	1 179,8 ^r	390,3 ^r
Okt.	12 986,3	565,1	406,3	836,0	289,3	1 052,7	589,2	143,2	696,0	1 064,6	1 201,2	434,4
Nov.	13 052,1	555,7	380,3	858,4	287,3	1 060,4	592,8	129,5	791,9	1 046,5	1 145,0	400,6
Dez.	13 178,0	574,8	332,5	878,4	269,4	1 200,7	594,2	197,7	824,3	998,4	1 052,2	338,9
darunter: Auslandsumsatz ⁷⁾ , Mill. DM												
1950 MD	554,9	88,6	10,3	59,3	13,3	92,2	32,1	6,7	21,3	69,7	29,9	0,6
1951 MD	976,2	104,2	15,3	85,4	20,1	175,5	61,8	12,0	45,1	135,5	61,5	2,2
1952 MD	1 153,8	119,1	18,3	95,6	32,1	256,7	81,8	34,8	70,2	109,4	61,1	2,2
1953 MD	1 272,3	119,2	19,4	89,7	31,2	278,1	94,8	42,7	76,5	147,8	68,6	3,1
1954 MD	1 541,7	125,8	16,2	95,8	33,4	297,2	149,0	62,7	106,7	192,0	83,5	5,1
1953 Nov.	1 376,9	111,8	17,6	96,2	26,4	269,2	107,8	74,7	87,3	175,5	71,7	3,7
Dez.	1 430,1	116,7	14,7	102,8	29,8	322,6	110,0	60,0	90,9	178,0	79,1	3,2
1954 Jan. ⁸⁾	1 276,5	117,2	12,7	88,1	24,7	240,5	108,7	54,8	89,9	169,1	74,4	2,8
Jan.	(1 270,4)	(117,2)	(12,7)	(88,1)	(25,2)	(239,6)	(109,6)	(54,6)	(86,3)	(169,1)	(74,5)	(2,8)
Febr.	1 321,9	109,1	11,5	103,4	29,4	276,9	119,1	29,3	88,2	161,8	77,9	3,8
März	1 589,9	115,7	15,9	105,1	32,9	308,6	146,2	87,5	111,8	202,2	88,1	5,4
April	1 404,1	97,5	16,8	88,3	27,5	290,4	136,4	54,2	93,1	186,6	75,5	4,9
Mai	1 458,5	114,1	16,8	102,6	33,9	303,6	145,1	26,2	102,6	175,9	76,2	4,6
Juni	1 507,5	115,3	16,1	91,0	40,0	307,1	149,2	63,2	101,5	188,9	74,2	4,1
Juli	1 600,9	138,1	17,3	103,3	33,8	309,0	149,0	82,3	114,3	188,3	85,0	4,2
Aug.	1 493,3 ^r	143,0	18,1	97,6	30,7	274,1 ^r	128,8	52,3	104,8	189,5	85,1	5,7
Sept.	1 662,4	146,1	18,7	94,3	34,5	299,8	169,7	52,6	130,6	204,8	91,6	7,2
Okt.	1 685,5	138,0	17,9	102,3	38,3	296,1	175,3	69,4	108,6	214,3	89,1	6,8
Nov.	1 683,2	135,6	15,7	101,4	39,5	306,0	180,1	51,0	117,4	210,4	91,1	6,6
Dez.	1 816,3	140,3	16,9	107,7	36,1	354,4	180,4	129,2	117,9	212,6	94,2	5,1

1) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst.- 2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft. Vollständige Angaben für sämtliche Industriegruppen siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1.- 3) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Schmiedepress- und Hammerwerke.- 4) Metallhütten und Umschmelzwerke, Metallhalbzeugwerke.- 5) Ohne Heimarbeit.- 6) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuer. Als Inlandsumsatz ist der Umsatz mit Empfängern im Bundesgebiet, in der sowjetischen Besatzungszone, in Berlin sowie mit den Besatzungsmächten zu verstehen. Als Auslandsumsatz gelten direkte Lieferungen und Leistungen an im Ausland oder Saargebiet ansässige Empfänger sowie Lieferungen an deutsche Handelsfirmen, die diese Waren ausführen (Exporteure).- 7) Einschl. Lohnveredelung.- 8) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1954 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar. Die Zahlen in () beziehen sich auf den alten Firmenkreis.

**Index der industriellen Produktivität
Produktionsergebnis je Arbeiterstunde 1936 = 100**

Zeit	Gesamte Industrie 1)	Bergbau	Verarbeitende Industrie													
			insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitions-güterindustrien	Verbrauchs- 2)	Nahrungs- und Genussmittel-industrien	Kohlen- bergbau	Eisenerz- bergbau	Kali-, Steinalz- bergbau u. Salinen	Erdöl- gewinnung u. Mineral- silberver- arbeitung	Industrie der Steine und Erden	Eisen- und Stahl- erzeugung	NE-Metall- industrie (ohne Giesserei)	Chemische Industrie einschl. Kohlen- wertstoff- industrie	Glas- industrie	Sägewerke und Holzver- arbeitung	Zellstoff- und Papier- erzeugung	Gummi- und Asbestver- arbeitung
1950	93,1r	70,8	98,7r	100,2	94,3	91,5r	130,0									
1951	102,8	75,3	106,3r	108,5	110,2	100,5r	136,4									
1952	107,8r	78,7	111,4r	110,9	118,4	104,4r	143,6									
1953	113,6r	80,7	117,6r	120,7	118,9	112,9r	163,5									
1953 Sept.	117,0r	80,9	121,2r	121,9	124,5	119,5r	160,4									
Okt.	118,5r	79,7	123,1r	123,0	120,6	119,6r	186,4									
Nov.	117,3r	79,7	121,6r	123,0	119,8	114,0r	188,8									
Dez.	115,5r	81,0	119,5r	120,6	120,0	108,9r	188,4									
1954 Jan.	113,0r	83,0	116,7r	124,1	116,7	111,3r	152,8									
Febr.	115,0r	83,5	119,0r	126,7	124,0	113,8r	145,0									
März	119,3r	84,1	123,6r	130,4	128,7	117,7r	158,7									
April	114,7r	81,8	118,3r	126,5	122,2	113,8r	160,6									
Mai	118,3r	83,4	122,2r	131,0	126,9	115,6r	165,5									
Juni	118,1r	79,0	122,7r	128,2	125,9	111,1r	170,9									
Juli	120,9r	84,1	125,3r	133,0	127,6	116,6r	166,1									
Aug.	120,2r	85,3	124,2r	134,8	123,1	117,5r	158,7									
Sept.	123,1r	85,8	127,1r	135,3	131,8	122,1r	163,4									
Okt.	125,6r	85,3	130,1r	136,7	132,1	124,3r	183,6									
Nov.	122,2r	86,4r	130,0r	135,5r	132,4r	123,4r	191,9r									
Dez.	126,2p	87,4p	130,3p	132,5p	132,6p	120,6p	192,1p									

Zeit	Bergbau				Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlen- bergbau	Eisenerz- bergbau	Kali-, Steinalz- bergbau u. Salinen	Erdöl- gewinnung u. Mineral- silberver- arbeitung	Industrie der Steine und Erden	Eisen- und Stahl- erzeugung	NE-Metall- industrie (ohne Giesserei)	Chemische Industrie einschl. Kohlen- wertstoff- industrie	Glas- industrie	Sägewerke und Holzver- arbeitung	Zellstoff- und Papier- erzeugung	Gummi- und Asbestver- arbeitung
1950	64,5	97,3	86,5	94,0	102,0	91,9	90,7	109,3	107,8	77,2	82,9	88,3
1951	68,0	107,1	91,1	114,7	103,8	96,6	105,7	122,1	113,6	81,8	87,4	94,7
1952	69,5	115,8	94,4	131,4	104,7	105,0	112,0	125,3	101,6	77,1	82,2	102,7
1953	69,7	112,3	99,9	144,4	111,1	100,1	123,1	145,0	106,2	81,0	95,5	106,5
1953 1.Vj.	71,9	120,4	102,5	136,9	96,6	109,9	114,1	139,5	101,3	75,2	92,7	106,8
2.Vj.	68,8	112,7	91,8	146,0	115,2	98,7	121,3	143,0	99,2	83,0	89,2	102,4
3.Vj.	69,6	111,1	101,9	148,8	119,9	97,0	126,2	149,5	110,9	82,5	97,5	108,5
4.Vj.	68,3	105,0	103,5	145,7	112,7	94,8	130,9	148,0	113,5	83,2	102,8	108,5
1954 1.Vj.	70,4	108,5	118,5	149,0	95,2	99,6	131,4	150,9	116,7	84,4	104,0	108,3
2.Vj.	67,7	113,6	110,7	164,4	121,9	102,4	137,1	154,1	111,6	90,3	101,3	107,6
3.Vj.	71,1	117,8	114,5	175,8	128,7	116,3	141,2	160,4	112,1	85,5	105,9	115,1
4.Vj.	71,2p	123,6p	116,1p	171,1p	122,7p	118,5p	138,8p	157,4p	112,2p	85,2p	105,0p	118,2p

Zeit	Investitionsgüterindustrien				Verbrauchsgüterindustrien				Nahrungs- und Genussmittelindustrien	
	Maschinen- bau	Fahrzeug- bau	Elektro- technik	Feinmechanik und Optik	Fein- keramische Industrie	Leder- erzeugung	Schuh- industrie	Textil- industrie	Nahrungs- mittel- industrie	Brauerei und Mälzerei
1950	97,3	90,5	94,9	89,0	90,0r	84,0	73,0	97,8	142,6	74,3
1951	109,6	107,3	112,6	98,3	99,7r	87,8	78,0	103,9	142,0	88,3
1952	117,9	119,4	117,7	103,7	98,1r	90,1	78,2	106,0	151,3	90,8
1953	115,8	119,9	121,7	108,8	98,8r	89,9	80,3	114,6	175,7	96,6
1953 1.Vj.	116,7	115,1	119,1	105,5	96,1r	92,4	81,2	111,3	158,7	82,5
2.Vj.	116,3	120,3	115,6	107,1	97,4r	85,4	81,2	109,8	163,6	104,2
3.Vj.	114,8	121,9	124,9	108,3	101,0r	90,0	78,2	119,2	162,0	108,1
4.Vj.	115,6	122,1	127,2	114,3	100,7r	91,8	80,4	118,3	218,4	91,5
1954 1.Vj.	115,2	140,7	129,8	108,1	106,8r	90,3	82,9	117,8	163,3	83,5
2.Vj.	118,2	145,8	127,5	105,9	107,1r	89,5	82,9	113,1	164,4	107,7
3.Vj.	120,8	147,6	129,0	115,4	105,5r	94,6	81,1	121,7	163,9	105,8
4.Vj.	123,9p	155,5p	135,3p	126,8p	106,2p	97,5p	84,3p	122,7p	211,8	95,4p

1) Ohne Energieerzeugung und Bau.- 2) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.

**Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten**

Zeit	Steinkohle 3)		Stein- kohlenkoks (Zechen- koke) ⁴⁾	Braunkohle, roh	Braunkohlen- briketts	Roh- Eisenerz- Fe-Inhalt	Absatz- fähige Kalisalze, berechnet auf K ₂ O	Erdöl- förderung	Zement	Gebrannter Kalk 5)	Mauer- ziegel
	monatlich	arbeits- täglich									
	1 000 t				t		1 000 t		Mill. St.		
1936 MD	9 747	384,4	2 316	4 713	974	175	46	37 083	711	428	381
1950 MD	9 230	364,3	2 098	6 320	1 243	245	76	93 218	906	434	353
1951 MD	9 910	392,5	2 591	6 927	1 327	290	92	113 890	1 018	462	384
1952 MD	10 273	406,8	2 846	6 947	1 367	341	109	146 286	1 074	489	394
1953 MD	10 373	410,8	2 898	7 046	1 382	324	110	182 392	1 281	532	423
1954 MD	10 670p	422,6p	2 671p	7 318p	1 389p	296p	135p	222 193p	1 355p	563p	464p
1953 Dez.	10 444	417,8	2 596	7 578	1 343	261	123	197 958	1 048	432	394
1954 Jan.	10 732	429,3	2 759	7 597	1 370	268	137	201 503	620	339	243
Febr.	10 363	431,8	2 526	7 078	1 329	244	134	190 584	450	340	176
März	11 443	423,8	2 658	7 678	1 486	307	147	213 731	1 314	659	281
April	9 878	411,6	2 439	6 804	1 298	266	119	211 624	1 482	604	388
Mai	10 083	420,1	2 586	6 860	1 342	276	123	221 303	1 632	609	519
Juni	9 871	411,3	2 540	6 678	1 286	287	124	218 913	1 549	586	580
Juli	11 202	414,9	2 671	7 493	1 468	312	141	228 666	1 715	629	617
Aug.	10 664	410,2	2 733	7 360	1 437	304	125	232 573	1 708	634	610
Sept.	10 765	414,0	2 684	7 372	1 432	309	141	229 646	1 650	650	607
Okt.	11 060	425,4	2 824	7 580	1 450	320	141	240 205	1 626	615	566
Nov.	10 905	454,3	2 773	7 423	1 358	350	140	235 056	1 383r	571	524
Dez.	11 070	425,8	2 856	7 888	1 412	328	146	241 601r	1 147r	499r	439
1955 Jan.	10 616	424,6p	2 953p	7 687p	1 380p	314p	148p	242 663	674p	398p	277p

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion nach Menge und Wert siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 2, 3 und Sonderheft 5.- 2) Die Durchschnittswerte sind zum Teil aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet worden.- 3) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 4) Einschl. Elektrodenkoks.- 5) Einschl. Sinterdolomit.

Verfahrene und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tage ₁₎	Arbeitstäglich verfahrene Schichten					Arbeitstäglich entgangene Schichten					Schichtleistungen Je Mann in kg		
		ins- gesamt	unter Tage		über Tage	je 100 ange- legte Arbeiter	je 100 angelegte Arbeiter					im Abbau	unter Tage	d.bergm. Beleg- schaft
			ins- gesamt	im Abbau			ins- gesamt	Betrieb- liche Gründe	Krank- heit u. Unfall	Tarif- urlaub	Sonstige Gründe			
1936	25,35	255 090	182 381	72 709	92,77	11,57	2,78	4,52	3,20	1,07	3 053	2 133	1 643	
1950	25,27	389 595	262 272	127 323	89,48	15,85	0,17	7,76	5,65	2,27	3 261	1 401	1 063	
1951	25,25	403 125	271 801	120 356	131 324	90,06	15,96	0,19	5,52	2,60	3 339	1 457	1 102	
1952	25,25	413 554	278 352	121 322	135 202	88,79	15,94	0,22	7,41	2,78	3 369	1 475	1 114	
1953	25,25	421 176	283 569	121 973	137 607	87,14	17,21	0,22	8,14	3,31	3 538p	1 458	1 104	
1954	25,25p	423 994p	284 805p	119 446p	139 189p	87,94p	16,28p	0,53p	6,60p	5,73p	3 538p	1 492p	1 126p	
1955	Nov.	24,00	450 690	304 894	128 255	145 796	92,57	13,06	0,25	6,65	2,74	3 368	1 425	1 082
	Dez.	25,00	435 004	293 997	123 474	141 007	89,61	14,61	0,42	6,02	3,77	3 383	1 429	1 086
1954	Jan.	25,00	437 907	296 837	124 061	141 070	90,42	14,30	0,17	6,51	4,32	3 460	1 453	1 107
	Febr.	24,00	432 473	295 142	123 143	137 331	89,36	14,67	0,16	7,00	4,25	3 506	1 470	1 123
	März	27,00	421 460	286 287	119 032	135 173	87,44	15,92	0,97	6,90	3,28	3 560	1 488	1 135
	April	24,00	424 473	280 727	117 384	143 746	86,96	16,99	2,49	6,14	5,93	3 506	1 474	1 100
	Mai	24,00	426 826	282 223	119 014	144 603	87,79	16,62	0,48	6,30	6,41	3 530	1 497	1 115
	Juni	24,00	416 852	276 495	117 556	140 357	86,28	17,89	0,25	6,41	8,03	3 499	1 496	1 117
	Juli	27,00	409 378	275 099	116 922	134 279	85,09	18,38	0,37	6,72	7,81	3 549	1 518	1 142
	Aug.	26,00	407 204	273 450	115 392	133 754	84,64	19,34	0,35	7,02	7,98	3 554	1 509	1 137
	Sept.	26,00	411 744	277 006	117 098	134 738	85,78	17,89	0,20	7,24	6,91	3 536	1 504	1 135
	Okt.	26,00	427 798	286 755	119 868	141 043	89,28	14,94	0,23	6,97	4,06	3 549	1 494	1 124
	Nov.	24,01	452 099	305 057	126 465r	147 042	94,37	12,44	0,21	5,99	3,54	3 591	1 499	1 134
	Dez.	26,00	423 413	284 547	118 146	138 866	88,52	15,65	0,44	5,90	3,58	3 604	1 506	1 138

1) Monatsdurchschnitt bzw. Monat.

Statistik für Kohlenwirtschaft e.V.

Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände

1 000 t

Zeit	Förderung von Steinkohle	Verwendung als Einsatz- kohle 1)	Kohlenauf- kommen ohne Einsatz- kohle	Kokserzeugung u. Briketter- stellung 2)	Verfügbare Mengen an Kohle, Koks u. Briketts 3)	Zechenselbst- verbrauch 4)	Deputate	Aus Produktion zum Absatz verfügbar 5)	Bestandsver- änderung bei den Gesamt- beständen 6)
	Absatz insgesamt	Bundesbahn	Sonstiger Verkehr	Besatzung	Hausbrand und Klein- verbraucher	Übriges Inland 7)		Gesamt- bestände 8)	Halden- bestände 9)
1950 MD	9 230	3 057	6 173	2 408	8 581	1 124	202	7 276	+ 3
1951 MD	9 910	3 687	6 223	2 932	9 155	1 164	220	7 839	- 4
1952 MD	10 273	4 067	6 206	3 248	9 454	1 128	209	8 163	- 2
1953 MD	10 373	4 160	6 213	3 306	9 519	1 107	208	8 244	+ 308
1954 MD	10 670p	4 009p	6 661p	3 139p	9 800p	1 202p	222p	8 419p	+ 137p
1954	Jan.	10 732	4 037	6 695	3 239	9 934	1 314	8 393	- 201
	Febr.	10 363	3 794	6 569	3 010	9 579	1 263	8 058	- 331
	März	11 443	4 067	7 376	3 213	10 589	1 267	9 162	- 927
	April	9 878	3 641	6 237	2 828	9 065	1 155	7 764	- 112
	Mai	10 083	3 766	6 317	2 965	9 282	1 171	7 992	+ 386
	Juni	9 871	3 732	6 139	2 851	8 990	1 067	7 829	+ 242
	Juli	11 202	3 975	7 227	3 055	10 282	1 166	8 983	- 217
	Aug.	10 664	4 077	6 587	3 195	9 782	1 116	8 510	+ 367
	Sept.	10 765	4 117	6 648	3 203	9 851	1 143	8 461	+ 731
	Okt.	11 060	4 295	6 765	3 370	10 135	1 230	8 704	+ 644
	Nov.	10 905	4 257	6 648	3 331	9 979	1 223	8 544	+ 591
	Dez.	11 070	4 350	6 720	3 409	10 129	1 312r	8 622r	+ 479
1955	Jan. 11)	10 616	4 391	6 225	3 499	9 724	1 343	8 166	+ 708

1) Kohle zur Kokserzeugung in Zechenkokereien und Herstellung von Briketts einschl. Lohnverkokung von einheimischen Kohlen für Hütten- und Elektrodenkoks.- 2) Ohne Hüttenkoks, aber einschl. den in Lohnverkokung für Hütten aus einheimischen Kohlen erzeugten Koks und Elektrodenkoks.- 3) Ohne Umrechnung und ohne Berücksichtigung minderwertige Brennstoffe.- 4) Einschl. Kohle für an Dritte abgegebene Energien.- 5) Kohle, Koks und Briketts insgesamt ohne Umrechnung, einschl. Ausgleich für minderwertige Brennstoffe.- 6) Verminderung (+) bzw. Erhöhung (-) der Gesamtbestände.- 7) Versorgungsbetriebe, Ernährung und Landwirtschaft, Fischerei und Industrie; einschl. Lieferungen nach Berlin.- 8) Gesamtbestände beim Steinkohlenbergbau (einschl. Mengen in Türmen, Wäschern, Wagen und Kähnen) einschl. Koksbestände bei den Zechenkokereien.- 9) Ohne die Mengen in Türmen, Wäschern, Wagen und Kähnen.- 10) Jahres bzw. Monatsende.- 11) Vorläufige Zahlen.- a) Ohne Kleinverbrauch (Gewerbe).- b) Einschl. Kleinverbrauch (Gewerbe).

Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.

Elektrizitätsversorgung 1)

Zeit	Erzeugung der öffentlichen Werke				Erzeugung der Ind.-Kraftwerke 5)			Zugang		Abgang		Stromverbrauch
	insgesamt	darunter: aus Wasserkraft 2)	Verbrauch d. Kraftwerke 3)	an das Netz 4)	insgesamt	darunter: aus Wasserkraft	an das Netz geliefert	insgesamt	darunter: Einfuhr aus dem Ausland	insgesamt 8)	darunter: Ausfuhr in das Ausland 9)	
Mill. kWh												
1950 MD	2 233	602	96	2 138	1 435	86	241	129	99	56	53	2 380
1951 MD	2 624	656	117	2 506	1 655	99	322	167	138	85	71	2 828
1952 MD	2 860	721	141	2 719	1 824	108	370	162	149	73	69	3 107
1953 MD	3 034	755	150	2 884	2 004	93	409	180	180	78	64	3 311
1954 MD	3 454	760	169	3 285	2 202	112	487	208	208	111	74	3 765
1953 Nov.	3 430	441	172	3 258	2 141	54	456	129	128	97	60	3 649
1953 Dez.	3 592	383	183	3 409	2 182	45	481	157	156	125	89	3 829
1954 Jan.	3 569	513	182	3 387	2 163	77	506	113	113	133	96	3 762
1954 Febr.	3 292	411	170	3 122	2 050	64	470	112	112	122	85	3 487
1954 März	3 473	625	172	3 301	2 249	106	503	83	82	102	64	3 676
1954 April	3 168	722	153	3 015	2 051	125	490	141	141	86	55	3 449
1954 Mai	3 203	851	151	3 052	2 079	116	484	271	270	109	75	3 586
1954 Juni	2 998	837	144	2 854	2 016	111	472	401	400	108	76	3 515
1954 Juli	3 224	883	155	3 069	2 138	124	443	428	427	108	70	3 733
1954 Aug.	3 292	905	161	3 131	2 124	113	457	309	308	106	69	3 698
1954 Sept.	3 504	840	170	3 335	2 178	114	480	264	263	99	62	3 883
1954 Okt.	3 772	943	179	3 593	2 412	141	499	157	157	112	76	4 036
1954 Nov.	3 878	774	192	3 686	2 427	124	502	119	119	129	82	4 075
1954 Dez.	4 081	814	205	3 876	2 533	125	539	97	97	116	78	4 285

Zeit	Stromeinfuhr			Stromausfuhr			Leistung und Kohlenverbrauch der öfftl. Werke				
	insgesamt	darunter Schweiz	darunter Österreich	insgesamt	darunter Niederlande Belgien, Danemark	darunter Frankreich und Saargebiet Österreich	instal-lierte Leistung 10)	verfüg-bare Leistung 10)	Höchst-last 11)	Verbrauch an Steinkohle, Braunkohlenbriketts und Schmelzkoks 12)	
Mill. kWh							Mill. W		1000 t - SKE		
1950 MD	99	31	57	53	9	10	6 901	6 498	5 051	632	337
1951 MD	138	47	77	71	26	5	7 822	6 740	6 250	747	465
1952 MD	149	43	95	69	13	7	8 686	7 655	6 758	726	933
1953 MD	180	52	103	64	7	9	9 094	7 783	7 284	752	912
1954 MD	208	64	109	74	6	9	9 774	8 975	8 113	825	759
1953 Nov.	128	10	69	61	4	9	9 001	7 597	6 672	968	822
1953 Dez.	156	16	67	89	3	10	9 094	7 783	7 284	1 034	912
1954 Jan.	113	19	29	96	3	10	3 139	7 950	7 089	989	989
1954 Febr.	112	16	26	85	2	11	9 147	7 856	6 949	985	731
1954 März	82	3	24	64	2	9	9 164	7 706	6 421	927	777
1954 April	141	28	55	55	2	8	9 173	7 416	6 314	749	784
1954 Mai	270	59	137	75	1	9	9 218	7 506	6 298	697	829
1954 Juni	400	139	237	76	18	6	9 214	7 488	6 005	613	932
1954 Juli	427	143	276	70	12	9	9 285	7 650	6 008	655	1 078
1954 Aug.	308	113	187	69	6	9	9 330	7 628	6 305	666	1 085
1954 Sept.	263	108	135	62	4	8	9 354	7 817	6 850	785	1 055
1954 Okt.	157	47	93	76	11	8	9 376	8 228	7 089	852	1 000
1954 Nov.	119	35	60	82	6	11	9 541	8 639	7 923	963	931
1954 Dez.	97	43	44	78	3	8	9 774	8 975	8 113	1 026	759

1) Ausführliche Angaben über die Stromversorgung siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Pumpspeicherwerke.- 3) Einschl. Eigenverluste.- 4) Ohne die Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.- 6) Einschl. der Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 7) Einschl. Lieferungen aus der sowjetischen Besatzungszone.- 8) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.- 9) Einschl. Saargebiet.- 10) Bis 1950 einschl. der Leistung von Anlagen, die wegen periodischer Überholungen vorübergehend ausser Betrieb waren, und ohne Berücksichtigung von Leistungsminderungen infolge mangelhafter Betriebsverhältnisse. Von 1951 bis 1954 unter der Bezeichnung "betriebsbereite Leistung" bekanntgegeben. Es handelt sich (ab 1951) um die tatsächlich erreichbare Leistung (einschl. der in Reserve stehenden Leistung, die innerhalb 24 Stunden einsatzfähig ist) nach Abzug der in Reparatur oder Überholung befindlichen Anlagenteile (soweit sie den Engpass herabsetzen) und der Leistungsminderung infolge mangelhafter Betriebsverhältnisse und schlechter Wasserdarbietung oder schlechter Kohlenqualität.- 11) Bis einschl. 1950 "eingesetzte Leistung", ab 1951 "Hochlast". (Die nicht zeitgleiche Summe aller während des Stichtages aufgetretenen höchsten Belastungen der einzelnen Kraftwerke).- 12) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats. Ab Juli 1950 ohne Bestand der Industriekraftwerke, die Strom an das öffentliche Netz liefern.

Bundesminister für Wirtschaft

Gaserzeugung und Gasdarbietung 1)

Zeit	Gaserzeugung (brutto)			Gasdarbietung (netto)			Brennstoffherzeugung und -verbrauch der Stadtgaswerke			
	insgesamt	in Stadtgaswerken 2)	Kokereigas 3)	insgesamt	aus Stadtgas-herzeugung des Inlands	an Kokereigas für das Inland	Steinkohle		Steinkohlenkoks	
							Verbrauch für die Gaserzeugung	Bestand 4)	Erzeugung	Eigenverbrauch
Mill. Nm ³ , Ho (Heizwert) = 4300 Kcal/Nm ³							1 000 t			
1950 MD	1 108	151	957	768	150	619	348,3	88,1	252,7	87,1
1951 MD	1 340	175	1 165	897	165	732	373,3	251,9	273,6	88,3
1952 MD	1 495	192	1 303	1 002	173	830	386,3	273,7	283,6	87,9
1953 MD	1 538	191	1 346	1 026	181	845	456,2	494,1	335,9	95,1
1953 Nov.	1 430	196	1 234	1 034	188	846	464,5	475,6	340,8	99,5
1953 Dez.	1 444	209	1 235	1 063	201	862	478,1	494,1	351,3	111,4
1954 Jan.	1 517	216	1 301	1 144	211	933	491,0	455,6	358,3	124,8
1954 Febr.	1 412	209	1 204	1 057	202	854	464,7	367,6	341,2	120,6
1954 März	1 486	210	1 276	1 119	203	915	478,3	332,8	355,9	111,8
1954 April	1 377	198	1 179	1 026	189	837	460,4	337,8	339,6	100,1
1954 Mai	1 460	203	1 257	1 046	188	858	479,9	308,7	350,8	91,4
1954 Juni	1 427	191	1 237	1 000	173	827	454,7	316,6	331,7	83,4
1954 Juli	1 507	200	1 308	1 093	184	909	480,4	452,3	353,0	89,5
1954 Aug.	1 529	194	1 335	1 074	178	896	472,5	461,9	344,5	85,1
1954 Sept.	1 512	200	1 312	1 091	187	904	477,0	500,1	349,5	92,8
1954 Okt.	1 599	218	1 381	1 153	201	952	527,7	479,6	378,0	101,0
1954 Nov.	1 579r	218	1 361r	1 175r	206	969r	522,7	412,3	381,5	106,4
1954 Dez.	1 631p	232p	1 398p	1 197p	220p	977p	542,3p	397,6p	402,4p	116,0p

1) Ausführliche Angaben über die Gasversorgung (Einschl. Ein- und Ausfuhr) siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Norddeutsche Hütte Bremen.- 3) Einschl. Norddeutsche Kohlen- und Kokswerke Hamburg, ohne die Erzeugung von Generatorgas zur Unterfeuerung in Kokereien.- 4) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats.

Bundesministerium für Wirtschaft

Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

Bauhauptgewerbe Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Zeit Land	Betriebe	Beschäftigte						Löhne	Gehälter	Umsatz		
		ins- gesamt	Tätige Inhaber (auch selbst- ständige Handwerker)	Kaufm. u. techn. Ange- stellte einschl. Lehrlinge	Übrige Beschäftigte					ins- gesamt	darunter für Besatzungs- bau	
					ins- gesamt	Fach- arbeiter einschl. Polierer u. Meister	Helfer und Hilfsar- beiter					Umschüler und Lehrlinge
Anzahl												
1 000 DM												
Bundesgebiet												
1950 JD 2)	7 981	502 278	9 824	31 131	461 323	216 284	201 893	43 146	114 917	12 134	290 612	14 738
1951 JD 4)	10 181	591 460	12 446	36 193	542 821	254 631	237 739	50 451	155 415	14 787	427 061	43 256
1952 JD 4)	10 335	611 500	12 393	39 074	560 033	259 150	250 940	49 943	179 639	17 421	522 531	77 980
1953 JD 4)	11 500	715 664	13 614	44 269	657 781	301 489	302 827	53 465	220 968	20 619	655 269	100 978
1954 JD 4)	12 778	763 254	14 880	47 605	700 769	328 651	311 930	60 188	245 879	22 717	718 346	63 551
1953 Nov.	12 830	802 964	15 055	47 146	740 763	345 544	338 094	57 125	262 113	22 142	757 502	43 997
Dez.	12 800	661 074	14 964	46 599	599 511	289 473	254 041	55 997	236 134	23 506	860 701	49 303
1954 Jan.	12 786	450 421	14 952	45 963	389 506	190 844	145 404	53 258	127 203	21 494	455 054	27 114
Febr.	12 762	443 603	14 843	45 616	383 144	190 458	139 723	52 963	92 919	21 281	394 643	26 409
März	12 757	718 799	14 818	46 434	657 547	314 479	286 316	56 752	206 912	21 824	512 454	40 253
April	12 768	785 722	14 804	47 669	723 249	345 859	314 294	63 096	246 580	22 318	639 687	62 736
Mai	12 767	831 816	14 807	48 056	768 953	362 984	342 107	63 862	270 233	22 406	705 626	71 197
Juni	12 775	867 681	14 787	48 677	804 217	374 178	365 849	64 190	289 585	23 204	766 142	86 389
Juli	12 764	893 313	14 847	48 437	830 029	388 459	376 841	64 729	303 321	23 808	885 543	99 013
Aug.	12 749	913 413	14 839	49 463	849 111	386 217	396 116	66 778	308 260	24 165	892 716	97 991
Sept.	12 744	926 191	14 798	49 882	861 511	389 135	407 033	65 343	317 036	24 306	924 369	109 224
Okt. 1)	13 802	966 771	16 026	51 008	899 737	406 938	425 500	67 299	323 992	24 510	993 347	115 310
Nov.	13 799	930 814	16 012	50 897	863 905	393 908	403 482	66 515	315 230	24 888	928 397	112 685
Dez.	13 787	802 207	15 947	50 806	735 454	346 907	323 181	65 366	287 685	26 955	1 035 048	114 008
nach Ländern (Dezember 1954)												
Schlesw.-Holst.	674	30 932	780	1 620	28 532	12 900	12 783	2 849	11 656	1 003	38 641	1 692
Hamburg	384	30 420	399	2 152	27 869	16 121	10 077	1 671	12 794	1 332	40 013	1 471
Niedersachsen	1 793	89 941	2 040	5 260	82 641	38 447	33 145	11 049	30 703	2 618	109 626	3 117
Bremen	189	14 944	197	850	13 897	6 964	6 030	903	5 942	496	18 209	752
Nordrh.-Westf.	4 494	295 510	4 832	19 478	271 200	131 118	118 196	21 886	109 720	10 659	193 139	17 569
Hessen	1 055	67 539	1 342	4 290	61 907	29 820	27 138	4 949	22 594	2 296	86 990	12 361
Rheinld.-Pfalz	948	49 719	1 086	3 107	45 526	20 093	21 893	3 540	17 004	1 606	78 073	28 347
Baden-Württbg.	2 068	110 462	2 586	6 117	101 759	45 859	48 468	7 432	36 194	3 131	151 240	21 456
Bayern	2 182	112 740	2 685	7 932	102 123	45 585	45 451	11 087	41 078	3 814	119 117	27 243
Geleistete Arbeitsstunden												
Von den geleisteten Arbeitsstunden entfielen auf												
Zeit Land	ins- gesamt	darunter: für Besatzungs- bau	Wohnungsbau				landwirt- schaftl. Bau	gewerb- lichen und indu- striellen Bau	Öffentlichen und Verkehrsbau			
			ins- gesamt	Neu- und Wieder- aufbau	Wiederher- stellung, Um-, An- u. Erweite- rungsbau	Repara- turen			ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	
1 000												
Bundesgebiet												
1950 MD 2)	86 771	2 908	32 608	24 670	7 938	1 951	24 992	25 754	25 754	36 054	29 634	
1951 MD 4)	104 025	6 053	39 324	32 190	7 134	2 096	29 668	31 803	31 803	36 054	30 127	
1952 MD 4)	107 581	8 780	38 773	32 923	3 580	2 270	2 501	29 269	36 054	14 692	29 634	
1953 MD 4)	126 016	10 049	48 831	42 452	3 619	2 760	2 504	30 355	44 326	13 490	30 127	
1954 MD 4)	135 833	7 146	57 487	49 081	4 904	3 502	2 311	32 418	43 617	15 089	27 516	
1953 Nov.	146 950	5 325	61 906	53 531	4 797	3 578	2 431	33 437	49 176	12 954	27 516	
Dez.	124 547	4 574	51 530	44 738	3 920	2 872	1 779	30 768	40 470	12 954	27 516	
1954 Jan.	65 381	2 475	24 557	19 992	2 425	2 140	556	21 380	18 888	6 579	12 309	
Febr.	50 582	2 202	19 396	15 320	2 051	2 025	325	17 935	12 926	5 243	7 683	
März	117 006	6 996	50 360	42 404	4 621	3 335	1 472	29 649	35 525	12 036	23 489	
April	137 827	8 536	60 477	51 360	5 411	3 706	2 460	31 975	42 915	13 794	29 121	
Mai	150 861	9 324	65 979	55 693	6 126	4 160	3 145	34 373	47 364	14 671	32 693	
Juni	158 975	9 501	69 249	59 026	6 232	3 991	3 310	35 810	50 606	15 523	35 083	
Juli	167 684	10 066	71 794	61 853	5 721	4 220	3 412	38 251	54 227	16 301	37 926	
Aug.	171 121	10 400	72 734	62 539	6 144	4 051	2 984	39 184	56 219	16 478	39 741	
Sept.	174 725	11 050	73 096	62 889	6 199	4 008	2 947	39 461	59 221	16 960	42 261	
Okt. 1)	178 663	10 998	74 597	63 824	6 577	4 196	2 925	39 679	61 462	17 377	44 085	
Nov.	171 852	10 530	70 729	60 712	6 015	4 002	2 446	39 241	59 436	16 948	42 488	
Dez.	150 381	8 630	60 753	52 287	5 042	3 424	1 684	36 823	51 121	14 693	36 428	
nach Ländern (Dezember 1954)												
Schlesw.-Holst.	6 063	125	2 276	1 933	174	169	283	661	2 843	367	2 476	
Hamburg	5 421	92	2 297	2 094	114	89	2	1 407	1 715	338	1 377	
Niedersachsen	17 264	447	7 041	5 775	753	513	575	3 418	6 230	1 549	4 681	
Bremen	2 950	62	1 223	1 165	27	31	11	641	1 075	156	919	
Nordrh.-Westf.	54 600	1 583	21 989	19 211	1 788	990	320	16 426	15 865	4 695	11 170	
Hessen	12 201	856	4 676	3 986	450	240	132	2 993	4 400	1 429	2 971	
Rheinld.-Pfalz	9 518	2 251	3 118	2 604	310	204	49	2 107	4 244	1 529	2 715	
Baden-Württbg.	19 533	1 511	8 163	6 942	679	542	99	4 033	7 238	2 516	4 722	
Bayern	22 831	1 703	9 970	8 577	747	646	213	5 137	7 511	2 114	5 397	

1) Ab Oktober neuer Firmenkreis.- 2) Januar - Oktober.- 3) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt, für die übrigen Angaben Monatsdurchschnitt.- 4) Oktober - September.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues (Normal- und Notbau)

Zeit Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben insgesamt		Von je 100 DM veranschlagte reinen Baukosten entfallen auf				In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen						Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Neubauwohnungen in DM bei					
	Mill. DM	DM je Kopf der Bevolk.	Wohnbauten	Öffentliche Bauten	gewerblich-landw. und sonstige Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten zusammen	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf						gemeinnützige Wohnungsunternehmen	sonstige private Bauherren	öffentliche	gemeinnützige Wohn- unternehmen	sonstigen privaten Bauherren	öffentlichen Bauherren
							darunter in Wohnbauten	Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	freie Wohnungsunternehmen	Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	sonstige private Bauherren	öffentliche						
<u>Bundesgebiet</u>																		
1953 Okt.	1 092,4	22	69,8	10,7	19,5	55 918	54 656	37,9	5,6	2,3	49,5	4,7	11 900	16 200	15 500			
Nov.	923,5	19	70,6	10,3	19,1	47 020	46 145	36,9	4,9	3,3	51,1	3,8	12 700	16 000	15 500			
Dez.	1 063,8	22	68,4	12,3	19,3	52 906	51 987	38,1	5,0	2,8	50,0	4,1	12 500	16 000	13 200			
1954 Jan.	657,1	13	68,1	10,6	21,3	31 929	31 125	31,1	5,9	2,7	55,8	4,5	12 900	16 100	13 800			
Febr.	774,7	16	69,2	9,4	21,4	37 274	36 563	28,9	3,6	2,2	62,1	3,2	12 800	16 300	14 600			
März	949,2	19	68,9	6,9	24,2	44 443	43 682	27,4	3,0	2,5	63,7	3,4	13 100	16 600	12 700			
April	1 101,0	22	69,0	7,3	23,7	51 506	50 612	30,5	3,5	2,4	60,6	3,0	13 000	16 800	12 800			
Mai	1 176,9	24	70,2	7,0	22,8	55 573	54 509	28,7	4,9	2,9	60,1	3,4	13 400	17 000	16 100			
Juni	1 162,7	24	69,3	9,2	21,5	54 036	52 964	29,3	4,7	1,9	60,5	3,6	13 500	16 900	12 700			
Juli	1 295,4	26	69,3	9,2	21,5	59 831	58 772	31,6	3,1	3,0	59,4	2,9	13 300	17 100	12 900			
Aug.	1 243,6	25	70,4	9,4	20,2	57 870	56 813	31,4	4,2	2,3	59,0	3,1	13 400	17 300	16 000			
Sept.	1 248,1	25	65,9	12,0	22,1	54 255	53 066	30,0	5,2	2,3	59,0	3,5	13 600	17 500	13 700			
Okt.	1 209,0	24	67,4	10,8	21,8	53 624	52 570	30,8	4,0	2,5	59,5	3,2	13 800	17 300	14 200			
Nov.	1 155,1	23	65,7	12,8	23,5	48 033	47 077	29,6	4,3	2,5	60,2	3,4	13 300	17 500	15 900			
Dez.	1 271,0	26	62,0	15,9	22,1	52 171	51 074	32,7	4,1	3,9	55,4	3,9	13 600	17 200	14 100			
dar.: Neubau	914,3	18	64,3	16,1	19,6	38 606	37 923	40,5	4,4	3,3	47,2	4,6	13 600	17 200	14 100			
<u>nach Ländern (Dezember 1954)</u>																		
Schlesw.-Holst.	35,5	15	63,2	18,1	18,7	1 776	1 689	42,0	11,2	6,0	40,2	0,6	13 100	15 700	32 700			
Hamburg	75,2	43	58,3	24,7	17,0	2 764	2 733	26,5	12,5	6,9	54,1	0,0	11 700	16 500	-			
Niedersachsen	115,5	18	56,9	24,6	18,5	4 607	4 531	13,8	3,2	3,1	76,5	3,4	13 400	15 300	9 000			
Bremen	12,2	20	63,4	10,1	26,5	600	581	42,2	7,6	-	49,7	0,5	13 700	13 300	27 000			
Nordrh.-Westf.	492,9	34	68,2	11,8	20,0	22 345	21 985	36,6	3,6	3,6	53,5	2,7	13 400	17 700	12 100			
Hessen	131,7	29	52,9	10,5	36,6	4 545	4 469	42,2	1,1	2,9	49,5	4,3	14 000	17 600	16 500			
Rheinld.-Pfalz	68,9	21	34,7	35,1	30,2	1 600	1 533	20,2	2,1	4,8	60,9	12,0	12 100	17 900	15 400			
Baden-Württbg.	177,4	26	60,9	17,0	22,1	6 513	6 320	34,4	1,4	2,3	56,3	5,6	14 400	19 500	21 500			
Bayern	161,8	18	68,1	12,9	19,0	7 421	7 233	26,9	6,3	5,6	54,1	7,1	13 500	16 400	10 800			

1) Ohne die freien Wohnungsunternehmen und die Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Zeit Land	Nichtwohnbauten			Wohnbauten					
	Gebäude	Umbauter Raum 1 000 ckm	Wohnungen in Nichtwohnbauten	Gebäude		Wohnungen			
				insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	insgesamt	Wohnungen je Gebäude	von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen errichtet
<u>Bundesgebiet</u>									
1953 November	9 898	9 620	1 290	22 869	20 747	66 696	51 772	2,5	25 488
Januar/November	40 933	42 539	6 000	95 984	84 134	319 981	235 214	2,8	132 515
1954 November	9 090	9 797	1 296	23 462	21 258	67 723	50 953	2,4	21 819
Januar/November	45 488	48 234	6 149	116 632	103 630	363 917	265 475	2,6	124 726
<u>nach Ländern (Januar/November 1954)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 960	1 251	220	5 710	5 402	14 084	12 059	2,2	8 022
Hamburg	702	1 409	113	4 109	2 933	19 303	7 300	2,5	9 425
Niedersachsen	6 682	5 743	592	15 305	14 810	38 574	34 245	2,3	8 403
Bremen	333	376	54	1 639	1 006	5 719	3 285	3,2	1 707
Nordrh.-Westf.	9 133	13 350	1 660	36 711	30 210	127 646	82 351	2,7	44 538
Hessen	3 854	3 722	530	9 068	8 490	29 817	24 564	2,9	12 218
Rheinld.-Pfalz	2 437	2 460	383	6 140	5 144	16 567	11 098	2,2	4 173
Baden-Württbg.	10 027	10 377	1 483	21 625	20 070	62 959	50 325	2,5	22 058
Bayern	10 360	9 546	1 114	16 325	15 565	49 248	40 248	2,6	14 182
<u>Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten</u>									
Zeit Land	von 100 Wohnungen entfallen auf					Wohnräume in Wohn- und Nichtwohnbauten ³⁾			
	insgesamt	1 und 2	3	Raumwohnungen 2)		insgesamt	darunter: Neubau		
				4	5 und mehr		insgesamt	Räume je Wohnung	
<u>Bundesgebiet</u>									
1953 November	67 992	12,6	43,0	33,7	10,7	236 752	185 864	3,5	3,5
Januar/November	325 981	14,6	44,6	31,7	9,1	1 121 527	831 880	3,5	3,5
1954 November	69 019	10,1	38,6	39,4	11,9	250 948	190 336	3,7	3,7
Januar/November	370 056	11,6	39,7	37,5	11,2	1 325 464	980 109	3,6	3,6
<u>nach Ländern (Januar/November 1954)</u>									
Schlesw.-Holst.	14 304	10,8	41,0	37,4	10,8	49 969	43 153	3,5	3,5
Hamburg	19 416	22,5	39,7	32,0	5,8	60 483	24 032	3,2	3,2
Niedersachsen	39 166	7,7	32,9	46,5	12,9	147 483	129 392	3,7	3,7
Bremen	5 773	7,0	37,9	47,2	7,9	21 019	12 020	3,6	3,6
Nordrh.-Westf.	129 306	14,5	43,2	33,0	9,3	446 126	296 881	3,6	3,6
Hessen	30 347	9,2	41,3	38,0	11,5	111 062	90 882	3,6	3,6
Rheinld.-Pfalz	16 950	8,7	45,1	27,3	18,9	63 750	42 114	3,7	3,7
Baden-Württbg.	64 442	7,2	29,6	49,7	13,5	246 672	197 953	3,9	3,9
Bayern	50 362	12,0	45,9	30,8	11,3	178 900	143 682	3,5	3,5

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann. - 2) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen. - 3) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - ausserhalb von Wohnungen.

Binnen- und Interzonenhandel

Handel¹⁾ mit West-Berlin
1000 DM

Zeit	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungsmittel-industrie	Getränke und Tabak	Eisen- und Metall-schaffende Industrie, Glaserrei-industrie	Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie	Elektro-technik	Chemische Erzeugnisse	Papier-erzeugung und -ver-arbeitung, Druckerei-erzeugnisse	Textilien, Schuh- und Leder-waren
Lieferungen West - Berlins										
1950 MD	68 418	741	4 109	2 265	7 498	10 819	29 078	4 582	2 256	2 403
1951 MD	101 802	586	6 567	3 562	10 881	19 079	41 044	6 717	3 448	2 587
1952 MD	116 908	457	8 179	4 567	8 074	28 892	48 137	6 307	3 304	1 520
1953 MD	137 337	479	8 125	6 267	6 267	33 132	60 248	8 953	4 044	1 925
1954 MD	175 170	1 376	11 488	6 544	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1954 Jan.	142 250	844	10 298	4 504	5 494	35 464	61 361	9 396	4 221	3 059
Febr.	141 352	574	8 402	5 112	5 181	32 362	65 412	9 856	3 931	3 065
März	163 036	501	11 708	5 811	6 654	38 283	69 664	10 918	4 610	4 987
April	145 312	676	10 345	6 235	6 310	35 040	59 301	9 878	4 174	3 447
Mai	161 609	613	8 804	6 646	6 950	37 835	70 935	10 283	5 037	3 255
Juni	157 296	529	11 033	6 403	7 025	38 052	67 152	10 152	4 185	3 152
Juli	180 032	484	9 738	6 745	7 904	43 528	80 673	10 353	5 051	3 647
Aug.	185 432	2 041	10 189	6 644	8 304	43 358	78 943	10 883	5 251	7 133
Sept.	202 111	2 492	12 270	7 485	8 460	43 442	87 667	11 495	7 308	8 763
Okt.	211 958	5 363	13 916	6 735	8 384	47 056	88 108	13 003	8 038	8 533
Nov.	199 889	1 630	18 588	7 639	7 792	43 950	83 236	11 474	6 882	6 270
Dez.	211 766	762	12 583	8 572	9 169	49 750	95 663	11 987	6 777	4 584
1955 Jan.	191 661	842	12 414	5 565	7 466	44 696	86 341	10 616	5 806	6 636
Lieferungen des Bundesgebietes										
1950 MD	186 611	19 270	59 811	11 273	10 221	17 523	7 312	11 258	5 168	24 658
1951 MD	243 067	25 790	65 443	16 747	14 441	21 803	10 882	14 686	10 031	34 091
1952 MD	253 497	29 891	59 762	19 113	15 754	25 997	10 575	14 479	9 554	32 924
1953 MD	289 345	37 485	66 820	19 348	21 079	30 178	11 561	17 327	10 143	33 389
1954 MD	325 255	37 940	65 321	19 810	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1954 Jan.	295 371	44 054	61 422	17 841	22 357	30 936	13 768	18 230	11 040	39 366
Febr.	268 424	33 920	55 117	14 605	22 895	31 345	13 149	17 111	10 719	33 648
März	316 038	41 412	65 051	19 817	26 322	37 522	13 855	20 263	12 153	36 509
April	299 642	29 987	62 519	18 009	29 903	35 653	12 476	19 036	9 746	32 104
Mai	321 253	30 503	65 831	18 062	31 733	41 029	14 588	21 105	11 351	34 215
Juni	307 454	32 517	64 894	19 613	30 072	38 057	14 331	20 205	10 784	30 811
Juli	329 622	29 713	67 358	18 758	33 531	41 796	15 525	21 118	12 181	43 934
Aug.	324 659	33 101	63 621	20 218	32 228	38 108	15 415	19 542	13 038	45 974
Sept.	340 955	42 532	63 036	20 543	30 377	41 508	16 469	21 390	12 722	46 072
Okt.	370 213	41 517	69 857	22 333	35 447	43 788	20 405	25 304	14 401	47 191
Nov.	368 181	52 420	74 750	21 947	34 021	41 043	21 047	22 650	14 214	38 186
Dez.	361 253	43 605	70 395	24 970	35 564	43 838	21 273	21 357	13 346	40 592
1955 Jan.	334 880	32 108	69 762	20 874	35 012	40 152	17 794	21 475	13 736	46 692

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr einschl. Werk- und Filialverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Der Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet zwischen dem Ausland und West-Berlin ist in den Zahlen enthalten. Postsendungen sowie Sendungen im Luftfrachtverkehr bis zu einem Gewicht von 20 kg sind nicht nachgewiesen.

Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost¹⁾

1 000 VE²⁾

Zeit	Lieferungen des Währungsgebietes der DM-Ost					Lieferungen des Bundesgebietes				
	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe				insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe			
		Bergbau-erzeugnisse, Mineralöle und Kohlen-wertstoffe	Maschinen-bau	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Ernährungs-wirtschaft	Eisen und Stahl	Maschinen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse
1950 MD	28 507	5 761	3 158	2 181	4 450	27 374	2 293	7 049	6 340	5 005
1951 MD	10 214	1 830	1 057	1 038	2 095	12 352	3 170	1 434	2 066	1 924
1952 MD	6 626	624	692	686	1 816	12 136	3 093	1 172	2 010	2 481
1953 MD	15 277	3 928	1 755	1 788	4 040	18 549	5 308	4 095	2 844	2 811
1954 MD	26 428	10 355	2 527	2 793	4 685	32 946	10 201	6 179	5 420	3 593
1954 Jan.	27 025	9 623	2 474	2 506	4 184	14 266	4 038	2 871	1 968	316
Febr.	14 225	3 178	1 667	2 381	2 984	20 972	5 980	3 646	1 537	1 393
März	28 104	8 682	2 286	3 210	4 185	38 984	12 338	10 335	5 046	4 426
April	27 257	9 329	2 276	1 932	4 155	40 529	15 249	6 682	5 400	3 897
Mai	32 905	15 364	2 235	3 260	4 767	24 517	5 991	5 662	4 584	1 453
Juni	23 590	10 066	2 370	2 572	4 571	26 794	6 521	5 654	3 591	3 954
Juli	24 555	10 624	1 864	2 911	4 901	27 637	5 381	5 462	5 549	2 283
Aug.	22 859	11 537	2 431	2 240	3 413	29 518	8 739	5 002	6 441	3 161
Sept.	24 089	10 743	2 352	2 431	4 564	40 690	14 371	6 657	6 247	6 913
Okt.	27 944	10 926	3 465	2 951	5 095	46 606	14 316	9 819	9 018	6 368
Nov.	28 631	11 160	2 331	3 048	6 368	36 335	13 574	5 581	6 094	2 328
Dez.	35 948	13 029	4 577	4 072	7 031	48 510	15 913	6 779	9 567	6 629

1) Ohne Interzonenhandel West-Berlins sowie ohne Lohnveredlungs- und Reparaturverkehr. Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine sowie die Meldungen der zuständigen Stellen über den Austausch von Strom und die Lieferungen von Gas. - 2) VE gleich Verrechnungseinheiten nach den Verrechnungsabkommen (eine VE gleich eine DM-West).

Umsatzentwicklung des Einzelhandels
Monatsdurchschnitt 1950 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warengruppe				insgesamt	Warengruppe			
		Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1949 MD	89	96	80	84	90	81	88	71	75	84
1951 MD	113	111	111	124	116	103	103	100	112	105
1952 MD	120	120	112	127	128	110	109	111	109	113
1953 MD	128	128	117	142	138	123	121	124	127	124
1954 MD	137	139	121	154	151	132	131	130	140	133
1954 Jan.	118	120	109	122	127	115	115	116	110	114
Febr.	111	121	84	114	133	108	115	90	104	119
März	127	133	102	135	153	124	126	110	122	138
April	142	146	128	140	153	137	139	137	128	135
Mai	129	129	118	138	142	125	123	128	126	125
Juni	126	133	106	134	141	122	126	114	122	124
Juli	142	147	125	156	152	136	137	135	143	134
Aug.	123	132	92	146	140	119	125	100	133	124
Sept.	126	134	94	155	143	121	127	101	141	126
Okt.	141	143	128	167	145	136	135	138	152	128
Nov.	143	137	137	176	149	137	128	148	160	131
Dez.	218r	193r	227r	263r	231r	209r	180r	246r	238r	203r
1955 Jan.	122p	128p	96p	136p	143p	116p	119p	103p	122p	126p

Entwicklung der Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels¹⁾
Monatsdurchschnitt 1950 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen											
	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Milch und Milch-erzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossenschaften	Oberbekleidung	Textilwaren aller Art	Meterwaren	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren	Schuhwaren
1949 MD	98	99	80	90	124	85	67	88	98	78	86	82
1951 MD	111	109	105	109	104	129	121	106	102	109	101	105
1952 MD	117	118	112	117	108	159	120	104	96	106	101	113
1953 MD	124	126	117	122	110	188	126	106	94	113	99	116
1954 MD	133	136	123	127	113	224	131	108	91	117	103	118
1954 Jan.	117	102	107	93	97	189	116	99	88	107	98	99
Febr.	118	109	105	100	96	191	78	83	81	94	83	67
März	128	129	120	117	106	208	118	89	95	98	81	103
April	141	141	124	179	113	237	160	106	89	104	89	144
Mai	123	145	124	113	104	202	140	100	100	100	79	133
Juni	126	162	131	105	106	204	111	94	83	100	78	121
Juli	140	164	135	120	116	239	133	111	86	120	94	121
Aug.	125	146	127	107	109	207	89	85	66	107	79	88
Sept.	128	139	125	106	110	218	97	84	73	107	90	89
Okt.	136	126	125	121	115	247	159	109	92	120	112	120
Nov.	131	112	119	122	111	231	156	118	96	131	132	127
Dez.	186r	156r	132r	245r	176r	314	212r	220	138r	216r	226r	206r
1955 Jan.	122p	115p	111p	97p	105p	217p	100p	89p	81p	102p	93p	85p
Zeit	Werte preisbereinigt											
	Eisenwaren u. Küchengeräte	Beleuchtungs- u. Elektrogeräte	Rundfunk- u. Phonokartikel	Möbel	Bücher	Papier- und Schreibwaren	Galantrie- und Lederwaren	Uhren, Gold- u. Silberwaren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfümerieartikel	Fahreräder und Zubehör	Brennmaterial
1949 MD	93	95	86	74	107	92	87	86	102	83	99	88
1951 MD	123	112	110	130	117	120	109	122	108	112	106	129
1952 MD	124	110	110	134	127	123	111	133	119	124	111	151
1953 MD	133	121	121	160	136	131	118	144	129	143	121	154
1954 MD	144	129	134	173	148	144	118	153	133	154	123	177
1954 Jan.	112	116	126	132	123	138	74	105	111	123	67	185
Febr.	104	104	116	127	119	125	67	102	110	121	76	214
März	122	113	113	154	144	138	94	138	123	141	139	187
April	129	110	109	165	159	145	123	149	137	158	167	149
Mai	132	109	105	160	141	127	96	109	129	145	158	144
Juni	131	110	105	157	114	116	93	110	129	140	150	157
Juli	148	122	118	182	127	126	127	132	140	153	150	172
Aug.	138	116	111	174	107	114	105	125	128	141	122	175
Sept.	149	125	122	181	122	131	93	123	123	138	116	190
Okt.	160	136	139	194	135	134	93	127	126	149	105	180
Nov.	161	147	163	198	161	150	144r	152	121	151	93	171
Dez.	238r	242r	276r	252r	320r	280r	338r	463r	217r	293r	137r	196r
1955 Jan.	123p	120p	141p	148p	140p	146p	73p	118p	115p	132p	73p	218p

1) Die Messziffern für die einzelnen Monate der Jahre 1949 - 53 und für weitere Geschäftszweige sind im "Statistischen Bericht" Nr. V/18/37 aufgeführt.

Außenhandel

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins ¹⁾
 Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Warengruppen

Zeit	insgesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprungs	pflanzlichen					zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse
E i n f u h r												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1950 MD	948	418	19	107	258	34	530	281	130	119	60	59
1951 MD	1 227	490	14	87	344	45	737	437	168	132	71	61
1952 MD	1 350	505	13	78	356	58	845	470	196	179	98	81
1953 MD	1 334	488	17	90	308	73	846	435	203	208	121	87
1954 MD	1 611	596	21	107	369	100	1 015	458	290	267	158	109
1954 Jan.	1 313	488	21	103	287	77	825	422	206	197	117	80
Febr.	1 213	489	15	82	307	85	724	372	161	191	113	78
März	1 585	615	13	90	423	89	970	466	254	250	145	105
April	1 471	543	17	94	342	90	928	460	227	241	137	104
Mai	1 558	529	20	105	317	87	1 029	493	274	262	145	117
Juni	1 559	557	21	81	353	102	1 002	440	316	245	143	102
Juli	1 573	546	21	84	341	101	1 027	437	316	273	165	108
Aug.	1 519	524	23	75	332	94	994	450	284	260	161	99
Sept.	1 714	627	22	131	365	109	1 087	472	332	283	178	105
Okt.	1 848	721	23	126	458	115	1 127	479	327	320	189	131
Nov.	1 947	759	25	158	462	114	1 187	491	371	326	194	132
Dez.	2 036	754	26	148	441	138	1 283	516	407	359	207	152
1955 Jan.	1 693	602	...	127	361	92	1 091	484	318	288	174	114
Indexziffern des Volumens 1950 = 100												
1951 MD	102	104	62	73	118	124	100	106	90	97	94	100
1952 MD	118	110	58	71	123	157	124	121	117	139	135	144
1953 MD	133	117	93	88	120	200	146	135	147	172	190	154
1954 MD	167	145	100	104	153	243	184	151	208	237	275	200
1954 Jan.	138	120	105	103	117	204	151	140	157	173	199	147
Febr.	128	122	75	82	127	232	132	124	121	163	190	136
März	168	153	64	91	175	234	179	157	199	209	230	188
April	155	136	88	101	141	233	171	156	168	207	228	186
Mai	162	131	96	113	128	224	187	163	203	228	246	209
Juni	161	134	101	84	142	246	183	146	227	222	256	188
Juli	160	128	98	81	135	235	185	141	224	246	298	194
Aug.	156	124	111	72	135	214	181	147	201	236	289	184
Sept.	175	150	105	126	151	244	194	149	231	259	324	194
Okt.	193	179	111	115	200	255	204	156	229	290	342	238
Nov.	200	182	121	139	194	265	213	162	253	292	337	247
Dez.	211	186	131	137	191	328	231	170	281	321	357	284
A u s f u h r												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1950 MD	697	16	2	2	6	6	681	97	132	452	155	297
1951 MD	1 215	41	3	13	17	8	1 174	110	176	888	306	582
1952 MD	1 409	32	2	10	11	9	1 377	107	212	1 058	290	768
1953 MD	1 544	40	2	10	16	12	1 504	124	227	1 153	282	871
1954 MD	1 837	42	1	13	20	8	1 794	142	240	1 412	342	1 070
1954 Jan.	1 502	39	2	11	16	10	1 463	132	217	1 114	297	817
Febr.	1 508	37	2	11	16	8	1 471	112	194	1 165	283	882
März	1 932	52	2	15	25	10	1 880	146	271	1 463	369	1 094
April	1 661	43	1	14	21	7	1 618	124	220	1 274	298	976
Mai	1 823	48	2	16	21	9	1 775	136	218	1 421	347	1 074
Juni	1 707	33	1	12	14	7	1 673	143	210	1 321	319	1 001
Juli	1 925	38	2	12	18	7	1 887	149	235	1 504	364	1 140
Aug.	1 839	37	1	14	16	7	1 802	151	250	1 401	346	1 055
Sept.	1 842	30	1	10	13	6	1 812	150	255	1 407	330	1 077
Okt.	1 982	44	2	11	22	10	1 937	162	252	1 524	357	1 166
Nov.	2 025	51	1	11	25	14	1 974	144	269	1 561	369	1 193
Dez.	2 303	62	2	14	33	13	2 241	157	292	1 791	431	1 360
1955 Jan.	1 761	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Indexziffern des Volumens 1950 = 100												
1951 MD	143	226	.	.	.	.	141	90	108	162	146	170
1952 MD	154	175	.	.	.	.	154	82	117	180	131	206
1953 MD	180	228	.	.	.	.	179	96	145	207	153	236
1954 MD	223	263	.	.	.	.	222	114	158	264	197	299
1954 Jan.	179	260	.	.	.	.	178	100	143	204	170	222
Febr.	179	248	.	.	.	.	178	84	123	214	157	244
März	233	307	.	.	.	.	231	110	177	272	213	303
April	199	261	.	.	.	.	198	103	144	233	173	265
Mai	222	280	.	.	.	.	221	109	141	268	200	304
Juni	206	201	.	.	.	.	206	115	137	246	188	277
Juli	234	217	.	.	.	.	234	122	156	281	214	316
Aug.	224	205	.	.	.	.	224	124	167	262	198	296
Sept.	226	160	.	.	.	.	228	122	169	268	192	308
Okt.	243	270	.	.	.	.	242	129	166	289	206	332
Nov.	248	345	.	.	.	.	246	120	179	292	212	334
Dez.	281	404	.	.	.	.	278	130	193	335	244	383

1) Der Aussenhandel ist in grösserer Ausführlichkeit in den vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen monatlichen Veröffentlichungen "Der Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland" dargestellt. (Erscheint im W. Kohlhammer-Verlag/Stuttgart-Köln). Auf die Vorbemerkungen wird besonders hingewiesen.

Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)¹⁾ (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Zahlungsräumen²⁾

Zeit	Insgesamt 3)	EZU-Raum 4)			Sonstige Verrechnungs- länder	Länder ohne Verrechnungs- 5) abkommen	Insgesamt 3)	EZU-Raum 4)			Sonstige Verrechnungs- länder	Länder ohne Verrechnungs- 5) abkommen
		zusammen	Sterling- Gebiet	Andere EZU-Länder				zusammen	Sterling- Gebiet	Andere EZU-Länder		
Mill. DM						Mill. \$						
1950	- 3 011,8	.	.	.	.	- 723,2	.	.	.	.	.	.
1951	- 148,7	.	.	.	.	- 30,0	.	.	.	.	.	.
1952	+ 709,9	+ 1 707,1	- 624,2	+ 2 331,3	+ 447,5	- 1 478,1	+ 183,5	+ 417,4	- 146,9	+ 564,3	+ 109,3	- 350,2
1953	+ 2 515,2	+ 2 210,1	- 561,0	+ 2 771,0	+ 458,4	- 205,6	+ 612,1	+ 535,9	- 132,1	+ 668,0	+ 111,6	- 47,9
1954	+ 2 711,1	+ 2 801,4	- 603,3	+ 3 404,7	- 137,9	- 64,3	+ 662,7	+ 679,0	- 141,8	+ 820,8	- 29,8	- 13,1
1954 Dez.	+ 513,5	+ 405,2	+ 42,3	+ 362,9	+ 82,7	+ 15,6	+ 123,8	+ 97,5	+ 10,2	+ 87,3	+ 20,1	+ 3,8
1954 Jan.	+ 188,6	+ 185,0	- 41,0	+ 226,0	+ 13,7	- 18,1	+ 46,5	+ 45,2	- 9,6	+ 54,8	+ 3,5	+ 4,1
Febr.	+ 294,4	+ 252,6	- 15,0	+ 267,6	+ 13,7	+ 20,3	+ 71,4	+ 61,1	- 3,5	+ 64,6	+ 3,5	+ 4,9
März	+ 346,1	+ 314,5	- 45,6	+ 360,1	- 26,8	+ 51,0	+ 84,2	+ 76,2	- 10,7	+ 86,9	- 6,1	+ 12,4
April	+ 190,0	+ 261,9	- 29,0	+ 290,9	- 25,4	- 54,5	+ 46,5	+ 63,2	- 6,8	+ 70,0	- 5,8	- 12,7
Mai	+ 264,6	+ 281,3	- 76,1	+ 357,4	+ 15,7	- 40,5	+ 64,6	+ 68,1	- 17,9	+ 86,0	+ 4,0	- 9,4
Juni	+ 147,8	+ 200,2	- 62,1	+ 262,3	- 11,9	- 50,4	+ 36,6	+ 48,6	- 14,6	+ 63,2	- 2,6	- 11,8
Juli	+ 352,3	+ 308,3	- 48,0	+ 356,3	+ 19,9	+ 15,2	+ 85,3	+ 74,5	- 11,3	+ 85,8	+ 5,0	+ 3,7
Aug.	+ 320,8	+ 237,1	- 61,2	+ 298,3	+ 31,7	+ 42,0	+ 77,7	+ 57,4	- 14,4	+ 71,8	+ 7,8	+ 10,2
Sept.	+ 127,5	+ 168,5	- 72,6	+ 241,1	- 54,4	+ 4,3	+ 31,5	+ 40,9	- 17,2	+ 58,1	- 12,7	+ 1,1
Okt.	+ 133,8	+ 225,9	- 47,4	+ 273,4	- 92,5	- 10,7	+ 33,2	+ 54,7	- 11,2	+ 65,9	- 21,8	- 2,3
Nov.	+ 78,3	+ 120,9	- 51,6	+ 172,5	- 33,7	- 20,7	+ 20,0	+ 29,8	- 12,1	+ 41,9	- 7,8	- 4,8
Dez.	+ 267,0	+ 243,2	- 53,6	+ 298,8	+ 12,2	- 2,1	+ 65,0	+ 59,3	- 12,7	+ 72,0	+ 3,2	- 0,3

1) Berichtigte Zahlen. Errechnet aus Werten in 1 000 DM bzw. 1 000 \$. - 2) Errechnet unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Einkaufs- u. Käuferländern. - 3) Einschl. "Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete". - 4) Europäische Zahlungsunion. - 5) Bis einschl. Dezember 1953 als "Freie-Dollar-Länder" bezeichnet.

Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts und Koks¹⁾
nach den wichtigsten Herstellungs-(Ursprungs-)Ländern/Verbrauchsländern
1 000 t

Zeit	Einfuhr						Ausfuhr							
	Steinkohlen und -briketts				Braun- kohlen und -briketts	Koks	Steinkohlen							
	insgesamt 2)	Saar- 3) gebiet 5)	Frank- 3) reich 5)	USA			insgesamt	Saar-4) gebiet 5)	Belgien	Frank-4) reich 5)	Italien	Nieder- lande	Öster- reich	Schweiz
1950 MD	339	252	27	1	85	20	1 311	63	27	287	293	260	199	28
1951 MD	804	263	33	484	41	17	1 118	59	30	239	263	194	175	36
1952 MD	983	281	46	613	51	37	1 056	62	26	227	252	162	136	44
1953 MD	788	289	69	285	54	27	1 150	59	58	259	285	195	147	34
1954 MD	696	283	70	153	61	31	1 374	60	166	305	291	217	159	47
1954 Jan.	834	332	95	247	53	25	1 267	82	145	288	303	179	154	19
Febr.	656	290	84	124	25	19	1 066	63	91	216	235	214	128	24
März	667	244	59	112	38	31	1 346	57	184	381	258	201	122	46
April	730	232	50	247	40	28	1 123	36	168	315	203	155	121	31
Mai	665	259	60	171	57	29	1 374	48	182	290	351	175	138	61
Juni	556	253	49	87	86	39	1 425	42	186	320	371	174	132	74
Juli	756	265	54	227	55	29	1 518	55	197	377	376	226	127	64
Aug.	604	265	58	132	67	25	1 524	58	203	322	297	246	197	59
Sept.	748	281	69	193	75	24	1 485	61	188	300	295	240	200	51
Okt.	716	323	93	86	81	29	1 602	95	173	299	342	260	197	40
Nov.	720	313	88	96	81	39	1 314	55	122	256	241	254	170	47
Dez.	735	340	81	110	84	49	1 449	69	154	292	222	279	217	44
1955 Jan.	805	305	68	148	74	37	1 148	65	130	236	235	201	120	26
Zeit	noch: Ausfuhr													
	Steinkohlen- briketts	Braunkohlen und Braunkohlenbriketts 6)				Koks								
		insgesamt	Frankreich	Niederlande	Österreich	insgesamt	Luxemburg	Dänemark	Frankreich 4) 5)	Österreich	Schweden			
1950 MD	21	133	27	18	48	679	185	89	167	17	143			
1951 MD	21	133	24	19	40	824	239	73	248	15	158			
1952 MD	22	124	27	17	40	884	246	80	285	20	159			
1953 MD	31	129	34	19	29	759	230	73	230	22	109			
1954 MD	43	141	34	31	25	807	229	101	181	28	127			
1954 Jan.	30	146	37	28	31	624	202	103	134	19	102			
Febr.	34	137	29	31	29	678	189	124	140	16	90			
März	38	126	18	40	31	699	207	81	155	14	89			
April	40	118	27	35	12	577	212	21	151	26	35			
Mai	39	131	31	33	14	596	223	26	152	27	25			
Juni	42	144	29	28	32	628	230	32	150	28	88			
Juli	43	138	31	31	20	817	220	109	174	24	163			
Aug.	48	146	37	31	23	968	231	168	171	32	185			
Sept.	45	157	41	29	33	987	220	161	223	35	153			
Okt.	47	169	46	31	29	1 045	245	151	242	35	174			
Nov.	47	142	37	26	24	1 085	306	111	250	42	241			
Dez.	56	140	41	23	25	981	267	119	231	38	178			
1955 Jan.	49	132	37	21	21	1 098	271	195	270	21	181			

1) Auf Grund der Meldungen der Grenzzollstellen über die tatsächlich erfolgte Ein- und Ausfuhr. - 2) Ab Mai 1954 einschl. Steinkohlenbriketts. - 3) Von 1950 bis August 1953: Im Saar/Lothringen-Ruhr-Austausch eingeführte Kohlen. - 4) Von 1950 bis August 1953: Einschl. der Zahlen über die im Saar/Lothringen-Ruhr-Austausch ausgeführten Kohlen. - 5) Vom September 1953 an ist dieser Austausch eingestellt worden. - 6) Bis Januar 1954 ohne Braunkohlen.

noch: Außenhandel
nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern
Werte in Mill. DM

Zeit	Insgesamt	EZU - Raum 1)										Länder ohne Verrechnungssabkommen	Nicht ermittelte Länder u. Bismeergebiete	
		zusammen	darunter											
			Belgien-Luxemburg	Dänemark	Frankreich	Saar-gebiet	Grossbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden		
Einfuhr nach Einkaufsländern														
1950 MD	948	675	41	41	92	14	115	42	131	18	15	58		
1951 MD	1 227	768	61	36	75	15	152	45	107	18	18	68		
1952 MD	1 350	905	97	35	83	24	171	53	118	22	33	80		
1953 MD	1 334	946	94	35	85	31	160	61	130	19	35	70		
1954 MD	1 611	1 110	100	42	106	42	197	69	169	24	48	76		
1953 Dez.	1 581	1 061	105	45	92	37	161	67	172	20	37	77		
1954 Jan.	1 313	901	79	41	79	38	144	56	145	15	29	73		
Febr.	1 213	858	89	31	98	34	145	55	123	18	32	51		
März	1 585	1 089	135	32	104	35	200	74	155	25	45	51		
April	1 471	974	88	31	93	36	165	63	161	37	42	59		
Mai	1 558	1 056	87	37	99	36	206	55	158	38	43	69		
Juni	1 559	1 061	87	42	104	42	219	70	145	23	44	82		
Juli	1 573	1 098	104	36	111	45	208	67	162	23	48	78		
Aug.	1 519	1 075	85	34	96	44	180	84	139	20	57	90		
Sept.	1 714	1 167	90	43	108	46	206	78	193	20	52	86		
Okt.	1 848	1 256	105	48	120	49	204	76	202	17	57	92		
Nov.	1 947	1 378	118	65	129	49	191	74	220	23	61	100		
Dez.	2 036	1 405	128	66	137	54	224	76	223	24	63	85		
Ausfuhr nach Käuferländern														
1952 MD	1 409	1 048	105	24	99	19	125	76	146	34	50	102		
1953 MD	1 542	1 130	115	64	102	20	116	102	162	46	55	97		
1954 MD	1 637	1 343	140	78	113	21	135	111	194	51	85	123		
1953 Dez.	2 094	1 467	125	83	117	22	160	130	202	74	82	118		
1954 Jan.	1 502	1 086	116	64	90	17	109	102	154	37	54	100		
Febr.	1 508	1 111	111	64	94	16	115	97	160	53	56	91		
März	1 932	1 403	146	89	129	20	145	112	202	44	73	125		
April	1 661	1 235	133	72	111	16	126	98	175	53	69	100		
Mai	1 823	1 358	139	78	103	20	126	115	189	68	80	106		
Juni	1 707	1 261	134	72	106	16	133	115	182	37	76	103		
Juli	1 925	1 407	146	85	119	22	142	117	222	53	85	122		
Aug.	1 839	1 312	133	85	108	21	128	108	188	48	87	133		
Sept.	1 842	1 335	143	79	116	23	127	105	190	43	92	125		
Okt.	1 982	1 482	157	84	126	31	141	121	208	51	105	151		
Nov.	2 025	1 499	158	80	124	26	162	114	217	62	111	155		
Dez.	2 303	1 650	164	83	137	28	171	125	244	59	132	158		

Zeit	noch: EZU-Raum 1)					Sonstige Verrechnungsländer					Länder ohne Verrechnungssabkommen	Nicht ermittelte Länder u. Bismeergebiete		
	darunter					darunter								
	Schweiz	Türkei	Südafr. Union 5)	Indien	Austral. Bund	zusammen 2)	Argentinien 3)	Brasilien 3)	Finnland	Jugoslawien	zusammen	darunter: V.St.v. Amerika		
Einfuhr nach Einkaufsländern														
1950 MD	32	18	9	5	17	69	(14)	8	8	204	183	0		
1951 MD	45	29	11	9	18	168	31	25	20	291	276	0		
1952 MD	53	30	14	10	12	187	15	27	28	258	219	-		
1953 MD	64	25	17	13	16	182	10	38	19	204	160	2		
1954 MD	76	23	21	13	21	241	48	56	19	259	195	2		
1953 Dez.	77	21	21	14	23	256	23	64	16	262	171	2		
1954 Jan.	52	15	17	11	23	215	30	51	10	195	150	2		
Febr.	55	16	14	9	17	187	26	48	9	167	125	2		
März	84	20	20	11	13	271	73	56	13	224	183	1		
April	60	14	19	11	17	241	44	50	11	222	255	213	1	
Mai	68	12	27	12	26	222	34	47	16	278	242	2		
Juni	63	14	22	10	21	224	37	49	19	273	206	1		
Juli	66	31	19	11	18	235	38	51	26	248	186	2		
Aug.	62	35	16	10	30	205	32	31	25	236	168	2		
Sept.	78	19	21	15	18	275	42	72	31	271	195	2		
Okt.	88	38	16	14	10	288	92	72	26	302	206	2		
Nov.	126	36	23	19	35	264	60	64	28	303	208	2		
Dez.	110	23	34	18	23	275	72	58	26	354	257	2		
Ausfuhr nach Käuferländern														
1952 MD	102	47	13	14	11	225	26	53	31	27	134	79	2	
1953 MD	103	35	23	19	11	220	33	37	12	23	186	100	6	
1954 MD	115	27	18	25	18	230	25	47	15	20	253	106	11	
1953 Dez.	129	38	36	34	15	338	47	80	16	22	278	110	11	
1954 Jan.	88	26	20	21	15	229	41	45	10	20	177	81	10	
Febr.	91	27	18	21	13	201	28	43	10	15	187	75	9	
März	142	38	19	23	14	245	30	47	11	20	275	124	9	
April	113	29	16	22	16	216	28	46	12	17	200	84	10	
Mai	121	39	20	21	19	238	22	47	17	21	237	103	10	
Juni	113	24	19	19	19	212	19	42	17	18	223	99	11	
Juli	119	24	19	20	17	245	27	49	12	21	263	110	10	
Aug.	107	24	19	25	18	237	16	53	17	19	278	113	12	
Sept.	115	22	15	29	20	221	21	37	18	19	275	111	11	
Okt.	123	24	17	37	20	196	14	45	19	17	291	123	13	
Nov.	118	25	17	25	19	231	33	45	16	19	282	118	14	
Dez.	131	24	18	41	22	288	20	64	18	29	352	130	14	

1) Europäische Zahlungsunion. - 2) Dazu gehören bereits im Januar 1950: Chile, Bulgarien, Finnland, Jugoslawien, Polen (einschl. der deutschen Ostgebiete unter polnischer Verwaltung), Tschechoslowakei, Ungarn, Ägypten, Iran, Japan, Spanien (einschl. Übersgebiete); ab Februar 1950 Ecuador; ab Juni 1950 Paraguay; ab August 1950 Uruguay; ab September 1950: Argentinien; ab September 1950 bis September 1954 Kolumbien; ab Oktober 1950 Brasilien; ab November 1950 bis Mai 1952 Mexiko. - 3) Gehörte bis zu dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zahlungsabkommens zu "Länder ohne Verrechnungsabkommen" (Zahlen in Klammern). - 4) Bis einschl. Dezember 1953 als "Freie-Dollar-Länder" bezeichnet. - 5) Einschl. Betschuana-, Basuto- und Swasiland.

Verkehr

Meßziffern des Güterverkehrs

1950 = 100

Zeit	Bahn und Binnenschifffahrt		Bundesbahn				Binnenschifffahrt 4) 5)				Seeschifffahrt 4)				
			Beför- derte Güter 1)	Be- triebs- netto- tkm ₂₎	Wagen- achs- kilo- meter ₃₎	Güter- wagen- stel- lung	Beför- derte Güter 6)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr im Nord-Ostsee-Kanal	
	ins- gesamt 6)	darunter: auf deut- schen Schiffen						ins- gesamt	Küsten- ver- kehr 7)		Aus- 8)	ins- gesamt	dar: auf deutschen Schiffen		
	arbeitstäglich										kal.-tägl.	arbeitstäglich		kalendertäglich	
1936	124	102	120	95	107	150	139	120	115	159	159	169	157	71	178
1951	114	118	111	115	115	107	123	126	128	122	126	95	132	117	143
1952	119	120	114	115	114	107	132	134	136	126	142	96	151	124	183
1953	116	114	108	106	108	102	141	138	142	130	141r	90	150	123	184
1954	120	119	110	108	111	104	152	149	155	142	164	96	177	148	197
1953															
Nov.	125	119	120	113	114	110	142	135	145	124	152	88	164	150	209
Dez.	112	108	112	112	114	103	109	95	108	86	162	88	175	144	174
1954															
Jan.	99	100	100	104	106	93	97	87	93	98	141	74	154	121	165
Febr.	89	91	105	112	113	97	38	31	26	54	131	22	151	79	89
März	115	114	106	105	107	100	144	139	144	134	147	83	158	100	123
April	117	115	102	100	105	99	164	158	171	139	164	100	176	114	144
Mai	123	124	107	106	109	102	174	176	186	143	161	114	170	141	187
Juni	123	123	107	103	107	101	177	178	184	157	162	93	174	163	205
Juli	120	120	105	103	106	101	170	172	176	166	160	92	172	176	240
Aug.	122	122	107	106	109	102	170	169	175	156	170	109	181	173	245
Sept.	128	128	113	110	114	108	177	177	183	172	176	122	186	161	241
Okt.	137	133	124	118	120	115	178	178	186	173	197	127	210	180	248
Nov.	141	132	129	119	120	117	176	169	177	159	185	116	197	172	226
Dez.	128	122	120	113	115	109	152	145	153	141	174	94	188	185	246

1) Einschl. Dienstgut- und Besatzungsverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnenschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Ohne Berücksichtigung der verminderten Ausnutzungsmöglichkeit des Schiffraumes, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, Eis oder Schifffahrtssperren aus sonstigen Gründen. Einen Hinweis auf die Zahl der Betriebstage in der Binnenschifffahrt gibt jeweils der monatlich erscheinende Lagebericht der Abteilung Binnenschifffahrt des BMV.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 7) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten und geladenen Güter.- 8) Umfasst auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung.

Meßziffern des Personenverkehrs

kalendertäglich, 1950 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Strassenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beför- derte Personen ₂₎	Personen- Kilometer ₂₎	Wagenachs- kilometer ₃₎	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29
1951	96	99	104	98	104	124	125	118	117
1952	95	97	108	98	104	150	150	141	131
1953	97	105	115	100	106	167	169	161	144
1954	101	111	119	103	108	196	196	186	159
1953									
Nov.	110	98	111	105	107	174	169	183	150
Dez.	94	98	116	109	108	188	176	189	154
1954									
Jan.	105	98	113	105	107	193	179	195	151
Febr.	103	95	112	110	110	202	188	206	158
März	99	94	112	104	108	197	196	187	155
April	100	108	114	102	108	195	195	173	150
Mai	102	112	115	100	108	181	189	170	151
Juni	96	122	125	99	108	180	194	168	157
Juli	98	134	131	98	108	182	195	170	160
Aug.	106	140	133	90	104	178	193	171	161
Sept.	104	115	127	101	109	191	205	179	164r
Okt.	96	105	116	105	108	201	202	185	160
Nov.	104	101	114	109	109	215	210	206	165
Dez.	101	106	120	114	111	236	215	217	170

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Besatzungsverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen linienähnlichen Arbeitsverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.

Zum Aufsatz: „Die Verkehrswirtschaft 1954“ in diesem Heft
Güterumschlag in den Binnen- und Seehäfen des Bundesgebietes

1 000 t

Wasserstrassengebiet Hafen	Güterumschlag								
	insgesamt			Einladungen			Ausladungen		
	1936	1953	1954 ¹⁾	1936	1953	1954 ¹⁾	1936	1953	1954 ¹⁾
Binnenhäfen									
Elbegebiet	.	7 174	8 683	.	3 774	4 470	.	3 400	4 213
darunter:									
Hamburg	9 021	4 622	5 157	4 746	2 347	2 485	4 275	2 275	2 673
Wesergebiet	.	7 698	9 088	.	3 347	3 948	.	4 351	5 140
darunter:									
Bremische Häfen									
Bremen	2 751	3 034	3 632	478	1 027	1 121	2 273	2 007	2 511
Bremerhaven	331	804	800	91	139	84	240	665	716
Mittellandkanalgebiet	.	6 915	6 827	.	3 042	2 838	.	3 873	3 989
darunter:									
Bleckenstedt-Beddingen	—	1 539	1 473	—	624	517	—	915	957
Westdeutsches Kanalgebiet	.	33 365	36 684	.	20 585	23 625	.	12 780	13 059
darunter:									
Emden	6 284	3 965	4 262	3 009	2 492	2 683	3 275	1 473	1 579
Dortmund	4 453	4 864	5 065	972	1 161	1 424	3 481	3 704	3 641
Wanne-Eickel	2 646	3 188	3 712	2 509	2 708	3 217	1 137	480	496
Gelsenkirchen	5 263	5 449	5 715	3 553	3 623	4 127	1 709	1 826	1 588
Bottrop	2 230	2 491	2 667	2 158	2 437	2 591	72	53	76
Essen	2 049	2 171	1 976	1 502	1 725	1 453	547	446	523
Rheingebiet	.	48 064	54 786	.	25 208	31 116	.	22 856	23 670
Niederrhein	.			.			.		
darunter:									
Walsum	2 183	3 377	3 392	791	1 512	1 876	1 391	1 866	1 516
Duisburg	27 720	20 530	22 119	17 048	8 494	10 332	10 672	12 036	11 787
Düsseldorfer	2 389	1 938	2 369	858	679	1 033	1 531	1 267	1 335
Köln	3 267	2 258	2 642	1 819	838	801	1 448	1 420	1 842
Wesseling	2 609	4 599	4 323	2 591	3 971	3 549	18	628	774
Mittelrhein	.	12 571	13 530	.	6 392	6 955	.	6 180	6 575
darunter:									
Neuwied	796	1 333	1 318	162	422	432	634	911	886
Wiesbaden/Mainz/Gustavsburg	2 178	2 562	2 866	597	499	548	1 581	2 063	2 318
Main	.	9 253	9 401	.	2 391	2 444	.	6 862	6 956
darunter:									
Frankfurt	2 358	3 417	3 805	246	501	509	2 112	2 915	3 297
Aschaffenburg	811	819	725	93	119	124	718	699	601
Würzburg	110	1 950	1 489	47	551	323	63	1 399	1 166
Oberrhein	.	14 404	15 920	.	4 146	4 611	.	10 258	11 309
darunter:									
Ludwigshafen	4 623	4 137	4 497	1 392	759	978	3 232	3 379	3 620
Mannheim	5 138	4 985	5 552	719	411	480	4 419	4 572	5 072
Karlsruhe	2 593	1 587	1 769	246	116	138	2 346	1 471	1 631
Kehl	1 777	730	814	433	269	292	1 345	461	522
Neckar	.	4 024	4 742	.	1 098	1 225	.	2 926	3 516
darunter:									
Heilbronn	905	3 328	3 955	337	763	864	568	2 565	3 092
Donaugebiet	.	2 643	2 561	.	1 680	1 653	.	963	908
darunter:									
Regensburg	706	2 324	2 176	393	1 448	1 416	313	876	760
Insgesamt	140 811	146 110	162 221	74 499	71 660	82 885	66 312	74 450	79 336
Seehäfen									
Ostseehäfen	3 349	3 073	3 647	834	951	1 387	2 516	2 122	2 260
davon:									
Lübeck	2 161	1 877	2 295	586	635	984	1 575	1 242	1 310
Kiel	547	528	544	51	38	38	496	490	506
Flensburg	259	294	361	50	95	163	209	199	198
Übrige Ostseehäfen	382	374	448	147	183	202	235	191	246
Nordseehäfen	40 039	35 455	41 409	17 249	12 909	14 824	22 790	22 546	26 586
davon:									
Hamburg	22 027	16 474	20 647	7 219	5 323	6 685	14 808	11 151	13 962
Cuxhaven	35	48	43	13	9	4	22	39	39
Bremische Häfen									
Bremen	6 221	8 922	8 813	4 044	4 646	4 507	2 177	4 276	4 306
Bremerhaven	555	963	981	93	103	182	462	859	799
Brake	318	954	1 412	145	202	265	173	752	1 148
Nordenham	1 162	1 514	1 913	998	658	997	163	855	916
Wilhelmshaven	261	113	50	9	37	18	252	77	32
Emden	7 943	5 194	6 309	4 241	1 639	1 954	3 702	3 555	4 354
Übrige Nordseehäfen	1 517	1 274	1 241	486	292	212	1 031	983	1 030
Insgesamt	43 388	38 528	45 057	18 083	13 860	16 211	25 306	24 668	28 846

1) Vorläufige Zahlen.

Deutsche Bundespost

Table with columns: Zeit, Briefsendungen, Gewöhnliche Paketsendungen, Übermittelte Telegramme, Fernsprechkreisen, Orts- Fernsprechkreisen, Tonrundfunkgenehmigungen, Fernseh-rundfunkgenehmigungen, Einzahlungen auf Zahlkarten, Postscheckdienst, Postsparkassendienst. Includes data for years 1938 to 1954.

1) Einschl. Einschreibesendungen.- 2) Ab April 1950 einschl. Sendungen aus Gross-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.- 3) Ab Oktober 1949 einschl. Telegramme bzw. Ferngespräche aus Gross-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 5) Ende des Jahres bzw. Ende des Monats.- 6) Jahresdurchschnitt bzw. Stand am Ende des Monats.- 7) Rechnungsjahr 1938; bei "Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen" und bei "Postscheckdienst" Kalenderjahr 1938.- 8) Einschl. der Tonrundfunkgenehmigungen für Kraftfahrzeuge usw.- 9) Vorläufige Zahlen.- a) Stand am 31.3.1939. - b) Kalenderjahr 1939.

Posttechnisches Zentralamt

Fremdenverkehr 1)

Table with columns: Zeit, Berichtsgemeinden, Deutschland, Ausland, Belgien, Danmark, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Schweden, Schweiz, USA, insgesamt, darunter Privatquartieren. Sub-sections: Fremdenmeldungen (Neuankünfte) and Fremdenübernachtungen. Includes data for years 1950 to 1954.

1) Bis März 1951 ohne Rheinland-Pfalz. Die Zahlenangaben für die Sommer- (April-September) und Winterhalbjahre (Oktober-März) enthalten die monatlich nicht aufgliederten Berichtigungen sowie Angaben für nur halbjährlich berichtende Gemeinden.- 2) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 3) Ohne Besatzungsgruppen und deren Angehörige.- 4) Einschl. Nordirland.- 5) Einschl. der Fremden aus dem Saargebiet und der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.

**Aufgelegte und untergebrachte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung
im Bundesgebiet und in West-Berlin**

Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt aufgelegt/untergebracht		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche		Private Hypothekenbanken	Öffentliche Unternehmen	Private Unternehmen		Stand am Ende des Jahres bzw. Monatsende		
		Körperschaften	Kreditanstalten							
1950 MD	67,8	18,8	24,7	11,5	12,0	0,8	6,4	2 319	1 558	1 470
1951 MD	61,3	6,1	23,8	23,0	4,4	3,9	15,2	3 228	2 470	2 330
1952 MD	171,4	83,3	28,4	51,8	1,2	6,6	25,7	5 574	4 287	2 309
1953 MD	259,6	40,9	80,0	102,8	10,4	25,5	25,3	8 976	7 470	2 362
1954 MD	369,2	48,7	109,1	128,1	13,8	69,5	36,3	13 929a)	12 636	2 165
Nov.	340,4	8,3	86,6	185,0	-	60,5	6,0	8 384	6 981	2 265
Dez.	562,9	47,8	271,6	168,5	55,0	20,0	29,5	8 976	7 470	2 362
1954 Jan.	266,2	36,0	60,0	54,8	-	115,4	31,5	9 274	7 913	2 313
Febr.	496,9	224,5	116,0	72,7	42,3	41,4	20,1	9 791	8 343	2 257
März	605,8	202,6	107,5	226,0	-	69,7	13,0	10 410	8 770	2 211
April	549,1	1,8	120,0	155,0	64,6	207,7	8,5	10 967	9 323	2 219
Mai	172,7	1,8	90,0	80,0	-	0,9	46,4	11 186	9 605	2 252
Juni ¹⁾	584,6	100,6	148,0	326,0	-	10,0	33,8b)	11 805c)	10 310	2 110
Juni ¹⁾	58,0	-	-	58,0	-	-	82,4	140	122	-
Juli ²⁾	464,8	5,8	295,0	139,0	-	25,0	57,6	12 468	10 985	2 101
Aug.	68,7	1,7	45,0	22,0	-	-	53,2	12 590	11 355	2 090
Sept.	157,8	2,8	20,0	99,0	-	36,0	27,6	12 775	11 663	2 144
Okt.	198,0	-	80,0	110,0	-	8,0	6,6	12 980	11 883	2 132
Nov.	241,5	3,5	111,5	88,0	35,0	3,5	73,2	13 294	12 225	2 121
Dez.	582,7p	2,7p	133,3p	106,5p	24,0p	316,2p	51,9p	13 929p	12 636p	2 165
zurückgezogene Emissionen bzw. verblieben der Bestand	38,7p	11,7p	17,0p	10,0p	-	-	-	13 890p	12 636	-
1955 Jan.	41,8p	41,8p	-p	-p	-p	-p	90,1p	14 022p	13 384p	2 110p

1) Vor der Geldumstellung bis Ende Juni 1954 in West-Berlin aufgelegt und untergebrachte Wertpapiere. - 2) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. - a) Davon 38,7 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - b) Der Monatsdurchschnitt betrug: 1949 = 0,4 Mill. DM; 1950 = 1,7 Mill. DM; 1951 = 0,7 Mill. DM; 1952 = 1,7 Mill. DM; 1953 = 1,4 Mill. DM. - c) Seit der Geldumstellung wurden aufgelegt: bis Ende 1949 = 4 Mill. DM; bis Ende 1950 = 25 Mill. DM; 1951 = 34 Mill. DM; 1952 = 53 Mill. DM; 1953 = 70 Mill. DM.

Kursdurchschnitt¹⁾ der Aktien und festverzinslichen Wertpapiere

Zeit	Aktien 2)					4 % RM - Wertpapiere 3)				5 % DM - Pfandbriefe	5 % DM - Kommunalobligationen	5 1/2 % DM - Pfandbriefe	8 % DM - Industrieobligationen
	vH des DM - Nominalwertes					darunter							
	insgesamt	Grundstoff-industrien	Eisen- u Metall-bearbeitung	Sonstige verarbeitende Industrien	Handel und Verkehr	insgesamt	Pfandbriefe der Hypothekenbanken	Kommunalobligationen der öffentl.-rechtl. Kreditanstalten	Industrieobligationen				
1950 4)	52,06	31,79	76,10	89,70	67,15	76,71	77,54	80,50	72,21	98,00	97,79	-	-
1951	70,97	49,48	102,08	114,29	86,67	72,35	71,34	77,94	71,26	98,00	97,83	-	-
1952	93,97	82,33	114,20	112,61	99,62	81,37	81,35	81,26	81,29	98,00	97,85	-	-
1953	87,67	79,52	102,23	97,41	94,75	81,17	80,53	83,96	81,06	96,58	96,58	98,70	98,00
1954	122,83	118,72	131,81	127,79	125,09	84,79	83,28	86,06	87,98	96,22	97,04	99,45	101,90
1953 Dez.	96,15	88,15	108,69	105,47	104,73	79,15	76,16	83,83	83,67	94,28	95,63	98,70	98,00
1954 Jan.	99,14	90,66	112,22	109,73	107,57	79,39	76,29	83,83	84,38	94,27	95,49	98,70	98,31
Febr.	102,99	94,62	116,26	113,93	110,46	79,95	76,74	83,83	85,93	94,18	95,47	98,70	99,72
März	105,02	97,59	115,94	115,36	111,56	80,48	77,20	83,83	86,89	94,15	95,47	98,70	99,47
April	105,58	98,11	116,17	116,46	111,83	80,81	77,30	83,83	88,40	94,17	95,47	98,70	99,66
Mai	108,20	101,84	118,03	117,67	112,67	81,92	79,10	83,83	88,91	94,26	95,49	98,72	100,58
Juni	114,61	111,09	121,19	119,50	116,58	84,45	82,78	84,08	89,95	94,54	95,57	98,88	102,63
Juli	122,63	121,66	125,53	123,60	122,82	85,82	84,57	84,75	90,26	95,43	96,36	99,16	103,37
Aug.	127,39	126,36	131,76	128,18	126,86	87,55	87,55	86,96	87,79a)	97,61	97,67	99,73	104,74
Sept.	135,03	133,76	139,92	135,80	134,98	89,19	89,25	89,25	88,98	98,87	98,94	100,06	104,66
Okt.	143,79	140,99	155,00	146,08	142,74	89,16	89,44	89,50	88,32	99,24	99,25	100,46	104,21
Nov.	150,33	148,37	161,14	151,18	148,26	89,24	89,55	89,50	88,37	99,41	99,60	100,66	102,86
Dez.	159,19	159,53	168,56	159,96	154,78	89,14	89,55	89,50	87,69	99,53	99,64	100,87	102,63
1955 Jan.	169,38	169,48	181,74	167,14	162,41	89,15	89,53	89,50	88,16	99,66	99,75	100,98	104,39

1) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den 4 Bankstichtagen errechnet worden. - 2) Kursdurchschnitt aus 462 ausgewählten Aktien. Kurse, die noch in vH des RM - Nominalwertes notieren, werden auf Grund der bekanntgegebenen oder voraussichtlichen Umstellungsverhältnisse auf DM - Kurse umgerechnet. - 3) Ab 2.7.1951 werden die Kurse in vH ihres im Verhältnis 10 : 1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes festgesetzt; zum Vergleich mit den DM - Wertpapieren wurden die Kurse auch für die zurückliegende Zeit entsprechend dem Umstellungsverhältnis umgerechnet. - 4) Der Jahresdurchschnitt 1950 für Aktien ist aus den Kursen am Monatsende errechnet worden. - a) Der Kursrückgang ist lediglich technisch bedingt.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse 1)					Vergleichsverfahren					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter					
		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		
	Anzahl											
1950 MD	353	85	58	70	83	140	33	21	34	42	20 664	14 617
1951 MD	354	69	69	56	88	130	24	23	28	46	26 366	16 397
1952 MD	334	64	68	50	82	97	27	14	18	32	29 243	16 949
1953 MD	337	68	64	48	84	105	31	15	22	30	38 657	22 428
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	45 765	25 867
1953 Dez.	370	78	57	59	75	103	35	18	20	21	42 646	26 509
1954 Jan.	314	70	74	44	72	100	25	13	23	31	38 877	23 088
Febr.	367	77	62	51	99	101	31	24	16	24	37 472	21 413
März	384	76	63	51	104	108	31	20	25	27	46 106	27 263
April	400	88	78	59	95	126	34	26	23	39	45 893	26 999
Mai	401	87	67	71	103	95	30	16	20	21	50 096	27 986
Juni	351	61	67	53	82	109	28	15	25	34	51 937	29 890
Juli	331	63	71	48	83	96	22	16	20	33	49 699	27 042
Aug.	302	49	62	44	80	105	20	20	22	39	45 270	25 098
Sept.	327	66	63	45	76	99	21	17	21	33	45 374	25 002
Okt.	313	45	71	49	82	90	27	17	16	23	46 527	26 093
Nov.	306	45	68	41	68	84	21	12	18	26	46 009	24 284
Dez.	336	57	60	40	95	78	27	16	15	18	45 917	26 243

1) Einschl. Anschlusskonkurse. - 2) Ab Januar 1952 einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute.

**Zum Aufsatz: „Die Zahlungsschwierigkeiten im Bundesgebiet und in West-Berlin im Jahr 1954“ in diesem Heft
Konkurse und Vergleichsverfahren 1953 und 1954 im Bundesgebiet nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftszweig	Konkurse				Vergleichsverfahren		Insolvenzen ohne Anschlusskonkurse	
	insgesamt		darunter mangels Masse abgelehnt		1953	1954	1953	1954
	1953	1954	1953	1954				
Industrie								
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	55	40	17	12	16	6	70	45
Maschinenbau	52	44	6	2	37	18	86	56
Elektrotechnik	23	23	5	6	15	6	36	26
Feinmechanik und Optik	10	11	1	1	6	1	15	12
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewebe	41	43	4	2	15	20	52	60
Sonstige Erzeugung und Verarbeitung von Eisen und Metallen	35	27	3	3	19	11	51	35
Sägerei und Holzbearbeitung	58	78	3	6	54	39	102	108
Textil- und Bekleidungsgewerbe	146	160	25	17	81	95	206	238
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	84	83	11	11	47	34	123	106
Sonstige verarbeitende Industrie	140	115	23	22	52	47	177	155
Bau-, Bauausbau- und Bauhilfsgewerbe	165	160	28	17	30	40	189	185
zusammen	809	784	126	99	372	317	1 107	1 026
Handwerk								
Verarbeitung von Steinen und Erden	13	19	4	7	4	3	15	22
Maschinenbau	23	28	4	5	6	5	26	30
Elektrotechnik	30	32	13	14	9	7	38	37
Feinmechanik und Optik	7	16	5	11	3	6	10	22
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	30	42	8	19	11	6	39	46
Sonstige Verarbeitung von Eisen und Metallen	31	34	11	12	6	10	33	43
Sägerei und Holzbearbeitung	133	121	39	49	47	43	170	155
Textil- und Bekleidungsgewerbe	83	76	43	34	25	22	103	93
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	74	75	22	21	13	13	86	83
Sonstiges verarbeitendes Handwerk	69	54	32	22	18	21	85	69
Bauhandwerk	248	293	80	93	31	72	265	347
Handwerk im Leistungsgewerbe	25	16	10	8	7	4	31	20
zusammen	766	806	271	295	180	212	901	967
Grosshandel								
mit Nahrungs- und Genussmitteln	156	188	35	40	76	45	218	224
mit Rohstoffen und Halbwaren	130	122	31	19	36	40	151	148
mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren und Maschinen	53	41	10	7	28	26	75	62
mit Textilien und Bekleidungsgegenständen	87	96	20	17	57	67	133	147
Sonstiger Grosshandel mit Fertigfabrikaten	107	92	31	17	47	48	142	132
Sonstiger Grosshandel (einschl. Ein- und Ausfuhrhandel)	41	57	9	11	14	18	49	72
zusammen	574	596	136	111	258	244	768	785
Einzelhandel								
mit Waren aller Art	45	57	23	16	10	10	53	63
mit Nahrungs- und Genussmitteln	185	189	72	74	29	24	207	208
mit Bekleidungsgegenständen	413	416	151	139	215	205	589	589
mit Haus- und Küchengeräten und Wohnungsbedarf	113	138	34	30	36	37	140	168
mit Maschinen und Fahrzeugen	44	62	11	16	16	17	53	77
mit Gegenständen der Körperpflege usw.	42	29	22	11	6	7	46	34
Sonstiger Facheinzelhandel	164	150	58	64	48	48	204	192
zusammen	1 006	1 041	371	350	360	348	1 292	1 331
Sonstige Wirtschaftsgruppen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	29	31	11	8	8	11	34	41
Vermittlungsgewerbe	118	88	73	53	6	9	124	96
Verlagsgewerbe	17	17	10	5	4	6	20	22
Geld-, Bank- und Börsenwesen	3	2	1	2	-	1	3	3
Versicherungswesen	2	-	-	-	-	-	2	-
Gaststättenwesen	113	126	33	39	22	11	128	134
Sonstige Dienstleistungen	82	79	39	38	5	9	85	85
Verkehrswirtschaft	90	90	36	42	10	6	100	94
Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	38	45	20	17	2	2	39	47
zusammen	492	478	223	204	57	55	535	522
Sämtliche Wirtschaftsgruppen	3 647	3 705	1 127	1 059	1 227	1 176	4 603	4 631
Andere Gemeinschuldner ohne Angabe einer Wirtschaftsgruppe	391	427	202	231	30	15	413	438
Insgesamt	4 038	4 132	1 329	1 290	1 257	1 191	5 016	5 069

noch: Soziale Krankenversicherung¹⁾

Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben, einschl. Krankenversicherung der Rentner

1000 DM

Zeit Kassenart	Einnahmen			Ausgaben								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter							
		versicherungspflichtige u. berechnete Mitglieder	Krankenversicherung der Rentner		ärztliche Behandlung	Zahnbehandlung	Arznei, Heilmittel und Zahnersatz	Krankenhauspflege	Krankengeld	Sterbegeld	Verwaltungskosten	
1950 ¹⁾	605 495	531 341	59 722	569 425	114 598	27 436	109 554	109 598	108 914	10 750	35 498	
1951 ¹⁾	731 777	617 226	91 970	684 723	140 593	33 530	133 170	127 725	130 545	12 363	44 452	
1952 ²⁾	814 481	684 502	102 751	798 096	167 936	37 888	156 551	147 456	149 712	14 184	52 223	
1953 ²⁾	917 098	782 953	116 094	903 352	188 310	41 840	174 564	167 765	180 555	16 345	58 710	
1953 ²⁾												
1. Vierteljahr	845 630	724 981	106 356	924 705	177 066	38 855	179 622	152 646	228 919	20 394	56 402	
2. Vierteljahr	905 508	779 585	109 881	850 205	184 655	41 313	165 261	159 158	147 735	15 193	60 017	
3. Vierteljahr	940 806	804 688	117 490	892 661	189 825	41 606	168 070	173 067	168 906	14 242	59 276	
4. Vierteljahr	976 446	822 559	130 649	945 835	201 693	45 587	185 301	186 187	176 660	15 552	59 143	
1954 ²⁾												
1. Vierteljahr	920 256	796 183	107 949	957 387	198 146	45 071	180 316	166 886	207 387 ^{a)}	17 565	64 292	
2. Vierteljahr	983 236	843 271	121 030	927 676	202 826	48 672	179 717	173 500	160 080 ^{a)}	16 511	61 492	
davon:												
Orts- und Betriebsdarunter:	564 299	460 497	97 692	532 698	111 771	24 664	102 175	106 151	90 178	10 139	37 712	
Bundesbahnkassen	16 329	15 904	320	15 304	3 458	1 159	2 304	3 327	1 458	104	1 695	
Bundespost-Innungs-See-Knappschaftl. Ersatzkassen für Arbeiter Angestellte	149 653	140 891	4 772	141 386	27 488	6 864	28 106	24 093	37 510	1 887	936	
Kranken- kassen	24 289	17 355	4 589	22 936	4 548	891	5 512	4 662	5 346	476	37	
	8 701	8 406	-	8 800	1 964	533	1 741	1 498	1 762	92	56	
	25 904	25 701	-	22 319	4 911	1 305	3 295	3 671	4 860	187	2 014	
	2 381	2 343	-	2 374	422	179	317	374	671	15	228	
	70 322	44 878	18 246	64 295	9 840	1 894	11 874	14 619	17 113	3 069	1 793	
	6 239	6 192	-	5 858	1 301	403	986	849	1 156	1 40	707	
	148 129	146 865	-	143 442	43 655	12 204	30 660	20 416	7 124	1 070	16 407	

1) Endgültige Ergebnisse nach den Jahresberichten des Bundesministeriums für Arbeit.- 2) Vorläufige Ergebnisse nach den Vierteljahresnachweisungen.- a) Einschl. 10 000 DM Ausgaben für Krankengeld in der Krankenversicherung der Rentner; diese sind in der Aufgliederung nach Kassenarten nicht enthalten.

Öffentliche Finanzen

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und West-Berlins²⁾

Mill. DM

Zeit	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrssteuern									
		des Bundes	der Länder	insgesamt	Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaft- steuer	Vermögen- steuer	Erbschaft- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehrs- steuer ⁴⁾	Kraft- fahr- zeug- steuer
<u>Bundesgebiet und West-Berlin</u>													
1950 MD	1 396,5	852,7	543,8	569,3	149,1	166,9	3,6	129,6	11,1	2,2	3,5	1,5	29,8
1951 MD	1 960,7	1 152,9	807,8	865,1	258,2	223,0	7,3	214,3	12,6	3,6	4,0	2,4	35,0
1952 MD	2 302,3	1 272,2	1 030,0	1 095,0	310,6	355,5	9,4	235,0	15,1	4,5	4,4	2,9	39,9
1953 MD	2 470,8	1 339,8	1 131,0	1 203,8	308,9	393,9	13,0	247,7	47,7	5,2	5,1	4,4	45,2
1953 Okt.	2 237,1	1 413,2	823,8	861,0	323,9	229,8	9,5	91,5	41,0	4,2	6,5	4,0	46,0
Nov.	2 155,7	1 358,0	797,7	832,1	312,8	169,1	15,9	75,2	107,9	4,7	6,1	5,7	38,6
Dez.	3 227,7	1 389,0	1 838,7	1 953,9	324,1	688,7	13,5	591,9	95,5	5,6	3,6	6,1	48,3
1954 Jan.	2 495,8	1 576,8	919,0	976,3	402,9	204,9	14,2	103,1	64,6	5,5	4,6	5,2	58,2
Febr.	1 811,4	1 110,6	700,8	727,8	271,5	135,3	5,9	62,5	101,4	3,9	5,7	6,3	38,6
März	3 042,0	1 303,3	1 738,7	1 860,7	239,8	722,2	7,7	597,1	44,1	7,1	4,9	6,1	52,7
April	2 007,6	1 304,8	702,8	752,0	248,4	198,6	23,2	73,9	26,9	5,5	6,1	5,3	57,9
Mal	2 069,9	1 293,6	776,3	818,7	297,1	178,5	20,3	69,9	85,8	4,1	6,9	4,3	46,3
Juni	3 149,3	1 388,3	1 761,0	1 886,3	288,1	749,9	23,2	551,6	25,4	5,9	4,6	5,3	47,3
Juli	2 340,7	1 433,3	907,4	962,6	335,2	256,7	69,2	95,3	18,2	4,3	7,6	7,7	53,9
Aug.	2 265,0	1 405,8	859,2	895,8	338,0	201,9	24,3	91,0	74,3	5,3	7,4	5,0	43,4
Sept.	3 248,6	1 449,8	1 798,8	1 916,7	340,3	742,8	12,0	554,8	23,8	6,0	2,4	4,1	48,3
Okt.	2 371,6	1 527,0	844,6	892,0	365,8	212,6	14,5	92,4	20,9	7,0	7,2	6,0	50,8
Nov.	2 312,2	1 458,2	854,0	895,1	358,5	174,3	19,7	84,9	81,9	7,0	6,9	6,3	45,7
Dez.	3 674p	...	...	2 250p	389p	811p	...	694p	...	...	...	...	...
<u>nach Ländern (1. Juli bis 30. Sept. 1954)</u>													
Juli/Sept.	7 854,3	4 288,9	3 565,4	3 775,1	1 013,6	1 201,4	105,5	741,2	116,3	15,6	17,4	16,8	145,5
davon:													
Schlesw.-Holst.	250,6	162,9	87,7	96,3	26,4	34,8	1,2	13,0	2,2	0,4	0,8	0,4	5,6
Hamburg	716,7	481,7	235,0	250,5	66,7	62,8	7,7	70,7	6,5	1,1	0,2	2,1	6,0
Niedersachsen	775,7	447,7	328,0	353,5	87,7	107,6	7,2	83,8	8,9	0,6	1,9	1,1	16,6
Bremen	219,4	161,0	58,4	61,2	18,5	19,0	0,6	11,6	2,2	0,3	0,3	0,1	2,0
Nordrh.-Westf.	2 483,9	1 294,1	1 189,9	1 269,9	366,8	402,7	39,3	218,3	49,4	4,8	4,9	6,1	42,4
Hessen	580,3	263,1	317,1	336,9	91,8	87,4	18,2	77,1	9,4	1,4	1,7	2,1	13,2
Rhld.-Pfalz	399,0	232,8	166,2	175,8	45,1	63,3	7,4	24,5	3,9	1,2	1,2	0,4	9,0
Baden-Wttbg.	1 096,4	546,8	549,7	583,0	135,3	198,6	9,8	134,5	16,2	2,6	3,0	1,3	21,7
Bayern	1 072,5	574,4	498,1	509,9	119,8	185,3	11,8	87,9	14,6	2,5	3,4	1,7	24,6
West-Berlin	255,7	120,4	135,3	138,1	55,5	79,9	2,1	19,7	2,9	0,7	0,5	1,4	4,5

Anmerkungen siehe nächste Seite.

Zum Aufsatz: „Die Einfuhrpreise im Jahre 1954“ in diesem Heft

Die Preisentwicklung einiger wichtiger Einfuhrwaren
innerhalb des Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
Juni 1950 bis Dezember 1954

Ware	Index					Zu-(+) bzw. Abnahme (-) Dezember 1954 gegenüber			
	Juni 1950	März 1951	Dez. 1953	Juni 1954	Dez. 1954	Juni 1950	März 1951	Dez. 1953	Juni 1954
	1950 = 100					vH			
Weizen	98	116	97	89	99	+ 1,3	- 14,3	+ 2,7	+ 11,8
Gerste	94	145	112	91	108	+ 14,8	- 25,6	- 3,7	+ 18,3
Mais	100	124	97	88	98	- 2,0	- 21,0	+ 1,4	+ 12,2
Reis	94	106	134	118	109	+ 15,6	+ 2,7	- 18,8	- 8,3
Südfrüchte	110	95	87	103	81	- 25,9	- 14,1	- 6,1	- 21,0
Kaffee	90	113	139	166	132	+ 46,3	+ 16,9	- 5,2	- 20,8
Tee	92	90	100	113	152	+ 64,2	+ 68,6	+ 50,8	+ 34,1
Kakao	99	123	129	196	143	+ 44,8	+ 15,8	+ 10,5	- 27,2
Pfeffer	86	108	41	32	23	- 73,3	- 78,8	- 43,4	- 28,3
Zimt	84	140	96	112	187	+ 121,2	+ 33,5	+ 94,6	+ 67,0
Zucker	86	120	68	68	71	- 18,4	- 41,0	+ 3,2	+ 3,4
Tabak	96	118	130	132	140	+ 45,9	+ 18,8	+ 7,3	+ 5,8
Speck	97	114	104	103	106	+ 9,1	- 7,4	+ 1,5	+ 2,4
Schmalz	86	149	116	107	112	+ 30,1	- 25,3	- 3,7	+ 3,8
Talg	58	168	91	77	89	+ 52,6	- 47,1	- 2,2	+ 14,9
Butter	99	101	96	98	96	- 3,0	- 5,0	+ 0,4	- 2,3
KHse	92	102	102	94	111	+ 20,4	+ 8,1	+ 8,5	+ 17,4
Eier	83	87	94	75	101	+ 21,6	+ 16,4	+ 7,8	+ 34,2
Erdnüsse	97	162	108	110	100	+ 3,3	- 38,3	- 7,1	- 8,6
Sojabohnen	111	134	115	110	112	+ 1,0	- 16,7	- 2,7	+ 1,6
Kopra	89	143	98	77	81	- 9,6	- 43,5	- 17,7	+ 4,8
Erdnussöl	94	150	101	91	76	- 19,8	- 49,5	- 24,8	- 16,7
Kokosöl	94	152	98	80	78	- 17,1	- 48,7	- 20,7	- 3,0
Olivensöl	86	160	101	98	97	+ 13,2	- 39,2	- 4,0	- 1,1
Leinsaat	98	140	88	82	96	- 2,9	- 31,8	+ 8,0	+ 17,1
Leinöl	99	117	81	59	84	- 15,6	- 28,5	+ 3,4	+ 43,0
Baumwolle	92	149	88	97	96	+ 4,7	- 35,6	+ 9,3	- 1,2
Flachs	88	168	109	110	114	+ 29,5	- 32,2	+ 4,5	+ 4,1
Sisal	91	161	58	56	46	- 49,7	- 71,5	- 21,2	- 17,7
Hanf	98	107	98	98	115	+ 18,0	+ 7,5	+ 17,0	+ 17,0
Jute	97	156	78	68	84	- 12,9	- 45,9	+ 7,7	+ 23,0
Wolle	87	205	88	93	77	- 11,2	- 62,3	- 12,4	- 17,1
Rindshäute u. Kalbfelle	86	177	71	71	60	- 30,9	- 66,5	- 16,2	- 15,9
Kautschuk	77	204	57	64	83	+ 8,7	- 59,1	+ 46,6	+ 29,4
Tropenholz	100	126	103	100	95	- 4,4	- 24,5	- 7,3	- 4,5
Schnittholz	95	165	137	129	146	+ 53,5	- 11,5	+ 6,2	+ 12,8
Zellstoff	85	175	100	109	109	+ 27,4	- 38,0	+ 8,1	- 0,0
Steinkohle	103	109	150	146	148	+ 43,1	+ 35,2	- 1,6	+ 1,1
Erdöl	94	110	101	101	102	+ 8,1	- 7,8	+ 1,3	+ 0,8
Eisenerz	91	113	167	152	154	+ 68,7	+ 36,4	- 7,7	+ 1,4
Walzeisen	97	114	124	121	127	+ 31,0	+ 11,5	+ 2,8	+ 5,3
Kupfer	96	202	130	137	140	+ 45,6	- 30,5	+ 7,7	+ 2,7
Zink	94	179	58	58	62	- 34,2	- 65,5	+ 6,9	+ 7,4
Zinn	83	165	87	100	97	+ 16,9	- 41,0	+ 12,0	- 3,2
Quecksilber	77	436	335	381	657	+ 750,8	+ 50,5	+ 95,9	+ 72,3
Pharmazeutika	100	103	74	78	86	- 14,4	- 17,1	+ 16,1	+ 9,2

Index der Grundstoffpreise
1938 = 100

Zeit	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Speiserbsen	Zucker (ohne Steuer)	Margarine	Rinder, lebend	
1950 JD	207	173	230	140	144	149	144	178	102	152	104	164	
1951 JD	250	200	284	197	199	220	218	171	130	160	105	198	
1952 JD	261	211	294	211	208	219	212	255	159	186	79	204	
1953 JD	251	203	283	210	207	211	196	211	164	195	65	183	
1954 JD	252p	211	280p	213	205	210	194	209	153	195	67	200	
1954 Jan.	250	209	277	216	208	210	185	219	162	195	65	184	
1954 Febr.	250	210	277	218	210	213	190	231	157	195	70	189	
1954 März	251	210	278	218	210	213	193	226	154	195	70	194	
1954 April	251	208	279	218	211	213	197	226	151	195	69	199	
1954 Mai	250	209	278	219	211	214	205	248	149	195	67	200	
1954 Juni	254	216	279	220	211	214	207	227	147	195	67	216	
1954 Juli	254	216	279	208	200	210	202	242	146	195	67	212	
1954 Aug.	252	213	279	205	197	205	192	206	144	195	67	214	
1954 Sept.	253	211	281	206	198	207	188	172	156	195	67	210	
1954 Okt.	255	211	284	208	201	205	187	176	156	195	67	202	
1954 Nov.	254	208	285	211	203	204	185	166	156	195	67	195	
1954 Dez.	255p	207	287p	213	205	206	190	167	157	195	67	192	
1955 Jan.	257p	209p	289p	215	207	208	192	182p	158	195	71	197	
<hr/>													
Zeit	Kälber, lebend	Schafvieh, lebend	Schweine, lebend	Butter	Eier	Rohtabak	Steinkohle	Braunkohle	Roheisen	Stabstahl	Kupfer	Blei	
1950 JD	164	141	234	183	179	212	211	149	223	207	365	663	
1951 JD	208	197	250	205	191	170	234	151	295	255	444	881	
1952 JD	218	192	236	214	204	159	272	151	437	358	537	759	
1953 JD	218	177	238	207	187	163	324	151	459	375	524	548	
1954 JD	231	204	251	211	174	239	322	192	459	351	506p	569	
1954 Jan.	219	174	265	211	159	164	327	151	459	355	490	520	
1954 Febr.	207	193	261	211	157	164	327	151	459	347	491	501	
1954 März	220	208	256	210	151	164	327	151	459	347	494	513	
1954 April	234	218	241	205	144	164	321	206	459	349r	499	549	
1954 Mai	229	206	233	202	147	164	321	206	459	349r	502	563	
1954 Juni	237	209	250	202	149	293	321	206	459	349r	502	574	
1954 Juli	230	212	257	204	178	293	321	206	459	349r	502	572	
1954 Aug.	229	211	258	207	203	293	322	206	459	350r	500	566	
1954 Sept.	243	201	259	216	187	293	322	206	459	353r	503	593	
1954 Okt.	248	205	256	219	205	293	323	206	459	353r	526	628	
1954 Nov.	242	204	238	223	219	293	318	206	459	357r	534	637	
1954 Dez.	237	205	234	225	192	293	318	206	459	358r	526p	618	
1955 Jan.	227	206	231	225p	166	293	318	206	459	358	526	615	
<hr/>													
Zeit	Zink	Aluminium	Schwefels-Ammoniak	Kalidünge-mittel	Thomas-mehl	Super-phosphat	Baumwolle, amerik.	Wolle, inl.	Wolle, ausl.	Flachs, inl.	Leinen-garn	Hanf	
1950 JD	749	134	182	177	143	124	433	338	331	205	264	244	
1951 JD	979	159	199	181	168	158	538	431	452	268	380	292	
1952 JD	836	174	217	214	226	236	498	263	254	273	298	322	
1953 JD	498	170	239	226	219	254	404	280	291	210	253	290	
1954 JD	504	168	240	227	209	244	417	254	280	220	260	249	
1954 Jan.	491	168	244	242	239	253	410	287	283	216	260	240	
1954 Febr.	480	168	249	242	239	260	424	278	281	220	260	240	
1954 März	480	168	249	242	239	260	430	263	279	221	260	240	
1954 April	507	168	249	242	183	260	430	263	286	221	260	240	
1954 Mai	509	168	249	202	13	260	411	257	284	221	260	240	
1954 Juni	512	168	249	209	183	228	411	259	299	221	260	240	
1954 Juli	500	168	222	213	197	226	411	263	291	221	260	240	
1954 Aug.	483	168	226	217	197	230	411	249	287	219	260	240	
1954 Sept.	513	168	229	222	197	233	414	249	278	218	258	253	
1954 Okt.	526	168	233	226	216	237	417	230	277	218	258	267	
1954 Nov.	521	168	238	230	216	239	417	230	255	222	262	267	
1954 Dez.	525	168	240	240	216	242	417	220	257	223	263	280	
1955 Jan.	546	168	244	242	239	248	417	211p	253p	231	263	294	
<hr/>													
Zeit	Kunst-seide	Rinds-häute, inl.	Kalbfelle, inl.	Zell-stoffe, inl.	Mauer-steine	Dach-ziegel	Zement	Kalk	Schnitt-holz	Soda	Schwefel-säure	Benzin	Rohkaut-schuk
1950 JD	175	416	534	243	220	200	159	149	194	143	183	152	143
1951 JD	211	488	558	406	235	217	207	174	256	167	214	178	233
1952 JD	183	328	383	434	239	222	218	194	337	182	252	182	140
1953 JD	177	305	470	343	238	221	215	194	292	182	241	167	96
1954 JD	177	262	388	345	241	227	213	194	288	182	241	149	95
1954 Jan.	177	287	470	329	239	225	214	194	267	182	240	152	79
1954 Febr.	177	275	436	337	239	225	214	194	267	182	240	152	78
1954 März	177	271	402	347	239	225	214	194	267	182	240	150	78
1954 April	177	275	383	347	240	226	214	194	268	182	240	148	85
1954 Mai	177	277	378	347	240	226	214	194	273	182	240	148	89
1954 Juni	177	279	376	347	240	226	214	194	275	182	240	148	95
1954 Juli	177	268	366	347	240	226	214	194	279	182	240	148	103
1954 Aug.	177	245	360	347	242	227	214	194	285	182	240	148	97
1954 Sept.	177	237	364	347	243	228	209	194	298	182	240	148	98
1954 Okt.	177	241	364	347	244	229	209	194	312	182	239	148	107
1954 Nov.	177	243	371	347	245	229	209	194	327	182	247	148	112
1954 Dez.	177	241	385	347	245	229	209	194	339	182	247	148	118
1955 Jan.	177	242	400	375	244	229	209	194	343	182	253	148	133

Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren
RM/DM

Zeit	Roggen	Weizen	Futter-		Speise-	Schlachtvieh, lebend			Butter, inkl.	Eier,	Steinkohle 3)		
			Gerste	Hafer	kartoffeln, gelbfl.	Ochsen Kl. A	Kühe Kl. B	Schweine Kl. c	Marken-, einschl. Verpackg.	inkl., Kl. B, 55 bis unter 60 g	Fett-	Brechkohls	
	ab Erzeugerstation					frei Verlade-	frei Empfangsstation			ab Verlade-	ab Kennz-	ab Zeche	
	Frankfurt/Main					München	Frankfurt/Main			Nösa	Bayern	Bundesgebiet	
1 000 kg Durchschnittsqualität					50 kg	50 kg			100 kg	100 St	1 000 kg		
1938 JD	191,2	210,2	175,0	172,0	2,80	44,4	37,6	53,3	267,70	10,53 ^{b)}	15,00	21,46	
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	59,8	59,8	125,4	490,20	18,46	32,92	47,46	
1951 JD	372,5	410,6	367,5	354,5	4,54	96,9	77,6	132,7	547,92	19,93	37,50	52,50	
1952 JD	401,8	429,3	373,7	361,8	6,84	100,7	79,4	125,1	570,30	21,36	44,17	60,50	
1953 JD	398,2	429,3	357,6	308,4	5,01	91,1	71,8	126,9	551,38	19,74	52,08	68,17	
1954 JD	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	565,89	18,13	51,00	64,50	
1954 Jan.	409,0	434,3	350,0	303,8	5,16	86,8	69,1	139,2	565,97	17,50	52,50	68,50	
Febr.	416,8	437,5	356,9	316,3	5,38	87,0	70,3	138,3	565,00	16,81	52,50	68,50	
März	417,5	437,5	360,6	325,0	5,25	90,0	71,4	135,8	559,20	15,86	52,50	67,05 ^{c)}	
April	417,5	437,5	360,0	326,3	5,18	95,5	73,8	128,3	545,00	14,96	50,50	61,00 ^{c)}	
Mai	417,5	437,5	360,0	336,9	5,64	95,3	73,8	122,8	536,20	15,27	50,50	61,00 ^{c)}	
Juni	417,5	437,5	360,0	350,0	5,61	101,2	78,6	132,8	535,00	15,29	50,50	61,50 ^{c)}	
Juli	399,0	419,0	360,0	350,0	7,60 ^{a)}	100,5	80,4	136,3	545,33	17,94	50,50	62,00 ^{c)}	
Aug.	389,0	409,0	355,0	330,0	5,16	101,5	80,1	139,2	554,25	21,26	50,50	63,00 ^{c)}	
Sept.	391,0	411,0	355,0	322,5	4,98	100,5	82,0	139,1	583,00	19,11	50,50	63,50 ^{c)}	
Okt.	396,0	416,0	355,0	322,5	4,92	98,1	81,1	137,5	591,92	20,04	50,50	65,00 ^{c)}	
Nov.	401,0	421,0	352,5	318,8	4,65	98,3	78,2	126,7	604,84	22,97	50,50	66,50 ^{c)}	
Dez.	405,0	425,0	355,0	322,5	4,81	99,1	77,8	126,4	605,00	22,54	50,50	66,50 ^{c)}	
1955 Jan.	409,0	429,0	357,5	322,5	5,21	99,1	79,5	123,5	605,42	17,53	50,50	66,50 ^{c)}	

1) Bei Abgabe an den Großhandel. Ab August 1954 frei Empfangsstation. - 2) Bei Abgabe an den Großhandel. - 3) Ohne Berücksichtigung der ab 1. November 1951 erhobenen Bergarbeiter-Wohnungsbaueinlagen und der ab 15. März 1953 von den deutschen Bergbauunternehmen zu zahlenden Ausgleichsumlagen. - 4) Ab 8. Februar 1953 nur Revier Ruhr. - 5) Für Hausbrandzwecke; ohne Berücksichtigung der Bergarbeiter-Wohnungsbaueinlagen ab 1. November 1951. - 6) Ab 8. Februar 1953 Frachtgrundlage Frechen. - 7) Ab 10. April 1952 nur bei Abgabe an Freiformschiedern zur Herstellung von Stabstahl; bis 9. April 1952 waren die Preise für alle Abnehmer gleich. - 8) Der ab 1. Februar 1954 gewährte Monnet-Rabatt von 2,5 % auf die Grundpreise von Stabstahl (nur bis 19. September 1954) und Grobblechen ist bei den Preisangaben nicht berücksichtigt. - 9) Normalisiert oder kastengeglüht (NPO); Jahresdurchschnitte 1938 bis 1952; Feinbleche, St 1 23, flammofengeglüht, 2,75 x 1000 x 2000 mm. - 10) Frachtfrei Güterbahnstation Verbraucherwerk; von 15.7.1948 bis 16.6.1953 ab Werk. - 11) Basis reinwaschen, ohne Speisen. - 12) Die bisherige Preisreihe "Stuttgart" ist ebenfalls als Landesdurchschnittspreis Baden-Württemberg zu betrachten. - 13) Verbraucherpreise bei Abnahme in Kesselwagen. - 14) Absolut trocken. Vom April 1953 bis 15. Februar 1954 nach Abzug der von der Zellstoffindustrie gewährten Rabatte. - 15) Neue DIN 24 x 11,5 x 7,1 cm. - 16) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Frühkartoffeln; dieser Preis bleibt bei der Errechnung des Jahres-Durchschnittspreises unberücksichtigt. - b) 1938 ab Verlade-station. - c) Unter Berücksichtigung der ab 26.3.1954 eingeführten Saisonzu- und abschläge. - d) Früheres Preisgebiet II. - e) Durchschnitt Januar bis November. - f) Preis im Reichsgebiet nach Preisausgleich gemäss den damals gültigen Preisvorschriften. Einfuhrpreis 1938 RM 2,90.- g) 1938 Verbraucherpreis frei Station Berlin. - h) Abszüglich der Frühbezugsprämie.

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter¹⁾

Zeit	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh- kaffee kakao	Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier	
	USA New York	Kanada Winnipeg	USA - New York	USA New York	Gr. Brit. London	USA - New York	Gr. Brit. London	USA New York	Chicago	USA New York	Dänemark	
	Hard-winter II	Standard Qualität	mixed II	Zenith extra fancy	Welt-kontr. IV	Kuba, roh c. i. f.	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western	Erzeugerpreis ²⁾
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb	s je 112 lbs	cts je lb	d je lb	cts je lb	cts je lb	cts je lb	dkr je kg	
Originalpreise												
1938 JD	96,12	49,37	69,18	3,38	1,02	5,5%	7,78	5,30	2,56	8,54	8,11	1,17
1950 JD	264,22	135,57	173,87	10,16	4,87	40,4%	50,81	32,18	128,03	18,84	12,80	2,98
1951 JD	283,02	135,63	206,08	11,46	5,68	45,4%	54,28	35,52	147,74	20,65	18,74	3,42
1952 JD	284,40	128,40	204,92	12,01	4,18	33,0%	53,95	35,64	114,39	18,42	12,36	3,83
1953 JD	271,07	113,07	184,91	12,62	3,42	31,1%	57,86	37,30	89,02	21,85	14,00	3,74
1954 JD	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,10%	78,12	58,05	45,88	22,56	18,29	3,41
1955 Okt.	270,05	98,86	175,82	10,87	3,16	28,6%	59,07	40,60	74,00	20,83	18,47	4,60
Nov.	274,93	95,65	176,21	10,88	3,14	28,1%	57,79	44,80	67,50	20,52	16,84	4,53
Dez.	277,04	95,94	183,94	10,88	3,26	29,5%	61,86	46,33	66,75	24,04	19,22	3,99
1954 Jan.	279,60	95,44	182,38	10,88	3,28	29,7%	69,52	51,31	67,80	25,30	18,22	3,50
1954 Okt.	279,34	112,15	186,31	10,10	3,22	30,2%	68,14	27,25	38,00	18,36	17,89	4,01
Nov.	282,82	117,00	179,53	10,70	3,20	31,0%	70,98	51,74	33,60	18,74	16,60	4,73
Dez.	285,95	117,69	182,92	10,75	3,16	30,4%	67,92	48,30	33,00	18,26	14,77	3,96
1955 Jan.	284,68	119,55	182,77	10,75p	3,18	30,5%	66,35	49,48	32,88	17,22	14,25	3,48
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1955 Jan.	43,93	23,87	30,22	99,54	29,44	35,18	614,36	458,16	354,97	159,45	131,95	11,83 ^{b)}
Messziffern der Originalpreise 1950 = 100												
1955 Jan.	107,7	88,2	105,1	105,8	65,3	75,3	130,6	153,8	25,7	91,4	111,3	116,8

Zeit	Kopra	Soja-bohnen	Baumwoll-saatöl	Olivendöl	Wolle				Baumwolle		Flachs	Sisal	Jute
	Gr. Brit. London	USA Chicago	USA New York	Gr. Brit. London	USA New York	Gr. Brit. London	Austral. Melbourne	USA New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Gr. Brit. London	London	
	FMS - Straits	gelb II Term.	Prime s. yellow	tunesisch.	Schweiss	Gekämmt 70s Dom. Aukt.	Merino-	strict middling	Ashmoui	Schwungfl. fr. dttsch. Grenze	Tanganjika I	Daisee 2/3 cif Dundee	
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	£ je 1 000 kg	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	£ je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs		
Originalpreise													
1938 JD	11. 9. 4	88,70	7,89	214. 0. 1/2	181,14	172,45	76,72	8,62	8,66	10,34	17. 6. 2	18.11.11	
1950 JD	91. 1. 6%	271,90	18,07	214. 10. 5%	220,79a)	209,00	104,50	42,41	110,99a)	3 283	141.10.9%	114.15. 2	
1951 JD	105. 7. 4%	309,97	20,76	248.17. 0	146,76	136,00	57,08	39,73	145,92a)	5 024	232.12.2%	180.18.11%	
1952 JD	69. 3. 1	304,84	15,10	279. 5. 1%	145,56	163,45a)	66,63	33,80	91,30	3 819	154. 3. 3	103.19. 6%	
1953 JD	85. 3. 7%	284,39	16,03	215. 9. 3%	153,45	143,27a)	61,86	35,10	69,64	3 211	95. 0. 0%	79. 9. 10	
1954 JD	75. 4. 6%	326,78	15,52						68,59	3 431	85.12.9%	92.17. 1%	
1955 Okt.	85. 6. 3%	268,69	15,82	283. 9. 3	150,93	162,00	71,00	33,52	71,80	3 200	97. 0. 0	78.18.10%	
Nov.	87.11. 0	291,54	16,05	226. 8. 0	151,85	164,00	71,38	33,60	72,09	3 275	92. 6. 0	90. 4. 0	
Dez.	90.16. 0	306,40	15,36	211. 8. 0	148,36	160,00	64,67	33,51	72,22	3 350	92.12. 0	91. 0. 0	
1954 Jan.	94. 1. 7	309,60	14,81	211. 0. 0	147,36	156,00	66,50	34,15	74,00	3 400	101.18.3	92.12. 3	
1954 Okt.	73. 9. 5	275,89	14,84	219. 6. 1%	156,13	131,00	57,38	35,25	80,84	3 500	72.13. 0	97.10. 0	
Nov.	71. 7. 3%	284,60	14,86	221.17. 6	142,87	122,00	52,63	34,80	79,73	3 500	72. 1. 0	106. 0. 0	
Dez.	73.11. 5	279,09	15,01	225. 0. 0	144,94	128,00	53,83	35,04	80,60	3 500	70. 5. 4%	105. 0. 0	
1955 Jan.	74. 7. 2%	280,10	15,12	212.10. 0	149,30	126,00	53,50p	35,08	80,56	3 500	72. 5. 7%	.	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1955 Jan.	86,01	43,23	140,00	249,74	1382,43	360,29	462,35	324,82	432,49	295,21	83,61	.	
Messziffern für Originalpreise 1950 = 100													
1955 Jan.	81,6	103,0	83,7	99,3	82,4	73,1	69,7	94,7	72,6	106,6	51,1	.	

Zeit	Rinds-häute	Kautschuk	Steinkohle	Roheisen	Stahl-schrott	Stab-stahl 3)	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz	
	USA Chicago	Singa-pore	Frank-reich	Gr. Brit. Doncaster	Belgien	USA Pittsburgh	Belgien Antwerpen	USA - New York		Gr. Brit. London	Belgien Antwerpen	
	Packer h.n.st.	RSS I	tout venant	Yorkshire Dampf, Exp. Prs. fob	Giesse-rei FM III	Schwer schmelzbar frei Werk	Formstahl Thomas-Gute fob Antwerpen	Exportpreis fas	Pr. Western Exp. Prs. fas	Standard cash	Limba i. St. cif belg. Kongo	
	cts je lb	Str. cts je lb	firs je 1000kg	s. d. je 2240 lbs	bfrs je 1000 kg	\$ je 2 240 lbs	bfrs je 1000 kg	cts je lb		£ je 2 240 lbs	bfrs je m ³	
Originalpreise												
1938 JD	11,74	24,06	170	.	539	14,02	1 235	9,77	5,00	189.12. 0	458 ^{a)}	
1950 JD	27,05	108,84	3 530	87,6	1 950	39,04	3 529	21,62	13,02	745.16. 8	1 935	
1951 JD	31,36	170,01	4 159	101,3	3 392	44,25	7 013	26,33	20,82	1079.15.11	2 425	
1952 JD	15,05	96,30	4 775	113.5%	3 985	42,69	6 265	31,82	15,60	964.10. 1%	2 246	
1953 JD	14,85	67,42	4 732	108,4	3 154	41,08	4 541	30,92	11,74	750.14. 5%	2 292r	
1954 JD	11,68	67,20	4 715	107,6	2 885	29,86	4 243	29,96	12,29	719. 8.10%	2 304	
1955 Okt.	15,19	57,60	4 740	107,6	3 000	35,63	4 650	28,59	11,28	615. 2. 0%	2 300	
Nov.	15,10	57,41	4 740	107,6	3 000	37,36	4 475	28,92	11,82	635. 1. 2%	2 300	
Dez.	13,29	58,61	4 740	107,6	3 000	35,32	4 150	29,05	11,31	648.14. 9%	2 300	
1954 Jan.	11,94	56,18	4 740	107,6	3 000	30,74	4 052	29,00	10,98	654.15. 9	2 300	
1954 Okt.	12,25	76,31	4 690	107,6	2 875	32,50	4 350	31,61	13,40	732.10. 2%	2 250	
Nov.	11,75	81,93	4 690	107,6	2 875	32,96	4 500	31,26	13,36	723.19. 9%	2 263	
Dez.	10,38	86,23	4 690	107,6	2 875	33,00p	4 600	31,11	13,14	705. 2. 6	2 275	
1955 Jan.	10,42p	99,11	4 600	107,6p	2 875	37,00p	4 732	32,65	13,19	692.19. 6%	2 290	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1955 Jan.	96,48	299,78	5,54	6,22	24,25	15,29	39,91	302,32	122,13	92,50	801,57	193,15 ^{d)}
Messziffern der Originalpreise 1950 = 100												
1955 Jan.	38,5	91,1	130,3	122,9	147,4	94,8	134,1	151,0	101,3	67,8	92,9	118,3

1) Weitere Preisreihen sind in den aktuellen "Statistischen Berichten" der Serie VI/19 - Weltmarktpreise ausgewählter Waren- und in den besonders ausführlichen "Statistischen Berichten" der Serie VI/9 - Großhandelspreise im Ausland - zu finden. 2) Notierung der von der dänischen Exporterzeugergesellschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise. 3) Exportpreise. a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet. b) Umgerechnet für 100 Stück in DM. c) 1938 Durchschnittspreis aus 30 Vorkriegsaktionen. d) Umgerechnet für einen m³ in DM.

Löhne

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)

Zeit	Wochenarbeitszeit				Bruttostundenverdienste				Bruttowochenverdienste			
	männliche	weibliche	alle		männliche	weibliche	alle		männliche	weibliche	alle	
	Arbeiter			Index	Arbeiter			Index	Arbeiter			Index
	Stunden			1938=100	Pf		1938=100		RM/DM		Index	
											1938=100	
1950	49,0	45,2	48,0	96,7	138,1	88,4	126,1	161,9	67,65	40,01	60,54	156,6
1951	48,5	44,2	47,4	95,5	158,7	101,5	144,7	185,8	76,96	44,85	68,52	177,4
1952	48,5	44,7	47,5	95,6	171,2	107,4	155,7	199,8	82,99	48,02	74,00	191,0
1953	48,8	45,5	47,9	96,5	178,8	112,8	162,5	208,9	87,19	51,34	77,87	201,3
1954	49,5	45,9	48,6	97,7	183,8	115,9	166,8	214,9	90,96	53,21	80,99	210,0
1952 Mai	48,2	43,8	47,1	96,4	170,4	107,2	155,7	194,7	82,23	47,00	73,41	187,5
1952 Aug.	49,0	44,7	47,9	98,1	171,5	107,3	156,5	195,8	84,01	47,98	75,02	191,9
1952 Nov.	49,1	46,7	48,4	98,6	174,3	109,0	157,7	199,0	85,53	50,84	76,38	196,0
1953 Febr.	46,6	44,1	45,9	93,4	176,9	110,3	159,7	200,6	82,46	48,66	73,36	187,9
1953 Mai	49,0	45,3	48,0	98,3	178,9	113,2	163,2	204,4	87,57	51,28	78,39	201,7
1953 Aug.	49,5	45,8	48,6	99,4	179,0	113,3	163,2	204,7	88,70	51,84	79,28	204,4
1953 Nov.	49,7	46,8	48,9	100,2	180,1	114,0	163,4	206,0	89,48	53,35	80,00	206,8
1954 Febr.	48,2	45,2	47,4	97,0	180,9	114,3	162,7	205,3	87,23	51,69	77,05	199,7
1954 Mai	49,6	45,3	48,5	100,3	181,7	115,0	165,6	206,5	90,15	52,14	80,36	208,2
1954 Aug.	50,0	46,0	49,0	101,3	183,6	115,8	167,3	208,5	91,86	53,29	81,98	212,3
1954 Nov.	49,9	47,0	49,1	101,7	188,0	118,1	170,6	213,2	93,82	55,50	83,86	217,4

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau) seit August 1952 nach Ländern

Zeit	Bundes- gebiet	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württbg.	Bayern
Bruttostundenverdienste										
Pf										
1952 Aug.	156,5	150,4	174,1	153,7	169,4	164,2	159,5	149,5	152,3	143,3
1952 Nov.	157,7	152,9	175,6	155,1	169,4	165,7	160,2	151,1	153,0	143,4
1953 Febr.	159,7	153,5	176,8	157,5	169,6	169,1	161,7	150,0	154,5	143,5
1953 Mai	163,2	158,8	181,8	161,7	172,7	172,0	166,1	154,8	157,3	149,6
1953 Aug.	163,2	157,2	183,8	161,2	175,6	171,9	166,8	154,4	157,2	149,8
1953 Nov.	163,4	158,3	183,1	161,7	176,0	172,2	167,3	154,4	157,9	149,3
1954 Febr.	162,7	154,8	180,6	162,2	174,0	171,4	164,4	152,4	156,7	148,2
1954 Mai	165,6	162,8	186,8	164,5	177,3	174,1	166,4	157,8	159,4	152,3
1954 Aug.	167,3	163,5	188,6	165,6	177,2	176,0	167,6	157,7r	162,3	153,6
1954 Nov.	170,6	165,0	190,8	167,4	183,2	180,5	171,5	161,6	164,8	156,1
Messziffern Juni 1950 = 100										
1952 Aug.	127,1	128,3	123,6	128,8	129,7	129,0	125,6	128,8	125,3	125,4
1952 Nov.	128,1	130,5	124,6	130,0	129,7	130,2	126,1	130,1	125,9	125,5
1953 Febr.	129,7	131,0	125,5	132,0	129,9	132,8	127,3	129,2	127,2	125,5
1953 Mai	132,6	135,5	129,0	135,5	132,2	135,1	130,8	133,3	129,5	130,9
1953 Aug.	132,6	134,1	130,4	135,1	134,5	135,0	131,3	133,0	129,4	131,1
1953 Nov.	132,7	135,1	130,0	135,5	134,8	135,3	131,7	133,0	130,0	130,6
1954 Febr.	132,2	132,1	128,2	136,0	133,2	134,6	129,8	131,3	129,0	129,7
1954 Mai	134,5	138,9	132,6	137,9	135,8	136,8	131,0	135,9	131,2	133,2
1954 Aug.	135,9	139,5	133,9	138,8	135,7	136,3	132,0	135,8r	133,6	134,4
1954 Nov.	138,6	140,8	135,4	140,3	140,3	141,8	135,0	139,2	163,6	136,6
Bruttowochenverdienste										
DM										
1952 Aug.	75,02	73,27	85,29	73,38	84,73	79,30	76,58	71,47	72,45	67,51
1952 Nov.	76,38	74,85	86,10	74,77	84,26	80,84	77,57	73,17	73,83	68,44
1953 Febr.	73,36	74,80	83,78	69,77	78,71	78,65	73,70	68,61	70,19	65,50
1953 Mai	78,39	80,05	89,80	78,10	85,15	82,92	79,92	73,60	74,34	71,26
1953 Aug.	79,28	78,84	90,78	78,22	89,40	85,53	81,20	75,10	75,93	72,23
1953 Nov.	80,00	79,07	89,57	78,62	88,20	84,72	83,09	75,01	76,90	72,31
1954 Febr.	77,05	76,77	86,84	76,07	87,19	81,05	79,47	70,36	73,47	70,51
1954 Mai	80,36	81,95	92,49	79,86	89,58	84,10	80,66	77,22	77,06	73,51
1954 Aug.	81,98	82,34	92,65	80,74	88,48	86,79	81,54	76,94r	79,02	74,90
1954 Nov.	83,86	82,07	93,67	81,44	91,77	89,34	83,85	78,43	81,04	76,46
Messziffern Juni 1950 = 100										
1952 Aug.	126,9	127,4	125,7	131,8	131,5	127,1	126,5	127,5	125,6	124,7
1952 Nov.	129,2	130,2	126,9	134,3	130,8	129,6	128,2	130,5	128,0	126,4
1953 Febr.	124,1	130,1	123,4	125,4	122,1	126,1	121,8	122,4	121,7	121,0
1953 Mai	132,6	139,2	132,3	140,3	132,0	132,9	132,0	131,3	128,9	131,6
1953 Aug.	134,1	137,1	133,8	140,5	138,7	133,9	134,1	134,0	131,6	133,4
1953 Nov.	135,3	137,5	132,0	141,3	136,9	135,8	137,3	133,8	133,3	133,5
1954 Febr.	130,3	133,5	128,0	136,7	135,3	129,9	131,3	125,5	127,4	130,2
1954 Mai	135,9	142,5	136,3	143,5	139,0	134,8	133,3	137,8	133,6	135,8
1954 Aug.	138,6	143,2	136,5	145,1	137,3	139,1	134,7	137,3r	137,0	138,3
1954 Nov.	141,8	142,7	138,0	146,3	142,4	143,2	138,5	139,9	140,4	141,2

noch: Veröffentlichungen¹⁾ vom 19. Januar 1955 bis 15. Februar 1955

Arb. Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
Öffentliche Sozialleistungen		
VI/23/22	Öffentliche Fürsorge im 2. Rechnungsvj. 1954 (Juli/September 1954)	1.—
VI/29/4	Fürsorgeerziehung und Jugendhilfe, Rechnungsjahr 1953	1.—
Öffentliche Finanzen		
VII/43/5	Streuung der Realsteuersätze, Rechnungsjahr 1953	1.80
VII/23/1	Die auf den 21. Juni 1948 festgestellten Einheitswerte des Grundbesitzes (Ergebnisse der auf Grund des Fortschreibungsgesetzes vom 10. März 1949 durchgeführten Fortschreibungen und Nachfeststellungen)	—70
Preise		
VI/20/20	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, Dezember 1954	—60
VI/19/54	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Dezember 1954 — Januar 1955	—60
VI/7/77	Indeziffer der Roh- und Grundstoffpreise vom 7. Dezember 1954 zum 7. Januar 1955	—30
VI/1/87	Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise vom 7. Juli 1954 bis 21. Dezember 1954	—60
VI/6/49	Indeziffer der Erzeugerpreise, Januar 1955	—50
V/21/21	Preisindex für den Wohnungsbau, November 1954	—50
VI/3/61	Einzelhandelspreise, Mitte Dezember 1954	—25
VI/1/317-320	Entwicklung der Verbraucherpreise (Meßziffern) ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten vom 7. Januar zum 4. Februar 1955	8.—*)
Versorgung und Verbrauch		
VI/4/23	Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen im 3. Vj. 1954	1.—
VII/61/77	Tabakgewerbe einschl. Tabakhandel im II. Rechnungsj. 1953 (1. 10. 1953 bis 31. 3. 1954)	—50
VII/61/79	Absatz von Tabakwaren, November 1954	—50
VII/62/83	Absatz von Bier, November 1954	—50
VII/62/84	Herstellung von Bier, Braustoffverbrauch, versteuerte Biermengen und Steuersoll nach Staffelsätzen im II. Rechnungsvj. 1954	—50
VII/62/85	Bierabsatz im Dezember und im Kalenderjahr 1954	—50
Internationale Übersichten		
II/10/40	Internationale Monatszahlen, November 1954	1.50

- 1) Soweit nichts anderes vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.
 2) Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
 3) Vorzugspreis für die Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“ jährlich DM 12.—.
 4) Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 1 und 2.
 5) Bezugspreis bei gleichzeitiger Bestellung von Teil 2 u. 4, für beide Teile DM 13.—.
 *) Jahresbezugspreis für die Bezugsreihe.
 **) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.